

**BEINSA DUNO**  
**ANHALTSPUNKTE DES LEBENS**  
**ZUSAMMENKUNFTSVORTRÄGE 1942**



BEINSA DUNO

ANHALTSPUNKTE DES LEBENS

ZUSAMMENKUNFTSVORTRÄGE

DIE SIEBEN RILA-SEEN UND SOFIA-IZGREV

21. JUNI – 21. SEPTEMBER 1942



Verlag Bjalo Bratstvo Sofia

2015

Erste Auflage. Veröffentlicht in Bulgarien  
Sofia 2015

©Alle Rechte vorbehalten

Originaltitel: Опорни точки на живота

Aus dem Bulgarischen: Angela Angelova, Lidia Lindrova,  
Mariya Kireva, Sabina Zafirova, Stanislava Stefanova

Redaktion: Margot Luise Wagner, Klaudia Wittich-Harz

Satz: Mariya Kireva

Buchcover: Iliana Popova

Verlag Bjalо Bratstvo

ISBN 978-954-744-263-4

# Inhaltsverzeichnis

Anhaltspunkte des Lebens . . . . .	7
Das Eine und das Unteilbare . . . . .	12
Der aufsteigende Weg . . . . .	20
Lebendige Zahlen . . . . .	24
Anwendung der lebendigen Zahlen . . . . .	29
Der neue Weg . . . . .	32
Die neue Welt . . . . .	36
Die kosmische Liebe . . . . .	39
Schönheit und Sanftmut . . . . .	44
Die neue Kultur . . . . .	45
Die Schönheit des Lebens . . . . .	49
Haus der Seligkeit . . . . .	51
Die Selbsterziehung . . . . .	54
Kostbare Tugenden . . . . .	68
Erben der Erde . . . . .	81
Die Starken . . . . .	91
Bei Tagesanbruch . . . . .	101

Die stille Kammer . . . . .	116
Beständige Beziehungen . . . . .	127
Ständige Dankbarkeit . . . . .	138
Liebe (Ljubov) und <i>Liebe</i> (Obitsch) . . . . .	150
Kennenlernen . . . . .	166
Das gute Leben . . . . .	185
Der Sinn des Lebens . . . . .	198
Kleine Möglichkeiten . . . . .	210

## ANHALTSPUNKTE DES LEBENS

*Joh 10  
Nachdenken*

Heute streben die meisten Menschen große Dinge an. Sie wissen, dass in der mechanischen Welt die großen Dinge kleiner werden und in der organischen größer; dennoch erstreben sie immer wieder das Große. Das Große soll kleiner werden, um zugänglich zu sein; das Kleine soll wachsen und sich vergrößern, um erkannt und studiert zu werden. Der Mensch wird klein geboren und wächst allmählich, wird groß, um sich zu erkennen. Der Samen, der in die Erde gesät wird, ist klein, aber nach kurzer Zeit wächst er und aus ihm entsteht ein großer Baum. Im Sommer werden die Schauer kleiner, die Samen wachsen und werden groß. Bildet sich der Mensch ein, dass er größer ist als in Wirklichkeit, beginnt er kleiner zu werden. Dieser Prozess geht unbemerkt vor sich. Damit das schmerzfrei geschieht, soll der Mensch bewusst kleiner werden. Als sich Christus an das jüdische Volk wendete, sagte er: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohl gefallen, euch das Reich zu geben.“<sup>1</sup> Er sagt nicht, fürchte dich nicht, du große Herde, sondern sagt, fürchte dich nicht, du kleine Herde.

Wenn der Mensch das Gesetz des Sich-Verkleinerns und des Sich-Vergrößerns kennt, dann soll er nicht danach streben, groß zu werden. Das Große anzustreben, das bedeutet, in jedem Moment auf Widersprüche zu stoßen. Alle Auseinandersetzungen und Missverständnisse im Leben entstehen immer zwischen den großen Menschen wegen großer Dinge. Hören die Auseinandersetzungen und die Missverständnisse auf, wird die Liebe kommen. Deshalb sagt man, dass die Liebe zuletzt kommt. Das Leben, das nicht von der Liebe beschienen wird, bleibt für immer in der Dunkelheit. Man weiß dabei, dass in der Dunkelheit nichts wächst.

Wollt ihr folglich die Lebensbedingungen nutzen, strebt nach der Liebe, in der alles beschienen wird und sich erhebt.

„Wer nicht durch die Tür in den Hof der Schafe hineingeht, sondern anderswo hinübersteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber.“<sup>2</sup> Wem gleicht der Dieb? – Dem Großtun im Menschen. Es macht den Menschen innerlich unzufrieden und veranlasst ihn, zu stehlen. Im Menschen gibt es ein großes Wesen, das ständig murrst und kritisiert: Es bleibt ständig unzufrieden, unabhängig davon, wer ihm was gibt. Es sieht überall die Fehler und sagt: „Das ist nicht gut gemacht, das soll nicht so sein.“ Es bleibt bei den negativen Manifestationen des Lebens stehen und kritisiert sie. Sollte es seine Meinung über die Welt sagen, wird es sagen, Gott habe sie weder gut geschaffen noch alles vorgesehen. Das Große hat einen Plan für die Erschaffung der Welt, aber zwingt man es dazu, seinen Plan anzuwenden, gerät es in eine schwierige Lage – es weiß weder, was sein Plan ist, noch kann es ihn anwenden.

Die heutigen Menschen beschäftigen sich mit großen und mit kleinen Dingen: Die ersteren bevorzugen sie, die letzteren missachten sie. Ihre Augen werden von den großen Dingen angezogen. Versammeln sie sich irgendwo, so wollen sie viele sein. In diesem Bestreben bedienen sie sich des Sprichworts: „Aus dem Vielen entsteht kein Kopfschmerz.“ Dennoch sind nur wenige hier auf den Berg gekommen, die meisten sind im Tal geblieben. Was ist der Grund dafür? – Die schlechten Lebensbedingungen: der Krieg, die unzureichende Nahrung, der Mangel an Verkehrsmitteln. Der Mensch ist kein Vogel, um seine Flügel auszubreiten und hierher zu fliegen, um zu hören, was gesprochen wird und zurückzukehren. Auf der physischen Welt braucht man physische Bedingungen. Es reicht nicht aus, dass der Mensch nur einen Impuls hat, man benötigt auch materielle Bedingungen.

Was ist der stärkste Impuls im Leben? – Der Impuls der Liebe. Dieser Impuls bringt Licht in den menschlichen Verstand, Wärme in das menschliche Herz und Kraft in die menschliche Seele. Wenn der Impuls der Liebe im Menschen wirkt, dann werden alle großen und schönen Dinge geschaffen. Dringt die Liebe in euch ein, gebt ihr den ersten Platz. Vor der Liebe tritt jede Auseinandersetzung zurück. Warum sollt ihr mit der Liebe streiten, ob sie wahrhaft sei oder nicht? Was ist wahrhafte



Liebe? – Diejenige, die Leben und Licht bringt. Wie lange dauert dieses Leben? – Solange die Liebe im Menschen ist. Um das Leben fortzusetzen, soll der Mensch sein Leben wie die Pupille seines Auges schützen. Schützt er sie nicht und verhält sich ihr gegenüber nachlässig, wird sie ihn verlassen. Furchtbar ist der Zustand des Menschen, wenn ihn die Liebe verlässt: Wenn sie ihn verlässt, hört sein Leben auf. Das zeigt an, dass zwischen der Liebe und dem Leben eine enge Beziehung besteht. Bewahrt die Liebe in euch, damit ihr nicht in Lebenswidersprüche geratet, um euren inneren Frieden und eure Zufriedenheit nicht zu verlieren. Wo ist die Liebe? – Überall. Es gibt keinen Ort in der Welt, wo die Liebe nicht anwesend ist. Es gibt kein Wesen in der Welt, das von der Liebe nicht besucht worden ist. Der Irrtum im Menschen besteht darin, dass er die Liebe an einem besonderen Ort und unter besonderen Bedingungen sucht. Die Liebe ist überall und in allem.

Viele klagen über ihr Leben und sagen, die Liebe habe sie nicht besucht. Die Ursache dafür ist in ihnen selbst. Sie erwarten, dass die Liebe sie besucht, dass sie zu ihnen zu Besuch kommt. Das ist unmöglich. Die Liebe ist bereits in die Welt gekommen. Wer sie sucht, soll selbst zu ihr gehen. Wenn ihr anders darüber denkt, dann schafft ihr selbst Widersprüche. Zu erwarten, dass die Liebe euch besucht, das ist dasselbe wie zu erwarten, dass euch die Sonne besucht. Steht früh auf und begrüßt sie, öffnet eure Fenster und sie wird euch bescheinen. Heute seid ihr auch hinausgegangen, um die Sonne zu begrüßen, aber habt sie nicht gesehen. Eine kleine Wolke hat sie beschattet. Das ist kein Widerspruch, da die Sonne über den Wolken aufgegangen ist. Die Wolken sind nicht gefährlich, es ist gefährlich, wenn die Sonne vom Horizont verschwindet und aufhört aufzugehen. Wenn ihr sie heute nicht gesehen habt, werdet ihr sie morgen sehen.

Ihr seid an diesem Morgen alle Sieben zusammengekommen. Die Zahl sieben stellt die Zahl der Wochentage dar. Gott schuf die Welt in sieben Tagen. Also drückt jeder von euch einen Wochentag von den Tagen der Schöpfung der Welt aus. Wie wenige auch immer ihr heute sein mögt, dennoch drückt sich die Liebe aus. Sie drückt sich in den kleinen Dingen aus, sie verbirgt sich in den kleinen Dingen. Der kleine Fluss ist die Äußerung einer großen Quelle. Aus den kleinen Quellen fließen kleine

Bäche und Flüsse. Die kleinen Äußerungen der Liebe bergen dieselbe Kraft in sich wie die großen. Es ist vorzuziehen, dass das Quellwasser nach und nach aber dafür ständig fließt, als in großen Mengen und plötzlich. Fließt die Quelle auf einmal hervor, so trocknet sie aus.

Die Menschen wollen die großen Äußerungen der Liebe sehen. Das ist unmöglich. Die Liebe drückt sich überall nach und nach aus. Wer Augen hat, um zu sehen, wird alle kleinen Äußerungen der Liebe in einem erfassen und vor sich die Äußerungen der großen Liebe haben. Sie äußert sich in allen Wesen gleichzeitig. Sammelt all ihre Äußerungen an einem Ort, um eine klare Vorstellung über die Liebe zu haben. Wer die Beziehung aller Wesen zu sich selbst nicht als eine Beziehung eines Ganzen begreift, lehnt die Möglichkeiten der Liebe ab und fragt sich: „Was kann die Liebe in mir und ich in ihr verrichten?“ Er ahnt nicht, dass die Äußerungen der Liebe in den Teilen die Äußerungen des Ganzen sind.

Christus sagt: „Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“<sup>3</sup> Es sammeln sich Tiere an einem Platz, es sammeln sich Menschen, Engel und Erzengel – immer im Namen der Liebe. In der Folge dieser Versammlungen wird etwas Großes geschaffen, das in Zukunft gesehen wird. In der Arbeit der Liebe erscheinen kleine und große Wolken, die zum Ziel haben, sie zu behindern. Eine kleine Wolke bedeckte heute die Sonne und wir konnten sie nicht sehen. Was stellt die Wolke dar? – Den gegenwärtigen Krieg, in dem die christlichen Völker gegeneinander kämpfen. Ihr werdet sagen, der Krieg sei ein Widerspruch im Leben. So wie die Wolke einen Widerspruch für die Sonne darstellt, so ist der Krieg ein Widerspruch für die Menschen. Die Natur lässt den Krieg als eine natürliche Folge des schlechten und verdorbenen Lebens der Menschen zu. Durch ihn wird das Böse kanalisiert, das sich in den menschlichen Herzen seit Jahrhunderten angehäuft hat. Das Böse wird zerfließen, die Sonne wird über den Wolken aufgehen, wieder scheinen und ihre Wärme und ihr Licht in der ganzen Welt verbreiten. Dann werden die Widersprüche verschwinden und die Menschen werden verstehen, dass es auch ohne Krieg geht. Das Leben der Lieblosigkeit schafft den Krieg. Das Leben der Harmonie und der Liebe schließt den Krieg aus. Heute kämpfen die

Menschen für materielle Dinge: Wer wird über mehr Boden herrschen, wer wird die Weltherrschaft erobern? – Eines Tages, wenn sich die Liebe in ihrer Ganzheit äußert, werden alle Wesen, Menschen, Tiere und Pflanzen Gebrauch von ihrer Fülle machen. Diejenigen, die sich unterhalb des Niveaus des Menschen befinden, werden sich seine Liebe zunutze machen. Der Mensch wird sich die Liebe derjenigen zunutze machen, die über ihm stehen. Die Liebe ist eine unerschöpfliche Quelle der Kräfte und der Güter.

Christus sagt: „Ich und der Vater sind eins.“<sup>4</sup> Also ich, das Kleine und der Vater, das Große, sind eins. Die Welt ist der kleine Anfang, der Vater der große Anfang. Das Kleine soll wachsen und in Beziehung mit dem großen Anfang, mit dem Vater stehen. Darin besteht die Kraft des Menschen. Wie die Sonne sich im Kreis bewegt, so bewegt sich die Liebe auch im Kreis und umkreist uns. Wenn sie einen Kreis um uns herum beschreibt, verbindet sie uns mit ihren Bändern und bewahrt uns auf diese Weise vor dem Bösen. Wenn wir im Kreis der Sonne sind, so sind wir auch im Kreis der Liebe. Folglich, solange die Sonne uns umgibt und ihr in ihr seid, fürchtet euch vor nichts. Wisst, dass die Liebe euch umgibt und schützt, wie die Erde die in sie hineingelegten Samen schützt. Wer sich entmutigen lässt und denkt, dass er nichts erreichen kann, der ist aus dem Kreis der Sonne und aus dem Kreis der Liebe herausgetreten. Das ist unmöglich: Der Mensch kann nicht aus dem Umlauf der Sonne heraustreten, noch weniger ist es möglich, den Umlauf der Liebe zu verlassen.

Ein Leben mit einem Anhaltspunkt im Guten, ein Leben mit einem Anhaltspunkt in der Gerechtigkeit, ein Leben mit einem Anhaltspunkt in der Vernünftigkeit ist das Leben der Liebe.

*Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.*<sup>5</sup>

21. Juni 1942, 5.00 Uhr – Die Sieben Rila-Seen<sup>6</sup>

## DAS EINE UND DAS UNTEILBARE

*Mt 5  
Nachdenken*

„Glückselig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.“<sup>7</sup> Wen tröstet man? – Den Trauernden. Wer niemals traurig war, den kann man nicht trösten.

„Glückselig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.“<sup>8</sup> Warum werden die Sanftmütigen das Land erben? – Nur dem Sanftmütigen kannst du etwas geben, das er sich nicht aneignet, nicht zerbricht und nicht verdirbt.

„Glückselig, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden.“<sup>9</sup> Wer nicht nach der Gerechtigkeit hungert und dürstet, der kann nicht gesund sein.

„Glückselig die Barmherzigen, denn ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren.“<sup>10</sup> Wollt ihr die Barmherzigkeit erfahren, dann seid barmherzig. Wer nicht barmherzig ist, dem wird die Barmherzigkeit nicht widerfahren.

„Glückselig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“<sup>11</sup> Mit anderen Worten gesagt: Glückselig sind diejenigen, die reinen Herzens sind, denn sie werden die Liebe in ihrer Herrlichkeit und Größe sehen. Wer nicht reinen Herzens ist, kann die Liebe nicht sehen. Wenn er die Liebe nicht sieht, dann geht er in der Dunkelheit und stolpert immer. Die heutigen Menschen stolpern, da sie die Liebe nicht sehen.

„Glückselig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.“<sup>12</sup> Wie soll der Friedensstifter sein? – Stark. Der Schwache kann kein Friedensstifter sein. Er will Frieden, aber fürchtet sich davor, genötigt

zu werden. Der Starke bringt aber Frieden, deshalb wird er Sohn Gottes genannt.

„Glücklich die um Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihrer ist das Reich der Himmel.“<sup>13</sup> Was für ein Reich du auch immer zu wünschen vermagst, würdest du seinetwegen verfolgt werden. Um das Weizenkorn von der Ähre zu trennen, werdet ihr die Pferde auf die Tenne jagen müssen. Die Pferde, die auf den Weizen treten, stellen die Widersprüche in der Verstandeswelt und in der Welt des Herzens dar. Der Weizen muss viele Widersprüche überwinden, damit aus ihm ein hochwertiges Korn wird.

„Glücklich die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel.“<sup>14</sup> Wer ist arm im Geist? – Derjenige, der seinen Geist nicht auf die irdischen Dinge richtet. Spannt euren Geist nicht in die irdischen Dinge ein, wie der Landwirt, der seinen Ochsen in den Wagen einspannt und ihn zum Pflügen treibt. So wie der Ochse in dieser Lage nicht frei sein kann, so kann der Geist nicht Herr im himmlischen Reich werden. Seid folglich arm im Geiste, um außerhalb der irdischen Einschränkungen zu sein. Der Arme im Geiste will nichts aus der materiellen Welt und kann deshalb frei von ihren Banden sein. Kann der Mensch ohne materielle Güter leben? – Wenn der Mensch auf der Erde lebt, benötigt er materielle Güter, aber er soll sich dennoch nicht mit ihnen verbinden. Wer hat ein materielles Gut mit sich ins Jenseits genommen? – Niemand hat etwas dorthin mitgenommen. Nicht einmal ein einziges Haar könnt ihr ins Jenseits mitnehmen.

Ein junger Mann heiratete eine junge Frau, die sich ständig mit Goldmünzen schmückte. Als er die Goldmünzen sah, dachte er, dass sie aus reinem Gold bestehen und freute sich sehr darüber, sich abgesichert zu haben. Was wurde letztendlich daraus? – Die Goldmünzen waren nicht echt. Das irdische Leben ist voll mit solchen unechten Goldmünzen. Heiratet keine solche Braut, die sich mit unechten Goldmünzen schmückt, so schön sie auch sein mag. Haltet den folgenden Gedanken in eurem Verstand fest: „Wirklich ist nur dasjenige, das euch folgt. Wenn das Geld euch folgt, ist es lebendig, eine wirkliche Größe; folgt es euch aber nicht, ist es falsch, nicht wirklich und man kann sich darauf nicht verlassen. Nicht nur die junge Frau darf die Goldmünzen tragen, sondern auch der

junge Mann. Und wenn er seine Geliebte trifft, soll er ihren Hals mit drei Goldmünzen schmücken; die eine soll aus der Liebe hervorgehen, die andere aus der Weisheit, die dritte aus der Wahrheit. Wenn er sie mit diesen drei Goldmünzen nicht schmückt, dann wird ihre Beziehung keinen Erfolg haben. Wenn ihr jemandem predigt, dann sollt ihr seinen Hals auch mit diesen drei Goldmünzen schmücken.

Was bedeuten die drei Goldmünzen? – Die drei Tugenden: Liebe, Weisheit und Wahrheit. Dank ihnen haben die Vernunftwesen die Augen, die Ohren und den Mund des Menschen geschaffen. Weil sie uns lieben, hat die Liebe den Mund, die Weisheit die Ohren und die Wahrheit die Augen geschaffen. Wer hat unsere Nase geschaffen? – Gott. Er hat sie geschaffen, damit wir den Duft der Blumen wahrnehmen können. Die Söhne der Weisheit haben unsere Hände und Beine geschaffen. Diejenigen von euch, die hier auf den Berg gekommen sind, denken, dass sie allein sind, dass sie von niemandem umgeben sind. Sie irren sich – viele Wesen umgeben sie: die Sonne, die Luft, die Gewässer, die Steine. Ihr werdet sagen, sie seien nicht lebendig und verstünden nichts. Wer so denkt, befindet sich in den Illusionen des Lebens. Alles, was euch umgibt, ist lebendig. Damit ihr euch aber davon überzeugt, müsst ihr die Illusionen durchleben, um sehen zu können, dass sie nicht diesen Inhalt haben, den ihr ihnen verleiht.

Bis das Kind zur Weisheit seines Lebens, also zum wahren Licht kommt, soll es einige Schulen durchlaufen. Zunächst kommt es in die Grundschule, in der die Lehrer ihm das Alphabet beibringen; dann bringen sie ihm das Buchstabieren bei und ganze Wörter und Sätze zu bilden. Wenn das Kind das Lesen, Schreiben und Rechnen gelernt hat, kommt es in die Mittelstufe, dann ins Gymnasium und schließlich in die Universität. Nachdem der Mensch die Wissenschaft auf der Erde abgeschlossen hatte, wurde die Natur für ihn lebendig und er betrachtete sie als etwas Lebendiges und Vernünftiges. Erst jetzt kann er sein Wissen den anderen Menschen weitergeben. Wer das Alphabet nicht beherrscht, der kann nicht schreiben; wer die Wörter nicht beherrscht, der kann nicht sprechen; wer die Gesetze des Lebens nicht versteht, der hat keinen richtigen Bezug zu den Dingen und kann die Aufgaben nicht lösen.

Da viele die Gesetze des Lebens nicht kennen und nicht wissen, welche Verbindungen zwischen den Seelen bestehen, bedauern sie es, dass niemand sie liebt. Sie vermuten nicht, dass alle Vernunftwesen sie lieben. Es gibt kein vernünftiges Wesen in der Welt, das euch nicht liebt. In jedem Moment bringen sie euch irgendein Geschenk, stellen es leise vor euch hin und gehen unbemerkt weg. Der Mensch soll wach sein, um die Geschenke der Liebe im rechten Moment anzunehmen. Lenkt er sich ab, werden die nicht fortgeschrittenen Wesen sofort kommen, die die Geschenke für sich nehmen werden. Wenn ihr das wisst, seid wach, um euch von den unvernünftigen Wesen, die euch umgeben, zu befreien, um die Geschenke der Liebe zu bekommen und diese Geschenke richtig anzuwenden. Wie werdet ihr euch von diesen Wesen befreien? – Indem ihr sie einschläfert. Schlafen sie ein, werdet ihr frei sein und leicht mit den Gaben zurechtkommen, die euch gegeben werden. Wenn sie wach werden, könnt ihr ihnen das geben, was ihr möchtet.

Was ist die Ursache dafür, dass der Mensch sein Herz manchmal leer fühlt, als ob nichts in ihm wäre? – Die Ameisen, die alles fressen und die Mäuse, die alles zernagen. Sie sind an äußeren Dingen interessiert und greifen sie an. Wenn ihr wissen möchtet, ob ein gewisser Mensch solche Wesen in sich birgt, betrachtet, wohin er sieht, wenn ihr mit ihm sprecht. Schaut er nach links oder nach rechts, dann sucht er nach etwas Essbarem sowie nach dem Weg, wie er leicht an das kommen kann, was ihn verführt. Ihr sollt wissen, dass diese Wesen den Menschen angegriffen haben. Er spricht, aber unterbricht von Zeit zu Zeit seinen Gedanken. Aber was auch immer ihr in eurem Gesprächspartner seht, sollt ihr schweigen, wie die Steine schweigen, die zusammen mit euch hier sind. Sie hören zu, aber schweigen. Um euch herum gibt es viele Zuhörer – die Steine, den Wind, die Sonne und andere. Mindestens zwölftausend Zuhörer gibt es hier. So viele Zuhörer zu haben, das bedeutet bei der größten Versammlung in der Welt anwesend zu sein. Sie können allerdings in einer Haselnuss versammelt sein, sie können auch den ganzen Raum erfüllen. Dasselbe können wir über den Menschen sagen: Er ist klein und groß. Als Geist kann er einen großen Raum einnehmen; als Mensch, der auf der Erde zu Fleisch geworden ist, kann er klein werden. Wenn der

Mensch fotografiert wird, dann wird er klein und man kann ihn gerade noch sehen.

Nun, der Mensch lebt im Raum als Geist und auf der Erde als Fleisch. In beiden Fällen ist er in die Liebe der leuchtenden Vernunftwesen getaucht. Der Äther und die höheren Welten werden von Wesen bewohnt, die eine gewisse Beziehung zu uns haben. Wie sich die Luft zum Wasser der Dichte nach verhält, so verhält sich auch der Äther zur Luft. Es gibt Bereiche, die dünner als der Äther sind. In Bezug auf sie ist der Äther eine dichte, kompakte Masse. Das Licht gleitet über seine Oberfläche wie über eine Ebene. Was ist die Ursache, dass das Licht auf die Erde kommt? – Eine Spannung oder ein Impuls? – Wie die dichte Luft danach strebt, sich auszubreiten, einen größeren Raum einzunehmen, so strebt auch der leuchtende, engelhafte Gedanke danach, sich auszubreiten, um ein größeres Volumen einzunehmen und um eine gewisse Arbeit zu verrichten. Wir vernehmen diesen Gedanken als Licht und benutzen ihn. Das Licht, das wir erhalten, ist nichts anderes als ein Geschenk der Liebe. Also der Mensch stützt sich und lebt dank der Liebe der vernünftigen Welt. Wer die Äußerungen der Liebe nicht versteht, der gerät in große Widersprüche. Er sucht einen Menschen, der ihn liebt und wenn er einen solchen findet, beginnt er, ihn zu begrenzen und will ihn nur für sich behalten. So verstrickt er sich und verliert die Liebe. Denkt nicht, dass ihr die Liebe eines Menschen verlieren werdet, wenn er euch und andere liebt. Je mehr Menschen ihr liebt, desto mehr erweitert sich eure Liebe. Wenn zwei Häuser nach Osten ausgerichtet sind und die gleiche Anzahl von großen Fenstern haben, werden sie in gleichem Maße von der Sonne beschienen, d.h. sie werden dieselbe Menge Licht empfangen. So verhält es sich auch mit der Liebe.

Erinnert euch: Die Liebe Gottes ist zu allen Wesen dieselbe, seien sie vollkommen oder unvollkommen. Die Liebe Gottes ist ewig und unveränderlich. Der Eine wird mehr geliebt, da er sich mehr für das Licht und für die Liebe geöffnet hat und mehr empfängt. Der andere hat sich verschlossen, deshalb empfängt er weniger – von ihm hängt es ab, mehr zu bekommen. Wenn er sich öffnet, wird er mehr Licht und mehr Wärme erhalten. Allerdings liebt Gott beide gleich: Öffnen sie sich gleich, werden sie gleich empfangen. Befreit euch von dem Irrtum zu denken,



dass Gott, indem er alle Wesen liebt, seine Liebe zu euch verringert. Die Liebe Gottes oder eines jeden Wesens zu euch ist besonders. Wenn Gott auch neben euch liebt und wie sehr Gott ihn liebt, Seine Liebe zu euch kann von niemandem genommen werden – sie gehört euch und ist besonders. Richtig ist es, euch zu freuen, wenn ihr liebt und geliebt werdet. Freut euch über die Äußerungen der Liebe zu einem oder zu allen. Die Liebe ist das Eine und Unteilbare. Das Einzige, das sich nicht teilen lässt, ist die Liebe. Die Liebe jedes Menschen, jedes lebendigen Wesens, ist auch deine Liebe. Die Liebe hat dieselbe Beziehung sowohl zu dem einzelnen Menschen als auch zu allen. Wer den Ochsen liebt, liebt auch den Menschen. Wenn sich der junge Mann verliebt, dann wird er weich und sanft auch zu den Tieren. Wenn er davor den Ochsen mit dem Ziemer geschlagen hat, hört er, nachdem er sich verliebt hat, auf, ihn zu schlagen. Er weiß, dass der Ochse ein lebendiges Wesen ist, das Liebe benötigt, wie seine Geliebte.

Warum schlägt man den Menschen? – Aus zwei Gründen: entweder wegen seiner Lieblosigkeit oder wegen seiner Liebe zu den anderen Menschen. Ein Vater schickte seinen eigenwilligen Sohn in die Schule und sagte dem Lehrer: „Mein Sohn ist sehr hartnäckig und eigenwillig. Wenn er sich etwas zuschulden kommen lassen sollte, schlagen Sie ihn nicht, sondern schreiben Sie sich auf, wie viele Fehler er gemacht hat und wie viel Schläge ihm erteilt werden sollen, sodass, wenn ich zu Ihnen komme, ich die Schläge bekomme.“ Danach wandte er sich an seinen Sohn mit den Worten: „Mein Sohn, pass auf, damit man mir weniger Schläge erteilt.“ Hier erträgt der Vater die Prügel aus Liebe zu seinem Sohn; da er ihn liebt, will er nicht, dass er geschlagen wird. Wenn man den Sohn schlägt, würde der Vater mehr leiden, deshalb bevorzugt er, anstelle seines Sohnes geschlagen zu werden; er nimmt freiwillig die Leiden und die Strafen auf sich. Es gibt Fälle, in denen die Liebe zu jemandem euch Leiden zufügt, ohne dass derjenige das wünscht.

Ein junger Mann hat sich in eine schöne junge Frau verliebt, die allerdings seine Liebe nicht erwiderte. Um die Kraft seiner Liebe auf den Prüfstand zu stellen, sagte die junge Frau: „Ich werde dich lieben, wenn du das Herz deiner Mutter herausreißt und es mir in einer Schachtel bringst.“ Der junge Mann erfüllte den Wunsch der jungen Frau. Er riss

das Herz seiner Mutter heraus, legte es in eine Schachtel und ging mit Freude, dass er bereits ihre Liebe hat, zu seiner Geliebten. In der Eile stolperte er und verletzte sich stark am Bein. In diesem Moment fragte ihn das Herz besorgt: „Mein Sohn, hast du dir wehgetan?“

Was ist der Grund für die Leiden im Leben des Menschen? – Der Wunsch des Menschen, die Liebe zu teilen. So sehr ihr euch auch bemüht, die Liebe bleibt die Eine und Unteilbare. Wer versucht, sie zu teilen, setzt sich selbst Leiden und Widersprüchen aus. Folglich verursacht die Liebe bei denjenigen Leiden, die sie teilen wollen und nicht verstehen, dass sie unteilbar ist. Die Liebe bringt denjenigen Freude, die sie verstehen und wissen, dass sie die Eine und Unteilbare ist. Wer die Liebe nicht versteht, fügt ihr Eigenschaften hinzu, die vollkommen verschieden von ihrem Wesen sind. Sie haben die Rolle von Ablagerungen, welche die Liebe zur Arbeit einspannt und letztendlich kommt aus ihnen etwas Wertvolles heraus. Die Liebe trägt die Lieblosigkeit in sich und spannt sie zur Arbeit ein.

Wenn man über das Nichtverstehen der Liebe spricht, kommen wir zu den Propheten und sehen, dass sie die Liebe auch nicht vollkommen verstanden haben. Sie wandten sich an die Hebräer mit den Worten: „Gott wird euch für immer aus seinem Antlitz vertreiben.“ Aber es geschah nicht so. Es war ausreichend, dass sie es bereut haben, damit ihnen Gott vergebe. Das zeigt, dass die Propheten nicht immer die Liebe Gottes verstanden haben.

Viele fragen sich, warum sie leiden, wenn Gott sie liebt. Das ist sehr natürlich! Solange der Mensch gegen die Liebe Gottes ist, ist er Leiden ausgesetzt. Danach schreibt er der Liebe Eigenschaften zu, die ihr nicht eigen sind. Viele Eigenschaften hat die Liebe, aber in allen ihren Äußerungen bleibt sie die Eine und Unteilbare. Unzählig sind die Äußerungen der Liebe, mannigfaltig sind ihre Formen, durch die sie sich äußert, aber hinter allem steht die eine und unteilbare Liebe Gottes. Der Landwirt kann das Weizenkorn in unterschiedlicher Weise säen, aber das Resultat wird ein und dasselbe sein – das Weizenkorn wird wachsen und Früchte tragen. Was die Äußerungen der Liebe auch sein mögen, sie sind gleich wertvoll. Manche von ihnen tragen sofort Früchte, die anderen nach kürzerer oder längerer Zeit.

*Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott,  
und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.*<sup>15</sup>

22. Juni 1942, 5.00 Uhr – Die Sieben Rila-Seen<sup>16</sup>

## DER AUFSTEIGENDE WEG

*Joh 10,1-15*  
*Nachdenken*

Die göttliche Welt ist Licht, eine Welt der Ordnung, eine Welt der ewigen göttlichen Harmonie, die die leuchtenden Wesen im Universum verbreiten, das von Gott als Äußerung Seines Ruhms und Seiner Herrlichkeit geschaffen wurde.

Eine Welt ohne Licht ist die Welt der Unordnung – sie ist eine Welt, die die göttliche Hand benötigt.

Eine Welt ohne Wasser ist eine Welt der Dürre, die den göttlichen Frieden, das Leben der Freude benötigt.

Benutze die Gefälligkeit der kleinen Ereignisse im Leben, um Gutes zu tun. Benutze die Gefälligkeit der kleinen Ereignisse, um deiner Seele gegenüber gerecht zu handeln, die die Bürde aller Seelen trägt.

Benutze die Gefälligkeit der kleinen alltäglichen Ereignisse im Leben, um deine Vernünftigkeit zum Ausdruck zu bringen. Nur so wird die Seele stark im Guten, in der Gerechtigkeit und in der Vernünftigkeit.

Auch das kleinste Ereignis gibt einen Impuls zum Guten, das aus Gott kommt; das kleinste Ereignis gibt einen Impuls zur Gerechtigkeit; das kleinste Ereignis gibt einen Impuls zur Vernünftigkeit. Jede Nachlässigkeit dem Guten, der Gerechtigkeit, der Vernünftigkeit gegenüber ist eine Ursache für die Leiden im Leben des Menschen.

Du leidest, da du dem Guten gegenüber nachlässig bist. Du leidest, da du der Gerechtigkeit gegenüber nachlässig bist. Du leidest, da du der Vernünftigkeit gegenüber nachlässig bist.

Verlasse den schlammigen Weg, wo alles im Nebel ist und schlag den aufsteigenden Weg der Liebe ein.

Verachte nicht die kleinsten Blümchen, die du auf dem Weg triffst. Verachte nicht die Tautropfen, die du auf den welken Blättern siehst. Verachte nicht das Zwitschern der kleinen Vögel, die sich unterhalten. Verneine auch nicht das kleinste Lied des Lichtes, das deine Seele erfreut.

Verweigere auch dem kleinen Käfer, der um dich herum brummt und betet, deinen Gefallen nicht. Wenn er auf deinem Knie landet, sage ihm: „Ich danke dir für den kleinen Gefallen und für das kleine Gute, das du mir bringst.“

Danke nicht den beißenden Fliegen, die dich beißen, sondern den kleinen Käfern, die dich streicheln. Die beißenden Fliegen sind die schlechten Menschen, die kleinen Käfer die guten Menschen.

Sprich klar und deutlich und näsele nicht. Jeder Mensch, der auf zwei Stühlen sitzt, näselt. Jeder Mensch, der nicht weiß, wie er handeln soll, ist ein Unglücksrabe.

Wähle in der Welt des Guten und des Bösen, in der du lebst, an erster Stelle das Gute und zwinge das Böse, dem Guten zu dienen.

Verbinde die Freundschaft nicht mit dem Bösen. Das ist die schwerste Last, die du tragen kannst; die schwierigste Arbeit, die man verrichten kann; die schwierigste Lehre, die man erreichen kann; die größte Überraschung, der du begegnen kannst.

Das Böse hat nur einen Freund – die Liebe. Lerne erst den Freund des Bösen – die Liebe – kennen, dann das Böse selbst.

Berühre das Feuer nicht mit dem Finger, sondern mit der Feuerzange.

Die Welt des Guten und des Bösen ist die göttliche Welt. Dringe nicht frühzeitig in diese Welt ein – sie ist nicht dein Ort. Solange du nicht über das Wissen und die Kräfte der fortgeschrittenen und vernünftigen Seelen in der göttlichen Welt verfügst, wirst du immer leiden.

Das Leiden, das nicht genutzt werden kann, ist ein Hindernis für die Seele. Das Leiden, das genutzt werden kann, ist eine Heldentat für die Seele.

Freue dich über die kleinen Güter, die Gott dir täglich und ununterbrochen sendet, um dich in deinem zur Liebe führenden Wege zu stützen. Wenn du in den Grenzbereich der Liebe kommst, dann wird sie dir die Schönheit der göttlichen Welt eröffnen.

Ohne Liebe sind die göttlichen Güter unerreichbar. Mit Liebe stellen die göttlichen Güter Fäden dar, aus denen das ganze Leben gewoben ist.

Der Geist ist derjenige, der mit seinem Licht das gute Leben des Menschen webt. Begib dich in das Licht des Geistes, damit Gott dich segnet.

Nutze die Berührungspunkte des Lichts. Nutze die Möglichkeiten des Lichtes.

Nimm Rücksicht auf den kleinsten Schimmer des Lichts, um die unbekanntesten Wege des Lebens zu entdecken. In ihnen sind die göttlichen Freuden verborgen, die vom Himmel herabsteigen. Die Erde ist der Ort der göttlichen Schätze, von denen du täglich Gebrauch machst. Dort ist sowohl der Staub als auch das Gold wertvoll. Das Wort Staub (прах, prach) ist bedeutungsvoll. Auf Bulgarisch hat es zwei Bedeutungen: als Substantiv (прах, prach, Staub) und als Verb (прах, prach, wusch). Der Mensch wäscht, um den Staub zu beseitigen. Alles Verstaubte soll gereinigt werden. Das Wort (прах, prach) ist mit dem Begriff Reinheit verbunden. Das Wort Reinheit ist mit der göttlichen Welt verbunden. Also führt der Staub zur Reinheit, die Reinheit zur göttlichen Welt. In der vernünftigen Welt ist der Staub so wertvoll wie das Gold, wie die Edelsteine, wie die süßen Früchte, wie das reine fließende Wasser. Der Staub ist die Feder, mit der das irdische Leben geschrieben ist. Liebst du ihn, ist er Einheit; liebst du ihn nicht, dann verteilt er sich und bereitet dir Schwierigkeiten.

Verachte denjenigen nicht, der dich quält. Liebe ihn, da du durch ihn zu Gott zurückkehren wirst.

Arbeite bewusst und vernünftig an dir, um mit dem Staub fertig zu werden und dich von ihm zu befreien. Es ist vorzuziehen, mit dem Staub fertig zu werden, als den höchsten Stand in der Welt einzunehmen. Zu herrschen, ohne mit dem Staub fertig geworden zu sein, das ist die Eitelkeit des Lebens. Wenn du herrschst, nachdem du mit dem Staub fertig geworden bist, dann befindest du dich in der Freude des Lebens. Wenn du dich freust, dann ist viel Staub in deinem Leben; trauerst du, ist wenig Staub in deinem Leben. Der Staub singt dem Leben sein Lied, aus dessen Teilchen das Leben entstanden ist.

Begrüßt mit Freude das Wort Gottes, das in eure Seelen kommt. Das Wort Gottes bringt göttliche Güter.

Was auch immer in eurem Leben geschieht, gut oder böse, freut euch. Gott wird alles in das Gute umwandeln. Dort, wo Gott ist, dort sind Leben und Tod eins.

Seid auf ewig in Gott, damit er auf ewig in euch ist.

Studiert die wertvollen Worte der Liebe. Studiert das Wort, das aus Gott kommt.

23. Juni 1942, 5.00 Uhr – Die Sieben Rila-Seen<sup>17</sup>

## DIE LEBENDIGEN ZAHLEN

*Nachdenken*

Oft spricht man über die Zahlen im Sinne von Zahlenwerten als auch im Sinne von lebendigen Größen. Die lebendigen Zahlen teilen sich in Kategorien: von 1 bis 10 – das sind die Zahlen aus der göttlichen Welt, die Zahlen von 10 bis 100 sind aus der Welt der Engel, von 100 bis 1000 aus der menschlichen Welt, von 1000 bis 10 000 aus der Tierwelt, von 10 000 bis 100 000 aus der Pflanzenwelt und von 100 000 bis 1 000 000 aus der Welt der Mineralien.

Denkt nach über die lebendigen Zahlen und über ihre Bedeutung im Leben. Unter den Worten lebendige Zahlen verstehen wir solche Zahlen, die in einem jeden Moment dem Menschen dienlich sein können. Die Zahlen haben nicht nur eine Bedeutung, wenn sie einen Zahlenwert bestimmen, sondern auch, wenn sie die Richtung der Dinge vorgeben. Es ist nicht gleich, ob sich die eins links, rechts, oben oder unten vom Menschen befindet. Ist sie rechts vom Menschen, dann bedeutet sie Sonnenaufgang, ist sie links von ihm, dann bedeutet sie Sonnenuntergang, ist sie oben – Zenit und unten – Mitternacht. Die vier Richtungen der physischen Welt – Aufgang, Untergang, Zenit und Mitternacht, sind nicht nur mechanische Punkte oder Lagen, sondern stellen auch vier Prozesse, vier Phasen oder Zustände dar, die das Bewusstsein durchläuft. Unter diesem Gesichtspunkt meinen wir den Sonnenuntergang, wenn wir sagen, dass ein Mensch nach links gegangen ist.

Ich werde das erste Kapitel aus dem Buch Genesis vorlesen.

„Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.“<sup>18</sup>

Bei der Zahl eins schuf Gott Himmel und Erde – das ist der erste Schritt nach rechts.



„Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.“<sup>19</sup>

Bei der Zahl zwei war die Erde wüst und leer, der erste Schritt nach links.

„Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht.“<sup>20</sup>

Bei der Zahl drei erscheint das Licht, der erste Schritt nach oben, der Zenit der Sonne. Bei diesem Zustand blitzt im Bewusstsein des Menschen die Idee auf, dass er nach dem Ebenbild Gottes geschaffen wurde.

„Und Gott sah das Licht, dass es gut war;  
und Gott schied das Licht von der Finsternis.“<sup>21</sup>

Bei der Zahl vier wird sich der Mensch bewusst, dass das Licht etwas Gutes ist. Diese Zahl ist der Dienst, dem der Mensch nachgehen muss. Das ist die Zahl des Dienens.

„Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht.  
Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein Tag.“<sup>22</sup>

Im Bewusstsein des Menschen gibt es Licht und Finsternis – Tag und Nacht. Der Tag bedeutet – Jungfrau, Jugend, die Nacht – Ruhe und Alter. In der Zahl fünf wurde erst die Jungfrau, die Jugend geboren. Der Tag gibt die Bedingungen für die Äußerung der Tätigkeit, der Energie; die Nacht gibt Bedingungen für die Ruhe, sie bringt Ruhe und Dunkelheit. Die Nacht bedeutet auch Alter, das heißt die Versöhnung des Menschen mit den Widersprüchen. Das Alter ist die äußerste Grenze der Widersprüche. Folglich, um sich mit den Widersprüchen des Lebens zu versöhnen, muss der Mensch alt werden. Zwischen der Jugend und dem Alter gibt es eine gewisse Zeitperiode. Nun, damit sich der Mensch mit den Widersprüchen versöhnen kann, muss eine kürzere oder längere Periode vergehen. Die Versöhnung, das Fertigwerden mit den Widersprüchen und deren Auflösung geschieht nicht sofort.

Was bedeuten für euch die vorgelesenen Verse? Welche Beziehung haben sie zu eurem gegenwärtigen Leben? – Wenn ihr wisst, wie Gott den Himmel geschaffen und geordnet hat, werdet ihr wissen, wie ihr eure innere und äußere Welt bilden könnt. Dieses Wissen verbirgt sich in den lebendigen Zahlen. Pythagoras eröffnete seinen Schülern nur

die Bedeutung der lebendigen Zahlen von 1 bis 4 und euch wurde die Bedeutung der Zahl 5 eröffnet, da die Zeiten sich beschleunigt haben. Seid damit zufrieden, was euch bis jetzt offenbart wurde und was bevorsteht, in Zukunft eröffnet zu werden. Das, was euch heute eröffnet wurde, stellt den Weg dar, auf dem wir auf die göttlichen Segnungen treffen. Ihr sollt diesen Weg studieren und ihn befolgen.

Tag und Nacht, Licht und Dunkelheit. Die Dunkelheit ist mit furchtbaren Dingen verbunden: mit Schlangen, Tigern, Löwen, Erdbeben, mit dem Tod. Das Licht und die Dunkelheit sind Prozesse, die im Bewusstsein vor sich gehen. Betrachtet man sie als äußere, mechanische Prozesse, verlieren sie ihre Bedeutung. Die Prozesse Tod und Leben sind ebenfalls nicht nur äußerliche, mechanische, sondern innere bewusste Prozesse. Man sagt über jemanden, dass er gestorben sei. Das ist kein mechanischer Prozess, sondern ein organischer. Dieser Mensch ist in die Erde gesät worden und nach gewisser Zeit wird er wachsen, das heißt auferstehen. Wenn der Mensch nicht stirbt, kann er nicht auferstehen. Tod und Auferstehung sind zwei Prozesse, die im menschlichen Bewusstsein stattfinden. Nur wer gestorben ist, nur der hat die Möglichkeit, aufzuerstehen; wer nicht gestorben ist, der kann nicht auferstehen. Zu sterben, das bedeutet die furchtbarsten Widersprüche zu durchlaufen und dann aufzuerstehen. Jona verbrachte drei Tage im Bauch des Fisches und dann ist er auferstanden. Als ihn Gott zum Predigen nach Ninive schickte, weigerte er sich, das sah für ihn gefährlich aus. Aber als er drei Tage im Bauch des Fisches verbracht hatte, sah er, dass es etwas Gefährlicheres als die Aufgabe gab, die Gott ihm erteilt hatte. Dass Jona vom Fisch verschlungen wurde, ist kein gewöhnlicher Tod, sondern der Übergang vom Licht in die Finsternis. Das ist dasselbe, wie von der Höhe in einen Abgrund zu fallen. Der umgekehrte Prozess ist das Aufsteigen, das Hinausgehen ins Licht oder die Auferstehung.

In der Heiligen Schrift steht: „An dem Tag, an dem Du von den Früchten des verbotenen Baumes isst, wirst du sterben.“<sup>23</sup> Gott befahl Adam, nicht von den Früchten des verbotenen Baumes zu essen, aber er gehorchte nicht und übertrat das Gebot Gottes. Gott befahl Jona, nach Ninive zu gehen und zu predigen, er hielt sich jedoch nicht an das Gebot. Beide verloren die guten Bedingungen des Lebens und gerieten

in den Tod: Adam verlies das Paradies, Jona kam in den Bauch des Fisches. Beide kamen vom Licht in die Finsternis, vom Leben in den Tod. Wegen eines Apfels haben Adam und Eva das Paradies verloren. Der Apfel hätte schön sein können, aber er barg in sich Gift. Wer von den Früchten dieses Apfels essen wird, wird sterben. Um sich zu retten, soll er sich ergeben. Adam übertrat das Gebot Gottes und versteckte sich. Lange Zeit suchte Gott im Paradies nach ihm, Adam schwieg jedoch – zum ersten Mal wendete Adam das Schweigen an. Schließlich fand ihn Gott und fragte ihn: „Adam, warum versteckst du dich?“ „Ich habe mich, Herr, vor deinem Antlitz gefürchtet.“ Das Gespräch zwischen Gott und Adam ist das zwischen der Seele und ihrem Schöpfer.

Adams Verlassen des Paradieses stellt den Anfang des menschlichen Lebens, die Rückkehr in das Paradies, das Ende dieses Lebens dar. Tritt der Mensch erneut ins Paradies ein, werden für ihn die Leiden aufhören und er tritt in das neue Leben, in das Leben der Freude und Fröhlichkeit ein. Das irdische Paradies befindet sich an den Polen – am Südpol und Nordpol. Der Mann lebt am Südpol, die Frau am Nordpol. Also befindet sich Adams Paradies am Nordpol und Evas Paradies am Südpol. Der Nordpol stellt außerdem die Verstandeswelt, der Südpol die geistige Welt dar. Das sind Symbole, derer wir uns bedienen können, um gewisse Ideen zu klären.

Spricht man über das Paradies, kommen im Bewusstsein des Menschen als Kontrast die Begriffe Hölle und Sünde hervor. Über diese Begriffe darf man nicht viel nachdenken und sprechen. Warum? – Weil das reine Tuch leicht schmutzig wird. Es reicht, es ein paar Mal mit den Händen zu wenden und es wird unrein. Danach soll es gewaschen werden. Die Sünde lässt sich nicht leicht reinigen. Das ist ein Schlamm, der seinen Ursprung in der fernen Vergangenheit hat. Nur die Offenbarung ist in der Lage, ihn zu beseitigen, nur sie ist in der Lage, etwas Wertvolles aus ihm zu machen. Über großes Wissen muss der Mensch verfügen, um sein Bewusstsein von den Flecken des sündhaften Schlammes zu befreien. Sagst du jemandem ein beleidigendes Wort oder richtest du einen schiefen Blick auf ihn, wirst du dir große Mühe machen müssen, bis du dein Bewusstsein von der Finsternis befreien kannst, die das

Bewusstsein überschattet hat. Um mit der Sünde fertig zu werden, soll der Mensch sein Bewusstsein erheben und in das neue Leben eintreten.

Es ist an der Zeit, dass sich die Menschen aus dem jetzigen Zustand herausbegeben und die alten Ansichten, die Kritik, die sie mehr behindert, als aufklärt, ablegen. Studiert die Welt, die Gott geschaffen hat, ohne sie zu kritisieren. Die Aufgabe des Menschen ist zu lernen und das Gelernte anzuwenden, um den Sinn des Lebens und seine Bestimmung als Mensch zu verstehen.

*Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott,  
und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.*

25. Juni 1942, 5.00 Uhr – Die Sieben Rila-Seen<sup>24</sup>

## ANWENDUNG DER LEBENDIGEN ZAHLEN

Nachdenken

Studiert ihr die lebendigen Zahlen, werdet ihr sehen, dass jede Zahl eine Anwendung im Leben hat. Jeder Zahl liegt ein Wort zugrunde, das einen Inhalt und eine Bedeutung hat, die der Zahl selbst entsprechen. Also hat jede Zahl einen Bezug zu etwas. Der Zahl eins liegt das positive Teilchen *Ja* zugrunde. In der Zahl zwei nimmt das Wort *Nein* teil. Das Wort Eintracht liegt der Zahl drei zugrunde. Der Zahl vier liegt das Wort Arbeit zugrunde. Der Zahl fünf liegen die Worte *vorwärts mit Liebe* zugrunde.

Wenn ihr zu den Dingen kommt, die eine Beziehung zu euch haben, sollt ihr denken und die Richtung eurer Bewegung bestimmen. Wenn euer Gedanke mit dem göttlichen Gedanken im Einklang ist, werdet ihr die richtige Richtung einschlagen und *Ja* sagen. Bei dem Gegenteil werdet ihr *Nein* sagen. Das negative Teilchen zeigt, dass der Mensch von dem Weg, den er geht, nicht abweichen darf. Wenn du versprochen hast, Gott zu dienen, wirst du dein Versprechen mit dem Teilchen *Ja* bestätigen. Kommt aber in diesem Moment ein anderer Wunsch, der dich vom Dienen abbringt, wirst du ihn mit dem Teilchen *Nein* verneinen. Wie immer man dich auch von deinem Versprechen, Gott zu dienen, abbringen wird, du sollst unabhängig und unerschütterlich bleiben. Solange der Mensch in seinem Versprechen der Ersten Ursache gegenüber standhaft bleibt, gibt er dem göttlichen Ursprung in sich einen Vorzug. Wird der Mensch von den Menschen abhängig, befindet er sich auf dem Gebiet des Menschlichen. Wer im Göttlichen lebt, ist stark wie ein Felsen: Niemand ist imstande, ihn von dem Posten, den er eingenommen hat, zu verdrängen. Nur Derjenige kann dich verdrängen, der dich auf diesen Posten gesetzt hatte. Also nur Gott kann dich von

diesem Posten verdrängen. Kommt ein anderer, um dich abzulösen, wirst du sagen: „Ich bewege mich nicht von der Stelle.“ Beim Dienen Gottes wirst du positiv sein und *Ja* sagen. Kommt das Menschliche, was dich abbringen möchte, wirst du *Nein* sagen. Nach dem positiven Teilchen kommt das Einverständnis des Menschen, das zu tun, was Gott bestimmt hat. Also, der im Positiven bestätigte Mensch ist mit allem einverstanden, was Gott bestimmt hat. Wenn er sein Einverständnis erklärt, dann beginnt der Mensch, für Gott zu arbeiten. Letztendlich lässt er sich in seiner Arbeit von dem Gedanken inspirieren, dass er durch die Liebe vorwärtsschreitet.

Alle Menschen streben nach der Liebe, aber letztendlich bleiben sie enttäuscht. Warum? – Weil sie auf die menschliche Liebe stoßen, die mehr zerstört und weniger errichtet. Die göttliche Liebe ist positiv und aufbauend. Wenn der Mensch in sie eintritt, sieht er, dass der Einzige, der ihn liebt und die Bedingungen für sein Wachstum gewährleistet, Gott ist. Er sendet das Sonnenlicht und die Sonnenwärme zu allen lebendigen Wesen. Er schickt das Brot für den Menschen. Christus sagt: „Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist.“<sup>25</sup> Also kommt das Brot von oben, vom Licht und von der Wärme der Sonne. Sagt ihr in eurer Seele zu etwas ja, so weicht von euren Worten nicht ab. Gott sagte Adam, nicht von den Früchten des verbotenen Baumes zu essen und er sagte ja, er versprach, das göttliche Gebot zu erfüllen. Als der Verführer kam und ihn veranlasste zu essen, wiederholte er nicht die Worte, die er vor Gott aussprach und leugnete. Jona hatte den Wunsch, nach Westen, nach Spanien zu gehen, aber Gott sagte zu ihm, er solle nicht dorthin, sondern nach Ninive gehen, um den dortigen Bewohnern zu predigen, dass sie Reue zeigen sollen. Jona hörte nicht auf Gott und reiste nach Spanien, wo man ihn zur Strafe ins Meer warf. Hier wurde er vom Fisch verschlungen und musste drei Tage in dessen Bauch verbringen; nach einem langen Gebet spuckte ihn der Fisch am Ufer aus.

Nun, wenn dir Gott sagt, vorwärtszugehen, gehe und denke nicht nach. Auch wenn es Schwierigkeiten gibt, gehe vorwärts! Kehrst du um, werden die Schwierigkeiten und die Gefahren größer sein, als wenn du nach dem Gebot Gottes vorwärtsgehst. Was für Schwierigkeiten auch

immer vor dir liegen, du wirst sie überwinden. Kehrst du um, werden die Schwierigkeiten größer und unüberwindbar werden. Jona kam aus dem Wal heraus, nachdem er sich selbst versprochen hatte, das Gebot Gottes zu erfüllen. Er hatte die Bereitschaft zu gehorchen. Wenn du nicht gehorchst, wird dich der Tod verschlingen; gehorchst du, wird dich der Tod aus sich hinauswerfen, so wie Jona vom Fisch ans Ufer hinausgeworfen wurde.

Gott schuf den Menschen am sechsten Tag – ein Tag der starken Tätigkeit, ein Tag der Erschaffung eines neuen Menschen. Die Aufgabe des heutigen Menschen besteht darin, zu hören und zu sehen, was Gott im Menschen selbst schafft. Ein neuer Mensch wird erschaffen. Er ist der Mensch, der nach dem Ebenbild Gottes geschaffen wurde – der Mensch des neuen Lebens.

*Das ist das neue Leben, Dich zu erkennen, den Einen wahren Gott und Jesus Christus, den Du gesandt hast.*

26. Juni 1942, 5.00 Uhr 1942 – Die Sieben Rila-Seen<sup>26</sup>

## DER NEUE WEG

Nachdenken

Alle fragen nach dem guten Weg zur Verwirklichung der guten Wünsche. Der einzig wahre Weg ist der Weg der Liebe. Jemand möchte Maler werden. Er kann sofort Maler werden, aber er sollte in den Bereich der Malerei eintreten, wo der Verstand aller Maler vereinigt ist. Wenn er in diesen Bereich nicht eintritt und sich mit dem Verstande der Maler verbindet, wird er weiterhin malen, aber kein einziges wertvolles Gemälde hervorbringen. Wenn du Musiker werden willst, wirst du den Bereich der Musik betreten; wenn du Poet werden willst, musst du den Bereich der Poesie betreten; willst du Philosoph werden, wirst du den der Philosophie betreten. Solange der Mensch nicht die Umgebung betritt, die seinen Wünschen entspricht, wird er spielen, schreiben, philosophieren, aber weder Poet noch Philosoph werden können. Kommt der Mensch in eine harmonische Umgebung, erreicht er seine Wünsche leicht, mit geringen Anstrengungen. Jede harmonische Umgebung führt zur Liebe. Deshalb sagen wir, dass der einzige gerade Weg zum Erreichen der menschlichen Wünsche der Weg der Liebe ist. Dieser Weg ist weder neu noch alt; er ist weder leicht noch schwer. Schön ist der Weg der Liebe. Vom Menschen hängt es ab, ob er leicht oder schwer ist.

Wie äußern die meisten Menschen ihre Liebe? – Wenn sie jemanden lieben, legen sie ihm ein Halfter an, legen ihm einen Sattel auf und sagen: „Hopp!“ Das ist der schwierige Weg der Liebe, da sie unterjocht. Es gibt aber Menschen, die, wenn sie jemanden lieben, ihn befreien. Sie nehmen die Zügel ab und lassen ihn in Freiheit. Das ist der leichte Weg der Liebe. Also die einen Menschen lieben und mit der Liebe unterwerfen sie, die anderen lieben und befreien die Unterworfenen.



Wie ist der Zustand der heutigen Menschen? – Sie befreien sich ständig; sie sind in der Welt der Liebe getränkt und von Vernunftwesen umgeben, die sie lieben und sie ununterbrochen befreien. Kommst du aus einer Schwierigkeit heraus, ist das ein Zeichen, dass man dich befreit hat. Das Unterjochen ist zweifach: Der Mensch unterjocht sich selbst oder wird von anderen unterjocht. Es reicht, jemanden zu lieben und zu wünschen, sich seiner zu bemächtigen, das heißt, ihn für sich zu behalten, um sich selbst zu unterwerfen. In dieser Hinsicht gleicht der Mensch dem Meeresvogel, der sich von Weitem in das Wasser stürzt, um nach seiner Beute zu greifen, aber anstatt den Fisch herauszuholen, fällt er ins Wasser und ertrinkt. Was geschieht da? – Es zeigt sich, dass der Fisch sehr groß ist und der Vogel ihn nicht mit sich forttragen kann.

Bis der Mensch zu der Liebe gelangt, die befreit, durchläuft er die große Schule. Eine junge, schöne Frau kam zu Gott mit der Bitte, ihr etwas zu geben, das sie berühmt mache. Gott erhörte ihre Bitte und verwandelte sie in einen Stock aus der Kornelkirsche. Ein Lehrer sah diesen Stock und nahm ihn mit dem Ziel, die ungehorsamen Schüler zu bestrafen. Als er den Stock erhob und den Rücken der ungehorsamen Schüler schlug, blieb die junge Frau mit ihrem Dienst, in den sie eingespannt wurde, unzufrieden und ging zu Gott, um sich zu beschweren. Gott sagte ihr: „Jetzt werde ich dich in einen Stock aus Haselnussholz verwandeln. Der Stock wurde von einem guten Kapellmeister gefunden, der ihn nahm, damit er ihm beim Dirigieren helfe. In kürzester Zeit wurde der Kapellmeister auf der ganzen Welt berühmt und alle sprachen über seine Erfolge. Das befriedigte die junge Frau, die Gott dankte, dass Er sie in einen Stock aus Haselnussholz verwandelt hatte.

Folglich, solange die Menschen den Dienst als Stock aus der Kornelkirsche erfüllen und die ungehorsamen Schüler schlagen, werden sie immer mit dem Leben unzufrieden sein. Werden die Menschen zu Stöcken aus Haselnussholz und kommen sie in die Hände von guten Kapellmeistern, werden sie berühmt werden und mit dem Leben zufrieden sein. Zuerst wird der Mensch ein Stock aus der Kornelkirsche sein und wird in die Hände des Lehrers kommen, der die ungehorsamen Schüler erzieht; danach wird er ein Stock aus Haselnussholz werden und in die Hand des guten Kapellmeisters kommen, durch den er berühmt werden wird.

Diejenigen Schüler, die der Lehrer mit dem Stock aus der Kornelkirsche geschlagen und erzogen hat, sind gehorsam geworden, und gut erzogen, kommen sie ins Orchester des guten Kapellmeisters, der sie mit dem Stock aus Haselnussholz dirigiert. So gewinnt der durchlaufene Weg einen großen Sinn.

Die vernünftige Natur erzieht ihre Kinder mit unterschiedlichen Methoden, entsprechend ihrer Entwicklungsstufe, bis sie sie endlich auf den Weg der Wahrheit, der Freiheit, der Weisheit und des Lichts bringt. Eines Tages, wenn ihr diesen Weg durchlaufen habt, werdet ihr euch freuen und sagen: „Wie unvernünftig waren wir, unter solchen reichen Bedingungen gelebt zu haben und zu murren.“ Schlägt die Seele den Weg der Liebe ein, erfreut sie sich an reichen Bedingungen und Möglichkeiten. Die Liebe ist der Weg der ewigen Erneuerung und des ewigen Verjüngens, ein Weg des ewigen Erhebens. Was werdet ihr über eine Sängerin sagen, der alle Beifall zollen, die von Blumen und Geschenken überschüttet wird? – Sie ist auf dem Weg ihres Aufstiegs. Wenn aber eine andere bessere, jüngere, schönere kommt, verdrängt sie die erste. Sie ist mit ihrem Zustand unzufrieden, da sie von der Spitze, die sie bestiegen hat, hinabsteigt. Das ist die menschliche Sicht der Dinge. Unumgänglich ist der Weg des Aufstiegs und des Abstiegs, aber damit der Mensch von beiden Gebrauch machen kann, soll er sie verstehen. Der Aufstieg erfreut den Menschen, bringt in ihm Freude und Erweiterung. Beim Abstieg hat der Mensch Leiden, die in ihm die Tiefe entwickeln – sie entspricht der Höhe, die er erreicht hat. Wenn es keinen Abstieg gibt, wird sich der Mensch nur freuen, aber bei seiner Entwicklung immer am selben Platz bleiben: Er wird nicht hinabsteigen, aber auch nicht höher hinaufsteigen. Die erste Sängerin soll sich an den Erfolgen der jüngeren erfreuen, um nicht die Quellen ihres Talents trocken zu legen. Nur so wird sie die Bedingungen für ihren Aufstieg und für die Blütezeit ihrer Talente und Fähigkeiten vorbereiten. Der Mensch kann nicht glücklich sein, bis er nicht das Glück aller Menschen wünscht.

Die gegenwärtige Menschheit ist zu einem neuen Weg gekommen – erst jetzt tritt sie mit der göttlichen Liebe in Verbindung. Vernünftigkeit wird von den heutigen Menschen verlangt. Warum? – Weil nur der Vernünftige, der Gute und der Gerechte Träger der Liebe genannt werden können.

Was bedeutet es, Träger der Liebe zu sein? – Zu lieben und geliebt zu werden. Vernünftigkeit verlangt man von demjenigen, der liebt, sowie von demjenigen, der geliebt wird. Man sagt, dass die Liebe die Fehler der Menschen nicht sieht. So wird es sich herausstellen, dass die Liebe blind ist. Nein, die Liebe hat viele Augen, sie sieht alles, aber sie verurteilt nie. Wie soll sie nicht sehen können, dass ein Mensch klein, ein anderer groß ist? Soll man denken, dass die kleine Flasche genau so viel Wasser fassen kann, wie die große? – Wenn man in die kleine Flasche einen Liter Wasser füllt, wird sie sich sofort füllen; wird man noch mehr Wasser in sie füllen, so wird sie überlaufen. Jeder Mensch soll sich kennen, wie viel Reichtum er in sich sammeln kann. Es ist wichtig, den Reichtum, der euch gegeben wurde, vernünftig zu nutzen und nicht den Gewinn großer Reichtümer anzustreben. Die Liebe ist ein Reichtum, den die menschliche Seele anstrebt. Folglich ist es nicht so wichtig, wie viel Reichtum du haben wirst; wichtiger ist es, ihn sowohl für dein Wohl als auch für das Wohl deines Nächsten zu nutzen.

Was tun die Menschen mit der Liebe, wie gehen sie mit ihr um? – Wie mit den Früchten der Bäume. Jemand pflückt einen Apfel vom Baum, und wenn der Apfel ihm nicht gefällt, spuckt er ihn sofort aus. Das ist nicht richtig: Bevor er den Apfel pflückt, soll er bei ihm verweilen, ihn betrachten und erkennen, ob er ihm gefallen oder missfallen wird. Erst nachdem er an ihm Gefallen gefunden hat, darf er den Apfel pflücken. Viele gehen mit der Liebe so um. Sie nähern sich diesem oder jenem Menschen an, nehmen sich etwas von ihm, und wenn ihnen das nicht gefällt, was sie genommen haben, spucken sie es aus. Das ist der Grund dafür, warum die Menschen mit der Liebe unzufrieden sind. Das sind die Wege der menschlichen Liebe.

Ein neuer Weg eröffnet sich der Menschheit – das ist der Weg der göttlichen Liebe. Wer diesen Weg einschlägt, der wird gesund, klug und gut werden. Die Eigenschaft, die diese Liebe auszeichnet, ist, dass sie die Bedingungen des ständigen Wachstums mit sich bringt.

27. Juni 1942, 5.00 Uhr – Die Sieben Rila-Seen<sup>27</sup>

## DIE NEUE WELT

*Joh 17  
Nachdenken*

Die Seele ist der Tempel der Wahrheit, der Verstand ist der Tempel der Weisheit, das Herz ist der Altar der Liebe.

Gott schuf die Welt des Lichts für die Augen, die Welt des Gehörs für die Ohren, die Welt des Geruchs für die Nase, die Welt des Wortes für den Mund, die Arbeit für die Hände, die Bewegung für die Füße, den Körper als Haus der Seele.

Der alte Mensch wurde für das Leben und für die Bewegung geschaffen. Der neue Mensch für die Liebe und das Wissen. Folglich, vom Leben zu der Liebe! Von der Liebe zu Gott! Nur so erkennt der Mensch, dass Gott alles in der Welt ist.

Wir sprechen nicht über die Welt der Finsternis, in der die Menschen herumtappen, sondern über die Welt des Lichts, das die Augen der Menschen für die neue Erkenntnis Gottes öffnet. Wir sprechen über die Welt des Lichts, in dem die Menschen auferstehen.

Gott ist die ewige Schönheit des Lebens. Gott ist das ewige Erreichen der Liebe. Gott ist das ewige Erscheinen der Schönheit – der Grund des Guten.

In der neuen Welt, in der Gott erschafft, vereinigen sich alle Menschen in einem Ganzen, um in der Liebe zu leben. Wahrhaftig sind die Worte des Apostels Paulus, der sagt: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“<sup>28</sup>

Gott schuf das Universum für die Seelen, damit sie in ihm leben und sich über die Herrlichkeit Gottes freuen, in die Er sie gekleidet hat.

Christus sagt: „Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, dass sie eins seien, wie wir eins sind.“<sup>29</sup>

Indem manche religiösen Menschen das Evangelium lesen, wollen sie, dass ihnen die großen Wahrheiten des Lebens eröffnet werden. Wie werdet ihr dem Menschen etwas eröffnen, wenn er seine Augen geschlossen hält? – Solange seine Augen geschlossen sind, sieht er nichts. Wenn sich ihm die Augen öffnen, wird er all das sehen, was ihm eröffnet wird. Was wird derjenige über das Licht erfahren, dessen Augen geschlossen waren? – Was man auch zu ihm spricht, er wird nichts verstehen. Um zu lernen und Wissen zu erlangen, soll der Mensch seine Ohren und Augen für das Licht öffnen. Das Licht hat auch einen Klang, der durch die Ohren wahrgenommen werden kann. Der Klang, die Klangwellen bringen das Wort. Was könnt ihr zu dem Menschen sprechen, dessen Ohren geschlossen sind? – Wer Augen und Ohren hat und sie nicht öffnet, ist zum Leiden verurteilt.

Was sind die Leiden für die menschliche Seele? – Eine Wachstums- und Entwicklungsbedingung. Leidet der Mensch, wächst und entwickelt sich die Seele. Ihre Gedanken, Gefühle und Fähigkeiten blühen. Sie verwandelt sich in eine Blüte, die ihren Duft weit verbreitet, die Frucht vorbereitet, die bald reif wird. Die Seele, die nicht leidet, bleibt für immer eine geschlossene Knospe.

Nähre deine Seele mit den reifen Früchten deines Lebens, damit sie wächst, sich entwickelt und sich ständig befreit.

Die Früchte der Seele sind paradiesische Früchte, die jeder anstrebt.

Erst jetzt werden die Menschen darauf vorbereitet, in das neue Leben einzutreten, das mit Schönheit und innerer Süße erfüllt ist. Das wirkliche Leben nennen wir auch das göttliche Leben.

Ein Leben ohne Süße ist Bitterkeit. Das Leben ohne Duft ist Gestank. Das Leben ohne Schönheit ist Hässlichkeit.

Heute wird die neue Welt erschaffen, die neue Bedingungen, neue Zustände benötigt, die dem Menschen in Fleisch und Blut übergehen werden. Das nennen wir die Wirklichkeit im Leben. In dieser Wirklichkeit wird sich die menschliche Seele in ihrer Schönheit und Herrlichkeit äußern.

Dürfen wir weinen, wenn wir ein schmutziges Hemd waschen? Darf man weinen, wenn man das Weizenkorn in die Erde pflanzt? Darf man weinen, wenn man den Weizen erntet? Darf der Stein weinen, wenn man ihn meißelt, um aus ihm eine schöne Statue zu machen? – „Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, womit du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen.“<sup>30</sup>

Der alte Mensch studiert das Leben, der neue die Liebe. Seid also auch ihr neue Menschen, um die Liebe zu studieren.

28. Juni 1942, 5.00 Uhr – Die Sieben Rila-Seen<sup>31</sup>

## DIE KOSMISCHE LIEBE

Was stellt das menschliche Leben dar? – In einer Hinsicht stellt das menschliche Leben die Summe aller Leben dar, das heißt die Summe vergangener Daseinsformen – gute oder schlechte. Das ist der Grund, warum der Mensch in sich Kräfte, Fähigkeiten, Wünsche, Talente trägt, die das Ergebnis der fernen Vergangenheit sind. Einige von ihnen soll er entwickeln, andere verbessern.

Die Menschen werden geboren, wachsen, heiraten, sterben, ohne zu wissen, warum das geschieht. Manche glauben, dass alles, was in ihrem Leben vor sich geht, ein Resultat der göttlichen Ordnung und Verordnung ist. Allerdings gibt es wenige Prozesse, die kraft der göttlichen Gesetze stattfinden. Das Heiraten ist zum Beispiel ein menschlicher Prozess. In der menschlichen Ordnung der Dinge liegt es, dass der Mensch heiratet. Indem die Menschen heiraten, zerstören sie ihre Beziehungen. Nachdem das Feld abgeerntet wurde, bringt man das Korn in den Getreidespeicher und das Stroh in die Scheune. Das Mehr kommt in die Scheune und das Wenigere kommt in den Getreidespeicher. In diesem Falle symbolisieren die Scheune das Menschliche und der Getreidespeicher das Göttliche. Auch in der göttlichen Welt spricht man vom Heiraten, aber dieses Heiraten unterscheidet sich gänzlich vom Heiraten auf der Erde. Deshalb steht in der Heiligen Schrift: „Wer das künftige Leben erlangt, heiratet nicht noch wird er verheiratet.“<sup>32</sup>

Was ist der Grund für die Zerstörung der Beziehungen zwischen den Menschen? – Die egoistische Liebe. Die Menschen sprechen über die Liebe, über die harmonischen Beziehungen, aber denken nur an sich und wollen von allen geliebt werden. Jemanden zu lieben, das bedeutet ihn zu reinigen. Die Liebe drückt sich in einem absolut reinen Umfeld aus. In einem unreinen Umfeld drückt sie sich nicht aus. Wenn ihr zu der

inneren Liebe gelangt, dann ist die erste Bedingung für ihren Ausdruck die Reinheit. Ohne die Reinheit könnt ihr keines von den Gütern der Liebe bekommen. Alle kennen die äußere Liebe, aber nur wenige kennen die innere. Wer kann einen Liebesbrief schreiben, einen Liebesblick an jemanden richten oder ein süßes Wort sagen? – Nur derjenige kann einen Liebesblick richten, der reinen Herzens ist. Nur der Reine kann einen Liebesblick wahrnehmen. Der Unreine ist blind für den Liebesblick und taub für das Liebeswort. Der Reine fürchtet nichts – er ist mutig und entschlossen.

Viele wollen wissen, was die Liebe ist. Seid nicht voreilig, ihr könnt die Liebe nicht auf einmal begreifen. Sät sie in die Erde, wie ihr das Korn sät und wenn sie groß wird, aufblüht und Früchte trägt, dann werdet ihr begreifen, was die Liebe ist. Studiert bewusst und ruhig die Ausdrucksformen der Liebe, um nicht in Irrtümer zu geraten. Jemand liebt euch und ihr erfret euch an seiner Liebe. Das ist nicht seine Liebe, diese Liebe ist einem höheren Wesen zu verdanken, das ihn periodisch besucht. Solange sich dieses Wesen in ihm befindet, liebt er euch; sobald es sich von ihm entfernt, hört seine Liebe auf. Wenn ihr die Manifestationen der Liebe nicht versteht, dann leidet ihr, quält euch, seid damit nicht zufrieden. Der Verlust der Liebe ist nur ein Schein. Zu einer gewissen Zeit wird das höhere Wesen diesen Menschen wieder besuchen und dieser Mensch wird seine Liebe zu euch wieder ausdrücken. Denkt also deshalb niemals, dass die Liebe unterbrochen wird. Sie hört nicht auf, geht von einem Menschen zu einem anderen über, mit dem Ziel, jedem etwas zu geben und alle zu erheben.

Freut euch, wenn die Liebe euch besucht. Freut euch, wenn ihr geliebt werdet. Manchem tut es leid, geliebt zu werden oder geliebt zu haben. Wen ihr auch immer geliebt habt oder von wem ihr auch immer geliebt worden seid, bedauert es nicht. Viel oder wenig – die Liebe gibt immer etwas von sich. Wenn ihr von einem einfachen Menschen geliebt worden seid, dann seid ihr auch einfach geworden; wenn ihr von einem geistig erhobenen Menschen geliebt worden seid, dann habt ihr Talente entwickelt; wenn ihr von einem Genie geliebt worden seid, dann seid ihr auch genial geworden. Weil alle Menschen bestimmte Kräfte, Talente und Fähigkeiten besitzen, zeigt das, dass sie von jemandem



geliebt wurden. Die Liebe wandelt sowohl denjenigen um, der liebt, als auch denjenigen, der geliebt wird. Die Liebe heilt alle Krankheiten: Sie duldet keine Blinden, Tauben, Stummen, Behinderten, Dummen und Ungebildeten. Unabhängig davon, was für Schwächen und Mängel sie im Menschen erblickt, sie biegt alles gerade. Eines verlangt die Liebe – volles Vertrauen. Zweifelt ihr an ihr, verschließt sie sich für euch und gibt nichts.

In der Heiligen Schrift steht geschrieben: „Und das ewige Leben besteht darin, dich zu erkennen, den einzig wahren Gott.“<sup>33</sup> Im Erkennen Gottes steckt die Lösung der Frage nach der Unsterblichkeit. Das Erkennen der Dinge beinhaltet das Prüfen. Beim Prüfen und Erkennen des Menschen geht der Austausch mit dem Menschen richtig vor sich. Das Erkennen Gottes bringt das Erkennen der großen kosmischen Liebe mit sich. Indem du Ihn erkennst, liebst du Ihn, siehst überall und in allem Seine Anwesenheit. Die Natur wird für einen lebendig und man wird eins mit ihr.

Die Liebe ist ein kollektiver und kein Einzelakt. Wenn jemand liebt, lieben gemeinsam mit ihm alle Menschen, alle Engel und Erzengel – der ganze Himmel. Der Mensch freut sich, weil er zum Mittler der Liebe geworden ist: Welche Güter er auch immer von ihr erhält, er übermittelt sie den anderen Lebewesen. Groß ist das Licht der Liebe, groß ist ihr Feuer und ihre Wärme. Auf welche Hindernisse sie auf ihrem Weg auch immer stößt, sie verbrennt und zerstört diese. Wer mit dem Feuer der Liebe umgeben ist, kann von nichts berührt werden – er lebt in voller Gefahrlosigkeit.

Freut euch, wenn das Auge der Liebe über euch wacht. Es gibt kein einziges Lebewesen, über das das Auge der Liebe nicht wacht und an das es nicht denkt. Wer mehr als die anderen bekommen will, bringt sich selbst Unglück. Alles lebt und bewegt sich in der Liebe. Dasjenige, was wir Vorsehung nennen, ist nichts anderes als das wachende Auge der Liebe. Bis man zu den Ausdrucksformen der großen Liebe kommt, durchläuft man verschiedene Zustände, um auch ihre kleinsten Ausdrucksformen zu erkennen. Nur so erwirbt man eine vollständige und klare Vorstellung von dem Ganzen und von seinen Ausdrucksformen in der Liebe.

Wie drückt ihr eure Liebe zum Armen aus? – Indem ihr ihm zu essen gebt. Und zum Ungebildeten? – Indem ihr ihn lehrt. Und zum Kranken? – Indem ihr ihm helft, gesund zu werden. Wie drücken zwei höhere Wesen ihre gegenseitige Liebe aus? – Sie haben nicht die Bedürfnisse des Hungrigen, des Ungebildeten, des Kranken. Wie die Gewässer ineinanderfließen, so fließen die Seelen der höheren Wesen, die sich lieben, ineinander. Das Wasser aus den Flüssen mündet in die Meere und Ozeane, ein Teil des Wassers aus den Ozeanen und Meeren verdampft und geht in den Luftraum, von wo es wieder als Wasser zur Erde kommt und wieder in die Ozeane zurückkehrt. Wie bei den Gewässern ein Kreislauf stattfindet, so vollzieht sich auch zwischen den Seelen der erhabenen Wesen ein Überfließen wie in einem Kreislauf.

Die Liebe ist eine Kraft, die frei, ohne Gewalt und Zwang, gegeben wird. Wer sie bekommt, soll sie verstehen und wertschätzen. Wenn ein Mensch die Liebe nicht wertschätzen kann, die ihm gegeben wird, dann verlässt sie ihn, ohne etwas zu verlieren. Sie geht gleich an einen anderen Ort, wo man sie wertschätzt und wo sie eine nützliche Arbeit verrichtet. Um die große Liebe zu verstehen und wertschätzen zu lernen, muss man zu der Einheit des Lebens kommen, alle Manifestationen derselben als einen ganzen, unzertrennbaren Ursprung begreifen. Dann werden die zwei Liebenden einen Dritten lieben, die Drei einen Vierten, die Vier einen Fünften und so weiter.

In der Heiligen Schrift steht: „Ich nehme das versteinerte Herz aus eurer Brust und schenke euch ein Herz, das lebt.“<sup>34</sup> Dieser Vers betrifft die Liebe. Wenn die Liebe in den Menschen eindringt, ersetzt sie das alte, grobe Kleidungsstück durch ein neues, das aus weichem, feinem Stoff gemacht worden ist. Das Steinherz wird durch ein physisches ersetzt, das den menschlichen Leiden und Schwierigkeiten entgegenkommt. Wenn der Liebende einen Stein berührt, hilft er sowohl dem Stein als auch demjenigen, der mit diesem Stein in Kontakt kommt. Die Liebe hinterlässt ihren guten Einfluss überall. Wenn ein Verzweifelter diesen Stein berührt, verschwindet seine Verzweiflung sofort. Er nimmt etwas von der Liebe desjenigen auf, der den Stein als Erster berührt hat.

Die Menschheit wendet sich erst jetzt an die kosmische Liebe. Erst jetzt tritt sie in das reale Leben ein – in das Leben der großen kosmischen Liebe.

28. Juni 1942, 10.00 Uhr – Die Sieben Rila-Seen<sup>35</sup>

## SCHÖNHEIT UND SANFTMUT

*Joh 18*

„Ich bin dazu geboren  
und dazu in die Welt gekommen,  
dass ich für die Wahrheit Zeugnis gebe.  
Jeder, der aus der Wahrheit ist,  
hört meine Stimme.“<sup>36</sup>

Schön und sanftmütig ist die Liebe.  
Schön und sanftmütig ist die Weisheit.  
Schön und sanftmütig ist die Wahrheit.  
Durch sie offenbart sich Gott der Welt.

„Gott ist Geist, und die ihn anbeten,  
die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“<sup>37</sup>

1. Juli 1942, 5.00 Uhr – Die Sieben Rila-Seen<sup>38</sup>

## DIE NEUE KULTUR

Die Zeiten, in denen wir heute leben, stellen die Belagerung der ganzen christlichen Welt dar. „Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.“<sup>39</sup> Die Worte, die Christus sagte, charakterisieren die heutigen Zeiten.

Heutzutage quälen die Menschen einander, ihre Verkehrsmittel wie Schiffe und Dampfer versinken. Der jetzige Krieg ist der furchtbarste Krieg für die Menschheit. Niemals geschah ein solcher Krieg. Niemals wurden so viele Soldaten mobilisiert. Die kämpfenden Staaten mobilisierten Zehntausend Millionen von Soldaten und alle kämpfen erbittert. Alle Kriege, alle Missverständnisse unter den Menschen beruhen auf dem Ungehorsam der ersten Menschen. Wenn Adam und Eva dem Gebot Gottes gehorcht und es erfüllt hätten, würden diese Dinge heute nicht passieren. Die Welt entstellte sich zuerst wegen Evas, dann wegen Adams Ungehorsam. Beide sind Zeugen des Unglücks und der Leiden der Menschheit. Sie sehen die Folgen des Ungehorsams. So nämlich lernte Eva folgende Wahrheit: Wenn der Wasserhahn im oberen Stockwerk des Gebäudes aufgemacht wird, füllt sich das ganze Gebäude mit Wasser.

Es ist schon an der Zeit, dass das Alte vergeht und dass die neuen Menschen kommen – die Menschen der Verbrüderung, die an das Wohl ihrer Nächsten so denken, wie an ihr eigenes Wohl. Was wird mit den bösen Menschen passieren? – Sie werden durch gute ersetzt. Was wird mit den schwachen Menschen geschehen? – Ihnen werden solche Bedingungen bereitgestellt, damit sie stark werden. Sie müssen stark werden, um die Liebe zu manifestieren. Bis jetzt manifestierten nur die schwachen Menschen die Liebe und deshalb waren alle unglücklich. Indem die schwachen Menschen die Liebe in sich trugen, fürchteten sie,

dass sie ihre ganze Wärme und ihr Licht verlieren, sodass nicht nur sie, sondern auch die Welt verbrennt. Die starken Menschen lassen die gesamte Wärme und das Licht der Liebe frei, um die ganze Menschheit aufzuklären. Was ist das Schlimme daran, dass die Welt über mehr Licht und Wärme verfügen wird? – Es ist besser, dass es eine Flamme und ein Licht gibt, als Qualm und Rauch. Heutzutage raucht und qualmt die Welt eher und leuchtet nicht. Die Liebe kommt in die Welt. Ihr Licht und ihre Wärme sind nicht mechanisch, sondern organisch und sie reinigen alles. Durch das Licht und die Wärme der Liebe zu gehen, bedeutet für den Menschen, durch Leiden zu gehen, die reinigen und erneuern. Die Liebe trägt das Leben in sich.

Heutzutage kämpfen das Gute, die Vernunft und die Gerechtigkeit als Elemente der großen Liebe, der Weisheit und der Wahrheit. Gott legte Seine Macht in ihre Hände. Wer diese Elemente anwendet, wird vom Licht, vom Wissen und von der Freiheit Gebrauch machen und lernen. Derjenige, der sie nicht anwendet, hält das Buch geschlossen, ohne von seinem Licht Gebrauch zu machen. Er wird gezwungen sein, auf das Feld zu gehen, um es zu beackern und umzugraben.

Viele fragen sich, warum Adam und Eva die Sünde begingen. Aus zwei Gründen: Einerseits wollten sie wie Gott werden, andererseits wollten sie die verbotene Frucht kosten, um ihren Hunger zu stillen. Sie dachten, dass sie so stark wie Gott sein würden und trennten sich von Ihm. Der Mensch ist stark, solange er mit der Ersten Ursache, mit dem Ganzen verbunden ist. Der Arm ist stark, solange er mit dem Körper verbunden ist. Trennt er sich von dem Körper, kann er nichts machen. Die Stärke des Menschen besteht in seiner Verbindung mit der Liebe. Nur der Liebende, Weise und Wahrheitsliebende verwirklicht seine Wünsche und wird ein Bürger in Gottes Reich.

Die Menschen von heute, insbesondere die religiösen, sprechen vom Jenseits, von den Engeln, aber wissen nicht, dass keiner dort ohne Liebe, ohne Wissen und ohne Freiheit eintreten kann. Ihr werdet sagen, dass ihr sowohl Liebe als auch Wissen und Freiheit besitzt. Das sind immer noch menschliche Dinge. Mit menschlichen Dingen nimmt man keinen im Jenseits auf. Dort wird nichts Unreines zugelassen. Ihr werdet sagen, dass Christus für euch mit seinem Blut büßte. Das Blut Christi ist

nichts anderes als das Wort, das durch die Liebe, die Weisheit und die Wahrheit in seiner Fülle offenbart wurde. In ihnen gibt es kein Leiden und keine Schwierigkeiten, keine Verluste und Entbehrungen. Der Mensch leidet, wenn er sich von der Liebe entfernt. Dann verliert er seine Gesundheit, seine Gefühle, seine Gedanken und seinen Reichtum. Der Mensch leidet, weil er das Gesetz der Liebe nicht einhält. Die ersten Menschen hielten dieses Gesetz nicht ein und aus diesem Grunde leiden die Menschen bis heute. Sie wurden durch die verbotene Frucht geprüft, damit sie begreifen, wie hoch sie die Freiheit schätzen und wie sie die Liebe verstehen.

Auch die heutigen Menschen schätzen den äußeren Reichtum mehr als den inneren. Der Mensch erhebt sich eigentlich durch seinen Verstand, durch sein Herz, durch seine Seele und durch seinen Geist und nicht durch die verbotenen Gedanken, Gefühle und Wünsche. Im Gehorsam und in der Erfüllung der Gebote Gottes steckt die Kraft des Menschen. Die Erbsünde ist also auf den Ungehorsam der ersten Menschen zurückzuführen. Eva beging eine Sünde mit ihrem Herzen und Adam mit seinem Verstand; und auf diese Weise brachten sie ein fremdes Element in das Leben hinein. Dieses Element wird durch das Leiden hinausgeworfen werden. In der Heiligen Schrift steht: „Die Füße der Frau werden den Kopf der Schlange zertreten.“<sup>40</sup> Die Ferse, die Sohle des Fußes stellt das Gute dar. Das Gute wird also den Verstand der Schlange zertreten. Der Fuß der Frau wird sich stärker als der Kopf der Schlange erweisen.

Freut euch, dass die Zeit gekommen ist, dass die Menschheit sich zum Guten wendet, damit sie das Licht und die Wärme der Liebe aufnimmt. Es ist an der Zeit, die alte Ordnung aufzuheben. Die neue Ordnung bedeutet die Erschaffung einer neuen Welt, in der die Liebe herrscht. Der alten Ordnung wohnt sie nur als Trost der Leidenden bei. Die Liebe sagt zu ihnen: „Seid Helden, um die Leiden zu ertragen, die euch gegeben werden.“ Sie sagt zu dem Schwachen und Kranken: „Steh auf von deinem Bett und geh vorwärts!“ Der Kranke braucht keinen Trost und keine Ablenkung, sondern Kraft und Impuls.

Warum ist Christus vor 2000 Jahren auf die Erde gekommen? – Um die Bedingungen für das kommende Reich Gottes und das der Menschen der Liebe auf Erden vorzubereiten. Die neue Ordnung wird Tausende

Gottesjahre und nicht Menschenjahre dauern. Deswegen sagte man: „Ihr Reichtum ist auf immer und ewig.“ Die Gerechten werden zum Leben erwachen, sie werden Kraft und Macht erhalten und auferstehen. Sie werden den Tod besiegen. Selig seien die Gerechten und die Heiligen.

Was stellt der Heilige dar? – Er bringt Licht für die ganze Menschheit. Er ist rein und leuchtend geboren worden, er ist nicht den Weg des einfachen Menschen gegangen, er ist nicht gefallen und aufgestanden. Er ist stark, weil er mit Gott verbunden ist.

Selig sind diejenigen, die die Auferstehung erwarten. Sie bereiten sich darauf vor, sich aus ihren Kokons zu lösen. Der Auferstandene ist ein starker Mensch. In Zukunft erfahren auch die Wildtiere, dass eine neue Epoche in der Welt begonnen hat. Alle Pflanzen, Tiere und Menschen werden sich über die neue Ordnung auf der Welt freuen. Alle werden befreundet sein. Die Erde wird sich transformieren und in ein Paradies verwandeln.

Viele fragen, wie lange es noch dauert, bis man an das Ufer gelangt. Das Ufer erblickt man schon. Der Frühling ist nah. Die Zugvögel kommen und kündigen den Frühling an. Heutzutage durchlebt die Menschheit die letzten Tage des Winters. Arbeitet für das baldige Kommen des Frühlings. Sagen wir alle einmütig: „Das Reich Gottes auf Erden naht schon.“

*Und das ewige Leben besteht darin, dich zu erkennen, den einzig wahren Gott, und den, den du gesandt hast, Jesus Christus.*<sup>41</sup>

1. Juli 1942, 7.00 Uhr – Die Sieben Rila-Seen<sup>42</sup>



## DIE SCHÖNHEIT DES LEBENS

*Mt 12*  
*Nachdenken*

„Denn wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.“<sup>43</sup>

Im guten und vernünftigen Leben ist die Liebe das Schöne.

Im guten und reinen Leben ist die Weisheit das Schöne.

Im guten und lichtvollen Leben ist die Wahrheit das Schöne.

Erhalte die Schönheit der Liebe aufrecht. Erhalte die Reinheit der Weisheit aufrecht. Erhalte das Licht der Wahrheit aufrecht und du wirst immer froh und selig sein, denn Gott ist in ihnen auf ewig.

Die Liebe erfüllt mit ihrer Schönheit die ganze göttliche Welt.

Die Weisheit durchdringt mit ihrer Reinheit das ganze Sein.

Die Wahrheit lässt mit ihrem Licht alle Wesen in der göttlichen Welt in Freiheit sein.

Liebe die Liebe, liebe die Weisheit, liebe die Wahrheit! Lasse sie Leuchter deiner Seele sein, denn durch sie äußert sich Gott in denjenigen, die Ihn suchen.

Ruft Gott in der Liebe an, ruft Ihn in der Weisheit an. Ruft Ihn in der Wahrheit an! Nur so werdet ihr die leise Stimme Seines Geistes zu eurem Geist, eurer Seele, eurem Verstand, zu eurem Herzen sprechen hören.

Die Sanftmütigkeit Gottes ist auf immer in Seiner Liebe, in Seiner Weisheit, in Seiner Wahrheit. Durch sie äußert sich Seine grenzenlose Sanftmütigkeit.

Dient Gott mit Liebe, dient Ihm mit Weisheit, dient Ihm mit Wahrheit und ihr werdet Leben, Licht und Freiheit haben.

Mögen die Schönheit der Liebe, die Reinheit der Weisheit und das Licht der Wahrheit auf ewig in euch sein! Seid in ihnen auf ewig, damit sie auch in euch auf ewig sind. Sie sind das neue Leben, das Gott in die Welt sendet.

Der Geist Gottes will Barmherzigkeit und nicht Opfer.

02. Juli 1942, 5.00 Uhr – Die Sieben Rila-Seen<sup>44</sup>

## DAS HAUS DER SELIGKEIT

*Joh 3  
Nachdenken*

„Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“<sup>45</sup>

Der von neuem Geborene ist der von der Liebe geborene, in der Weisheit zum Leben erwachte und in der Wahrheit auferstandene Mensch. Das ist der Mensch, der jetzt aus Gott hervorgeht und auf die Welt kommt, um die Macht Gottes, die Kraft des Guten, der Gerechtigkeit und der Vernünftigkeit auszudrücken.

Das ist der Mensch, der das Wissen von der Liebe und die Kraft der Barmherzigkeit mit sich bringt. Das ist der Mensch, der das Licht der Weisheit mit sich bringt. Er öffnet die Augen der Blinden. Das ist der Mensch, der Wahrheit und Freiheit mit sich bringt. Das ist der Mensch, der das Leben der Unsterblichkeit mit sich bringt.

Errichte dein Haus aus den Fäden der Liebe, stricke es aus den Fäden der Weisheit, schmücke es mit den Fäden der Wahrheit. Decke dann den Tisch in deinem Haus und lade die Liebe, die Weisheit und die Wahrheit ein. Steh auf und bediene sie, damit du lernst, wie du leben sollst.

Hör auf, dir Sorgen um Kleinigkeiten zu machen – aus ihnen werden Edelsteine geschaffen. Hör auf, dich um das trübe Wasser zu sorgen – es düngt das Leben. Hör auf, dich von der Dunkelheit stören zu lassen, die das Leben begrenzt.

Die Finsternis und das Licht sind Freunde der Liebe. Das Wissen und die Unwissenheit sind Freunde der Weisheit. Das Joch und die Freiheit sind Freunde der Wahrheit.

Die Finsternis ist das Alte Testament, das Licht ist das Neue Testament. Der vom Fleisch Geborene ist der Mensch des Alten Testaments; der vom Geist Geborene der neue Mensch – der Mensch der Liebe.

Jeder Mensch, der sich von den beißenden Fliegen stören lässt, kann die Welt nicht verstehen. Wer die beißenden Fliegen zur Arbeit – die Erde zu beackern – einspannt, der versteht das Leben. Erschaffe aus den beißenden Fliegen Rinder, Kühe, Pferde und saddle sie: Mögen sie auch arbeiten und dem Leben helfen. Denke nicht darüber nach, was mit ihnen geschehen wird und wie ihr Schicksal ist. Lass sie arbeiten. Es ist besser sie arbeiten als beißen zu lassen; es ist besser sie essen als treten zu lassen; es ist besser sie sprechen als lästern zu lassen.

Lass die beißenden Fliegen singen. Lass die beißenden Fliegen Horo<sup>46</sup> tanzen, wie die jungen Frauen und Männer. Mögen die beißenden Fliegen Schüler der guten Menschen werden. Mögen die beißenden Fliegen Schüler des Lebens werden. Mögen die beißenden Fliegen ihre vergangene Unzufriedenheit vergessen und nicht mehr stolz darauf sein, dass sie die Ochsen vor sich haben fliehen lassen. Denn jagt der Schwache den Starken, macht er sich lächerlich; wenn der Schwache den Starken tritt, verstaucht er sich seine Beine; wenn der Schwache mit dem Starken kämpft, verkrüppeln seine Arme; wenn der Schwache mit dem Starken streitet, wird er schwachsinnig.

Versuche nicht, den Allmächtigen zu besiegen. Versuche nicht, den Vernünftigen zu überlisten. Versuche nicht, den Freien zu begrenzen.

Werde Diener der Liebe!

Werde Schüler der Weisheit!

Werde Hofbegleiter der Wahrheit!

Besser Liebe als Hass; besser Wissen als Unwissenheit; besser Freiheit als Sklaverei.

Die beißenden Fliegen haben die Lieblosigkeit, die Unwissenheit und die Sklaverei geschaffen. Was kostet es dich, auf eine beißende Fliege zu verzichten? – Es gibt kein schwächeres Wesen als die beißende Fliege. Was hindert dich daran, sie zu besiegen? – Irre dich nicht zu glauben, die beißende Fliege sei stark.

Gott wird beginnen zu spielen und alle beißenden Fliegen werden beginnen, Horo zu tanzen. Gott wird beginnen zu spielen und alle

beißenden Fliegen werden beginnen, im Chor zu singen. Gott wird beginnen zu spielen und alle beißenden Fliegen werden die Fahne der Freiheit aufziehen und sie in der ganzen Welt verbreiten.

Werde Anführer der beißenden Fliegen und führe sie vorwärts wie ein Fahmenträger: dass sie singen, tanzen, springen und sagen, dass dies das neue Leben in der Welt ist.

Wir danken Dir, Gott, für die Liebe, die Du der Welt geschickt hast!

Wir danken Dir, Gott, für die Weisheit, die Du der Welt geschickt hast!

Wir danken Dir, Gott, für die Wahrheit, die Du der Welt geschickt hast!

Sie werden uns ins Haus der Seligkeit führen.

3. Juli 1942, 5.00 Uhr – Die Sieben Rila-Seen.<sup>47</sup>

## DIE SELBSTERZIEHUNG

*Mt 2*

Im zweiten Kapitel des Evangeliums von Matthäus ist das Wort Geburt wichtig. Als Prozess stellt die Geburt einen großen Akt in der Natur dar, weil er große Folgen mit sich bringt. Die Geburt des Menschen, der Gedanken, der Gefühle und der Taten ist mit gewissen Ereignissen verbunden. Denn die Geburt hat nur dann einen Sinn, wenn sie gewisse Folgen mit sich bringt und wenn sie mit gewissen Ereignissen verbunden ist. Außerhalb dessen stellt sie einen gewöhnlichen Prozess dar, wir beschäftigen uns jedoch nicht mit gewöhnlichen Dingen. Die gewöhnlichen Dinge sind die Kleie im Leben. Folglich ist es unwichtig, ob der Mensch in das Paradies oder in die Hölle gehen wird, ob er reich oder arm war. Wichtig ist es, dass er ein guter, kluger und gerechter Mensch ist. Wenn er diese Eigenschaften besitzt, kann der Mensch auch die Hölle auch in ein Paradies umwandeln.

Was ist das Ziel der Selbsterziehung? – Den Menschen äußerlich und innerlich darauf vorzubereiten, ein Paradies in sich zu schaffen. Wer die äußeren und die inneren Bedingungen seines Leben verbessert hat, der hat sich von der Hölle befreit, oder wie man sagt, von der unterirdischen Welt. Die Hölle ist nicht so, wie die Menschen sie sich vorstellen. Dort leben die unterschiedlichsten Menschen: gelehrte und einfache Menschen, Professoren, Doktoren, Musiker und andere. Auch dort wird geheiratet und werden Kinder geboren und so weiter. Und ihr werdet sagen, dass die Hölle ein Ort des ewigen Feuers ist. Das Feuer ist nichts Böses. Das Feuer spielte eine wichtige Rolle bei der Erschaffung der Welt. Und bis heute hat es seine Bedeutung nicht verloren. Beängstigend ist es, wenn die Menschen nicht wissen, wie sie das Feuer nutzen können und sich selbst durch das Feuer ins Unglück bringen. Furchtbar ist es, wenn die

Menschen nicht wissen, wie sie die Nahrung, das Wasser, die Luft und das Licht anwenden sollen, die ihnen die Natur in Fülle gibt.

Arbeitet der Mensch bewusst an seiner Selbsterziehung, kommt er in den Zustand, mit allen Gütern, die ihm gegeben wurden, zurechtzukommen. Alle Menschen sprechen über die Selbsterziehung, aber erst jetzt beginnen sie zu verstehen, was Selbsterziehung ist. Was bedeutet das Wort Selbsterziehung? – Es ist aus den Worten „selbst“ und „hegen“, bzw. „ernähren“<sup>48</sup> gebildet. Also soll der Mensch den Zustand erlangen, sich selbst zu ernähren, einen Gedanken, ein Gefühl oder eine Tat zu ernähren. Der Mensch kann sich nicht richtig ernähren, wenn er keine Liebe (obitsch) zur Nahrung hat, die er in der physischen, geistigen oder in der Verstandeswelt verwendet. Mit dem Verb „hegen“, „ernähren“ (pitaja) ist auch das Verb „fragen“ (pitam) verbunden. Wenn sich der Mensch ernährt, soll er fragen, was für eine Nahrung er verwendet und in welcher Menge.

So sollt ihr wissen, dass die Liebe (ljubov) und *die Liebe* (obitsch)<sup>49</sup> das Band der Dinge in sich beinhaltet. Die richtigen Bande sind Bande mit den Vernunftwesen. In diesem Sinne existieren die Liebe (ljubov) und *die Liebe* (obitsch)<sup>50</sup> nur in der vernünftigen Welt. Außerhalb dieser Welt äußern sie sich nicht. Dort wirken mechanische Gesetze. Wenn die Menschen nicht erzogen sind, leben sie in der unvernünftigen Welt. Es ist nicht leicht, den Menschen zu erziehen. Er lebt gleichzeitig in den drei Welten: Er lebt in der physischen Welt, wo die Taten geboren werden; er lebt in der Verstandeswelt, wo die Gedanken und die Ideen geboren werden und auch in der geistigen Welt, wo die Gefühle geboren werden. Wenn der Mensch das weiß, soll er sich gleichzeitig in den drei Welten selbst erziehen.

Ihr werdet sagen, dass Hellsichtigkeit bei der Selbsterziehung hilft. Wer ist hellsichtig? – Wer in der Weite klar sieht. Wie erkennen wir, dass ein Mensch hellsichtig ist? – Wenn wir ihn einer Prüfung unterziehen, um zu sehen, wie und wie weit er sieht. Jeder Mensch soll eine Autorität für sich selbst sein und die Dinge selbst prüfen. Für mich ist nicht derjenige ein Musiker, den mir die Menschen empfehlen, sondern derjenige, den ich selbst gehört habe. Höre ich, wie er spielt, äußere ich mich sofort darüber, ob er ein guter Musiker ist. Wenn er spielt, werde ich ihn sofort

einer Kategorie zuordnen – der der guten oder schwachen Musiker. Wer selbst die Dinge prüft, hat seine eigene Meinung. Er benötigt den Beweis der anderen Menschen nicht. Warum sieht der Hellsichtige die Dinge klar und von der Weite? – Weil er ein größeres Licht hat. Beim starken Licht sieht der Mensch die Dinge klar. Beim schwachen Licht sieht er sie unklar. Beim Mondlicht sieht der Mensch die Dinge undeutlich. Aber wenn die Sonne aufgeht, sieht er die Dinge deutlich. Wer ein starkes Licht in seinem Verstand hat, sieht in die Weite; wer ein schwaches Licht hat, sieht all das Nahe.

Man sagt, dass der Mensch hellsichtig geboren wurde. Wenn du Augen hast, kannst du ein Hellseher sein; wenn du Ohren hast, dann kannst du gut hören; wenn du eine Nase hast, dann kannst du alle Gerüche wahrnehmen. Und der Mensch, so wie die Blumen, verbreitet seinen Geruch von Weitem – einen angenehmen und einen unangenehmen. Von einem Menschen wird ein Duft freigesetzt, der angenehmer ist als der der Nelke oder der Rose. Manch einer riecht aber unangenehm. Aus den boshaften Menschen kommt ein schlechter, unangenehmer Geruch. Aus dem Materialisten entweicht ein materialistischer Geruch, aus dem geistigen Menschen entweicht ein geistiger Hauch und aus dem intelligenten ein intelligenter und so weiter. Wie wird das bewiesen? – Durch die Sinne. Entwickelt gut das Seh-, das Hör- und das Geruchsvermögen, um selbst die Dinge prüfen zu können. Die Dinge werden klar, wenn sie gesehen, gehört, gerochen, getastet und geschmeckt werden. Wendet ihr die Sinne nicht als Methoden bei der wissenschaftlichen Erforschung der Fakten an, könnt ihr nichts verstehen. So sehr ihr auch zu dem Blinden über das Licht zu sprechen vermögt, so sehr ihr es ihm auch erklärt, er wird euch letztendlich sagen, dass diese Angelegenheit dunkel sei, dass er sie nicht verstehe.

Viele lehnen die Selbsterziehung als Arbeit an sich selbst ab und verlassen sich nur auf diejenigen Eigenschaften und Fähigkeiten, die sie geerbt haben. Sie wissen nicht, dass die vererbten Dinge aus der Selbsterziehung hervorgehen. Das, was die Mutter und der Vater durch Selbsterziehung gewonnen haben, geben sie ihren Kindern weiter. Das, was die Tochter und der Sohn durch die Selbsterziehung gewonnen haben, geben sie der nächsten Generation weiter und so fort. Die Menschen



beeinflussen sich gegenseitig und geben etwas von sich weiter. Der Geistige gibt seiner Umgebung etwas von seiner Geistigkeit weiter, der Gelehrte von seinem Wissen. Befreundest du dich mit einem gelehrten Menschen, wird er dich dazu veranlassen, Wissen zu erwerben. Deshalb ist gesagt worden, dass du so werden wirst, wie der, mit dem du auch befreundet bist. Einer ist Kaufmann und strebt an, ein Heiliger zu werden. Das ist unmöglich. So unmöglich es ist, dass ein Kaufmann ein Heiliger ist, so unmöglich ist es auch, dass aus dem Heiligen ein Kaufmann wird. Es ist unmöglich für den Heiligen, seinen Reichtum zu verlassen und grasen zu gehen.

Es ist an der Zeit, dass sich das Leben der Menschen wandelt. Das kann durch keine andere Methode erreicht werden, als durch Selbsterziehung. Wenn sich das Leben der Menschen nicht wandelt, kann der Mensch nicht die Liebe erlangen. Wie erkennt ihr, dass ein Mensch sich wandelt und die Liebe erlangt hat? – Wenn man ihn Prüfungen unterzieht. Solange ihr das Weizenkorn nicht in die Erde sät, manifestiert es sich nicht. Wie werdet ihr erkennen, was für eine Birne, was für ein Apfel oder was für eine Pflaume aus ihren Kernen hervorgehen wird, wenn ihr sie nicht sät? – Wenn ihr sie sät, wird aus ihnen ein Baum wachsen – ein Apfelbaum, ein Birnbaum oder ein Pflaumenbaum, die nach gewisser Zeit Früchte tragen werden und die ihr an ihren Früchten erkennt. Um die Frucht zu erkennen, sollt ihr sie lieben. Deshalb spielen bei der Erziehung und der Selbsterziehung die Liebe (*ljubov*) und *die Liebe* (*obitsch*) eine wichtige Rolle. Wenn du nicht lieben und *lieben* kannst, kannst du dich nicht selbst erziehen. Die Liebe (*ljubov*) hat einen Bezug zu den Gedanken und *die Liebe* (*obitsch*) zu den Gefühlen. Der Mensch liebt (*ljubi*) mit dem Verstand und *liebt* (*obitscha*) mit dem Herzen.

Alle Menschen liebten (*ljubili*) und *liebten* (*obitschali*), aber ihre Liebe (*ljubov*) und *Liebe* (*obitsch*) ist schwächer geworden, sie haben etwas von ihr verloren. Aus ihrer Liebe (*ljubov*) sind nur einige Gedanken und aus *der Liebe* (*obitsch*) nur einige Gefühle zurückgeblieben. Ihre Rudimente kann man als trockene Knochen bezeichnen, die von den Verstorbenen übrig geblieben sind. Ihr legt die Knochen in einen Stoffsack und sagt, das seien die heiligen Knochen eurer Nächsten. Jeder, der nicht mit Liebe (*ljubov*) und *Liebe* (*obitsch*) erzogen wurde, dessen Knochen liegen

in einem Stoffsack. Über ihn wird gesagt, dass er gestorben ist. Über jeden, der in der *Liebe* (obitsch) und in der Liebe (ljubov) erzogen wird, sagen wir, dass er vom Tod in die Liebe übergegangen ist, dass er in den Bereich der Unsterblichkeit eingetreten ist. Jeder will glücklich sein, aber er soll wissen, dass dort, wo es den Tod gibt, es kein Glück gibt. Folglich, um glücklich zu sein, vermeidet alles, was zum Tode führt. Manchmal behindern die kleinen Wünsche den Menschen und führen ihn in den Bereich des Todes.

Eines Tages spazierte ich in die Stadt und sah, dass einige Jungen auf einer Wiese einen Erpel herumtanzen ließen. Sie sprangen und spielten und er drehte sich um sie herum. Ich wollte verstehen, warum der Erpel nicht floh, sondern sich da rumtrieb. Ich näherte mich an und was sah ich: Die Jungen hatten an einem dünnen Bindfaden Maiskörner aufgefädelt, die der Erpel gierig schluckte, aber das Ende des Bindfadens blieb in den Händen eines der Jungen. Sie hielten den Erpel dadurch fest. Dieser Scherz erschien mir grausam und ich wünschte, den Erpel aus den Händen der ungestümen Jungen zu befreien. Ich fragte sie: „Was verlangt ihr für diesen Erpel? Ich will ihn euch abkaufen.“ „Wenn du uns Zucker kaufst, werden wir ihn dir geben.“ Ich dachte, sie verkaufen ihn sehr billig. Ich gab ihnen das Geld, sich Zucker zu kaufen und schnitt den Bindfaden ab, an dem die Jungen den Erpel gebunden hielten. Als er sich von den Jungen befreit hatte, schluckte der Erpel das Ende des Bindfadens und lief weg. Ich leitete ihm den Gedanken weiter: „Pass auf, dass du kein zweites Mal einen mit Maiskörnern aufgefädelten Bindfaden schluckst, damit dich die Jungen nicht herumtanzen lassen.“ So berichtigte ich ihren Fehler und befreite den Erpel.

Wie kann der Mensch das Gute vom Bösen in der Welt unterscheiden? Das wesentlich Gute und das wesentlich Böse sind unsichtbar. Sichtbar sind nur die Schatten des Guten und des Bösen. Man merkt, dass die Schatten des Bösen positiv sind, wenn das Böse negativ ist. Wenn der Mensch sich beispielsweise vor einem Tresor befindet, denkt er: „Warum sollte ich nicht ein paar tausend Leva aus diesem Tresor nehmen? Ich werde ins Ausland gehen, werde die Sprache lernen und werde meine Familie absichern, ich werde sogar den Armen helfen. Allerdings gehört das Geld Gott, es ist das Eigentum desjenigen, dem der Tresor gehört.“

Denkt der Mensch so, gerät er in die Schatten des Bösen, die positiv sind. Begeht er einen Diebstahl, begibt er sich in das Böse selbst hinein, was negativ ist. Er wird sofort gefasst, man steckt ihn ins Gefängnis und man verurteilt ihn zu zehn bis fünfzehn Jahren Zuchthaus. Die Schatten des Guten sind allerdings negativ, das Gute an sich ist positiv. Wenn der Mensch darüber nachdenkt, aus einem Tresor etwas zu stehlen, kommen sofort die Schatten des Guten, die positiv sind und beginnen ihn zu erschrecken: „Stehle nicht, sie werden dich fassen, und ins Gefängnis stecken, wo du krank werden und den Segen Gottes verlieren kannst“, und so weiter. Wer sich an diese Warnung hält, der wird sich retten und in den Bereich des Guten kommen, wo alles positiv ist.

Schützt euch vor denjenigen, die euch große Versprechen machen. Dort verbirgt sich das Böse. In den kleinen Versprechungen birgt sich das Gute. Es sagt dem Menschen: „Ziehe die Armut und den Tod dem Reichtum und dem üppigen Leben vor; so wirst du von dem Segen Gottes Gebrauch machen.“ Das Böse sagt: „Der Ruhm, der Reichtum und die Größe sind der Armut und der Ruhmlosigkeit vorzuziehen. Warum sollte der Mensch sein ganzes Leben in Armut und in Qualen verbringen?“

Im vorigen Jahrhundert hielt einer der berühmten amerikanischen Priester, Dwight Lyman Moody, belebende Versammlungen im Freien ab. Eines Tages fuhr eine vornehme, reiche Dame mit der Kutsche an der Versammlung vorbei und entschied sich, für einen Moment anzuhalten und zuzuhören, was dieser hohlköpfige Priester sagte. Als Moody sie sah, unterbrach er seine Predigt und wandte sich an die Versammlung mit den folgenden Worten: „In diesem Moment verkaufe ich die Seele dieser Dame. Was für einen Preis möchte die Welt für sie zahlen? Und was gab Christus für sie?“ Nachdem er aufzuzählen begann, was die Welt und was Christus für ihre Seele geben würden, stieg sie sofort aus der Kutsche, näherte sich dem Priester und sagte: „Von heute an werde ich eine Christin sein.“

Heute verkaufen alle Menschen ihre Seelen und jeder will wissen, wer für seine Seele mehr bezahlen wird – die Welt oder Christus. Warum sollt ihr mit geneigten Köpfen gehen? – Ihr werdet sagen, das Böse tritt euch. Womit? – Mit Krankheiten, Armut. Was ist das Böse in der Krankheit und was in der Armut? – Erhebt euer Haupt und freut euch, wenn ihr

krank oder arm seid. Was fehlt dem Menschen? – Jeder trägt in sich unzählige Reichtümer. Er hat Augen, Ohren, eine Nase, ein Herz, eine Lunge, einen Magen und so weiter. All diese Dinge kosten Milliarden und er gilt als arm. Er hat einen Geist und eine Seele, die Milliarden kosten. Sollte der Mensch bei diesem Reichtum als arm gelten? Sollte der Mensch bei den Heilmethoden, die in ihm angelegt sind, denken, er sei krank und könne nicht gesund werden?

Vor Jahren kam ein reicher Sofioter zu mir und bat mich, ihn zu heilen, da er an einer unheilbaren Krankheit litt. „Wenn du mich heilen könntest“, sagte er, „würde ich dir viel Geld geben.“ „Wie viel Geld wirst du mir geben? Wenn du denkst, dass du mir fünftausend bis zehntausend Leva geben kannst, ist das nichts.“ Wenn jemand geheilt wird, soll er seinen ganzen Reichtum loswerden, nichts soll er für sich übrig lassen. Wenn er sich dabei davon überzeugt, dass er vollkommen geheilt ist, soll er sein Leben Gott weihen. Wenn er mit diesen Bedingungen einverstanden ist, bin ich einverstanden, ihn zu heilen. Warum sollte der Mensch Demjenigen nicht alles geben, der ihm alles gegeben hat? Aber dieser Herr überlegte es sich damals und bis heute überlegt er es sich, er ist nicht erschienen, um mir zu antworten. Wenn er einen anderen Arzt als Gott findet, der ihn physisch und geistig heilen kann, soll er zu ihm gehen. Gott heilt alle Krankheiten und Gebrechen der Menschen. Mit anderen Worten: Die Liebe heilt alle äußeren und inneren Krankheiten und Gebrechen. Sie heilt, erhebt und lässt den Menschen zum Leben erwachen.

Wenn die Menschen die Kraft der Liebe nicht verstehen, fragen sich manche, warum sie lieben sollen oder warum sie an die Liebe denken sollen. Du wirst an die Liebe denken, die Menschen lieben, weil man ohne die Menschen nicht leben kann. Die Liebe (ljubov) und die *Liebe* (obitsch) wecken einen Impuls, einen Antrieb im Menschen. Du interessierst dich für jemanden, weil du ihn liebst. Du interessierst dich für ein Buch, liest es und machst Gebrauch von seinem Inhalt, weil du es liebst. Du interessierst dich für das Brot, für die Obstbäume, weil du sie liebst. Verschwindet die Liebe, verschwindet auch euer Interesse an all dem und damit auch die Bedingungen für euer Wachstum und euer Sich-Erheben.

Ihr werdet sagen, dass ihr keinen Bezug zu den Pflanzen hättet. Dem ist nicht so. Die Pflanzen und die Obstbäume stellen die Energien von hohen Vernunftwesen dar, zu denen ihr eine natürliche Verbindung habt. Ihr könnt nicht ohne sie sein. Sie erwecken in euch den Impuls zum Guten; sie erwecken in eurem Verstand schöne und erhabene Gedanken und in eurem Herzen edelmütige Gefühle und Wünsche. Als Eva von der verbotenen Frucht aß, die in sich die niederen Energien birgt, erwachten in ihr die entsprechenden Triebe – Eitelkeit und Stolz. Sie dachte, sie könne das Leben umwandeln und wie Gott werden. Als sie von der verbotenen Frucht aß, bildete sie sich ein, sie würde auf der ganzen Welt berühmt, alle Generationen würden über sie sprechen. Dem war nicht so. Sie wurde zur Ursache für den Fall der Menschheit und von da an für die Kreuzigung Christi. In der Zeit Christi war sie auf der Erde und weinte bitterlich. Sie begriff ihren Fehler und bereute es, so gehandelt zu haben. Eva begriff, dass sie sich in ihren Wünschen und Gedanken bitter getäuscht hatte. Ihr Fehler lag in ihrer Lieblosigkeit. Sie aß von der verbotenen Frucht ohne Liebe. Sie liebte zwei Dinge und dies mit unterschiedlicher Kraft. Die Liebe ist die Eine und die Unteilbare. Wenn eure Liebe zu zwei unterschiedlichen Menschen unterschiedlich ist, seid ihr auf dem falschen Weg. In der Liebe gibt es keinen Unterschied. Sowohl zum Menschen als auch zum Tier ist die Liebe dieselbe. Der Unterschied besteht darin, dass der Mensch die Liebe mehr zu schätzen weiß, das Tier weniger oder gar nicht. Die Nahrung ist für den Menschen eine, für das Tier eine andere. Wenn man den Menschen mit einer guten Nahrung nährt, beginnt er Poet, Maler, Musiker, Philosoph oder Wissenschaftler zu werden. Welche Nahrung man dem Tier auch geben mag, gute oder schlechte, es wird ein Tier bleiben; es wird dir für die gute Nahrung danken, aber dir sagen: „Verzeih, dass ich die Nahrung, die du mir gibst, nicht so verwenden kann, wie ich sollte.“

Nun denkt nicht, dass die Pflanzen und die Tiere Unwissende sind, dass sie nichts verstehen und nichts wissen, sondern dankt, dass sie ihre Energien nutzen. In der göttlichen Welt sind sie Vernunftwesen, so wie die Menschen, aber auf der Erde erfüllen sie eine niedere Aufgabe. Sie leben hier kollektiv. Auf der Erde sind die Lebewesen der Schatten einer Wirklichkeit, die in einer anderen Welt existiert. Auch der Mensch ist

der Schatten des wahren Menschen, der sich noch nicht auf der Erde manifestiert hat. Bis der Schatten des Menschen Wirklichkeit wird, wird sich seine Form ständig verändern. Wenn sein Schatten klein wird, zeigt das an, dass er der Realität am nächsten ist. Je größer der Schatten des Menschen ist, desto ferner ist er der Realität. Wenn die Leiden des Menschen sich vergrößern, vergrößern sich auch seine Güter. Wenn sich seine Leiden und seine Güter vergrößern, befindet er sich nah an der Realität. Wenn ihr das wisst, nutzt euer Leiden und die Güter im selben Moment, wenn sie kommen. Was macht der Schüler in der Schule? – Er lernt, arbeitet, löst Aufgaben. Vier, fünf Stunden pro Tag beschäftigt er sich, lernt seine Lektionen; die Mühen, die Anstrengungen, die Arbeit werden mit Erfolg gekrönt. Also kommen die Güter nach dem Leiden, nach den Mühen, nach den Anstrengungen, nach der Arbeit. Es ist nicht leicht, dass der Mensch Gelehrter, Musiker, Maler oder Bildhauer wird. Viele Jahre muss er in den Bibliotheken stöbern, den Bogen über die Saiten bewegen, die Pinsel auf der Leinwand oder mit dem Hammer auf den Stein hämmern. Nur der kann ein guter Geiger werden, der neben der sichtbaren Geige eine unsichtbare schafft, die die sichtbare durchdringt. Und dann, wenn er seine Finger auf der Geige platziert, werden sie den richtigen Platz treffen.

Folglich, solange der Mensch nicht den göttlichen Ursprung in sich in Gang setzt, sodass dieser seinen physischen Körper durchdringt, kann er nicht gut leben. Außerhalb von Gott gibt es kein gutes Leben. Solange manche das nicht verstehen, betrachten sie Gott als ein Ungeheuer, sie fürchten sich vor Ihm. Einer der hebräischen Propheten, sagte: „Herr, warum hast du dich auf meinen Weg wie ein Bär gestellt?“ Das ist ein Nichtverstehen der Dinge. Derjenige, der dich geschaffen hat, kann sich nicht wie ein Bär auf deinen Weg stellen und dich verfolgen. So dachte nämlich der Prophet Jeremias, der ein großer Patriot war und sein Volk liebte. Er stellte fest, dass das jüdische Volk großes Leiden erlitt. Viele Fehler beging das jüdische Volk, für die gebüßt werden muss. Gehorsam wird von diesem Volk verlangt. Die vernünftige Welt wünscht, ihm zu helfen und richtet ihre Aufmerksamkeit auf die Vernünftigkeit, auf das Gute und auf die Gerechtigkeit. So sollen die Juden, wie alle Menschen, gut, vernünftig und gerecht sein.

Einer der alten Meister der Weisheit schickte einen seiner Schüler in die Welt, damit er lerne. Der Schüler wollte in kürzester Zeit berühmt werden und entschied sich nun, Kranke zu heilen. Den Blinden öffnete er die Augen, den Tauben die Ohren, die Behinderten begannen zu gehen. Und wahrlich, in kürzester Zeit wurde er berühmt, stieß aber auf große Überraschungen. All diejenigen, die er heilte, begannen ihn zu schlagen, zu verfolgen, damit er ihr Königreich verlasse. Sie sagten: „Dieser Mensch will Geld dafür, dass er uns heilt. Um uns von ihm zu befreien, müssen wir ihn vertreiben.“ Der Schüler musste fliehen und kehrte zu seinem Meister zurück, um sich darüber zu beschweren, dass ihm alle statt mit Dankbarkeit mit einer schwarzen Undankbarkeit begegneten. Was ist die Ursache für den Widerspruch, auf den er gestoßen war? – Der Meister hörte ihn an und antwortete ihm: „Der Fehler war in dir. Bevor du den Blinden die Augen öffnest, sollst du sie lehren, das Licht zu lieben. Bevor du die Ohren der Tauben öffnest, sollst du sie lehren, den Klang zu lieben; bevor du die Füße der Menschen heilst, sollst du sie lehren, die Bewegung zu lieben und zu wissen, wie man geht.“

Sollt ihr demjenigen Licht und Wissen geben, der seine Verbrechen noch nicht aufgegeben hat? Sollt ihr den Menschen, der nicht für eine höhere Kultur bereit ist, aufklären? Was tun die heutigen Menschen mit ihren technischen Erfindungen? Heute dienen die Luftschiffe, die Schiffe, die U-Boote mehr der Zerstörung, statt etwas Gutes in die Kultur einzubringen. Ist das eine Kultur? Heute streben die meisten Menschen große Dinge, große Errungenschaften an. Jeder möchte große Häuser, Schlösser und Paläste. Warum braucht ihr solch große Häuser? Irgendwann werden die Häuser klein und einfach sein und dünne Wände wie Spinnennetze haben. Wenn es um die Frage nach großen Häusern geht, so ist die Erde das größte Haus, mit dem größten Dach – dem Firmament. Was möchtet ihr mehr als das? Ist es nicht besser, dir da, wo du dich niederlässt, ein magnetisches Haus zu errichten, das nur hundert Gramm wiegt? Stehst du auf, wirst du dein Haus abbauen und mit dir mitnehmen. Möchtest du zwei Zimmer, wirst du sie irgendwo aufstellen und sofort Unterkunft haben. Ein Zimmer wird hundert Gramm wiegen, zwei Zimmer werden zweihundert Gramm wiegen und so weiter. Wichtig ist es, die Kunst

zu beherrschen, magnetische Zimmer zu erbauen. Beherrscht du diese Kunst, kannst du Zimmer vermieten.

Arbeitet ihr an der Selbsterziehung, so berücksichtigt die erste Hauptaufgabe, die Liebe zu Gott zu entwickeln. Solange ihr die Liebe zu Gott nicht entwickelt habt, werdet ihr großen Leiden und Prüfungen ausgesetzt sein. Warum sollte der Mensch, während er das Brot isst, nicht an die Quelle denken, aus der das Brot stammt? Wenn der Mensch darüber nachdenkt, verbindet er sich mit der Kategorie von Lichtwesen, die ihre Energie für die Zubereitung des Brotes schicken. Unterschiedliche Wesen schicken ein unterschiedliches Licht von der Sonne an unterschiedliche Orte. Es gibt Wesen auf der Sonne, die sich speziell für Bulgarien interessieren. Sie planen für es ein spezielles Budget: wie viel Weizen, wie viele Früchte sie schicken sollen. Sie bestimmen, wie viele Kinder pro Jahr geboren werden, wie viele Menschen heiraten und wie viele sterben sollen. Gleichzeitig interessieren sie sich für die Art und Weise, wie die Menschen die Güter, die sie von ihnen erhalten haben, benutzen. Ihr werdet sagen, dass die Sonne ein Feuerkörper ist und nichts mehr. Außer einem Feuerkörper ist die Sonne die Summe von leuchtenden Vernunftwesen.

Woher wissen die Menschen, dass die Sonne ein Feuerkörper ist? – Von den Wissenschaftlern, die sie als Autoritäten betrachten. Die Religiösen betrachten Moses, Buddha, Mohammed und Christus als Autoritäten. Wenn man über die Erschaffung der Welt spricht, sagt man, Moses habe über diese Frage geschrieben. Nach Mose schuf Gott die Welt in sechs Tagen. Die Theologen streiten über diese Frage, wie es möglich ist, die Welt in sechs Tagen zu erschaffen. Manche sagen, das seien göttliche Tage, andere sagen, es seien vierundzwanzig Stunden wie unsere Tage und Nächte. Wenn der Mensch in Zukunft Herr seines Verstandes, seines Herzens und seines Willens wird, wird er eine klare Vorstellung von der Erschaffung der Welt haben. Bis dahin wird er die Dinge als Hypothesen annehmen. Eines Tages, wenn der Mensch gelernt hat, seinem Verstand, seinem Herzen und seiner Seele zu dienen, dann wird er selbst zur Sonne fahren und wird selbst prüfen, wie die Erschaffung der Welt geschah. Heute bewohnt der Mensch einen relativ kleinen Planeten, die Erde, und kann sie nicht erfassen; in welcher Lage wäre er dann, wenn er auf der



Sonne hätte wohnen können, die eine Million und fünfhundert Tausend Mal größer als die Erde ist? – Es wird die Zeit kommen, dass die Sonne wie die Erde bewohnt sein wird und von einer anderen Sonne, die größer als diese ist, beschienen werden wird. Wie die Ameisen die Idee, was die Erde, die sie bewohnen, ist, nicht begreifen können, so können wir uns auch nicht vorstellen, was die Sonne ist und wie man auf ihr leben kann. Für die Ameisen ist die Erde der größte Planet auf der Welt. Für sie ist die Erde etwas Göttliches. In den Sprüchen wurde gesagt: „Ich kam ins gelobte Land; und trat dort mit den Söhnen Gottes hinein.“ Unter dem „gelobten Land“ versteht man die Erde, auf der es keinen Mangel gibt. Wenn der Mensch da eintritt, wird er sich von der Angst und allen Leiden befreien.

Das „gelobte Land“ gilt als günstigste Bedingung im Leben. Wovor fürchtet sich der Mensch? – Vor der Finsternis. Es gibt eine dunkle Zone um die Erde herum, in der alle negativen Gedanken, Gefühle und Taten der Menschen schweben. Berührt der Mensch sie, schaudert er. Wenn die erhabenen Wesen durch diese Zone gehen, erheben sie wie Moses ihren Stock und die Zone wird geteilt; die erhabenen Wesen legen den Weg frei. Wer Wissen hat, kommt leicht durch diese Zone hindurch; wer kein Wissen hat, ertrinkt in ihr. Die Brücke, die diese dunkle Zone mit dem Licht verbindet, ist so schmal wie ein Faden. Der Gerechte durchdringt sie leicht. In dieser Hinsicht gleicht er einem Akrobaten. Der Sünder aber zweifelt, wenn er sich ihr annähert, es wird ihm schwindlig und er stürzt in den Abgrund. Deshalb ist gesagt worden, dass der Mensch sich von allem Irdischen, von allem Menschlichen lossagen muss, nichts darf er mit sich tragen, wenn er in die andere Welt hinübergeht. Nur so kann er erfolgreich die dunkle Zone durchlaufen. Als Gott die menschliche Natur erkannt hatte, setzte Er die dunkle Zone als Grenze zwischen dem Diesseits und dem Jenseits, damit keine Diebstähle passieren. Auf der Erde kann man stehlen, wie man will, aber im Gelobten Land sind keine Diebstähle und Verbrechen erlaubt. Dorthin kannst du nur deine leuchtenden Gedanken und Gefühle bringen. Dort ist alles unsterblich. Denkst du an deine sterblichen Gedanken und Gefühlen, wirst du sie auf der Erde lassen müssen.

Der Mensch muss neu geboren werden. Das bedeutet, den Gedanken Christi vernehmen, in sich dem Göttlichen Platz machen. Christus ist das göttliche Prinzip, das alle Seelen verbindet. Er kann kein zweites Mal auf die Erde kommen. Warum? – Weil er eine Erfahrung mit der Liebe der Menschen gemacht hat. Christus manifestiert sich überall in der Welt. Ihr werdet ihn in jedem reinen Herzen, in jedem reinen Verstand und in jeder erhabenen Seele treffen. Ist das möglich? – Wie die Sonne sich in Tausenden Spiegeln widerspiegelt, so manifestiert sich Christus in Tausenden von Seelen. Er manifestiert sich durch die Gedanken, Gefühle und Taten der Menschen. Wie das Sonnenlicht durch die Augen dringt, so dringt auch das göttliche Licht in die menschlichen Seelen.

Manche religiösen Menschen zitieren die Bibelverse, sie zitieren, was Moses und was die Propheten und die Apostel sagten. Richtig ist, dass wir von ihnen lernen, aber sie lernen heute auch von den heutigen Christen. Wir lernen das, was Gott ihnen offenbarte, aber sie lernen auch das, was Gott uns offenbarte. Christus brachte die Liebe in die Welt, dennoch wurde ihm Leid zugefügt. So lernte er, was göttliche Liebe ist. Er begriff, dass es in der göttlichen Liebe keine Veränderung gibt – sie ist ewig und unendlich. Christus vertraute auf Gott, deshalb ist er am dritten Tag auferstanden. Wenn er etwas hatte, was ihn mächtig machen konnte, dann war das seine Liebe zu Gott. Er zweifelte nicht einen einzigen Moment an ihr. Folglich wird der, der auf die göttliche Liebe vertraut, auferstehen. Wer nicht auf sie vertraut, wird in den Abgrund fallen. Lebt auf der Erde, nutzt die Güter des Lebens, aber macht euch nicht zum Ziel, diese Güter ins Jenseits zu bringen. Bis die Zeit eures Hinscheidens von dieser Welt kommt, sollt ihr euch von allem Irdischen losgesagt haben. Im Jenseits gibt es mehr und wertvollere Güter als die irdischen. Bringt auch nicht Dinge mit euch, die faul werden und verdorren, sondern bringt eure guten, leuchtenden und erhabenen Gedanken, Gefühle und Taten und dankt Gott dafür. Dankt allen für alles, was Er gegeben hat. Dankt auch für die Leiden und für die Freuden, die ihr auf der Erde hattet. Alles wird sich in das Gute umwandeln.

Kommen wir auf die Frage nach der Selbsterziehung zurück. Damit der Mensch erzogen wird, soll er von überall Wissen schöpfen. In was für

eine Umgebung ihr auch immer kommen werdet, ihr werdet etwas lernen. Wenn ihr unter die Armen, die Leidenden kommt, werdet ihr eine Sache lernen. Wenn ihr unter gesunde und frohe Menschen kommt, werdet ihr etwas anderes lernen. Wenn ihr unter die Musiker, Wissenschaftler und Philosophen kommt, werdet ihr auch von ihnen etwas lernen. Der Mensch lernt sowohl von den Freuden als auch von den Leiden. Das Leiden ist eine Methode zur Reinigung des menschlichen Herzens. Wenn das Wasser in der Natur mittels Aussieben und Verdampfen gereinigt wird, so unterstellt auch das Leiden das menschliche Herz einem Aussieben und Verdampfen, bis es gereinigt ist. Das Herz wird durch die Freude und durch das Leiden gereinigt. Freust du dich, wirst du deine Freude mit deinem Nächsten teilen. Wenn du leidest, wirst du das Leiden nur für dich behalten. Handelst du so, wirst du in beiden Fällen gewinnen. Handelst du anders, die Freude nur für dich zu behalten und das Leiden und die Trauer mit deinem Nächsten zu teilen, wirst du in beiden Fällen verlieren. Wer dieses Gesetz nicht versteht, sucht nach einer Möglichkeit, sein Leiden den Anderen aufzubürden. Das ist nicht richtig. Das Leiden gibst du Gott, die Freude deinem Nächsten. Deshalb steht in der Heiligen Schrift: „Wirf auf den Herrn deine Last.“<sup>51</sup> Gott ist in der Lage, das Leiden des Menschen wertzuschätzen und ihm das Seine zu geben. Dein Leiden mit Gott zu teilen und die Freude mit den Menschen, bedeutet dich auf eine neue Weise zu erziehen.

Nun, solange ihr auf der Erde seid, nutzt die Bedingungen, die sie euch gibt. Wenn ihr zum Himmel hinaufsteigt, werdet ihr die himmlischen Bedingungen nützen. Nützt ihr die irdischen Bedingungen nicht vernünftig, könnt ihr auch die himmlischen nicht nützen. Seid zufrieden mit dem, was ihr jetzt habt. Alle Menschen leiden aufgrund von Fülle und nicht aufgrund von Mangel. Verteilt alles Überflüssige, um euch zu erleichtern. Ihr seid Passagiere, Wanderer auf der Erde. Jeder trägt einen schwereren Rucksack, als seine Kräfte erlauben. Entledigt euch der überflüssigen Last auf eurem Rücken und belastet dort nur so viel, wie ihr mit Freude und in guter Stimmung tragen könnt.

2. August 1942, 10.00 Uhr – Sofia-Izgrej<sup>52</sup>

## KOSTBARE TUGENDEN

Das vernünftige und das glückliche Leben hängen von einfachen Dingen ab. Jeder Mensch möchte glücklich sein, aber worin das Glück besteht, das weiß er nicht. Zu sagen, dass du glücklich sein sollst, kommt dem gleich zu sagen, dass du gehen sollst. Es ist eine Kunst zu wissen, wie man gehen soll. Wenn du richtig gehst, wirst du gesund sein; wenn du nicht richtig gehst, fügst du dir selber dadurch verschiedene schmerzhaft Zustände zu. Am Gang kann man erkennen, ob jemand vernünftig ist, ob jemand mehr oder weniger Licht in seinem Bewusstsein hat; der Gang bestimmt auch die Härte des Menschen. Überhaupt erkennt man am Gang die Charakterzüge des Menschen. Jede bewusste oder unbewusste Bewegung bestimmt den Charakter des Menschen. Der Körper ist ein Ausdruck der menschlichen Seele. Es reicht, den menschlichen Körper zu studieren, um sein inneres Leben und die verborgenen Kräfte in ihm zu erkennen. Manch einer denkt, dass keiner weiß, was er in sich trägt, wenn er schweigt. Er täuscht sich: Man braucht nicht zu sprechen, um erkannt zu werden. Sein Gesicht, sein Kopf, die Hände und die Füße sowie der ganze Körper sprechen über ihn. Für denjenigen, der dies lesen kann, ist alles offensichtlich. Er kann lesen aber auch still sein.

Die heutigen Menschen haben Angst voreinander. Wenn einer eine schlechte Meinung über euch hat, dann seid ihr für ihn verschlossen. Wenn man euch fragt, wer ein guter Mensch ist, werdet ihr euch aufgrund seines Verhaltens über seine Güte äußern. Ihr sagt, der Krämer sei ehrlich, weil er ein ehrliches Geschäft betreibe. Wenn er seine Waren wiegt, wiegt er sie genau. Dazu sagt er auch: „Diese Ware ist erstklassig und jene zweitklassig.“ So wie er es sagt, so erweist es sich auch. Der Gelehrte liest vom Gesicht ab, ob derjenige ehrlich ist oder nicht. Er sagt: „Wenn der Vater und die Mutter eines gewissen Menschen ehrlich

waren, wird er auch ehrlich sein; wenn sie klug und gut waren, dann wird er auch klug und gut sein; wenn sie gesund waren, dann wird er auch gesund sein. Im Gesicht und Kopf des Menschen ist nicht nur das Leben seiner Eltern, sondern auch das Leben seiner Vorfahren abgebildet. Alles stammt aus einer weiten Quelle. Ihr seht die Glühbirnen und sagt, dass die Elektrizität vom Wasser stamme. Der wahre Gelehrte weiß aber, dass dieses Licht nicht direkt vom Wasser stammt, sondern von einer noch weiter entfernten Quelle, der Sonne, die nur ein Tank dieser Energie ist. Hinter der Sonne verbirgt sich aber die Erste Ursache der Dinge. Folglich, nach jeder vollbrachten Tat oder Äußerung kommt etwas anderes. Zum Beispiel kommt nach dem Essen das Ausruhen und nach dem Ausruhen die Arbeit. Danach kommen wieder das Essen, das Ausruhen und dann die Arbeit.

Was ist der Sinn des Lebens? – Wenn der Mensch lebt, versucht er etwas zu erlangen. Wenn er nicht jeden Tag etwas Neues erlangt, meint er, er lebe nicht. Der Beamte und der Arbeiter streben nach einer Gehaltserhöhung. Jeder möchte eine Vermehrung seines Brotes, um seinen Hunger zu stillen und etwas als Baustoff seines Körpers hinzufügen zu können. So wie für den Bau eines Hauses eine bestimmte Menge Baumaterial – Ziegel, Steine, Balken und Sand – nötig ist, so sind für den Bau des menschlichen Körpers, innerlich und äußerlich, bestimmte Baustoffe nötig. Wenn nicht genug Baumaterial zur Verfügung steht, beklagt sich der Mensch, dass ihm etwas fehle. Jeder Mensch fühlt irgendeinen Mangel in seinem Leben und strebt danach, ihn auszugleichen. Der Mangel, das Defizit an etwas, macht den Menschen unzufrieden. Er weiß, dass es ihm an etwas fehlt, aber was dieser Mangel ist, davon hat er keine Vorstellung. Warum? – Sobald er etwas erlangt, tritt ein anderes Defizit in Erscheinung. Ein ganzes Leben lang bemüht sich der Mensch, seine Mängel auszugleichen und nie kann er diese ausgleichen – es fehlt ihm immer an etwas.

Christus sagt: „An einem fehlt es dir.“ Was ist dieses Eine? Ihr werdet sagen, dass ihr Liebe möchtet. Was ist die Liebe? Kann man sie essen oder trinken? – Weder isst man sie noch trinkt man sie, aber sie bringt alles andere hervor, was man isst und trinkt. An und für sich ist die Liebe kein Glück, bringt aber Glück hervor; sie ist nicht stark, macht aber die

Menschen stark; sie ist kein Licht und keine Wärme, bringt aber Licht und Wärme hervor. Was ist die Liebe eigentlich? Es erweist sich, dass die Liebe nichts ist, aber alles hervorbringt. Unter dem Wort „nichts“ verstehen wir, dass die Liebe nicht begrenzt ist, sie schuldet keinem etwas, tut aber alles. Die Liebe schuldet keinem etwas, verpflichtet aber alle. Sobald sie dem Menschen Essen bringt, verpflichtet sie ihn zu essen; wenn sie den Menschen vernünftig macht, veranlasst sie ihn dazu, seine Vernünftigkeit zum Ausdruck zu bringen; wenn sie ihm Licht und Wärme gibt, fordert sie von ihm, sie zum Ausdruck zu bringen, da, wo es nötig ist. Solange die junge Frau bei ihren Eltern ist, ist sie frei von Verpflichtungen. Sobald sie sich in einen jungen Mann verliebt und ihn auch heiratet, hat sie die Pflicht, sich um das Haus, um ihren Geliebten und die Kinder zu kümmern. Das Neugeborene braucht die Pflege seiner Mutter. Es will essen, aber es weiß nicht, woher es das Essen holen kann oder wie man isst. Seine Mutter gibt ihm hochwertiges Essen von sich und ist darum bemüht, das Essen rechtzeitig zu geben. So wie das Kind von seiner Mutter lernt, so soll jeder Mensch, um gut, vernünftig, stark und gesund zu werden, einen Meister haben, der ihm die Methode zur Erlangung dieser Eigenschaften zeigt.

Alle Menschen möchten gesund sein, wissen aber nicht, wie sie ihren Wunsch erfüllen können. Wird ihnen gesagt, dass sie tief atmen sollen, um gesund zu sein, werden sie daran nicht glauben und werden beginnen zu philosophieren. Sie wollen, dass Ihnen etwas anderes gesagt wird. Warum? – Weil sie ja denken, dass das Atmen von alleine geschieht. Wahr ist, dass jeder Mensch atmet, aber er atmet falsch. Alle Krankheiten und alles Unwohlsein liegen am falschen Atmen. Die heutigen Menschen atmen nur mit dem oberen Teil ihrer Lungen, das genügt aber nicht. Am Atmen sollen sich die Vernunft, das Herz und der Wille beteiligen. Wenn sie nicht am Atmen teilnehmen, so kann der Mensch nicht richtig Gebrauch von der Luft machen; er nimmt sie mechanisch auf und gibt sie mechanisch ab. Der Mensch soll bewusst atmen.

Die Gesundheit des Menschen hängt von der Menge der Luft, des Lichtes und der Wärme ab, die er von der Außenwelt aufnimmt. Das Licht lässt dem menschlichen Denken freien Lauf. Das Atmen aber lässt seinen Gefühlen freien Lauf, die Wärme jedoch bringt in die Gefühle

und Gedanken eine Erweiterung. Was ist das für ein Atmen, wenn es den Menschen nicht von seiner Unzufriedenheit befreien kann? Einer atmet, empfängt Licht und Wärme, ist jedoch unzufrieden. Warum ist er unzufrieden? – Weil seine Schuhe alt und seine Kleider abgenutzt und ausgebleicht sind. Eines müsst ihr wissen: Es gibt keine neuen, aber auch keine alten Dinge in der Welt. Die Sonne, die auf- und untergeht, ist weder alt noch neu: Sie existiert seit der Erschaffung der Welt. Ist die Sonne dann neu? Gleichzeitig sagen wir aber, dass ein neuer Tag anbricht, wenn die Sonne, mit neuem Licht und neuer Wärme, wieder aufgeht. Also ist die Sonne für manche Menschen neu, für die anderen aber alt. Jedes neugeborene Kind ist ein neuer Mensch. Wie viele Male wurde jedoch dieses Kind bereits geboren und ist gestorben?! Wie viele Male war es ein gelehrter und berühmter Mensch?! In einer kleinen Form ist es gekommen, aber in ihm verbirgt sich ein großer Gelehrter oder ein großer Philosoph.

Oft klagen die Menschen über ihr Leben, sie können das Leid nicht ertragen und suchen nach dem Schuldigen außerhalb von sich. In dieser Hinsicht ähneln sie den kleinen Kindern, die sich selbst Leid zufügen; aber wenn sie das nicht verstehen, machen sie die äußeren Umstände dafür verantwortlich. Ein Kind aß eine Wassermelone und als es mit den Kernen spielte, steckte es einen Kern in sein Ohr und konnte ihn danach nicht herausholen. Es begann zu weinen, weil ihm das Ohr wehtat. Der Kern quoll und verursachte große Schmerzen. Die Mutter wunderte sich, woran das lag. Sie rief eine erfahrene Großmutter, um das Kind zu untersuchen. Die Großmutter berührte das Ohr von außen und bemerkte eine Schwellung. Sie fragte das Kind, ob es etwas in sein Ohr gesteckt habe. Erst jetzt erinnerte sich das Kind daran, einen Kern in sein Ohr gesteckt zu haben, den es nicht herausnehmen konnte. Die Großmutter nahm ein Häkchen, steckte es vorsichtig in das Ohr des Kindes und nahm den Kern heraus. So handeln auch die Erwachsenen: Sie tun einen Gedanken, ein Gefühl oder eine Tat dahin, wo sie nicht hingehören und dann wundern sie sich, dass sie darunter leiden. Um nicht zu leiden, soll der Mensch alles an seinen Platz tun. Wenn du Krämer bist, sollst du deine Ware genau wiegen: Wiegst du die Ware leichter, als du sollst, wirst du gefasst werden und das Vertrauen des Menschen verlieren. Du

sagst dann, dass du es nicht gemerkt hast oder dass dein Diener diesen Fehler gemacht hat. Verberge die Wahrheit nicht! Sei wachsam in deinen Taten; begehst du bewusst Fehler, gib die Fehler zu und beginne, sie zu berichtigen.

Ihr werdet sagen, dass ihr gut lebt. Seid froh darüber, wenn ihr tatsächlich gut lebt; wenn jedoch euer Leben nicht ausreichend rein ist, dankt den Umständen und den Wesen, durch die das Leben hindurchgeht, um sich zu reinigen. Das irdische Leben des Menschen ähnelt dem trüben Wasser, das durch die Schichten der Erde fließt und sich reinigt. Die Schichten, welche dieses Leben durchläuft, sind sein Verstand, sein Herz und seine Seele. Sobald das Leben des Menschen diese Schichten durchquert, reinigt es sich und kommt wieder in Form einer reinen Quelle, von deren Wasser alle Lebewesen – Pflanzen, Tiere und Menschen – Gebrauch machen. Je reiner die Quelle ist, desto größer ist die Freude der vernünftigen Wesen. Wenn die Quelle unrein ist, dann sagt man: „Dieses Leben ist nicht tugendhaft, man soll es reinigen.“ Es wird über jemanden gesagt, seine Gedanken seien unrein; über einen anderen wird gesagt, seine Gefühle und Wünsche seien unrein. Das zeigt, dass der Verstand, das Herz und der Wille gewisser Menschen als Filter des Lebens ihrem Dienst nicht gut nachgegangen sind. Wie die Menschen sich von den Früchten der Bäume ernähren, so ernähren sich die viel niedriger und viel höher stehenden Wesen von seinen Gedanken und Gefühlen. So wie die Früchte der Bäume als Bestandteile in den menschlichen Organismus gelangen, so gelangen auch die Gedanken, die Gefühle und die Taten des Menschen als Bestandteile in die Organismen anderer Wesen. Also, der Wert des Menschen wird durch die Früchte bestimmt, die er anderen Wesen gibt. Deshalb sagen wir, der Mensch trage Verantwortung für seine Taten.

Gott setzte alle Menschen in die Arbeit, als Arbeiter seines Werkes ein. Als der Mensch auf die Erde kam, übernahm er seinen Dienst, dem er genau und gewissenhaft nachgehen sollte. Er ist ein Beamter, der immer geprüft wird. Morgens beim Sonnenaufgang, beginnt sein Dienst, er arbeitet einen ganzen Tag lang und abends kommt ein spezieller Ausschuss, um ihn zu prüfen. Das heißt, er wird jeden Tag, jede Woche, jeden Monat und jedes Jahr geprüft. Und zum Schluss, nachdem er die



ganze Arbeit erledigt hat, wird er erneut überprüft. Die letzte Prüfung ist dafür ausschlaggebend, ob er ein guter oder schlechter Beamter ist. Der Kopf und das Gesicht des Menschen zeigen, was für ein Beamter er in seinen früheren Leben war. Sein zukünftiges Porträt wird dann zeigen, was er in seinem jetzigen Leben macht. Welche Arbeit der Mensch auch immer zu unternehmen vermag, er soll sie gut tun. In diesem Sinne soll er wie ein Musiker sein – jeder Ton soll rein und klar sein, keinen einzigen falschen Ton, keine Unklarheit darf es in ihm geben.

Was wird von einem guten Musiker verlangt? – Er soll reine, klare und genau bestimmte Töne spielen. Jeder Ton soll eine bestimmte Form, Größe und ein bestimmtes Gewicht haben. Gleichzeitig soll der Ton Ordnung, Quantität und Leben in sich tragen. Wenn der Ton des Musikers über diese Qualitäten nicht verfügt, ist seine Musik nicht attraktiv. Welches Mädchen und welcher Bursche ziehen die Menschen an? – Die schönen. Sind sie nicht schön, interessiert sich keiner für sie. Große Schönheit ist gefährlich, aber große Hässlichkeit ist auch gefährlich. Das, was den Menschen erhebt, ist die Schönheit; das, was ihn fallen lässt, ist die Hässlichkeit. Ihr werdet sagen, dass der Hässliche eines Tages schön, der Schöne aber hässlich werden wird. Dem ist nicht so. Der Hässliche soll schön und der Schöne gut werden. Der Gute soll gerecht und der Gerechte vernünftig werden. Das sind Stufen, die der Mensch in seiner Entwicklung durchläuft. Schönheit breitet die äußeren Bedingungen des Lebens. Wenn du schön bist, sind alle Menschen bereit, dir entgegenzukommen. Die Schönheit ähnelt dem Gold, das nicht oxidiert. Wer die Eigenschaften des Goldes versteht, kann sich seiner wie physischem Gold bedienen, damit er sein materielles Leben verbessert; aber er kann von ihm als organischem Gold Gebrauch machen, um sein inneres Seelenleben zu verbessern. Viele Krankheiten sind durch den Mangel an organischem Gold im Blut verschuldet. Schwäche und die Blutarmut entstehen durch Eisenmangel. Ist das menschliche Denken unbeweglich, zeigt das an, dass der Mensch wenig Phosphor in seinem Blut hat.

Das sind abstrakte Dinge, die nicht zu sehen sind. Man spricht über den Gedanken, aber niemand sieht ihn. Man sagt, dass einer gut denke, aber auch dafür gibt es einen Grund. Nur derjenige denkt gut, der

geliebt wird. Wenn niemand einen gewissen Menschen liebt, dann kann er nicht gut denken. Die Mutter verpflichtet das Kind mit ihrer Liebe zum Denken. Je mehr sie es liebt, desto besser denkt es. Ursprünglich war das Kind in einem schlafenden Zustand, allmählich aber ist in ihm das Denken erwacht. Sobald der Verstand sich geäußert hat, äußert und erhebt sich auch das Herz. Das Herz gibt dann dem Körper und seiner Kraft die Möglichkeit, sich zu äußern. Das heißt, dass der Verstand, das Herz und der Wille miteinander verbunden sind. Der Verstand ist mit dem Herzen verbunden und das Herz mit dem Körper, das heißt mit der Kraft des Menschen. Die Vernünftigkeit hat einen Bezug zur Mutter. Sie stellt eine Äußerung des göttlichen Geistes im Menschen dar, der den Menschen zum Denken veranlasst. Wenn das Kind die mütterliche Liebe erwidert, erwacht sein Verstand und das Kind beginnt zu denken. Sobald der Verstand, das Herz und die Seele des Menschen erwachen, beginnt er, bewusst zu leben. Das heißt, der Mensch bewegt sich in drei Richtungen – in die Länge, in die Breite und in die Höhe oder Tiefe.

Das bewusste Leben beinhaltet die bewusste Ernährung, das bewusste Trinken des Wassers, das bewusste Atmen und die bewusste Lichtaufnahme. Viele essen, trinken und atmen, ohne diesen Prozessen eine besondere Bedeutung zu verleihen. Damit machen sie geringfügigen Gebrauch von den Bedingungen. Das Atmen hat dann eine Bedeutung, wenn das Denken, die Gefühle und der Wille daran teilnehmen. Das Atmen ohne einen konzentrierten Gedanken nützt nichts. Beim Atmen sollst du die Luft langsam ein- und ausatmen. So wie die Luft eindringt, so soll sie auch austreten. Fünf Minuten wirst du atmen, aber dabei wirst du nur an göttliche, erhabene Dinge denken, ohne dich von gewöhnlichen Dingen davon abbringen zu lassen. Wenn der Mensch hungrig ist und mit Liebe und in guter Stimmung isst, dann gewinnt er etwas Wertvolles aus dem Essen. Du wirst wenig, aber mit Liebe essen, das bringt mehr als das viele Essen, das ohne Liebe zu sich genommen wird. Alles, was mit Liebe getan wird, vermehrt sich; alles, was nicht durch Liebe geschieht, verkleinert sich. Seid mit dem Wenigen zufrieden. Wenn ihr ein Weizenkorn und ein Streichholz habt, seid auch damit zufrieden. Ein Weizenkorn kann dreißig, sechzig oder hundert Körner hervorbringen. Mit einem Streichholz könnt ihr ein großes Feuer anzünden, an dem ihr

euch erwärmen und Essen für viele Menschen zubereiten könnt. „Was soll ich mit einem Weizenkorn machen?“ Säe es in die Erde. „Was soll ich mit einem Streichholz tun?“ Zünde das Feuer an. Wer richtig denkt, tut das Streichholz dahin, wo sich das Feuer leicht anzünden lässt. Um das Brennen zu unterstützen, pustet man: So bringt man mehr Luft hinein und verstärkt das Brennen. Das Pusten des Feuers bedeutet, den Gedanken dahin zu richten, wo er etwas Wertvolles erlangen kann. Was für Übungen ihr auch immer zu tun vermögt, setzt eure Gedanken und Gefühle ein, damit ihr deren Güter nützen könnt. Jede Übung birgt in sich ein gewisses Gut.

Macht im Laufe einer Woche die gymnastischen Übungen und die Atemübungen mit Glauben und mit Liebe, damit ihr das Ergebnis seht. Bei der Arbeit mit Liebe und Glauben ist das Ergebnis groß. Stellt die Zweifel weit weg von euch und arbeitet. Jeder Zweifel im Denken, in den Gefühlen oder im Willen führt zu Unglück. Die Auswirkung des Zweifels auf den Menschen gleicht der Luft, die durch ein Versehen des Arztes bei der Blutinfusion in den Kranken gelangt. Kommt Luft in das Blut, leidet der Kranke sehr. Deswegen sage ich: Kommt der Zweifel in den Menschen, ist er vielen Leiden und Schwierigkeiten ausgesetzt. Der Zweifel ist einer der gefährlichen Parasiten, die sich schnell vermehren. In vierundzwanzig Stunden ist er in der Lage, das Blut des Menschen zu vergiften. Der Mensch muss sich dann sehr bemühen, um sein Blut abermals zu reinigen.

So muss man jede Übung bewusst durchführen. Hebst du den einen Arm, bedeutet es, dass du etwas empfängst, sobald du ihn senkst, gibst du etwas. Der eine Arm hilft dem Verstand, der andere dem Herzen. Mittels der Finger empfängt man die göttlichen Güter. Der Daumen ist mit dem Willen und mit der göttlichen Welt verbunden. Wenn die zwei Daumen der zwei Hände abgetrennt werden, wird der Mensch willenlos. In früheren Zeiten, wenn man einen sehr sturen Menschen bestrafen wollte, trennte man ihm seine Daumen ab und so wurde er willenlos. Die restlichen vier Finger sind mit der Engelswelt verbunden. Der Zeigefinger ist mit den persönlichen Gefühlen, der Mittelfinger mit der Gerechtigkeit, der Ringfinger mit dem Gefühl für das Schöne und dem Anmutigen und der kleine Finger mit der Ehrlichkeit verbunden. Der kleine Finger ist

der Kaufmann im Menschen. Mittels seiner Finger schöpft der Mensch das notwendige Arbeitsmaterial. Hat man dieses Material nicht, kann man nichts tun. Damit der Mensch vernünftig arbeitet, setzt er sich mit den Kräften, die in seinem Körper wirken, und dann auch mit den Kräften, die in der vernünftigen Natur arbeiten, in Verbindung. Wenn ihr eure Füße anseht, seid darüber froh, dass ihr die Gelegenheit habt, das Gute zu studieren. Wenn ihr von einem Ort zum anderen Ort zieht, werdet ihr auf gute Menschen treffen und euch mit ihnen verbinden. Freut euch auch über eure Hände. Sagt nicht, sie seien nicht schön, achtet aber darauf, dass die Finger nicht krumm werden: Sie sollen parallel zu einander sein. Jede Verkrümmung der Finger, zeigt, dass ihr irgendwo euer Leben verdorben habt – strebt danach, es in Ordnung zu bringen. Der menschliche Körper ist eine Wohnung, in der die Seele weilt. Diese Wohnung ist schön; in Zukunft wird dem Menschen eine noch schönere zur Verfügung stehen. Damit der Mensch etwas Schönes hervorbringt, soll er vernünftig und bewusst arbeiten.

Dass der Mensch an sich selbst bewusst arbeitet, heißt, dass er nach den schönen Dingen strebt. Das Schöne verbirgt sich im göttlichen und das Hässliche im menschlichen Ursprung. Beschäftigt euch nicht mit dem Menschlichen, mit den Fehlern der Menschen. Jeder soll selbst seine Fehler berichtigen. Sie sind eine vorübergehende Hülle der Dinge. Du triffst einen bösen Menschen. Sage nicht, dass er böse sei, sondern suche nach den Ursachen, die ihn nötigen, sich so zu äußern. Seine Rolle ist diese: Er hat die Aufgabe, die Menschen zu erschrecken. Wenn er seine Aufgabe erfüllt hat, wird er nicht mehr böse sein. Betet für euch und betet für die anderen. Wie sollen wir beten? – Nachdem du in der Frühe aufgestanden bist, streiche über deine Stirn und sage: „Gott, segne meine Stirn und die Vermögen, die sie in sich birgt.“ Denkst du nicht gut, streiche über deine Nase und richte deinen Gedanken an Gott. Falls deine Augen schief auf die Dinge schauen, streiche auch über sie. Wenn du nicht richtig isst und nicht richtig sprichst, bete für deinen Mund und streiche über ihn. Wenn du die Töne nicht klar vernehmen kannst, streiche über deine Ohren und bete für sie. Danach werdet ihr über eure Hände und Füße streichen, die euch gut dienen. Seid dankbar für die Gliedmaßen, die euch zum Dienen gegeben wurden. Sie sind eure Diener

und ihr ihre Herren. Ihr seid von ihnen abhängig. Was wird mit euch geschehen, wenn die Augen, die Ohren, der Mund, die Nase, die Arme und die Beine sich weigern würden, euch zu dienen? – Dann werdet ihr euch in der Lage eines vollkommen behinderten Menschen befinden. Um euch gut zu entwickeln, braucht ihr einen guten Umgang mit euch selbst, das heißt mit allen euren Gliedmaßen. Dem Menschen ist es nicht erlaubt, grob mit sich selbst zu sein. Wenn eure Nase juckt, fasst sie nicht grob an, sondern streicht mit der Hand über sie und wäscht sie dann mit warmem Wasser. Ist der Mensch grob zu sich selbst, dann ist er zu den anderen Menschen noch gröber. Man soll eine hohe Moral haben, die man an sich und danach am Nächsten anwenden soll. An euch selbst werdet ihr lernen und am Nächsten werdet ihr das Gelernte anwenden.

Was tun die weltlichen Menschen? – Wenn sie unter Schmerzen in Armen und Beinen leiden, besuchen sie unterschiedliche Thermen, wo sie sich auskurieren, indem sie eine halbe Stunde im Wasser bleiben. Das heißt, sie kümmern sich um ihre Beine, um ihre Arme und um ihren ganzen Körper. Sollte der Mensch bis zu dem Moment warten, dass seine Beine krank geworden sind, damit er sich um sie kümmert? Seid achtsam mit euren Gliedmaßen, bevor sie krank werden. Habt einen guten Umgang mit eurem Verstand und mit eurem Herzen, damit ihr die Bedingungen nutzen könnt, die in ihnen angelegt sind. Für jeden Menschen ist bestimmt worden, wie viel und was er mit seinem Verstand und seinem Herzen erreichen soll. Arbeitet an euch mit Liebe, damit ihr ihre Kräfte nützen könnt. Die Liebe ist die einzige Kraft, die gibt, ohne etwas zu nehmen. Sie verlässt sich auf niemanden. Solange die Liebe in euch arbeitet, nützt sie, aber hütet euch davor, sie zu verlieren. Sie verlässt den Menschen, sobald er versucht, sie nur für sich selbst zu behalten. Sie ist das Wasser, das nicht aufgehalten werden kann. Wird es aufgehalten, wird es die Staudämme zerstören, euch überfluten und auf seinem Weg weiter fließen. Freut euch über die Liebe, die allen Leben und Licht gibt. Dankt, dass sie alle besucht und jedem Lebewesen etwas gemäß seiner Bedürfnisse gibt. Das Licht und die Wärme kommen dank der Liebe auf die Erde. Alle Güter kommen dank der Liebe auf die Erde.

Es wurde gesagt, dass Gott Liebe sei. Dankt demzufolge Gott für alles, was Er euch gibt. Und möchtet ihr gesund sein und gut leben, arbeitet mit Liebe. Möge sie ein Maß in eurem Leben sein. Meidet alle Beziehungen zu Menschen, die nicht der Liebe dienen. Befreundet euch nicht mit Menschen, die nichts mit der Liebe zu tun haben. Knüpft keine Bande mit lieblosen Menschen. Was erreichte Eva mit ihrer Bindung an den schwarzen Adepten? – Sie hatte nicht nur nichts gewonnen, sondern hatte ihr Glück und ihre Freiheit für Tausende von Jahren verloren. Wer in eine Beziehung mit der Lieblosigkeit tritt, tritt in den Bereich des Todes ein; wer in Beziehung mit der Liebe tritt, tritt in den Bereich des ewigen Lebens ein. Das ewige Leben zu erlangen, das bedeutet, günstige Bedingungen zum Wachstum für den eigenen Verstand, das Herz und die Seele zu schaffen. Dafür wird Dankbarkeit für alles verlangt, was euch gegeben wurde. Wenn ihr etwas Ungerades in euch habt, sucht nicht nach dem Schuldigen irgendwo draußen, aber richtet euch selbst. Die Schuld liegt in eurer Vergangenheit verborgen, in einem Großvater oder Urgroßvater von euch, der nicht gut lebte. Berichtigt eure Fehler, damit ihr auch eurem Großvater oder Urgroßvater helft.

Viele lassen sich von ihrem Leben entmutigen, sie sagen, sie seien alt geworden und hätten nichts erreichen können. Hört auf, über das Alter nachzudenken. Ist der Sechzig-, Siebzigjährige oder noch Ältere alt? Das Alter des Menschen wird durch die Zeit bestimmt, die er im Dienst der Liebe gelebt hat. Wenn einer siebzig Jahre alt geworden ist und sich zwanzig Jahre dem Dienst der Liebe hingegeben hat, ist er eigentlich zwanzig Jahre alt. Hat er sich aber erst seit zwei Jahren an Gott gewandt, dann ist er nur ein zwei Jahre altes Kind. Warum soll er sich dann nicht wie ein Kind fühlen und warum soll er dann nicht bereit sein, von den Erwachsenen zu lernen? – Jeder freut sich über die Kinder, jeder liebt sie. Das Kind bringt etwas Neues, wovon jeder ein Teilchen nehmen möchte. Jeder liebt den guten Menschen, weil er etwas von seinen Früchten nehmen kann. Der Mensch ist kein trockener, sondern ein lebendiger Baum, der Früchte trägt. Jeder Baum, der keine Früchte trägt, wird gefällt und ins Feuer geworfen. Arbeitet an euch selbst, damit ihr nicht nur Früchte tragt, sondern die Früchte edel sind. Wer von euren Früchten kostet, möge dafür danken und sich

wünschen, ein zweites Mal von den Früchten zu pflücken. Strebt danach, Obstbäume mit guten Gedanken und guten Gefühlen zu sein, damit jeder nach euch und euren Früchte sucht.

Die religiösen Menschen erwarten das Kommen des Heiligen Geistes. Was wird der Heilige Geist bei ihnen finden? – Er besucht nur die Menschen, die Früchte tragen. Als Moses die Juden aus Ägypten hinausführte, hat Gott ihnen die Gesetze gegeben, die sie erfüllen sollten. Sie mussten das Gesetz des Opfern lernen, um von den göttlichen Gütern Gebrauch zu machen. Ohne das Opfern kann der Mensch nichts Wertvolles erreichen. Die Juden haben dieses Gesetz nicht erkannt. Sie waren zu keiner Opfergabe bereit, weshalb sie mit dem Opfern des Materiellen beginnen sollen. Jemand steht morgens auf und denkt darüber nach, was er tun soll. Wenn er keine Arbeit hat, soll er die Blumen und die Bäume gießen. „Ich habe keine Bäume und Blumen in meinem Garten.“ Dann wirst du zu einem anderen Garten, zum Garten deines Bekannten gehen und dort den Garten gießen. Danach wirst du den Vögeln Wasser geben und ihnen auch Krümel hinwerfen, besonders im Winter, wenn die Erde mit Schnee bedeckt ist. Wenn ihr das Opfern nicht gelernt habt, werdet ihr zu den Gelehrten kommen, um Wissen zu erwerben und dann wird das Opfern verlangt. Die wahren Gelehrten sind Menschen des Opfern und der Liebe. Helft den kleineren und schwachen Wesen, damit ihr auch von ihren Diensten Gebrauch machen könnt. Wenn ihr die Bäume von Raupen befreit, werden sie euch danken und euch von ihren Früchten geben. Ihr werdet sagen, dass dies nicht eure Aufgabe sei. Alles Ungerade, das der Mensch sieht, soll er begradigen, besonders wenn es in seiner Möglichkeit liegt. Wenn ihr morgens aufsteht, singt. „Wer singt, denkt an nichts Böses“, sagt ein bulgarisches Sprichwort.

Heute möchten alle Menschen jünger werden, sie wissen aber nicht, was sie tun sollen und wie sie jung werden könnten. Die Liebe verjüngt den Menschen. Sie erschafft, errichtet und erneuert das Leben und bringt überall Harmonie. Nehmt Rücksicht auf die kleinen Dinge. So handelt auch die Liebe. Sie missachtet niemanden. Wenn du einen Menschen, der einen Buckel bekommen hat, triffst, kritisiere ihn nicht, lache nicht über ihn, sieh aber nach der Ursache, warum er krumm geworden ist. Wenn seine Last physischer Natur ist, nimm ihm einen Teil davon ab

und verschaffe ihm Erleichterung; wenn seine Last psychischer Natur ist, sage ihm ein paar gute und aufmunternde Worte, um ihn zu ermutigen. Wenn seine Last geistiger Natur ist, schicke ihm ein paar leuchtende Gedanken, um ihn zu erheben. Sendet euren Verwandten gute Gedanken, damit sie auch euch gute Gedanken senden. Die guten und erhabenen Wesen – Menschen und Engel – arbeiten in der Welt mit den eigenen Gedanken und Gefühlen und erheben die ganze Menschheit. Seid Träger des Guten und des Schönen für die Welt, damit ihr von den göttlichen Gütern Gebrauch machen könnt. Darin besteht die Verjüngung und Veredelung des Menschen.

*Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.*<sup>53</sup>

05. August 1942, 5.00 Uhr – Sofia-Izgrev<sup>54</sup>



## ERBEN DER ERDE

„Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.“<sup>55</sup>

Manchmal verliert der Mensch den Sinn des Lebens und kennt nicht den Grund dafür. Während seiner Jugend ist er ein Idealist und verwandelt sich im Alter in einen Materialisten. Wenn wir ständig die Zweige eines Baumes absägen, entwickeln sich seine Wurzeln übermäßig und wachsen tief in die Erde hinein. Also, wenn die Zweige keine Bedingungen für ihre Entwicklung haben, dann entwickeln sich die Wurzeln auf ihre Kosten. Dasselbe Gesetz ist auch für den Menschen von Bedeutung. Wenn der Mensch keine Bedingungen für seine geistige Entwicklung hat, entwickelt er sich in materieller Hinsicht. Seine Wurzeln entwickeln sich dann auf Kosten seiner Zweige. Sowohl der Mensch als auch der Baum müssen sich jedoch richtig entwickeln, sowohl die Zweige als auch die Wurzeln müssen gleichermaßen wachsen, das heißt, der Mensch muss sich sowohl materiell als auch geistig entwickeln. Nun, wir streben deshalb die Wissenschaft an, die unserem Leben einen Sinn verleiht. Wir streben eine solche Wissenschaft an, die gleichzeitig unseren Glauben, unsere Hoffnung und unsere Liebe stärken soll.

Viele fragen sich, was der Mensch im Universum darstellt. Wahrlich ist der Mensch im Vergleich zum Universum ein winzig kleines Wesen. Das Universum jedoch stellt die materielle Seite für den Menschen dar. Der Mensch muss das Universum erforschen. Für den Menschen ist das Universum ein Gegenstand der Anschauung. Klein ist der Mensch, aber Milliarden von Zellen, das heißt Milliarden von winzigen Wesen bilden seinen Körper und leben seinetwegen. Sein Magen wird von zehn Millionen Zellen gebildet. Also ist der menschliche Magen ein großer Betrieb, an dem sich zehn Millionen Mitarbeiter beteiligen. Wer den Sinn

ihrer Arbeit nicht versteht und sie nicht schätzt, sagt, das Essen sei eine einfache Angelegenheit. Nein, es ist keine einfache Angelegenheit. Zehn Millionen Arbeiter nehmen am Mittagessen teil, das du zu dir genommen hast. Wenn ihr jedem Mitarbeiter je ein Lev bezahlen würdet, so müsstet ihr insgesamt zehn Millionen Leva für ein Mittagessen bezahlen. Wer kann sich zehn Millionen Leva für ein Mittagessen leisten? Bezahlt ihr nur je eine Stotinka pro Arbeiter, so ist auch das viel, denn das ist ja nur für ein Mittagessen. Und wie viele Male am Tag isst der Mensch? Macht dann eine Hochrechnung, um zu sehen, wie viel jährlich nur die Arbeit des Magens kostet. Errechnet dann, wie viele Mitarbeiter es im Gehirn, in den Lungen gibt und rechnet aus, wie viel ihre Arbeit kostet. Wendet dabei die Mathematik an, um zu sehen, was der Mensch an sich ist und wie viel er die Natur kostet. Nur so werdet ihr verstehen, ob ihr das Recht habt, euch entmutigen zu lassen. Man lässt sich im Leben in zwei Lebenslagen entmutigen – bei der Armut und beim Überfluss. Im ersten Fall kauft der Mensch Lose, die nichts gewinnen; im zweiten Fall kauft er Lose, die gewinnbringend sind und gerät in so eine Fülle, dass sie ihn entmutigt. Er weiß nicht, wie er damit fertig werden soll, um zufrieden zu werden. Wer nicht gewinnt, ist nicht zufrieden – er sucht nach Reichtum. Doch auch er kann etwas gewinnen. Wie? Entweder kauft er alle Lotterielose oder er verfügt über großes Wissen, um die Wissenschaft der Glückszahlen zu verstehen und das Los zu ziehen, das gewinnbringend ist.

Wer ist wahrhaft reich? – Reich ist derjenige, dessen Verstand, Herz und Seele sich richtig manifestieren. Ihr werdet euch fragen, ob die Seele wirklich existiert. Für mich ist diese Frage gelöst. Ich sehe die Äußerungen der Seele in jedem Augenblick. Sie manifestiert sich durch den menschlichen Körper und er ist das Instrument, durch den die Seele arbeitet. Ich unterhalte mich mit ihr und merke, dass sie in sich eine große Geschichte birgt. Sie trägt in sich große Kenntnisse, erinnert sich an alles. Nur der Gelehrte gibt die Existenz der Seele zu, weil er in jedem Augenblick mit ihr ins Gespräch kommt. Nun, wer nach der Existenz Gottes und der Seele fragt, und auch danach, ob es in der Welt Liebe gibt, bestimmt damit selbst seinen Platz. Dadurch ordnet er sich selbst der Kategorie der Dummen oder der Kategorie derjenigen Menschen zu,

die lernen wollen oder der Kategorie der wahrhaft Gelehrten. Für die Klugen sind diese Fragen vorentschieden. Kann der Mensch die Fragen nach der Seele und nach dem Geist, nach dem Guten und dem Bösen lösen? – Er kann. Für denjenigen, der mit der Ersten Ursache der Dinge übereinstimmt, ist alles möglich. Für ihn gibt es auch unmögliche Dinge, aber an sie denkt er niemals. Zum Beispiel fragt er sich nie, ob er die Sonne und den Mond an einem Platz zusammenbringen und ihnen ein reichliches Gastmahl geben könne. So sehr es möglich ist, dass die Erde die Sonne und den Mond besuchen kann, ist es ebenso möglich, dass Sonne und Mond sie besuchen können. Es gibt Menschen, Mondtypen, was nicht zu bedeuten hat, dass sie vom Mond kommen. Der Mond hat eine starke Wirkung auf sie und sie stehen nachts aus ihren Betten auf und steigen auf die Dächer; dort bewegen sie sich frei, ohne dabei zu stürzen. Das ist eine Frage, die keinen Bezug zu den unmöglichen Dingen hat.

Jemand möchte reich sein, ohne an die Folgen zu denken, die der Reichtum mit sich bringen kann. Wenn der Reichtum dir nur Unglück bringt, wozu brauchst du ihn? Dieser Reichtum ist ein Teil der menschlichen Ordnung der Dinge. Ist es sinnvoll, den Mount Everest zu besteigen und dort zu ersticken? An große Höhen ist der Mensch nicht anpassungsfähig. Um diesen Berg zu besteigen, muss er Flaschen mit reinem Sauerstoff tragen, um das Atmen aufrechtzuerhalten. Einst dachte auch der Mensch, so wie die Fische, dass es außerhalb des Wassers kein Leben gäbe. Im Nachhinein sind einige Fische zu der Schlussfolgerung gekommen, dass man auch außerhalb des Wassers leben kann und sind dann zu Vögeln geworden. In Zukunft wird sich der Mensch vergewissern, dass man auch in großen Höhen leben kann, wo die Luft extrem dünn ist. So wie die Fische den Sauerstoff des Wassers nutzen, so wird auch der Mensch eines Tages jenen Stoff aus der Luft herausholen, der für das Atmen notwendig ist. Der Körper des zukünftigen Menschen wird im Vergleich zum jetzigen feiner sein und er wird im Äther leben. Er wird sich dann zwischen Erde und Mond frei bewegen können, denn der Raum zwischen diesen Planeten ist von Äther erfüllt, an den der Mensch angepasst sein wird. Der jetzige Mensch kann jedoch nicht auf den Mond fahren, er ist dafür nicht geeignet – seine Lungen können den Äther noch nicht aufneh-

men. Wer für sich schon solche dem Äther angepasste Lungen geschaffen hat, der kann frei auf den Mond fliegen. Laut Okkultisten gibt es solche Menschen auf der Erde. Sie fahren nicht nur zum Mond, sondern auch zu anderen Planeten, aber wie das geschieht, kann wissenschaftlich nicht bewiesen werden.

Für die Wahrheit ist das unwichtig, denn sie braucht keine Beweise. Nur die materiellen Dinge werden bewiesen. Braucht das Licht Beweise? Wenn ihr die Schwingungszahl des roten, gelben oder blauen Lichts beweisen würdet, würdet ihr damit noch lange nicht das Licht als solches beweisen. Die Schwingungen sind Fahrzeuge des Lichts, aber das Licht an und für sich ist keine Schwingung. Der Mensch bedient sich des Autos als Fahrzeug, aber das Auto selbst ist noch lange kein Mensch. Das Auto ist eine Sache, der Mensch eine andere; die Schwingungen des Lichtes sind etwas, das Licht etwas anderes; die Schwingungen eines Musiktons sind etwas, womit die Musik nichts zu tun hat. Der Klang wird durch die Schwingungen der Luft weitergetragen, aber weder der Klang noch die Schwingungen stellen die eigentliche Musik dar.

Wenn wir nun über den Menschen sprechen, so können wir ihn als ein Individuum, als eine Persönlichkeit betrachten. Wir können ihn auch als ein kollektives Wesen betrachten, das aus einer allgemeinen Quelle des Lebens hervorgegangen ist. Er ist auf die Erde gekommen, um für sich, für sein Zuhause, für seine Heimat, für die gesamte Menschheit zu leben. Und schließlich, wenn er all diese Lebensphasen durchlaufen hat, wird er sich dessen bewusst, dass er auf die Erde gekommen ist, um seines Schöpfers willen zu leben. Um deines Schöpfers willen und um des Herrn willen zu leben, heißt, in sich Liebe zu haben. Für das Licht zu leben und es zu nutzen, heißt, Augen zu haben. Wer Augen hat, der sieht das Licht und Gott und erkennt. In diesem Sinne brauchen sie gar keine Beweise. Jemand wird sagen, er fühle Gott. Das Fühlen der Dinge ist ein Mittel, dessen sich der Mensch bedient, es ist jedoch kein Beweis. Es stellt ein Fahrzeug für den Menschen dar, ähnlich wie das Auto für sein physisches Leben.

Der Austausch zwischen Gott und einer menschlichen Seele ist ein Beweis für die Existenz Gottes und für Seine Manifestationen als Liebe, Weisheit und Wahrheit. Dass du in Gott lebst und Er in dir, ist der Beweis

für Seine Existenz. Es ist gesagt worden, dass Gott Liebe ist. Folglich ist die Liebe (ljubov) die Beziehung Gottes zu uns. Die *Liebe* (obitsch)<sup>56</sup> stellt jedoch die Beziehung des Menschen zu Gott dar. Nur wenige verstehen diese Verhältnisse, weshalb sie jemanden lieben, ohne zu wissen, wen sie genau lieben. Jemand liebt sie und sie wissen nicht, wer das eigentlich ist. Jemand sagt, dass ihn irgendwer liebt – Petko, Stojan, Dragan. Der Mensch kann nicht lieben. Kann ein Liter Wasser euren Durst das ganze Leben lang stillen? Kann euch ein einzelner Edelstein zieren? Folglich kann ein Mensch das Bedürfnis eurer Seele, geliebt zu werden, nicht befriedigen; noch kann man nur einen einzigen Menschen lieben. Wenn Gott im Menschen nicht lebt, kann ihn einer seinesgleichen nicht lieben. Kann die Katze den Menschen um seinetwillen lieben? – Sie liebt ihn um des Brotes willen, das er ihr gibt. Hört der Mensch auf, die Katze zu füttern, so hört sie auch auf, ihn zu besuchen – sie liebt ihn nicht mehr.

Alle Menschen sprechen über die Liebe (ljubov), nur einige aber begreifen sie als große Kraft, als große Tugend. Sie begreift das Leben und bringt ihm Harmonie. Ohne Liebe (ljubov) ist das Leben der Tod und ohne *Liebe* (obitsch) die Hölle. Hört der Mensch auf zu lieben (ljubja), so stirbt er; hört der Mensch auf zu lieben (obitscham), so steigt er in die Hölle hinab. Gott sagte zum ersten Menschen: „An jenem Tag, an dem du von der verbotenen Frucht isst, wirst du sogleich sterben.“ Das heißt: An dem Tag, an dem du das Gesetz der Liebe brichst, wirst du sterben. Der Tod beinhaltet die Entfernung des Menschen von der Liebe. Wenn die Menschen über die Liebe sprechen, betrachten sie sie einerseits als Ausdruck des individuellen Lebens des Menschen und andererseits als Ausdruck des kollektiven Lebens. Aus dieser Sicht heraus betrachten die Autoren, die verschiedensten Schriftsteller, die Romanautoren und die Philosophen die Fragen des Lebens. Victor Hugo zum Beispiel löst die inneren Widersprüche im persönlichen Leben des Menschen. Tolstoi dagegen löst eine große soziale Frage – den Grund für die Kriege, für die großen Streitigkeiten und Missverständnisse zwischen den Völkern. Hinsichtlich ihrer Anschauungen haben die beiden Schriftsteller in ihren Romanen *Die Elenden* und *Krieg und Frieden* Recht.

Auch die heutigen Menschen fragen sich, so wie Tolstoi, was der Grund für die Existenz des Bösen in der Welt ist. Was tun die Soldaten, wenn sie eine Brücke überqueren? – Um sie nicht zu zerstören, laufen sie nicht rhythmisch, bewegen sich allein, zu zweit oder zu dritt und das durcheinander. Aufgrund dieses physischen Gesetzes sage ich: Das Böse existiert aufgrund des rhythmischen Tuns des Bösen. Wenn die Soldaten rhythmisch über die Brücke gehen, dann zerstören sie sie. Wenn sich viele Menschen rhythmisch in die Richtung des Bösen bewegen, verursachen sie große Katastrophen in der Welt: Erdbeben, Überschwemmungen und anderes. Damit das Böse aufhört und den Katastrophen ein Ende gesetzt wird, müssen die Menschen sich vom Rhythmus ihres verdorbenen Verstandes und ihres verdorbenen Herzens sowie der Übereinstimmung mit dem Bösen befreien. Sie müssen, vereint in ihrem Verstand, in ihrem Herzen und ihrem Willen Gutes tun, damit sie die Erde in ein Paradies und ihr Leben in Musik und Gesang verwandeln.

Es reicht nicht aus, nur nach dem Grund des Bösen zu suchen, sondern der Mensch soll bereit sein, sich davon loszusagen. Sagt sich der Mensch von seiner Gier nicht los, so kann er nicht in die göttliche Ordnung der Dinge eintreten. Wenn die Bienenarbeiterin die Gesellschaft der Bienen nicht verlassen kann, so wird sie nichts dazugewinnen. Sie wird eine Bienenkönigin haben, die ihr befiehlt und wird für immer eine Arbeiterin im Bienenkorb ihrer Königin bleiben. Auch im Bienenkorb gibt es Ordnung, Disziplin und Sauberkeit, aber diese Ordnung ist nicht ideal. Wenn die Biene nach etwas Erhabenem sucht, muss sie den Bienenkorb verlassen. Im Leben der Bienen ist Vielmännerei zugelassen, was keinesfalls ein Ideal einer erhabenen Welt sein kann. Die Gesellschaftsordnung der Bienen ist längst überholt. Jede vernünftige Biene sucht nach neuen Bedingungen für ein neues, erhabenes Leben.

Worin besteht die ideale Ordnung des Lebens? – In der Anwendung der Liebe (*ljubov*) und der *Liebe* (*obitsch*). Außerhalb der Liebe (*ljubov*) und der *Liebe* (*obitsch*) kann gar kein Ideal existieren. In Zukunft, wenn die Liebe (*ljubov*) und die *Liebe* (*obitsch*) im Leben angewandt werden, werden sich die Menschen vor dem Tode nicht fürchten. Sie werden nicht sterben, sondern von einer Welt in eine andere übergehen. Heute sterben die Menschen aus dem einzigen Grund, weil sie die Liebe (*ljubov*)

und die *Liebe* (obitsch) in sich nicht in Einklang gebracht haben. Wer sie nicht harmonisch aufeinander abgestimmt hat, kann sie auch nicht richtig anwenden. Ich hörte einer jungen Frau zu, die sich über ihre Lage beschwerte. Sie erzählte, sie habe vor zwei Jahren geheiratet und habe sich mit ihrem Mann bereits sieben Jahre vor der Hochzeit geliebt. Und sie wisse nicht, was zwischen den beiden vorgefallen sei, aber ihr Mann habe sich in eine andere Frau verliebt und habe ihr gesagt: „Verzeihe mir, aber nun liebe ich dich nicht wie früher. Wenn du mich liebst, opfere dich für mich und lass mich frei.“ Und weil seine Ehefrau ihn liebte, hat sie ihn, wenn auch schweren Herzens, frei gelassen; sie hat ihn nicht verlassen, aber mischte sich in seine Liebe nicht ein. Diese Frau ist vernünftig. Sie versteht, dass sie sich in Herzenssachen nicht einmischen darf, doch will sie den Grund für ihre neue Lage wissen, in der sie sich befindet. Ganz einfach. Wann liebt der Mensch jemanden? – Wenn sich derjenige für ihn opfert. Folglich hatte sich diese Frau einst in der Vergangenheit für ihren Mann geopfert und heute bedankt er sich bei ihr mit seiner *Liebe* (obitsch). Während er diese Frau liebt, wird er auch seiner Ehefrau gegenüber eine noch größere Liebe zum Ausdruck bringen, aber nur dann, wenn sie ihn frei lässt. Er wird ihre Opfer, die sie für ihn erbracht hatte, wertschätzen und ihr dafür danken. Dasselbe gilt auch für die Frau.

Die Liebe ist das Eine und Unteilbare. In der Liebe gibt es keine Verbrechen, nichts Böses. Die Verbrechen, die die Menschen ihr zuschreiben, verstecken sich an anderer Stelle und nicht in der Liebe. Die Menschen verstehen sie nicht, oder verstehen sie falsch. Die Liebe erhebt den Menschen und lässt ihn auferstehen, aber töten kann sie ihn nicht. Gott manifestiert sich durch die Liebe in jedem Lebewesen. Je mehr Menschen der Mensch liebt, umso mehr hat er sich für Gott geöffnet. Die Liebe ist ein Weg des Erhebens. Wie sich die Liebe manifestiert, ist unwichtig. Sie hat Millionen von Arten sich auszudrücken. Wichtig ist, dass man durch sie etwas Wertvolles dazugewinnt. Indem der Mensch von einer zur nächsten Stufe emporsteigt, kommt er schließlich zu der großen Liebe, in der es keinen Verrat, keine Verbrechen, keinen Tod gibt. Sie bringt Freude und Glück mit sich, sie bringt Freiheit und Unsterblichkeit.

Die Aufgabe der vernünftigen Welt besteht in der Befreiung des Menschen von seinen Irrtümern, die er aus der Vergangenheit mit sich trägt; sie soll eine hohe Moral in sein Leben bringen. Warum sollen die Menschen einander misstrauen? Soll der Mann seiner Frau misstrauen und denken, sie suche nach anderen Männern? Soll die Frau ihrem Mann misstrauen? Warum soll der Mann die Frauen nicht als seine Töchter und Schwestern betrachten und sie als solche lieben? Warum soll die Frau die Männer nicht als ihre Söhne und Brüder betrachten und sie als solche lieben? Der Vater liebt seine Töchter, die Mutter ihre Söhne. Enthält diese Liebe etwas Verbrecherisches? Die Familie wurde gerade deswegen geschaffen, um die Beziehungen zwischen dem Mann und der Frau zu regeln und sie auf ein höheres Niveau zu erheben. Denkt aber nicht, dass ein Mann ein Verbrechen begeht, wenn er eine Frau liebt. In der Liebe gibt es keine Verbrechen. Es ist unmöglich, jemanden zu lieben und gleichzeitig ein Verbrechen zu begehen. Wer liebt, begeht keine Verbrechen; wer nicht liebt, der begeht Verbrechen. Das gilt gleichermaßen für den Mann und für die Frau. Freut euch, wenn sich die Menschen lieben. Freut ihr euch denn nicht, wenn der Vater seine Töchter liebt und die Mutter ihre Söhne? Auf der Erde existiert keine erhabeneren Liebe als die der Mutter und des Vaters.

Heute verstehen die meisten Menschen die Liebe nicht, aber sie sprechen über sie und schreiben ihr Eigenschaften zu, die sie nicht besitzt. Es ist die Liebe der Insekten, die uns nicht beschäftigt. Erst jetzt treten die Menschen in die Liebe des Herzens hinein. Sie lesen Romane, verlieben sich und denken, dass sie diese Liebe kennen. Auch diese Liebe kennen sie nicht. Wenn noch nicht einmal diese Liebe verstanden worden ist, wie viel weniger ist die göttliche Liebe verstanden worden. Da wird jemand sagen, er kenne Gott, Gott sei in unserer Nähe. Manchmal ist Gott bei uns, manchmal ist Er weit von uns entfernt. Wenn wir Gott lieben, ist Er weit von uns entfernt; wenn wir Ihn nicht lieben, ist Er in unserer Nähe, Er belehrt und erzieht uns. Wie? – Durch Leiden. Wenn sich die Frau über ihren Mann beschwert, sollt ihr wissen, dass er sich in ihrer Nähe befindet; auf Schritt und Tritt passt er auf, damit sie keinen Fehler macht. Wenn er weit weg ist von ihr, ist sie zufrieden und weiß, er liebt sie. Sie vertraut ihm und lässt ihn sich frei ausdrücken. Die Begriffe



„nah“ und „fern“ sind relativ. Die vernünftigen Wesen, die sich mit der Lichtgeschwindigkeit bewegen, erreichen die Sonne innerhalb von acht Minuten und kehren in acht Minuten wieder zurück. Sie befinden sich in unserer Nähe.

Der einfache Mensch benötigt eine, bis zwei Stunden für die Hin- und Rückfahrt in die Stadt. Das heißt, dass die Stadt weit entfernt von euch liegt. In Zukunft werden Mann und Frau weit weg voneinander leben. Wenn sich die Frau auf der Sonne befindet, wird der Mann auf der Erde sein. Dann werden sie ihre Plätze tauschen: Der Mann wird zur Sonne hinaufsteigen und die Frau wird auf die Erde hinabsteigen. Adam beging einen Fehler, als er die Frau zu sich rief, die in der anderen Welt lebte. Er nahm sie zu sich, doch letzten Endes verließen beide das Paradies. Um zu lieben, sollen die Menschen ineinander Platz einnehmen. Unter diesen Bedingungen werden sie sich nicht streiten und aufeinander böse sein. Wenn die Ehefrau auf ihren Mann böse wird, wird er in ihr einen Platz einnehmen; wenn der Mann auf die Frau böse wird, dann nimmt sie in ihm einen Platz ein. Somit werden sie nicht streiten und füreinander verborgen bleiben. Kann man mit sich selbst streiten? Die innere Seite des Lebens ist der Himmel und die äußere die Erde. Wer seine Harmonie bewahren will, muss ständig in sich gehen und dann wieder aus sich herausgehen, das heißt, sich zwischen dem Himmel und der Erde als den Polen des Lebens bewegen.

Wer die Liebe versteht, hat keine Angst, der Liebe beraubt zu werden. Die Liebe ist das große Lebensmeer und wer kann es schon des Wassers berauben und es trocken legen? Das Wasser der Liebe ist unerschöpflich. Wer liebt, der bleibt der Liebe immer treu. Wer geliebt werden will, muss wie ein Kind werden. Jeder freut sich über ein Kind, jeder trägt es auf Händen. Schafft ihr es, einen Mann oder eine Frau auf eurem Rücken zu tragen? Folglich, um geliebt zu werden, muss die Frau auf ihren Wunsch verzichten, sich vom Mann tragen zu lassen. Auch der Mann muss auf seinen Wunsch verzichten, von der Frau auf dem Rücken getragen zu werden. Nur so kann er geliebt werden.

Christus sagt: „Glücklich die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.“<sup>57</sup> Wer ist ein sanftmütiger Mensch? – Derjenige, der in sich die Liebe (ljubov) und die *Liebe* (obitsch) trägt. Er betrachtet die Menschen

als Seelen, zweifelt nicht an ihnen, bereitet ihnen keine Leiden, quält sie nicht. Wenn es um eine Frau geht, so zweifelt sie nie an ihrem Mann, lässt keinen einzigen schlechten Gedanken über ihn zu. Wenn es um einen Mann geht, dann zweifelt auch er nicht an seiner Frau und lässt keinen schlechten Gedanken über sie zu. Der Sanftmütige erkennt die Liebe (ljubov) und die *Liebe* (obitsch) an ihren Manifestationen.

Wenn über die Liebe gesprochen wird, verstehen wir darunter nicht die freie Liebe, die die Menschen zulassen. Die Liebe steht höher als die Freiheit. Sie geht aus der Wahrheit hervor und beinhaltet gleichzeitig die Wahrheit und die Weisheit. Ihr werdet sagen, keiner liebe euch. Das ist nicht wahr. Es existiert kein Lebewesen in der Welt, das nicht geliebt wird. Eines wird vom Menschen verlangt: die Liebe durch den Verstand, durch das Herz und durch die Seele wahrzunehmen. Wer die Liebe nicht auf diese Weise wahrnimmt, kann sie nicht erkennen. So wie ihr die Luft erkennt, so müsst ihr auch die Liebe kennenlernen. Und dann werdet ihr nicht sagen, dass euer Mann oder eure Frau euch nicht liebe; ihr werdet wissen, dass Gott, indem Er euch auf die Erde geschickt hat, euch auch geliebt hat. Er hat euch nicht unter Männer und Frauen geschickt, sondern unter Brüder und Schwestern, um ihnen zu zeigen, was Liebe ist.

Erwartet nicht, dass man euch liebt, aber liebt selber. Seid Helden, um die Liebe auszudrücken und Träger des Neuen in der Welt zu sein.

9. August 1942, 10.00 Uhr – Sofia-Izgreve<sup>58</sup>

## DIE STARKEN

Nachdenken

Stellt euch vor, dass ihr an die Tafel einen Kreis mit einem bestimmten Durchmesser gemalt habt. Das Zentrum dieses Kreises, das mit einer Eins gekennzeichnet ist, bestimmt die Kraft, mit der die Welt geschaffen wurde. Mit der Zwei kennzeichnen wir den Kreis selbst, der die Grenze der Welt ist. Die drei ist aber der Durchmesser, das heißt die Kraft, die Inhalt in die Welt brachte. Der Mensch durchläuft dieselben Zahlen: die Eins, die seine Welt geschaffen hat; die Zwei, die seine Welt begrenzt hat und die Drei, die in seine Welt Inhalt und Bedeutung gebracht hat.

Als Schüler des Lebens wollt ihr lernen, aber gleichzeitig wollt ihr Lehrer werden. Heute lässt es sich nicht leicht Lehrer werden. Früher musste man, um Lehrer zu werden, mindestens vier, fünf Klassen beenden. Mit der erstklassigen Bildung wurde man Lehrer. Jetzt muss man, um Lehrer in der Grundschule zu werden, das Gymnasium abgeschlossen haben. Um Gymnasiallehrer zu werden, muss man die Universität beenden. Jemand will Professor werden. Dafür ist es nicht nur nötig, das Gymnasium und die Universität beendet zu haben, sondern man muss sich in einem Wissenschaftszweig spezialisieren. Jemand möchte ein mächtiger, gelehrter Mann werden, oder sich in einer geistigen Hinsicht ausdrücken. Wie kann man das erreichen? Man muss viel auf einem gewissen Gebiet gearbeitet haben und dann kann man seinen Wunsch realisieren. Um einen gewissen Zustand zu erreichen, muss der Mensch Liebe (*ljubov*) und *Liebe* (*obitsch*)<sup>59</sup> zu dem empfinden, was er erlangen möchte.

Was ist der Unterschied zwischen den Begriffen Liebe (*ljubov*) und *Liebe* (*obitsch*)? Unter Liebe (*ljubov*) verstehen wir das, was ständig gibt und niemals nimmt. Unter *Liebe* (*obitsch*) verstehen wir das, was immer nimmt und niemals gibt. Gott manifestiert sich im Menschen

durch Seine Attribute: Er gibt und nimmt ständig. Für manche ist das unklar. Sie können sich nicht vorstellen, wie Gott ständig gibt und ständig nimmt. Dass manche gewisse Dinge nicht verstehen, das bedeutet nicht, dass diese nicht existieren. Viele Dinge versteht der Mensch nicht, aber dennoch geschehen sie. Wie werdet ihr den Prozess des menschlichen Denkens erklären? Auch die Gelehrtesten können den Prozess des Denkens nicht genau erklären, aber das Denken fließt, legt einen gewissen Weg zurück. Das Verstehen oder Nichtverstehen dieses Prozesses unterbricht den Gedankenfluss nicht. Um zu erklären, wie die Gedanken kommen und vor allem nach welchen Gesetzen sie sich bewegen, muss der Mensch Herr seiner Gedanken werden.

Wenn wir zum Gedanken kommen, der aus den Zahlen eins, zwei und drei besteht, sagen wir, dass er dynamisch sei. Jeder Gedanke, der ein Objekt um sich herum erschafft und ihm einen gewissen Inhalt beifügt, ist dynamisch. Jeder Gedanke, der nichts erschafft, nichts begrenzt und dem Menschen keinen Inhalt und keine Bedeutung gibt, ist schwach. Ihr werdet widersprechen und sagen, dass ihr gut denkt. Wer gut denkt, singt gut. Und umgekehrt: Wer nicht gut singt, kann nicht denken. Der Schwache denkt nicht gut. Wer nicht stark und vernünftig ist, kann ebenfalls nicht gut denken. Der Starke hat gute Gedanken, gute Gefühle und gute Taten. Jemand wird sagen, dass er seit Jahren die Lehre Gottes befolgt, aber immer noch nicht stark und gut geworden sei. Woher weiß er das? Seit Jahren wird der Weizen in die Erde gesät und offensichtlich ist er derselbe geblieben; er hat sich nicht verändert, aber verrichtete und verrichtet bis heute seine Arbeit. Der Mensch lebt und existiert dank des Wassers, der Luft und des Lichtes. Wenn der Mensch seinen Mund auf- und zumacht, strömt die Luft in ihn hinein und heraus. So nimmt er auch das Wasser zu sich. Wenn er seine Augen öffnet, empfängt er das Licht und macht Gebrauch von ihm. Folglich, seit der Erschaffung des Menschen bis heute, empfängt er ein und dieselben Elemente zur Erhaltung seines Lebens und offensichtlich ist er derselbe geblieben, aber der Unterschied zwischen dem Urmenschen und dem heutigen Menschen ist groß.

Heute suchen alle Menschen nach der richtigen Lösung der sozialen Fragen. Eine der sozialen Fragen ist die des Heiratens. Jeder möchte

wissen, welche die richtige Weise zur Lösung dieser Frage ist. Wer soll heiraten? – Nur derjenige, der klug, gut und gesund ist. Er wird gesunde und gute Nachkommen hervorbringen. Wenn du nicht klug, gut und gesund bist, heirate lieber nicht. Es gibt keinen Grund zu heiraten und schwache Nachkommen in die Welt zu setzen. Die Welt benötigt kluge, gute und gesunde Menschen. Jede junge Frau und jeder junge Mann, die heiraten möchten, sollen diesen Anforderungen entsprechen. In diesem Fall sollen sie heiraten. Was ist der Wille Gottes? – Der Wille Gottes ist bestimmt: Nur der kluge, der gute und der gesunde Mensch soll heiraten. Gott schuf die ersten Menschen klug, gut und gesund und erlaubte ihnen zu heiraten. Denjenigen, die nicht klug, gesund und gut sind, verbot Er zu heiraten. Der Mensch heiratet in jedem Moment, ohne die Bedeutung des Heiratens zu verstehen. Jeder Bissen Brot, den man in den Mund legt, ist nichts anderes als das Heiraten. Kaut der Mensch das Brot richtig und der Magen verdaut es gut, entwickelt der Mensch Kraft. In diesem Sinne stellt die Kraft, die der Mensch erlangt, das Kind dar, das aus der Heirat zwischen dem Menschen und dem Brot geboren wird. Mit dem Brot heiratet nur der, der klug, gut und gesund ist. Das zeigt, dass das mentale System, das Atmungssystem und das Verdauungssystem in ihm gut entwickelt sind. Wenn eines der Systeme nicht gut arbeitet, wird der Mensch essen, aber das Brot wird nicht richtig verwertet werden und der Mensch kann nicht die nötige Kraft entwickeln. Er wird essen, aber die Verdauung wird nicht richtig funktionieren. Was für einen Sinn hat diese Ernährung? Es liegt ein Sinn darin, dass der Mensch heiratet, das heißt sich mit dem Brot verbindet, aber er soll es gut benutzen.

Haltet Folgendes fest: Alles ist dann wertvoll, wenn es zum richtigen Zeitpunkt geschieht. Dann wird es vernünftig benutzt und führt zu guten Resultaten. Wenn ihr heiratet, heiratet zum rechten Zeitpunkt. Wenn ihr gebärt, gebärt zum rechten Zeitpunkt. Was wird aus einem Kind, das nach dem ersten, zweiten, dritten, vierten, fünften, sechsten, siebten und achten Monat nach seiner Empfängnis geboren wird? Was zeichnet eine Frau aus, die der Mutter bei der Geburt beisteht, die das Kind nur einen oder zwei Monate nach seiner Empfängnis trägt? Werdet nicht die Mutter eines solchen Kindes. Steht der Geburt eines solchen Kindes nicht bei. Habt Geduld, bis zum neunten Monat zu warten. Es ist nicht leicht,

einer solchen Mutter bei der Geburt beizustehen. Noch schwieriger ist es, ein solches Kind zu gebären. Eine solche Geburt ist die Folge des alten Lebens, wo es Krankheiten, Missverständnisse und Widersprüche gab. Das alte Leben ist ein trüber Niederschlag, der zerfließen soll. Das neue Leben bringt reines, kristallklares Wasser. Das Leben fließt aus der göttlichen Liebe heraus, die ständig gibt. Das Leben fließt auch aus der *Liebe* (obitsch)<sup>60</sup> heraus, die alles nimmt. Über Gott wurde gesagt, dass Er alles gibt und alles nimmt, aber nicht über den Menschen. Der Mensch kann weder alles geben noch alles nehmen. Kann der Mensch alles von demjenigen wollen, der ihn liebt? Was gab er ihm, um alles von ihm zu verlangen? Gab er ihm einen Verstand? Gab er ihm ein Herz? Gab er ihm einen Körper? Wenn du ihm nichts gegeben hast, hast du dann das Recht, von ihm alles zu verlangen? Die Mutter und der Vater gebären das Kind, gaben etwas von sich, haben also folglich das Recht, etwas von ihm zu verlangen. Aber welches Recht haben die anderen Menschen in Bezug auf das Kind? Jemand sät ein Weizenkorn und denkt, dass er das Recht auf alles hat, was das Weizenkorn gebiert. Die Erde ist die Mutter und er hält sich für seinen Vater. Wer ist jedoch sein Vater? Auch der Vogel kann das Weizenkorn in die Erde graben, ohne sich für seinen Vater zu halten, ohne ein Recht auf ihn zu beanspruchen. Der Vogel gräbt Weizenkörner in die Erde, ohne sich für ihren Vater zu halten, ohne das Recht auf sie zu haben. Das Schwein, wenn es wühlt, kann ein Korn in die Erde graben, ohne sein Vater zu sein. Es vergräbt auch die Weizenkörner, die Maiskörner und die Kiefersamen, ohne sich Vater zu nennen.

Was versteht man unter den Worten *Vater, Mutter, Sohn*? Der Vater gibt, die Mutter nimmt und bearbeitet die Dinge und der Sohn erfüllt sie. Der Sohn bringt seinem Vater und seiner Mutter Freude. Dieselbe Beziehung sollen wir zu Gott haben. Er ist unser Vater und wir Seine Kinder. Gott freut sich und wir sollen uns auch freuen. Die Fröhlichkeit ist das Recht Gottes, die Freude das Recht des Menschen. Wir sollen uns über die Werke Gottes, über den Verstand und das Herz und über die Freude freuen; uns freuen, dass der Verstand die Dinge studiert und das Herz sie wahrnimmt; uns über alles freuen, was uns gegeben und in uns hineingelegt wurde. „Sollten wir lieben?“ Ihr werdet lieben, natürlich;

dabei ist es umso besser für euch, je mehr Wesen ihr liebt. Wer liebte bis jetzt alle Menschen, die ganze Menschheit? – Nur Christus. Er kam auf die Erde, liebte alle Menschen und mit seiner Liebe bezahlte er all ihre Schulden. Ihr werdet sagen, dass ihr auch alle Menschen lieben sollt. Um sie zu lieben, sollt ihr für sie sterben und danach für sie auferstehen. Um zu lieben, sollst du von Gott geboren sein, danach für die Menschen sterben und für sie auferstehen. Jeder ist geboren, aber nicht jeder ist bereit, für sie zu sterben. Warum? – Weil er nicht von Gott geboren wurde. Er ist nicht bereit zu sterben, deshalb kann er nicht auferstehen. Viele Menschen sterben notwendigerweise, deshalb können sie nicht auferstehen, das heißt wachsen. Sie warten auf das neue Licht und die neue Wärme in der Welt, um erst dann aufzuerstehen.

Kehren wir zu den Zahlen eins, zwei, drei zurück. Was bedeuten sie? In ihnen verbirgt sich vieles, aber nur für denjenigen, der ihre innere Bedeutung versteht. Für ihn bringen diese Zahlen Vernünftigkeit, Güte und Kraft. Wann wird der Krieg enden? – Wenn ihr die Zahlen eins, zwei und drei in eurem Leben anwendet. Sie lösen alle Probleme auf. Wenn die Liebe (ljubov) und die *Liebe* (obitsch)<sup>61</sup> beginnen, gemeinsam zu arbeiten, wird sich die Welt verbessern. Wann werden wir uns von den Leiden und den Krankheiten befreien? – Wenn sowohl ihr Gott liebt als auch eure Leiden und eure Krankheiten Gott lieben. Die Liebe birgt den Glauben und die Hoffnung in sich. Lasst die Krankheiten in euch nicht zu, bevor ihr Gott nicht liebt. Ihr erlaubt ihnen, sich in euch zu verlieben und euch zu quälen. Jede Krankheit ist ein nicht eingeladener Gast. Wie werdet ihr den nicht eingeladenen Gast lieben und wie wird er euch lieben? Seid dem Leiden und den Krankheiten gegenüber wachsam und lasst sie nicht in euer Haus, bis sie ihre Beziehung zu der Ersten Ursache nicht geregelt haben. Dasselbe wird vom Menschen gefordert. Niemand hat das Recht zu lieben, solange er nicht Gott liebt. Die Liebe beinhaltet ein inneres Begreifen der Dinge. Wie wirst du eine Frucht essen, wenn dir nicht zuerst dazu das Recht gegeben ist? Wenn ihr keine Liebe in euch habt, habt ihr kein Recht, die Früchte der Bäume zu essen. Die ersten Menschen aßen von der verbotenen Frucht und brachten Unglück über sich und über die ganze Menschheit. Von der verbotenen Frucht zu essen, das bedeutet, ohne Liebe zu essen.

Folglich, wenn ihr Gottes Liebe wahrnehmen und anwenden wollt, folgt dem Weg Christi. Er kam auf die Erde und machte den Versuch, alle Menschen zu lieben. Er zahlte teuer für diesen Versuch, aber sein Versuch erwies sich als erfolgreich. Das bedeutet, dass Christus ein zweites Mal auf die Erde kommen wird, um denselben Versuch zu machen. Wenn er ein zweites Mal kommt, erwartet ihn dasselbe Schicksal. Sollt ihr euch das wünschen? Heute soll sich die ganze Menschheit für Christus opfern, der sich als Erster opferte und bewies, dass er alle Menschen liebt. Der Mensch kann sich nur für denjenigen opfern, der sich für ihn geopfert hat. Die Mutter, die sich für ihr Kind geopfert hat, hat das Recht, etwas von ihm zu verlangen. Aber sie hat kein Recht, etwas von fremden Kindern zu verlangen. Aus demselben Grund kann der Mensch nur etwas von den Gedanken fordern, die er geboren hat. Aber was wird er von den Gedanken verlangen, die nicht aus seinem Kopf stammen? Sie haben nichts mit ihm gemein.

Viele fragen sich, ob Gott existiert oder nicht. Manche glauben an Seine Existenz, andere glauben daran nicht, aber sowohl die einen als auch die anderen haben keine Angst vor Gott. Sie fürchten sich vor den Menschen, vor den Tieren, aber nie vor Gott. Es ist nicht nötig, sich zu fürchten, aber die Menschen sollen Gott achten und mit Seinem Willen in Einklang sein. Hütet euch davor, in den Zustand des Frevlers Teufel zu geraten, der ständig gegen den Namen Gottes frevelte, weshalb man ihn aus dem Paradies vertrieben hat. Wer sich anmaßt, seinem Schöpfer gegenüber einen Frevel zu begehen, der folgt dem Weg jenes Frevlers und unterschreibt selbst sein Urteil. Sprecht nichts Schlimmes über die Menschen, um die sich Gott als Seine eigenen Kinder kümmert. Überhaupt, lasst euch nicht von Frevel, von Kritik und Schmähungen verleiten, um den Platz, der für euch im Himmel bestimmt wurde, nicht zu verlieren.

Heute wird von allen Menschen ein waches Bewusstsein gefordert, um zu wissen, wie sie sprechen und was sie tun. Kommt ihr zu den göttlichen Angelegenheiten, lasst sie nicht andere für euch tun. Jeder soll seine Arbeit selbst tun, die ihm zuteilwurde. Führt er sie nicht aus, wird er teuer zahlen. Die göttlichen Arbeiten sollen in die Hände desjenigen gelegt werden, der sie als die seinigen annehmen kann. Mit ihnen treibt



man keinen Handel; mit ihnen kann man seinen materiellen Wohlstand nicht sichern. Sie werden freiwillig und mit Liebe getan. Was für eine Arbeit ihr auch immer macht, wendet euch an Gott, um zu sehen, ob Er sie billigt oder nicht. Ob der Mensch auf die Welt kommt, heiratet oder stirbt, er soll zuerst die Billigung Gottes suchen. Hat er nicht Seine Billigung, wird sich sein Leben in eine Hölle verwandeln. Was für einem Dienst ihr auch immer nachgeht, verlangt nach der Billigung Gottes. Nur dann könnt ihr euch auf Erfolg verlassen. Ohne Ihn wird sich das Gute in das Böse verwandeln. Mit Ihm wird sich das Böse in das Gute verwandeln.

Beachtet die folgenden Regeln im Leben: Esst reine Nahrung, trinkt reines Wasser, atmet reine Luft, lebt in einem gesunden Haus. Wascht euch die Füße und die Hände, bevor ihr ins Bett geht. Geht nie mit ungewaschenen Händen und Füßen ins Bett. Wenn ihr schlecht gelaunt seid, sucht die Ursache nicht außerhalb von euch, aber tut etwas, um euch zu entlasten. Wascht euer Gesicht, eure Hände und Füße mit warmem Wasser. Wenn eure schlechte Laune nicht verschwindet, badet, geht in der frischen Luft spazieren. Kritisiert euch nicht gegenseitig, dass dieser oder jener nicht gut sei. Unter denjenigen, die nach Gott suchen, gibt es keine bösen Menschen, aber es gibt solche, die sich in einem Reifungsprozess befinden. Bis die Frucht reif wird, durchläuft sie viele Phasen: als Knospe, als Blüte und als angesetzte, noch grüne, saure oder herbe Frucht. Es muss eine gewisse Zeit vergehen, bis sie reif, süß und genießbar wird. Wenn das der Fall ist, freut euch, dass es Bedingungen gibt, dass ihr von der Frucht Gebrauch machen könnt. Freut euch, dass es Bedingungen gibt, klug, gut und stark zu werden. Wer macht den Menschen klug? – Gott. Wartet dann darauf, dass Gott euch Bedingungen bereitstellt, das zu erlangen, was ihr nötig habt. Öffnet eure Herzen für Gott ohne Angst. „Wir sind noch nicht bereit.“ Von euch hängt es ab, bereit zu sein. Reinigt euer Haus, lüftet es. Er wird kommen und euch Seinen Segen geben. Empfange die Liebe Gottes in deinem Haus, um ihre Güter zu nutzen. Sie bringt die kostbaren Dinge – Nahrung, Licht, Wärme und Luft. Sie macht den Menschen klug, gut und stark. Sie verleiht dem Leben einen Sinn und nähert die Menschen einander an. Sie hebt die Hindernisse und die Widersprüche

zwischen ihnen auf. Ohne Liebe kann nichts erreicht werden. Wie sehr ihr euch auch anzustrengen vermögt, euer Leben wird sich in eine Hölle verwandeln, wenn die Liebe weit weg von euch ist. Öffnet euch für die Liebe, um ins Paradies und in den Bereich der Unsterblichkeit zu kommen.

Viele möchten gut sein, ohne den geraden Gedanken erlangt zu haben. Das ist unmöglich. Der Mensch soll an erster Stelle denken. Sein Gedanke soll durch das Gehirn gehen, dann durch das Herz und schließlich durch den Körper. Wenn er den Körper als Kraft erfasst, dann sagen wir, dass der Mensch in seinem Verstand Licht trägt. Empfange die Liebe (ljubov) in deinem Verstand, die *Liebe* (obitsch)<sup>62</sup> in deinem Herzen und die Kraft in deiner Seele, um klug, gut und stark zu sein. Wendet die Vernunft, die Güte und die Kraft an, um euch und euren Nächsten zu helfen. Wisst ihr, dass ein Verwandter von euch krank ist, heilt ihn nicht mit Arzneimitteln, sondern zehn Menschen sollen ihn besuchen und jeder von ihnen soll seinen Gedanken auf ihn richten, dass er gesunden wird. Wenn er den Gedanken annimmt und an ihn glaubt, wird er von seinem Bett aufstehen. Der Gedanke ist eine mächtige Kraft, die den Menschen heilt und erhebt.

Der Mensch benötigt mehrere Dinge: Schönheit, Güte, Barmherzigkeit; Brot, Wasser, Luft und Licht. Um diese Eigenschaften zu erlangen, soll er denken. Ob er will oder nicht will, soll er denken. Wenn er gerade denkt, wird er gut und stark werden. Das wird von allen Menschen gefordert. Wer nicht klug, gut und stark wird, dessen Kopf wird leiden. Jetzt ist es an der Zeit, dass wir alle klug, gut und stark sind. Bessere Zeiten als die heutigen gibt es nicht. Jeder wird für sich arbeiten, um klug, gut und stark zu werden. Jeder soll seine Arbeit tun, die für ihn bestimmt wurde. Jedem wurde ein Teil des göttlichen Feldes gegeben und jeder wird arbeiten und denken, um seine Arbeit gut zu beenden. Keine Kraft in der Welt ist im Stande, eure Arbeit zu behindern. Wenn ihr bis jetzt auf Hindernisse gestoßen seid, verbirgt sich die Ursache in eurer Schwäche. Keiner kann den Starken behindern.

Eines Tages hörten die Spinnen, dass der Elefant durch ihr Reich gehen würde und entschieden sich, ihn aufzuhalten, ihn nicht zu sich hereinzulassen, um sie zu stören. Sie begannen, Netze auf seinen Weg

zu spinnen, um ihn zu behindern. Alle Spinnen im Reich sammelten sich und begannen ihre Netze zu spinnen. Sie sponnen ganze Tage und Nächte und als ihre Barrikade fertig war, kam der Elefant. Er lief hürdenlos durch die Spinnenfestung. Als sie ihn fragten, was er dabei spürte, wedelte er ruhig mit dem Schwanz und sagte: „Ich spürte nichts.“

Der Elefant kommt auch in die Welt: Er wird das Reich der Spinnen durchqueren und nichts wird von ihren Netzen übrig bleiben. Alle Spinnen werden ihn fragen, was er gespürt habe, aber er wird ruhig antworten: „Ich habe nichts gespürt.“ Der Elefant stellt die Liebe dar. Die Liebe kommt in die Welt. Sie wird alle Hürden durchlaufen, aber wird nichts spüren.

Lege die Liebe (ljubov) in deinen Verstand, die *Liebe* (obitsch)<sup>63</sup> in dein Herz und die Kraft in deinen Körper, um Gebrauch von den Gütern des Lebens zu machen. Strebe danach, die Kraft, das Gute und die Vernünftigkeit zu äußern, die Gott in dich gelegt hat. Das bezieht sich auf denjenigen, der bereit ist, der Liebe (ljubov) zu dienen. Wer nicht bereit ist, der Liebe (ljubov) zu dienen, soll sich an das alte Leben halten. Wer die Liebe, die *Liebe* (obitsch) und die Kraft wahrgenommen hat, soll noch jetzt mit der Arbeit beginnen. Niemand darf fragen, wie er arbeiten sollte. Sollt ihr dem Maler sagen, wie er arbeiten soll? Wenn er eine Leinwand, Farben und Pinsel hat, dann weiß er, wie er zu arbeiten hat. Beginne zu malen, ohne zu fragen, wie du malen sollst. Die Zeiten sind verschärft, sie warten nicht, dass man lange theoretisiert.

Alle sollen versuchen, eine Melodie mit den folgenden Worten zu bilden: „Liebe, sei gut! Liebe, sei stark!“ Die Liebe (ljubov) und die *Liebe* (obitsch)<sup>64</sup> geben einen Impuls im Leben des Menschen. Singt die Worte:

Ich kann lieben, gut werden.

Ich kann lieben, stark werden.<sup>65</sup>

Wer die Liebe annehmen will, sollte versuchen, irgendeine Melodie mit dem gegebenen Text zu komponieren, das alte Notizbuch seines Lebens zu schließen und ein neues zu öffnen. Er sollte in das neue Notizbuch die Worte schreiben: „Ich kann lieben, gut werden. Ich kann lieben, stark werden.“ Danach wird jeder zu sich selbst sagen: „Herr, ich bin bereit, alles um Deinetwillen zu machen, weil Du mich geliebt hast.“

*Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott,  
und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.*

12. August 1942, 5.00 Uhr – Sofia-Izgre<sup>66</sup>

## BEI TAGESANBRUCH

In der Bibel steht geschrieben, dass das Leben des Gerechten der Morgendämmerung gleicht.<sup>67</sup>

Oft werden folgende Fragen gestellt: Was ist der Grund des Lebens; was ist der Grund der Welt? Bevor man diese Fragen beantwortet, ist die Frage nach dem Leben des Menschen wichtig. Worauf gründet das menschliche Leben? – Das menschliche Leben lässt sich von drei wichtigen Ursprüngen leiten – vom Verstand, vom Herzen und vom Willen. Wenn der Mensch zu diesen Ursprüngen gelangt, dann schreitet er fort, er will wissen, was die Seele ist, ob sie existiert oder nicht. Die Seele ist überall; sie ist gleichzeitig so klein und so groß, dass sie mit nichts gemessen werden kann. Was stellt das Leben dar? – Auch auf diese Frage kann man nicht so leicht antworten. Nur wer die höhere geistige Mathematik kennt, kann das Leben verstehen. Dasselbe gilt auch für die Welt. Sie wurde aus der Gesamtheit einer Menge von Zahlen erschaffen, die harmonisch aufeinander abgestimmt sind. Ihr werdet vielleicht fragen: „Aus welchen Zahlen wurde die Welt erschaffen – aus geraden oder ungeraden Zahlen?“ Die Antwort auf diese Frage ist ein Wahrsagen.

Was stellt das jetzige Leben der Menschen dar? – Ein Wahrsagen. Die meisten Menschen leben so, als würden sie auf jemanden warten, der ihnen die Zukunft voraussagt. Sie leben Tag für Tag, stehen morgens aus dem Bett auf und denken sich dabei: „Mal sehen, was uns heute geschieht.“ Auf diese Weise handeln auch die junge Frau und der junge Mann. Sie suchen eine alte Frau – eine Wahrsagerin – auf, ihnen Bohnen zu werfen, ihnen Karten zu legen oder aus dem Kaffeesatz zu lesen, was sie in naher oder ferner Zukunft ereilen wird. Wenn man die Wahrsagerinnen fragt, was sie aus den Bohnen und dem Kaffeesatz herauslesen

und verstehen, dann wissen sie es nicht einmal selbst; manchmal aber erraten sie etwas. Es gibt Wahrsagerinnen, die den Menschen wahr sagen, aber sich selbst können sie nicht wahr sagen. Wenn zwei Wahrsagerinnen zusammen kommen, so können sie sich zwar gegenseitig wahr sagen, aber nicht für sich selbst.

In der Gegend von Varna gab es eine Wahrsagerin, die die Zukunft der Menschen wahr sagen konnte. Zu ihr strömten Menschen aus der ganzen Umgebung und waren mit ihrem Wahr sagen zufrieden. Sie verdiente viel Geld. Das Interessante dabei war, dass sie allen wahr sagen konnte, was mit ihnen geschehen wird. Nur sich selbst konnte sie nichts wahr sagen. Eines Abends wurde sie von Räu bern überfallen und ausgeraubt. Alles, was sie verdient hatte, fiel in deren Hände. Nun wurde sie wieder so arm, wie sie vorher war, bevor sie als Wahrsagerin berühmt wurde.

Während die Menschen leben, wollen sie sich selbst erziehen, ihren Verstand aufklären und das Herz veredeln. Allerdings wissen sie nicht, was der Gegenstand ihres Begehrens ist. Die erste Aufgabe des Menschen besteht darin, die Möglichkeiten und die Bedingungen zur Äußerung seines Verstandes und Herzens zu nutzen und sich erst danach um die Aufklärung des Verstandes und die Veredelung des Herzens zu kümmern. Wenn diese sich äußern, dann ist es ganz natürlich, dass der Verstand nach Bedingungen für seine Aufklärung und das Herz nach Bedingungen für seine Veredelung suchen werden.

Die Aufgabe des Menschen besteht zunächst darin, seinen Bezug zum Göttlichen in sich selbst und zu seiner Seele zu bestimmen und sich auf diesen Bezug zu verlassen. Über was für ein Kapital die Menschen verfügen, wie sie denken – wie gut und stark sie sind – darauf sollst du dich nicht verlassen. Verlasse dich nur darauf, worüber du selbst verfügst und was du in deinem Verstand und in deinem Herzen hast. Ihr werdet sagen, man solle sich nur auf Gott verlassen. Das ist eine andere Frage. Um sich auf Gott verlassen zu können, müsst ihr Ihn kennen und Ihn als eine in euch und außerhalb von euch existierende Realität verstehen. Gott ist sowohl im Kleinen als auch im Großen des Menschen. Gott ist gleichzeitig im Kleinen und im Großen außerhalb des Menschen. Folglich, wenn wir sagen, dass wir uns auf das Göttliche in uns verlassen

müssen, meinen wir Gott als Realität, die sich niemals verändert. Erst danach kann man sich teilweise auch auf die Menschen verlassen.

Das Leben der Menschen braucht einen festen Grund, auf dem alles seinen Platz hat. Nur in diesem Fall wird der Mensch eine klare Vorstellung vom Tod und vom Leben, von der Geburt und von der Wiedergeburt haben. Heutzutage äußern sich viele oberflächlich über den Tod und plötzlich hört ihr jemanden sagen: „Ich werde bald sterben.“ Wie kam dieser Gedanke in seinen Kopf? Warum denkt der junge Mensch nicht an den Tod und spricht nicht darüber? Wenn die Zeit reif ist, dass ein Kind zur Welt kommt, sagen alle: „Ein Kind wird in diesem Haus geboren werden.“ Was bedeutet die Geburt? Im weitesten Sinne hat die Geburt viele Manifestationen. Allein dass der Mensch nur auf die Welt kommt, ist noch keine Geburt. Wenn euch jemand besucht, ist das auch eine Art Geburt. Solange er euer Gast ist und sich unter euren Bedingungen befindet, ist er eingeschränkt. Sobald er euer Haus verlassen hat, ist er für euch tot, für sich selbst erlebt er eine Geburt, er ist aus den Einschränkungen eures Hauses herausgekommen. Daher sind die Begriffe „Geburt“ und „Tod“ relativ. Der Mensch wird geboren, wenn er die Einschränkungen verlässt, in denen er ganze neun Monate gelebt hat. Danach tritt er unter andere beschränkende Lebensbedingungen. Nach einiger Zeit verlässt er die Erde – er stirbt, kommt ins Jenseits, wo er wiedergeboren wird. Also wird der Mensch ständig für bestimmte Bedingungen neu geboren und für andere stirbt er. Das zeigt, dass Tod und Geburt im Leben vielfältige Prozesse sind.

Wenn die Rede von freien und von begrenzten Menschen ist, so nennen wir diejenigen frei, die keine Häuser haben, das heißt diejenigen, die außerhalb ihres Körpers leben. Ihr würdet sagen, das seien Tote. Wir nennen die Toten freie Menschen. Dagegen sind diejenigen nicht frei, die in kleinen, verschlossenen Häusern wohnen. Der menschliche Körper ist ein kleines Haus, in dem sich der Geist und die Seele nur zeitweilig aufhalten. Ihr werdet erwidern, dass das einzig Reale im Leben der Menschen in der Gründung einer Familie bestehe – man solle heiraten, eine Frau und Kinder haben. Wie lange könnt ihr eine Frau oder einen Mann haben? Gibt es so etwas im Leben, dass Mann und Frau ein Leben von hundert Jahren zusammen verbracht haben? Wenn sie mit zwanzig

geheiratet und hundert Jahre miteinander gelebt hätten, so würden sie beide mit hundertzwanzig Jahren ins Jenseits kommen müssen. Ein solcher Fall ist mir bis jetzt noch nie im Leben begegnet. Wenn also ein Mann und eine Frau heiraten, leben sie insgesamt höchstens vierzig bis fünfzig Jahre zusammen und dann scheiden sie dahin – der eine früher als der andere. Ist das, was nur vierzig bis fünfzig Jahre dauert, real? Irgendwo lebten der Mann und die Frau nur ein, zwei Jahre zusammen und trennten sich danach. Die wirklich realen Dinge dagegen sind ewig.

Wer den Sinn des Heiratens nicht versteht, möchte so schnell wie möglich heiraten und in ein neues Leben treten. Das lässt sich leicht machen, aber man sollte dabei wissen, dass das Heiraten ein Dienen ist. Jeder kann ein Diener werden. Wenn du irgendwo einen Dienst ausgehandelt hast, ist es jedoch wichtig, dass man dich nicht vorzeitig vertreibt, ohne dich bezahlt zu haben. Wenn dein Lohn gekürzt wird, zeigt das an, dass es etwas gibt, das nicht in der natürlichen Ordnung der Dinge ist. Wenn man dagegen deinen Lohn erhöht, ist das in der Ordnung der Dinge. Wenn ein junger Mann und eine junge Frau heiraten, bezahlen sie einander teuer. Sie geben sich hundert Küsse am Tag. Jeder Kuss ist pures Gold, ein Vermögen. Je länger sie zusammenleben, desto seltener werden auch die Küsse. Im zweiten oder dritten Jahr ihres Zusammenlebens geben sie sich kaum einen Kuss am Tag und im zehnten Jahr nur einen Kuss im Jahr. Das bedeutet, dass ihr Lohn bis auf das Minimum gesunken ist. Wenn der Lohn zwischen den Eheleuten sinkt, verschlechtert sich ihr Leben allmählich; es verliert jegliche Poesie. Viele der heutigen Menschen wissen nicht, wie man sich richtig küsst. Das ist nichts anderes als ein Betrug. Viele Menschen geben sich nicht richtig die Hand. Sie reichen nur einen, zwei oder drei Finger. Du sollst aber die ganze Hand reichen, damit man weiß – auf dich ist Verlass.

Die jetzigen Menschen leugnen die Existenz der Seele, aber ihr Streben, sich zu manifestieren ist eigentlich nichts anderes, als ein Streben der Seele nach Ausdruck. Sie manifestiert sich mit Hilfe des Verstandes, des Herzens und des Willens. Der Verstand manifestiert sich durch die Augen, das Herz durch die Nase und der Wille durch den Mund. Schaut, was ein Löwe tut, wenn er ein Opfer fängt. Er packt es mit den Pranken und steckt es in sein Maul, um es zu zerreißen. Folglich ist



der Mund eine Manifestation des Willens. Manche wollen wissen, ob sie einen Willen besitzen oder nicht. Das ist aber unwichtig. Wichtig ist, einen starken Willen zu haben. Je größer der Mund des Menschen, desto stärker der Wille; aber wie groß der Mund sein soll, ist eine Frage, die ihr selbst studieren sollt. Jeder Mensch hat einen Mund, eine Nase, Augen, Augenbrauen und Ohren, aber nur wenige wissen, wie viele Zentimeter diese Körperteile messen. Keiner hat sie genau gemessen, um die Länge seiner Körperteile zu kennen. Wenn man einen Landwirt nach der Größe seines Ackers fragt, sagt er das ganz genau. Fragt man ihn nach der Größe seines Hauses, so weiß er auch das. Fragt man ihn aber nach seinem Kopf, so weiß er es nicht, weder wie lang noch wie breit er ist.

Das Leiden der Menschen lässt sich auf die Tatsache zurückführen, dass die Dinge, derer sie sich bedienen, nicht richtig geschaffen wurden; sie entsprechen nicht den genauen Maßen, die die Natur für sie vorgesehen hat. Die gegenwärtigen Häuser sind sehr schön. Schönere und bequemere Häuser kennt die Menschheit nicht und trotzdem sind sie unhygienisch. Das Licht fällt nicht richtig in die Räume, weshalb die meisten Menschen nervös und leicht reizbar sind. Die Lichtstrahlen werden von den Wänden und der Decke nicht harmonisch gebrochen. Nicht nur das, sondern auch die Betten sowie die Decken sind unhygienisch. Dasselbe trifft auch auf die Kleidung zu, mit der sich die Menschen kleiden. Sie ist unhygienisch, weshalb die Menschen Kleider schaffen sollen, die den Anforderungen der Natur entsprechen. Wenn man auf das Essen zu sprechen kommt, gibt es dort auch etwas Unharmonisches. Das Hauptelement der Ernährung – der Weizen – wird mit Steinen gemahlen. Das bedeutet, ihm die Nährwerte, die ätherischen Öle, zu entziehen und nur die Kleie zu behalten. In Zukunft wird der Weizen nicht trocken gemahlen werden.

Das Überwiegen gerader Linien und spitzer Winkel im Leben der Menschen ist eine der Ursachen für ihre Leiden überhaupt. Wegen der Entstellung seines Lebens entstellte der Mensch seine Körperteile. Selten werdet ihr auf einen wohlgeformten Kopf treffen. Aus diesem Grund wird das Licht von den Menschen nicht gleichermaßen wahrgenommen. Das Licht fällt nicht unter den gleichen Winkeln ein, weshalb die Menschen unterschiedliche Ansichten sowohl über die religiösen als auch über die sozialen Fragen haben. Ihr könnt nicht zwei Menschen treffen, die

dasselbe Verständnis von der Liebe haben. Wenn zwei gute Künstler sich vornehmen, ein und denselben Menschen zu malen und seine Hauptzüge wiederzugeben, so werden sie sich in ihren Auffassungen voneinander unterscheiden: Beide werden seine Züge unterschiedlich darstellen. Jeder von den beiden Künstlern wird in seinem Bild das hervorheben, was ihn beeindruckt hat. Schließlich werden wir zwei verschiedene Abbilder ein und desselben Menschen haben. Um genau malen zu können, muss der Künstler dem Weg der Natur folgen: die Charakterzüge des Menschen so wiedergeben, wie die Natur sie geschaffen hat, ohne jegliche Minderung oder Verstärkung. Keiner ist in der Lage, die Natur zu übertreffen. Die Aufgabe des Menschen besteht darin, die Natur nachzuahmen und nicht, mit ihr in Konkurrenz zu treten.

Was ist der Mensch an sich? – Die Summe von Milliarden kleiner Seelen oder Wesen, die sich im Namen der göttlichen Liebe einverstanden erklärt haben, in den Menschen einzudringen und für ihn zu arbeiten, ihm den Ausdruck eines Menschen zu verleihen. Sie haben ihr Leben für ihn geopfert, sind seine Diener geworden und, weil der Mensch sie nicht versteht, sagt er: „Was stellt eigentlich der menschliche Körper dar?“ – Nichts weiter als eine Maschine. Einige Gläubige betrachten den Körper sogar als ein Hindernis für das geistige Leben und sagen: „Wir brauchen keinen Körper und können uns von ihm befreien. Für uns ist nur die Seele wichtig, die flexibel, beweglich und allgegenwärtig ist.“ Wie groß auch immer die Seele sein mag, sie ist gleichzeitig in allen Zellen des menschlichen Körpers anwesend. Je nach Bedarf kann sich die Seele verkleinern und vergrößern. Die kleinen Zellen bauen den großen Körper.

Wenn jemand seinen Körper betrachtet, so fragt er sich, mit welchem Körper er in Zukunft auf die Erde kommen wird. Es ist unwichtig, mit welchem Körper der Mensch auf die Erde kommt; wichtig ist es vielmehr, mit wie vielen Seelen er kommen wird, das heißt mit welcher Anzahl. Wenn er mit weniger Seelen kommt, als jenen, die zurzeit Teil seines Körpers sind, so wird er nie ins Paradies kommen. Es ist bewiesen worden, dass den schlechten Menschen und den Kriminellen etwas fehlt. Das bedeutet, dass in jedem weiteren Leben die kleinen Seelen, eine nach der anderen, diese Art von Menschen verlassen. Sie

werden dann einem leeren Bienenstock gleichen. Die Bienen sind weg, die Körbe bleiben. Sobald die kleinen Seelchen erfahren, dass jemand den Willen Gottes nicht befolgt hatte, sagen sie: „Dieser Mensch wird nicht zur Vernunft kommen; verlassen wir ihn, bis er seine Lektion gelernt hat.“ Dieser Mensch merkt, dass etwas von ihm verschwindet und er allein bleibt. Dieser Zustand der Einsamkeit beängstigt ihn und er fühlt sich innerlich verlassen und arm. Solange sich die kleinen Seelchen im Menschen befinden, ist er froh und munter. Verlassen sie ihn, überkommt ihn Trauer, er beginnt, über sein Leben zu klagen, bis er eines Tages dahinscheidet.

Wenn der Mensch im Leben allein bleibt, beginnt er nach Gott zu suchen und zu beten. Er fragt, wo Gott sei und möchte Ihn außerhalb von sich finden. Ohne Liebe (ljubov) und *Liebe* (obitsch)<sup>68</sup> kann man nicht in Kontakt mit Gott kommen. Zu denken, dass der Mensch ohne Liebe (ljubov) und *Liebe* (obitsch)<sup>69</sup> im Leben auskommen kann, bedeutet, ein materialistisches Verständnis vom Leben zu haben. Wenn alle Zellen, alle Körperteile eines Menschen nicht einzeln lieben können, so kann auch der ganze Mensch nicht lieben. Die Liebe ist eine Eigenschaft der Seele. Also liebt der Mensch mittels der Zellen seines Verstandes und seines Herzens; der Mensch liebt mittels der Seele und des Geistes. Je mehr Tugenden der Mensch besitzt, desto stärker ist seine Liebe. Je größer sein Verstand, sein Herz, seine Seele und sein Geist sind, desto stärker ist seine Liebe. Ein Haus, in dem die Menschen nicht streiten, ist ein Haus der Liebe. Über dieses Haus kann man sagen, es sei hygienisch. Was sagt ihr über ein Haus, in dem die Menschen ständig streiten? Ihr werdet sagen, dass sie täglich dreimal zu Gott beten. Ich lese die Überschriften und sehe, dass sie sich dreimal täglich streiten und über ihr Leben klagen. Sie beten für Brot, Kleider, Häuser, Geld. Selten sehe ich Überschriften, die mir zu verstehen geben, dass das Haus den Willen Gottes erfüllt und die Menschen in diesem Gott dienen.

Es gibt nichts Großartigeres im Leben der Menschen als das Dienen. Wem kann man dienen? – Dem Vollkommenen. Wem kann der Schüler gehorchen? – Seinem Lehrer. Damit der Schüler absolut gehorsam ist, muss der Lehrer genial sein. Ein genialer Lehrer zeichnet sich durch seine große Standhaftigkeit und Entschlossenheit aus.

Als Mohammed seine Lehre predigte, überkam ihn letztendlich ein großer Zweifel und er beschloss, vor den Menschen die Flucht zu ergreifen. Er konnte den Verleumdungen und Verfolgungen, denen er ausgesetzt war, nicht standhalten. Er kam an einen Ort, um zu rasten und versank in tiefes Nachdenken. Da sah er eine Ameise, die eine für sie viel zu schwere Last trug, sie wollte sie in den Ameisenhaufen bringen. Mohammed zählte, wie viele Male die Ameise ihre Last fallen ließ und wieder vom Boden aufhob. Endlich hob die Ameise die Last auf und schaffte es, sie in den Ameisenhaufen zu bringen. Als Mohammed ihre Beharrlichkeit sah, dachte er: „Welch seltsame Sache, dass eine Ameise eine solche Hartnäckigkeit und einen solchen Mut ausdrücken kann! Sie konnte ihre Last neunundneunzig Mal fallen lassen und wieder aufheben in der Hoffnung, dass sie es beim hundertsten Mal schafft und ich bin schon bei meinen ersten Versuchen verzweifelt. Ich gehe wieder zu den Menschen zurück und werde die Beharrlichkeit der Ameise anwenden. Beim hundertsten Mal werde auch ich Erfolg haben.“

Die Ameise ist klein, aber auch von ihr könnt ihr lernen. Der Mensch will nur eines – sich absichern. Wenn er diesen Wunsch nicht verwirklicht, überkommt ihn die Verzweiflung. An welche Absicherung kann der Mensch denken, wenn er schon bei seiner Ankunft auf die Erde abgesichert ist? Derjenige, der ihn auf die Erde geschickt hat, hat ihn abgesichert. Glaubt an Denjenigen, der in eurem Verstand und in eurem Herzen lebt. Er bringt eure Angelegenheiten in Ordnung, so wie es sich gehört. Solange ihr Gott liebt, solange sorgt Er auch für euch. Hört ihr auf, Gott zu lieben, so verlässt Er euch auch. Wer auf die Liebe verzichtet, hält sich selbst für eine Gottheit. Er will im Leben eine große Rolle spielen. Um richtig groß zu sein, müsst ihr auch eine große Last tragen. Ein großer Mensch löst große Fragen. Er muss dabei das Wohl der ganzen Menschheit im Sinn haben. Jeder Mensch soll nicht nur für sich, sondern auch für seine Nächsten einen Beitrag leisten. Die Welt braucht lebendiges Brot. Wer auch an seine Mitmenschen denkt, ist ein guter Mensch. Auf diese Weise gibt man dem Göttlichen in sich einen freien Weg und zieht dadurch die Menschen an. Wer nur an sich denkt, stößt die Menschen ab, auf ihn ist kein Verlass. Derjenige, der das Licht Gottes nicht aufnehmen kann, kann auch nichts erreichen.

Der Mensch ist auf die Erde gekommen, um sich selbst zu erziehen und drei Dinge zu erreichen: erstens die Kunst zu erlangen, richtig zu gehen und sich zu bewegen; zweitens zu lernen, Wissen und Erfahrung zu sammeln und drittens, arbeiten zu lernen. Arbeiten heißt, alles anzuwenden, was der Mensch bisher gelernt hat. Es reicht, sich im Spiegel zu betrachten, um nachzusehen, ob die Augen klar oder trübe sind. Klare Augen zeigen, dass der Mensch in sich gerade Gedanken, gerade Gefühle und gerade Handlungen hervorgebracht hat. Denkt, fühlt und handelt der Mensch nicht gerade, sind seine Augen trüb und voller Nässe. Einst war die Erde auch feucht, aber als Gott nur ein Wort sagte, verteilte sich die Feuchtigkeit, das heißt das Wasser, in Meere und Ozeane und der Himmel wurde klar. Unsere Gedankenwelt muss sich aufklären, die Wolken müssen wegziehen und der Horizont muss sich klar und rein ausbreiten. Die Sterne am Himmel symbolisieren die Menschen. Sonne und Mond stellen die zwei Systeme dar, derer sich die Menschen bedienen. Die Sonne ist der Vertreter der gelehrten und der Mond der Vertreter der religiösen Menschen. In der Heiligen Schrift steht geschrieben, dass sich Sonne und Mond verfinstern werden. Darunter ist zu verstehen, dass Religion und Wissenschaft von ihrem derzeitigen Stand absteigen werden.

Ein neues Leben, neue Wege, neue Bedingungen kommen in die Welt. Heutzutage kämpft die ganze Welt, kämpfen alle Völker, für eine Idee. Ist diese Idee an der richtigen Stelle? Wenn ein Steinhauer Steine bricht, um sie für den Bau eines Hauses zu verwenden, ist das Steinebrechen an seinem Platze. Wenn ein Holzfäller Bäume fällt, um damit ein Haus zu bauen, ist das Holzfällen an seinem Platze. Aber wenn ein Steinhauer und ein Holzfäller eine Arbeit verrichten, ohne ein Wohl im Sinn zu haben, ist ihre Tat nicht an ihrem Platze. Die Wälder wahllos abzuholzen, das bedeutet, großes Unglück zu schaffen. Bearbeitet den Boden und stärkt die Vegetation, um nicht zu leiden. Die Ursache für viele Krankheiten des Menschen ist die schwache Vegetation in seinem Organismus. Die Vegetation in seinem Gehirn, in seinen Lungen und in seinem Magen lässt nach, weshalb diese Organe erkranken und es kommt zu Gehirnstörungen, Magenverstimmungen und Lungenschwächen. Ist die Vegetation des Menschen stark genug, so erfreut er sich eines langen Lebens. Die

Pflanzen kennen das Gesetz des langen Lebens besser als der Mensch. Es gibt Bäume, die Jahrhunderte und Jahrtausende leben; dagegen hat kein Mensch jemals tausend Jahre erreicht. Im Alten Testament haben wir das Beispiel nur eines Menschen, der am längsten gelebt haben soll und selbst das nur neunhundert Jahre.

„Das Leben eines Gerechten gleicht dem Tagesanbruch.“<sup>70</sup> Verkehrt mit guten und gerechten Menschen, damit auch in euch die Morgendämmerung des neuen Lebens anbricht. Ein bulgarisches Sprichwort besagt: „Dem, mit wem du verkehrst, dem ähnelst du.“<sup>71</sup> Wenn du mit einem Kranken verkehrst, so wirst du selber krank; verkehrst du mit Gesunden, wirst auch du gesund sein; wenn du mit dem Klugen verkehrst, so wirst auch du klug; verkehrst du mit starken Menschen, so wirst du selber stark. Folglich, damit sich die Welt in einem Tag verbessert, sollen die Menschen mit der Liebe, das heißt mit Gott, verkehren. Das Leben auf der Erde ist vergänglich. Der Mensch gleicht einem Mieter – von ihm hängt es ab, für längere oder kürzere Zeit in dem Haus zu bleiben, das er gemietet hat. Wenn seine Beziehung zum Vermieter gut ist, wird er länger im Haus leben. Verschlechtert sich die Beziehung zu ihm, wird ihn der Letztere rauswerfen. Wenn man sein Leben verlängern will, soll man Liebe zu sich selbst und zu seinen Nächsten haben. Was für eine Liebe? – Die Liebe, die den Menschen auferstehen lässt. Wenn ein junger Mann leuchtenden Verstandes und guten Herzens einer jungen auf dem Sterbebett liegenden Frau sagt, er liebe sie, so wird sie zu sich kommen, genesen und das Bett verlassen. Sie war bereit zu sterben, weil sie dachte: „Niemand liebt mich.“ Im gleichen Moment, wo die junge Frau sich vergewissert hat, dass jemand sie liebt, erwacht sie für ein neues Leben und wird gesund.

Die heutigen Menschen sterben an Lieblosigkeit und erwachen zum Leben, wenn sie geliebt werden. Daraus folgt: Der Mensch lebt, solange es jemanden gibt, der ihn liebt und stirbt, wenn er von niemandem geliebt wird. Ihr müsst davon überzeugt sein, dass es den Einen gibt, der euch liebt. Wer ist Er? Er ist der Eine, der Ewige, der sich von niemandem lossagt, niemanden verurteilt, auf niemanden einen bösen Blick zu werfen vermag, niemandem ein bitteres Wort sagt. Wenn er jemandem, der einen Fehler begangen hat, begegnet, sagt er zu ihm:

„Du bist ein gutes Kind, aus dir wird ein Mensch werden.“ Es mag sein, dass die Engel an diesem Menschen keinen Gefallen finden, Gott aber liebt alle. Gott wird lächeln und ihn segnen. Dank des Blickes und des Lächelns, mit denen sich Gott an euch richtet, seid ihr froh und munter. Zweifelt ihr an Gott, so verlässt euch die Freude. Fasst ihr Mut in eurem Leben, besucht euch die Freude wieder.

Jeder Mensch soll an sich selbst arbeiten, um das Bild des wahren Menschen zu erschaffen. Als Vorbild des wahren Menschen dient uns Christus. Er sagte: „Ich bin gekommen, nicht dass ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“<sup>72</sup> Mit seinem Leben hat er bewiesen, dass er nicht kam, um seinen Willen zu erfüllen. Wenn Christus seinem eigenen Willen gefolgt wäre, so hätte er bitten können und ihm wären zwölf Legionen Engel zu Hilfe gekommen. Ein Engel ist imstande, mit 150000 Seelen zurechtzukommen. In nur einer Nacht hätten sie es geschafft, mit der ganzen Menschheit zurechtzukommen. Dies war aber nicht das Ziel Christi. Christus kam, um die Liebe der Menschen zu prüfen und die Liebe Gottes anzuwenden. Wie die Liebe der Menschen war, spürt Christus bis heute auf seinem Rücken. In der Heiligen Schrift steht, dass Christus Saulus auf einem Pferd traf und ihn mit seinem Licht blendete. Christus fragte ihn: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ „Wer bist du, Herr?“ „Ich bin Jesus, den man gekreuzigt hat. Es ist hart für dich, wider den Stachel auszuschlagen.“<sup>73</sup> Ab diesem Moment bekannte sich Saulus zu Christus und wurde zu seinem eifrigsten Anhänger. Saulus hatte begriffen: Auf das Opfer, das Christus für die ganze Menschheit erbracht hatte, soll man wieder mit einem Opfer antworten.

Die heutigen Menschen denken, dass sie ihre Frau, Kinder und Haus verlassen müssen, wenn sie sich für Christus opfern sollen, aber das stimmt nicht. Wenn der Mann Christus erkennt und ihn zu lieben beginnt, dann wird er auch seine Frau und seine Kinder lieben. Wenn die Frau Christus zu lieben beginnt, wird sie ihren Mann und ihre Kinder lieben. Dasselbe gilt auch für die Kinder. Wenn sie Christus lieben, so werden sie auch ihre Eltern lieben. Wenn die Menschen Christus erkennen und lieben, werden sie auch ihre Heimat lieben und wahre Patrioten werden. Das bedeutet Christus zu erkennen! Wenn die Menschen Christus

erkennen und ihn lieben, werden sie bereit sein, von ihren Gütern etwas an diejenigen abzugeben, die nichts haben, genauso wie der Briefträger die Briefe an diejenigen verteilt, für die sie bestimmt sind.

Ich will, dass ihr heute folgenden Versuch macht: Bleibt fünf bis sechs Stunden in absoluter innerer Ruhe, nachdem ihr den Saal verlassen habt. Was euch tagsüber auch immer geschehen mag, seht keinen Widerspruch, keinerlei Disharmonie darin. Stellt euch vor, ihr würdet in der Welt der Engel leben. Wer auch immer zu euch spricht, hört ihm gut zu und stellt euch vor, ihr würdet irgendeine Musik hören. Wenn euer Mann und eure Kinder zornig und böse sind, hört ihnen zu und sagt euch: „Wie schön sie reden!“ Seid blind und taub für die Fehler der Menschen. Nur so werdet ihr die Liebe Christi verstehen. Christus lebt in den Seelen der Menschen. In der Bibel steht: „Ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen.“<sup>74</sup> Warum? – Weil Gott auch in der Seele des Gottlosen lebt. Gott interessiert sich für das Leben und nicht für den Tod. Folglich hat der Tod einen Sinn, wenn der Mensch stirbt, um zu leben; aber wenn der Mensch lebt, um zu sterben, dann haben weder Leben noch Tod einen Sinn.

Das Erste, was vom Menschen verlangt wird, ist Gott für seinen Kopf zu danken, der ihm gegeben wurde. Nachdem er erkannt hat, wer ihm den Kopf gab, muss er ihn aufrecht und nicht gesenkt halten. Wenn der Mensch sich dessen bewusst geworden ist, welches Gut ihm damit gegeben wurde, soll er zu sich selbst sagen: „Ich danke für das göttliche Licht, das ich mit meinem Kopf wahrnehmen kann. Ich danke für die Liebe, die ich mit meinem Herzen wahrnehmen kann. Ich bin bereit, das Licht und die Liebe, die ich wahrnehme, anzuwenden, nicht nur den Menschen gegenüber, sondern auch gegenüber den kleinsten Wesen. Ich bin bereit, der Ameise den Weg frei zu machen und ihr schnell Hilfe zu leisten.“

Eines Tages beobachtete ich, wie sich zwei Ameisen um ein Brotkrümelchen stritten. „Warum streitet ihr?“ fragte ich. Die eine Ameise antwortete: „Ich habe als erste das Krümelchen gefunden. Sie will mir die Hälfte davon nehmen, aber ich gebe sie nicht her.“ In diesem Moment nahm ich viele Krümelchen aus der Tasche und gab sie ihnen. Der Streit wurde sofort beigelegt. Für beide Ameisen gab es jetzt reichlich zu fres-



sen. Folglich löst die Fülle die Fragen. Ein Liter Wasser kann einen Streit nicht beenden, denn alle Menschen haben Durst, aber eine ausreichende Wassermenge kann jeden Streit beilegen und jeden Widerspruch lösen. Geringe Liebe reicht nicht aus, um Fragen zu lösen, aber große Liebe löst sie. Große Liebe in sich zu tragen, bedeutet, abends, nachdem du den ganzen Tag fleißig gearbeitet hast, trotzdem munter, voller Lebenskraft nach Hause zurückzukehren. Der Bulgare, der seine Wasserkrüge töpft, macht zwei Öffnungen: Durch die große wird der Krug gefüllt und durch die kleine, etwas abseits liegende, wird das Wasser getrunken. Das heißt, dass der Bulgare viel nimmt und wenig gibt. Die Linie der seitlichen Öffnung ist schön, aber sie müsste doppelt so groß wie die jetzige sein.

Bedenkt folgendes Gesetz: Wenn du viel gibst, wirst du auch viel nehmen; wenn du wenig gibst, wirst du wenig nehmen. Wenn du viel denkst, erlangst du viel Wissen; wenn du wenig denkst, erwirbst du wenig Wissen. Arbeitest du viel, verdienst du auch viel; arbeitest du wenig, verdienst du wenig. Das sind Prozesse der Liebe. Du kannst nicht handeln, wie du willst und dennoch einen Gebrauch von der Liebe machen. Junge Männer und junge Frauen, die mit ihrem Vater, ihrer Mutter, ihren Geschwistern streiten, können auch miteinander nicht gut auskommen. Was für Versprechen der junge Mann der jungen Frau auch gibt, er wird sie nicht halten. Es ist unmöglich, böse, streitlustig und zornig mit den Eltern umzugehen und gleichzeitig gut mit seinem Geliebten zu leben. Solche jungen Männer und Frauen können dem Dienst eines Aufsehers nachgehen, aber nicht dem eines Mannes oder einer Frau in der Familie.

Wenn Gott heute sieht, was wir tun, wundert er sich über unseren Verstand. Die heutigen Christen denken, das Reich Gottes leichten Weges betreten zu können. Es gibt keinen leichten Weg, der ins Reich Gottes führt. Wer dorthin will, muss bereit sein, den Weg Christi zu gehen. Er ist in die Welt gekommen, brachte die Liebe Gottes mit sich, opferte sich für die Menschheit und wurde dafür gekreuzigt. Eine ganze Nacht verhöhten ihn die römischen Soldaten, aber er ertrug alles voller Liebe und bewahrte großartige Fassung. Christus wusste, dass die Schläge eines Tages auf ihre Rücken hageln würden. Die römischen Soldaten

bestimmten genau die Anzahl der Schläge, die die zukünftige Menschheit erdulden muss.

Heutzutage interessieren sich alle dafür, wer den Sieg im jetzigen Krieg erringen wird. Sobald der Krieg zu Ende ist, werdet ihr sehen, wer siegen wird. Ich sage: Selig ist das Volk, welches zuerst die Liebe, die Gerechtigkeit, die Weisheit und die Wahrheit Gottes anwenden wird. Das Alte muss getilgt werden, damit das Neue kommen kann, das die Bedingungen für den Sieg bringen wird. Der wahre Sieg kommt durch die Liebe, die jede Rechtlosigkeit ausschließt. Die Welt braucht eine neue Ordnung, sie braucht Vernunft und Recht. Die Rechtlosigkeit muss aus jedem Haus und jedem Staat verschwinden und durch die Ordnung der Gerechtigkeit und Liebe ersetzt werden.

„Der Gerechten Pfad glänzt wie das Licht am Morgen.“<sup>75</sup> In der Bibel steht: „Gott ist Liebe.“<sup>76</sup> Sucht deshalb die Lösung aller Fragen in der Liebe und nicht außerhalb von ihr. Wenn die Liebe unter die Menschen kommt, wird sie alle ungeordneten Dinge in Ordnung bringen. Sie bringt das neue Leben mit sich, das sich durch den Verstand, das Herz und die Seele der Menschen offenbart. Öffnet euren Verstand, eure Herzen und eure Seelen für Denjenigen, der durch alle Lebewesen ununterbrochen zu euch spricht. Hört darauf, was Er euch sagt und folgt Seinem Willen. Öffnet euch für die Liebe. Ihr werdet sagen, die Liebe sei nur für die jungen Menschen. Das stimmt nicht. Alle brauchen sie – Alte und Junge, Verheiratete und Ledige. Nur wer die Liebe in sich trägt, darf heiraten. Ein Liebender ist gesund, klug und gutmütig. Wenn dem so ist, heiratet keine kranken, schlechten und ungebildeten Menschen. Eine liebende Frau setzt ihre Liebe bei jeder Tätigkeit ein. Wenn sie kocht, überträgt sie ihre Liebe in das Essen und wer davon isst, wird genesen, wenn er krank ist; wenn er unzufrieden war, wird er zufrieden sein. Wenn euch jemand sagt, er habe Liebe im Herzen, dann sollte er euch etwas kochen. An dem Essen werdet ihr erkennen, wie seine Liebe ist.

Solange der Mensch der Liebe den Weg in sich bereitet, verfügt er über alle ihre Möglichkeiten. Verliert er die Liebe, so verliert er auch die Möglichkeiten, über die sie verfügt. Das Leben ist hauptsächlich der Liebe wegen wertvoll, die es mit sich bringt. Sie ist imstande, alle Ermordeten und Toten auferstehen zu lassen. Sie werden auferstehen,

werden wieder auf die Erde kommen als schöne, große und starke Männer und Frauen. Und sie werden dann einstimmig ausrufen: „Vorwärts mit der Liebe!“

Selig ist, wer in Liebe geboren wurde. Josef wurde von einer liebenden Mutter zur Welt gebracht und wurde von der Liebe gesegnet. Davor musste er aber zwei große Prüfungen bestehen. Er hatte einen Traum, von dem er seinen Brüdern erzählte. Sie lehnten sich gegen ihn auf und beschlossen, ihn zu töten, aber dann änderten sie ihre Entscheidung. Letztendlich verkauften sie Josef an reiche, nach Ägypten reisende Händler. Er wurde von Potifar dem Vorgesetzten der Leibwächter abgekauft. Seine Frau verliebte sich in Josef. Um sich von ihr zu befreien, lief Josef davon, aber hinterließ bei ihr seine Kleidung. Josef wurde von der Frau verleumdet und ins Gefängnis geworfen. Josef nahm Vorlieb mit dem Gefängnis, statt seinem Herrn gegenüber einen Fehler zu begehen. Nachdem er den Traum des Pharaos gedeutet hatte, wurde er aus dem Gefängnis freigelassen und nahm einen hohen Posten an der Seite des Pharaos ein. Als in Kanaan großer Hunger ausbrach, kamen seine Brüder des Weizens wegen zu Josef und verbeugten sich vor ihm. Damit hatte sich Josefs Traum verwirklicht. Er offenbarte sich ihnen als ihr Bruder und verzieh ihnen ihre Fehler.

Das Leben Josefs zeigt den Weg, den alle Menschen gehen. Um den Segen Gottes zu bekommen, muss der Mensch den Weg der Schwierigkeiten und Prüfungen gehen. Er muss die Schwierigkeiten überwinden und mit ihnen zurechtkommen. Dann wird die Liebe kommen. Eine Liebe ohne Prüfungen und Schwierigkeiten ist keine wahre Liebe. Die Liebe Gottes kommt erst nach großen Prüfungen und schweren Leiden. Den Menschen werden große Güter, Möglichkeiten und Bedingungen gegeben, aber sie können sie nicht nutzen. Gott wartet geduldig, bis alle Menschen zu sich finden und sich zu Ihm bekennen. Mühevollen Zeiten stehen bevor. Wer möchte, kann in Liebe leben. Ihr alle habt Erfahrungen, die angewandt werden müssen. Die Natur mag keine Wiederholung der Dinge. Sie erlaubt nicht, dass man einen Fehler zweimal begeht. Wenn man einen Fehler macht, ist das in Ordnung, daraus kann der Mensch etwas lernen. Es ist aber nicht erlaubt, den gleichen Fehler noch einmal zu machen.

## DIE STILLE KAMMER

Was ist der Unterschied zwischen dem Gesunden und dem Kranken, zwischen dem Klugen und dem Dummen, zwischen dem Starken und dem Schwachen? Es gibt etwas, worin sie sich unterscheiden. Was ist das Unterscheidungsmerkmal des fähigen und begabten Schülers? – Er lernt gut und wiederholt die Klasse nicht. Es genügt nicht, dass der Schüler von der einen Klasse in die nächste versetzt wird und wenn er die Schule beendet, alles vergisst. Was ist das für ein Schüler, der während des Schuljahres Kenntnisse erwirbt, sie in den Ferien aber vergisst? Was ist das für ein Schüler, der das Wissen und seine Erfahrung, die er in seinen vergangenen Existenzen erworben hat, vergisst? Das ist dasselbe, als würde der Mensch in seinem Verstand den Gedanken tragen, irgendwann gelehrt oder reich gewesen zu sein.

Nicht nur der Gedanke nährt den Menschen. Sein Streben nach Reichtum hat einen bestimmten Ort im Gehirn über der Schläfe. Je mehr der Mensch danach strebt, reich zu werden, umso mehr entwickelt sich dieses Zentrum. Die Menschen erkranken oft an Krebs aufgrund ihrer großen Gier nach Geld und nach Bereicherung. Die Zellen in einigen der Organe individualisieren sich, werden größer, selbstständig und hören nicht auf ihren Herrn. Wenn die Menschen erkranken, wenden sie sich an Ärzte, die ihnen helfen. Die Ärzte führen eine Operation durch, schneiden den Krebs weg, schneiden auch den Tumor weg, aber danach geht der Kranke trotzdem ins Jenseits. Warum? Weil sich die Zellen ihrem Herrn nicht unterordnen wollen.

Der Mensch benötigt einige wesentliche Dinge: Augen, Ohren, Mund, Hände und Füße, durch die er mit der äußeren Welt in Kontakt treten kann. Um das zu erreichen, muss er sich in einem besonderen Zustand befinden. Andernfalls wird er sehen, hören, riechen, sprechen, essen

und sich bewegen, aber mechanisch. Es ist an der Zeit, dass er sich vom mechanischen Leben befreit. Das mechanische Leben beinhaltet eine Bewegung aus Trägheit, an der das Bewusstsein nicht beteiligt ist. Der Zorn, die Unruhe über den Verlust von etwas Wertvollem bringen im Menschen einen Zustand der Trägheit hervor, aus dem er, einmal hineingeraten, schwer in seinen ursprünglichen Zustand zurückkehren kann. Verliert der Mensch etwas Wertvolles, verliert er auch seine Fassung und übergibt sich der Sorge und der Unruhe. Wird er aber zornig, verliert er seinen inneren Frieden, den er lange Zeit nicht wiederherstellen kann. Der Zorn ist als Energie sehr nützlich, wenn er unter dem Einfluss des Verstandes, des Herzens und des Willens steht. Können diese den Zorn nicht regeln, dann wirkt er zerstörerisch. Er ist ein Wasserstrahl, der großes Unheil bringt. Was er auch auf seinem Weg trifft, er reißt es mit sich fort. Wenn jemand diesen Guss kontrollieren kann, dann kann er auch nützliche Dinge tun – Gärten, Bäume und Blumen bewässern.

Eines wird vom Menschen gefordert: wagemutig und entschieden im Guten zu sein. Sowohl dann, wenn er zornig wird als auch dann, wenn er leise und ruhig wird, soll er wagemutig sein. Im ersten Fall soll er so wagemutig sein, den Zorn zu bändigen, im zweiten Fall soll er so wagemutig sein, um das Gute zu äußern. Entwickeln sich die Angelegenheiten des Menschen gut, so ist er wagemutig. Wenn er auf seinem Weg jedoch auf Widersprüche stößt, erschrickt er und weicht zurück. Warum tritt er zurück? – Gott befindet sich auch in den Widersprüchen. Durch sie prüft er die Menschen. Warum sollen sie nicht wagemutig sein, um die Aufgabe zu lösen, die sich hinter dem Widerspruch verbirgt und warum müssen sie zurückweichen? Angst beinhaltet eine gewisse Schwäche. Wenn der Mensch eine Angst in sich bemerkt, soll er arbeiten, um mit ihr fertig zu werden, sie zu überwinden. Befreit er sich nicht von der Angst, wendet er die Lüge an, die schwarze oder die weiße. Gewöhnlich lügen die Kinder. Wenn sie einen Schaden verursachen, der zu einer Strafe führt, greifen sie auf die Lüge zurück, um die Strafe zu vermeiden.

Das Leben von vielen ist auf die weiße Lüge aufgebaut. Wenn sie ihr Versprechen nicht halten können, greifen sie auf die weiße Lüge zurück. Sie erschrecken vor etwas und bedienen sich wieder der weißen Lüge.

Wollen sie etwas vorzeitig erreichen, ist die weiße Lüge auch da. Warum sollte der junge Mann der jungen Frau sagen, dass er für sie sterben würde? Würde er tatsächlich für sie sterben? – Er wird nicht sterben. Ist er vorher gestorben, um zu wissen, was der Tod ist? Warum spricht er dann über Dinge, die nicht geschehen werden? Vermeidet die Lüge, sei sie schwarz oder weiß.

Die Japaner haben den Brauch, gegen Neujahr alle Menschen zu besuchen, denen gegenüber sie Pflichten haben, um ihre Schulden zu begleichen. Das neue Jahr soll sie ohne Schulden vorfinden. Ein junger Mann, ein brüderlicher Sohn, hatte große Schulden, die er begleichen musste. Als er zu einem seiner Gläubiger, einem bekannten Bankier, ging, um seine Schulden zu begleichen, sagte er zu ihm: „Ich schulde Ihnen eine große Summe, aber da ich sie nicht begleichen kann, werde ich nach dem Brauch Harakiri machen, ich werde mich vor Ihnen umbringen. Ich kann nicht in dieser Ehrlosigkeit bleiben, eine so große Summe zu schulden.“ Der Bankier reagierte besorgt und sagte zu dem jungen Mann: „Mache kein Harakiri, ich bin bereit, alle deine Schulden zu erlassen. Bringe dich nicht um.“ Als der junge Mann diese Worte hörte, dankte er und wollte nach Hause gehen. „Halt, warte kurz, dass wir einen Kaffee trinken“, fügte der Bankier hinzu. „Ich kann nicht, ich habe es eilig: Ich muss noch zu einigen Orten gehen, um Harakiri zu machen.“ Der Japaner suchte alle Bankiers auf, um Harakiri zu machen.

Oft benutzen die Menschen einen Volksbrauch, um ihre persönlichen Angelegenheiten zu regeln. Sie wenden wieder die weiße Lüge an. Manche bedienen sich ihrer aus Angst, andere aus Schwäche. Der Mächtige erschreckt den Schwachen. Der erste tritt, der zweite tritt zurück. Wenn du dir bewusst bist, stark zu sein, tritt; wenn du dir aber dessen bewusst bist, schwach zu sein, tritt zurück. Mit anderen Worten gesagt: Wenn du mächtig bist, löst du deine Aufgaben selbst; wenn du schwach bist, mache keine Fehler, die schwer zu lösen sind, aber lass die anderen deine Aufgabe lösen. Wer nicht selbst seine Aufgaben lösen kann, soll Hilfe bei einem, zwei oder drei anderen suchen, bis er sie schließlich lösen kann.

Eine der großen Aufgaben, die zur Lösung gegeben wurde, ist die Aufgabe Gott zu dienen. Sie ist so einfach, wie sie auch schwer ist. Wenige haben sie richtig gelöst. Der Mensch kann Gott mit Liebe und

ohne Liebe dienen, die Ergebnisse sind allerdings unterschiedlich. So dient er sowohl dem Guten als auch dem Bösen – Kräften, die sich gegenseitig zuarbeiten. Der Mensch ist insofern stark, als er dem Guten und dem Bösen Bedingungen schafft, sich in ihm zu äußern. Will er seine Kraft behalten, soll er sich niemals weigern, Gutes zu tun. Schiebt niemals den Zeitpunkt auf, Gutes zu tun. Wenn ihr entschieden habt, Gutes zu tun, schiebt es nicht auf. Räuber laufen euch hinterher und Wächter verfolgen euch, dann könnt ihr euch zur Seite wenden, um ein wenig Gutes zu tun. Stellt euch vor, dass euch jemand verfolgt, um euch zu töten. Im gleichen Moment seht ihr ein sterbendes Pferd, das vor Schwäche und Durst äußerst erschöpft, gefallen ist. Wenn ihr für einen Augenblick verweilen könnt, um Wasser zu finden und es dem sterbenden Pferd zu reichen, dann seid ihr in jedem Moment bereit, Gutes zu tun, ihr liebt das Gute und seid mit ihm verbunden. Tut Gutes mit Liebe und habt keine Angst. Der Reiche fürchtet sich Gutes zu tun, um nicht zu verarmen. Es gibt keinen Fall im Leben, in dem jemand Gutes tut und verarmt. Es ist nicht möglich, ohne Liebe Gutes zu tun. Jedes Ding, das ohne Liebe getan wurde, ist das Böse. Und umgekehrt: Jedes Ding, das mit Liebe getan wurde, ist gut. Wer in den Bereich des Bösen gerät, soll danach streben, das geringste Böse zu tun. Kommt er in den Bereich des Guten und der Liebe, soll er danach streben, das größtmögliche Gute zu tun.

Was ist das größtmögliche Gute, das der Mensch tun kann? – Wenn er dem Sterbenden ein Stück Brot und ein Glas Wasser geben und ihn zu Kräften kommen lassen kann, ist das das größtmögliche Gute im gegebenen Moment. Dieser Sterbende verbrachte vierzig Tage hungernd; wenn er einen Tag länger hungern würde, würde er sterben. Würdest du ihm in diesem Moment ein bisschen Brot und Wasser geben, dann hättest du ihm das größtmögliche Gute getan. Ihr werdet sagen, das Geld sei das Wichtigste, ohne es könne man nicht leben. Vor dem Tod ist Geld nichts wert. In diesem Fall sind Brot und Wasser zu bevorzugen. Für den Verzweifelten ist das süße Wort mehr wert als jegliches Geld. Für den Entmutigten, für den Kranken, für den Sterbenden und für den barmherzigen Menschen ist das ein Seil, mit dem sie sich retten. Der gute, barmherzige Mensch gibt ihnen etwas von sich. Der Mensch kann

den anderen nichts von sich weitergeben, wenn er es nicht in seinem Herzen, in seinem Verstand und in seiner Seele trägt. Der Gläubige kann zum Beispiel den anderen von seinem Glauben geben, ohne über ihn zu sprechen. Aber der Ungläubige, soviel er auch über den Glauben zu predigen vermag, wird nichts erreichen. Seine Worte werden an den Ohren der Menschen vorüberleiten, ohne sie zu berühren. Der Glaube nimmt einen besonderen Platz im menschlichen Kopf ein. Es reicht, den Kopf des Menschen anzuschauen, um zu erkennen, ob er gläubig oder ungläubig ist.

Der Glaube hat unterschiedliche Manifestationen. Es ist nicht ein und dasselbe, ob der Mensch an Gott glaubt, an seinen Nächsten oder an sich selbst. An was oder an wen er glaubt, das hinterlässt Abdrücke auf seinem Gesicht. Es ist in der Heiligen Schrift gesagt worden: „Ich habe euch mit meiner Liebe zu mir gezogen.“<sup>78</sup> Also hat die Liebe Fäden, mit denen sie den Menschen anzieht oder verbindet. Die Kraft der Liebe bestimmt den Glauben des Menschen. Äußert sich die Liebe in ihrer Fülle, ist der Glaube beständig und ununterbrochen. Sie wirkt in ruhigen und unruhigen Zeiten und begleitet den Menschen überall hin, das heißt, im Diesseits und im Jenseits. Mit dem Glauben und mit der Liebe ist der Mensch sowohl im Diesseits als auch im Jenseits aufgenommen. Er hat überall gute Freunde, die ihn mit Freude willkommen heißen werden. Ohne Glauben und Liebe fühlt sich der Mensch überall einsam, als Fremder, außerhalb seiner Heimat. Er hat Augen mit denen er nicht sieht, er hat Ohren mit denen er nicht hört; er trägt nur ein Bewusstsein in sich, nämlich, dass er allein und von allen verlassen ist. Wenn ihr das wisst, fragt nicht, warum ihr lieben sollt. Ihr werdet die Menschen der Erde lieben, um die äußere Welt zu sehen. Ihr werdet die vernünftigen Wesen in der unsichtbaren Welt lieben, um durch sie die Welt zu sehen, in der sie leben.

Wenn jetzt über die *Liebe* (obitsch)<sup>79</sup> zwischen den Menschen gesprochen wird, fragen sie sich, ob man den bösen Menschen lieben kann. Können der gute und der böse Mensch befreundet sein? Wie kann man den bösen Menschen besser machen? – Indem man ihn zwischen zwei Gute stellt. Wird er nicht zwischen zwei Gute gestellt, kann er nie zu einem besseren Menschen werden. Betrachtet man den Buchstaben Ж,



wird man sehen, dass er nichts anderes, als die Freundschaft zwischen zwei bösen und einem guten, gerechten Menschen ist. So wird die Kraft des Gerechten und des Guten geprüft. Also unterdrücken die bösen Menschen den Guten. Wie wird man sich von ihnen befreien? – Indem man beginnt, sie zu lieben. Sie haben dem guten Menschen den Rücken gekehrt und schauen nach draußen, nach der äußeren Welt. Deshalb sagt Christus, man solle seinen Feind lieben. Der Buchstabe  $\mathfrak{K}$  zeigt auch den Zustand des bösen Menschen zwischen zwei Guten. In dem einen Fall zeigt die gerade Linie im Buchstaben  $\mathfrak{K}$  die Lage des guten Menschen zwischen zwei Bösen. Im anderen Fall zeigt die gerade Linie die Lage des Bösen zwischen zwei Guten. Derart helfen und beeinflussen sie sich gegenseitig. Indem ihr das wisst, lasst die bösen Menschen, sich nicht untereinander verbinden. Stellt zwischen sie auch gute Menschen, um die Kraft des Bösen zu verringern. Söhnt deshalb das Böse nicht mit dem Guten aus, sondern durch das Gute soll die Kraft des Bösen verringert werden. Wird das erreicht, dann werden das Gute und das Böse parallel zueinander verlaufen und den göttlichen Willen tun.

Denkt nicht, dass der gute Mensch alles, was er wünscht, allein tun kann. Kann er einem Verstorbenen Leben schenken? Kann er die Menschen reich und glücklich machen? Also, die Aufgabe des guten Menschen besteht darin, seine Pflichten zu erfüllen, in nichts anderem. Würde er das tun, hätte er seine Aufgabe erfüllt, die Schläge des Bösen abzumildern. Kannst du ein fremdes Kind so lieben, wie seine Mutter und sein Vater es lieben? „Ich will ihm helfen, es erheben.“ Wenn du ihm helfen willst, sollst du es mehr als seine Eltern lieben. Würdest du es lieben, wie seine Eltern es lieben, dann bist du ihm nicht von Nutzen. Dabei musst du auch seine Eltern lieben. Liebst du sie nicht, ist deine Liebe eigensüchtig. So liebst du auch das Huhn: Du fütterst es, kümmerst dich um es, um seine Eier zu nehmen. Es ist heute schwierig, dass der Mensch absolut selbstlose Liebe äußert. Wenn das unmöglich ist, kann er zumindest gerecht werden. Um gerecht, gut und liebend zu werden, soll der Mensch ein hohes Bewusstsein davon haben, dass er sich über die gewöhnlichen Bedingungen des Lebens erhoben hat.

Hütet euch vor dem gewöhnlichen Bewusstsein, das Sorgen, Unruhen und Widersprüche schafft. Solange der Mensch in diesem Bewusstsein

lebt, gerät er oft in Irrtümer. In einem armen, amerikanischen Dorf stellte man einen Priester ein, über den es sich sofort herumsprach, er trüge in seinem Haar einen Scheitel. Die Bauern mochten es nicht, sich einen Scheitel im Haar zu ziehen und wandten sich sofort gegen den Priester. Sie sagten, dass sie einen solchen Priester nicht wollten. Bis sie ihren Protest schriftlich dargelegt hatten, war der Priester bereits im Dorf angekommen. Wie groß war die Überraschung der Dorfbewohner, als sie sahen, dass der Kopf des Priesters vollkommen kahl war. Er hatte keine Haare, aber sie hatten sich beirren lassen, indem sie falschen Gerüchten glaubten. Was ist das Schlechte daran, wenn jemand einen Scheitel in seinen Haaren zieht? – Es ist besser mit Scheitel als ohne. So wie in den Haaren Scheitel gezogen werden, so sollen auch die Gedanken einen Scheitel haben. Wie malt man Christus, wie hat er sein Haar gekämmt, mit oder ohne Scheitel? Der Buchstabe Χ stellt das Haar des Menschen dar, in dem ein Scheitel gezogen wurde. Auf der linken Seite des Kopfes ist das Böse, auf der rechten das Gute, in der Mitte der Mensch selbst, der von den Kräften des Guten und des Bösen Gebrauch macht.

Nun erinnert euch, dass sich der gute, gerechte Mensch zwischen zwei bösen Menschen wie in einem Gefängnis befindet. Was soll er tun? – Beten. So haben auch die guten Menschen gebetet, als man Apostel Petrus ins Gefängnis steckte. Als Antwort auf ihr Gebet kam ein Engel vom Himmel herab, stieß die Tür des Gefängnisses auf und kam zu Petrus herein. Er berührte die Ketten und sie fielen von seinen Beinen. Dann sagte er zu ihm: „Komm heraus und kehre nie mehr ins Gefängnis zurück.“ Ist das aufrichtig? – Für den Schwachen ist das aufrichtig: Wenn jemand von außen kommt und ihn befreit, muss er nicht ins Gefängnis zurückkehren. Derjenige, der unter dem Einfluss des Bösen steht, befindet sich in seinem Gefängnis; wer unter dem Einfluss des Guten steht, befindet sich im Gefängnis des Guten. Welches von den beiden Gefängnissen ist besser? – Im Gefängnis des Bösen wird man dich mehrmals am Tag schlagen und im Gefängnis des Guten wird man dich regelmäßig mit reiner, gesunder Nahrung ernähren, man wird dich zum Spaziergang ausführen und abends wirst du ins Gefängnis zum Ausruhen zurückkehren.

Wenn manche das Leben nicht verstehen, machen sie sich viele Sorgen umsonst. Die Mutter macht sich Sorgen um ihre Kinder und um ihren Mann, der Mann um seine Frau und um die Kinder, die Kinder um ihre Eltern. Die Gelehrten machen sich Sorgen darum, dass die Sonne irgendwann erlischt und das Leben aufhört. Seltsam ist das! Warum solltest du Angst haben, dass die Sonne erlischt? Um zu leuchten und zu scheinen, hat sie jemand angezündet. Wer sie angezündet hat, hat die Sorge um sie; er weiß, warum er sie angezündet hat. Wer sie angezündet hat, steht höher als die Sonne. Es ist Gott, der das Licht (виделина, videlina) ist, das niemals erlischt und dunkel wird. Wenn ihr das wisst, strebt danach, mit den Sorgen fertig zu werden. „Wie sollten wir nicht beunruhigt sein, wenn wir einige Tage nichts gegessen haben?“ Was sollte der hungrige und müde Reisende tun? Stellt euch vor, dass ein Reisender ein Dorf durchquert: Er hungert drei, vier Tage, hat kein Brot und kein Geld in seiner Tasche. Wenn er vernünftig ist, wird er leicht mit seiner Lage fertig werden. Es gibt zwei Wege – einen inneren und einen äußeren. Wenn er nach dem äußeren Weg arbeitet, kommt er in das Haus von jemandem, um sich auszuruhen. Er beginnt, irgendetwas von seinem Leben zu erzählen, womit er den Gastgeber in Laune bringt, damit dieser ihm etwas zu Essen gibt. Wenn er gemäß des inneren Weges arbeitet, wird er eine gute Charaktereigenschaft der Gastgeber suchen, mit denen er ihre Herzen öffnet. Er soll in die stille Kammer ihrer Seelen eindringen, wo Gott lebt, um sich mit ihnen zu verbinden. Denkt er Gutes über sie, werden sie ihn notwendigerweise willkommen heißen und ihn bewirten. Wenn er etwas Böses über sie denkt, wird er das Böse hervorrufen und anstatt, dass sie ihn willkommen heißen, werden sie ihn berauben.

In jedem Menschen wohnt sowohl das Böse als auch das Gute – von euch hängt es ab, welches ihr in ihm erwecken werdet. Das Böse und das Gute sollen geprüft werden, damit ihr wisst, welches in euch stärker ist. Wenn das Böse stärker ist, dann werdet ihr über das Gute arbeiten, damit beide zumindest ins Gleichgewicht kommen. Im Anfang ist das Gute schwach, das Böse allerdings stark; am Ende ist das Böse schwach und das Gute stark. Die Liebe ist jedoch sowohl am Anfang als auch am Ende stark. Je stärker das Gute wird, desto besser sind die Bedingungen

zur Manifestierung der Liebe. Wenn das Gute nicht mit seiner schwachen Seite beginnt und nicht allmählich stärker wird, wird sich die Liebe nie äußern.

Eines der Hauptgesetze der Liebe ist, dass sie alles gibt und alles nimmt. Das bedeutet weder, dass ihr wünschen sollt, dass die ganze Welt euch gehört, noch dass ihr danach streben sollt, dass alle Güter euch gehören. Gebt euren Nächsten die Möglichkeit, an euren Gütern teilzuhaben, damit sie eure Freunde werden. Gebt euren Nächsten von eurer Liebe, damit ihr geliebt und von ihnen geehrt werden könnt. Wenn ihr euren Nächsten nicht die Möglichkeit gebt, an eurem Wissen, an eurem Wohl, an euren Gütern und an der Liebe, die ihr habt, teilzuhaben, könnt ihr nichts erreichen. Wenn du ein Sänger wärest, singe nicht nur für dich, sondern auch für den Kranken, den Entmutigten, den Verzweifelten. Singe ihnen ein Lied, sage ihnen ein süßes, ermutigendes Wort. Sage dem Kranken und dem Verzweifelten: „So wie die Sonne aufgeht, so werden sich auch deine Dinge regeln.“

Heute fragen alle danach, wer im jetzigen Krieg siegen wird. Eine solche Frage zu stellen, das bedeutet zu fragen, wer siegen wird: der Fluss oder der Fels. Der Fluss muss seinem Weg folgen, um ins Meer zu münden. Der Fels kann den Fluss umleiten, um ihn jedoch dahin zu lenken, wo er benötigt wird. Wenn der Fluss auf keine Hindernisse stößt, soll er seinem Weg folgen und dorthin fließen, wo man ihn benötigt. Würde der Fluss von seinem Weg abweichen, dann würde er sich eine Abbiegung suchen und wieder dorthin fließen, wo man es erwarten würde. Der Mensch kam auf die Erde, um den Willen Gottes zu erfüllen. Die junge Frau und der junge Mann heiraten, um zu lernen, zusammen Gott zu lieben. Wenn sie nicht lernen, Gott zu lieben, ist ihre Heirat gegenstandslos. Hättest du einen Freund, würde deine Aufgabe darin bestehen, ihn zu lehren, Gott zu lieben. Er hat auch dir gegenüber dieselbe Aufgabe. Alle Menschen sollen Gott lieben und wissen, dass er Liebe ist. Wenn die Liebe in den Verstand des Menschen, in sein Herz und seine Seele eindringt, wird die Welt in Ordnung kommen.

Wo Liebe ist, dort ist auch Ordnung; dort ist Musik, dort ist die Kunst. Wer mit Liebe spielen kann, der kann die Welt in Ordnung bringen: Herrscht Dürre, wird er Regen bringen; tobt ein Gewitter, wird er das

Gewitter bändigen. Wenn er dem Kranken vorspielt, wird er ihn aus dem Bett heben. „Wie geschieht das?“ Das ist nicht meine Angelegenheit. Das ist eine Kunst aus der göttlichen Welt. Wer diese Kunst erlangt, wird sofort musikalisch – sein Musikgefühl wird sich manifestieren. Niemand hat das Recht, diese Kunst zu missbrauchen. Die gewöhnliche Liebe gibt nur gewöhnliche Errungenschaften, die göttliche Liebe gibt ungewöhnliche Errungenschaften. Wendet die göttliche Liebe an, lernt von ihr, um ungewöhnliche Ergebnisse zu haben. Wenn alle Menschen gut, schön, stark und liebend werden, wird Ordnung in der Welt herrschen. Es ist an der Zeit, dass die Menschen aus der menschlichen Liebe heraustreten und in die göttliche Liebe eintreten.

Manch einer sagt, er könne die Menschen nicht ertragen. Warum kann er sie nicht ertragen? – Weil seine Liebe begrenzt ist: Diesem gibt er, jenem gibt er nicht; diesem lächelt er zu und heißt ihn willkommen, dem anderen gegenüber ist er streng, empfängt ihn nicht in seinem Haus. Weitet euch, öffnet eure Herzen für die göttliche Liebe, um alle Menschen ertragen und lieben zu können. Lehrt euch gegenseitig, Gott zu lieben, damit Er auch euch liebt.

Eine der Eigenschaften der großen Liebe ist ihre Fähigkeit, bittere Früchte in süße Früchte, kranke Menschen in Gesunde, Böse in Gute umzuwandeln. Wer gelernt hat, Gott zu lieben, wird auch sein Umfeld lehren, wie sie lieben sollen. Wenn er selbst diese Kunst nicht gelernt hat, kann er sie auch den anderen nicht weitergeben. Moses gab den Juden einige Gebote, zeigte ihnen, wie sie Gott lieben sollen, aber sie lernten diese Kunst nicht. Gott sandte Seinen Sohn, der sie lehren sollte, aber sie wollten ihm nicht folgen und kreuzigten ihn.

Jetzt wird euch auch gesagt: Nehmt die göttliche Liebe als Gerechtigkeit, als Schönheit, als Wissen an, um euch und euren Nächsten nützlich zu sein. Alle Menschen sind als Arbeiter auf dem göttlichen Feld aufgerufen. Indem der Mensch mit Liebe arbeitet, erfüllt er den göttlichen Willen. Er hilft, ohne zu sprechen. Das Feuer zeigt von weitem an, dass es brennt. Das Brot spricht selbst für sich. Wenn es in den Magen kommt, zeigt es sofort seine Kraft. So verhält es sich auch mit der Liebe. Sie benötigt keine Predigten. Es reicht, dass ihr sie wahrnehmt, um zu verstehen, dass sie das Leben mit sich bringt. Sie erneuert, verjüngt und

erhebt den Menschen. Strebt nach der Liebe, damit ihr euch verjüngt und aufersteht.

*Das ist das ewige Leben, dich zu erkennen, den einen und wahren Gott und Christus, den du gesandt hast.*

19. August 1942, 5.00 Uhr – Sofia-Izgre<sup>80</sup>

## BESTÄNDIGE BEZIEHUNGEN

*Nachdenken*

Wenn den heutigen Menschen die Frage gestellt wird, ob sie mit ihrem Leben zufrieden sind, was würden sie antworten? Alle Menschen möchten gesund, fröhlich, schön und gut angezogen sein und schöne Häuser haben. Denkt ihr, dass das Leben besser wäre, wenn ihr diese Dinge habt? Viele denken nicht über diese Frage nach, sie wollen alles besitzen und sind an nichts anderem interessiert. Was werdet ihr dann über die kleinen Käfer und Grillen sagen, die sich in ihren Löchern verstecken und sich damit zufrieden geben? Was werdet ihr über die Bäume sagen, die jahrelang festgewurzelt so im Boden stehen? Nicht nur das, sondern eines Tages kommt ein Mensch, er holt mit der Axt zum Schlag aus und fällt die Bäume nacheinander. Nach all dem werft ihr sie ins Feuer, damit sie brennen. Ihr werdet sagen, das sei eine göttliche Angelegenheit. Die Bäume zu fällen, die Blumen zu pflücken ist keine Angelegenheit Gottes. Lässt Gott Unzufriedenheit, Zweifel und Argwohn zu? Zwingt Er den Menschen dazu, dass er zornig wird, nicht arbeitet und dass er nicht lernen will?

Wenige Menschen tragen ihrem Leben und ihren Äußerungen Rechnung und denken ständig, dass es ihnen zumindest im Jenseits gut gehen wird, wenn es ihnen im Diesseits schon nicht gut geht. Sie stellen sich das Jenseits wie das Diesseits vor. Die alten Bulgaren hatten eine besondere Vorstellung über das Jenseits. Sie dachten: Wenn einer von ihren Verwandten ins Jenseits geht, dann wird er von all seinen Bekannten von der Erde willkommen geheißt. Wenn nun einer von ihren Verwandten, Dorf- oder Stadtmitbewohnern stirbt, werden deshalb alle ihre Bekannten, die verstorbene Verwandte haben – einer nach dem anderen – ihrem Verstorbenen viele Grüße ausrichten lassen. Wie er ihre Grüße hinüber

tragen wird, das bedenken sie nicht. Vor allem weiß der Verstorbene nicht, wo das Paradies und wo die Hölle ist, er kennt die Sprache jener Welt nicht und soll die Grüße von der Erde tragen. Wie der Mensch auf der Erde geht, sieht, hört, versteht, denkt und fühlt, so soll er auch im Jenseits über diese Fähigkeiten verfügen. Wenn der Mensch nicht gehen kann, in welcher Welt würde er sich dann befinden? Wenn er nicht sehen, hören, denken und fühlen kann, in welcher Welt würde er sich befinden? Ihr werdet sagen, dass das Kleinigkeiten sind. Nein, das sind keine winzigen Dinge. Dabei sollt ihr wissen, Gott beschäftigt sich mit den winzigen Dingen. An das, woran der Mensch nie denkt, daran denkt Gott.

Die meisten Menschen denken, dass das Geld das Leben bewegt. Ist das eigentlich so? Könnt ihr das Leben mit Geld kaufen? Keine Millionen sind in der Lage, ein Leben zu kaufen. Kommt der Tod, ist das Geld machtlos. Die Nahrung, das Wasser, die Luft und das Licht geben dem Menschen mehr als das Geld. Sie erheben, erneuern und verjüngen ihn. Das kann mit Geld nicht erreicht werden. Der Wert des Geldes hängt vom Licht ab. Wenn es kein Licht gibt, kann das Geld nicht gesehen werden. Wenn das Geld nicht gesehen werden kann, hat es keinen Wert. Aber wenn das Licht kommt, wird das Geld sichtbar; wenn es sichtbar ist, ist es wertvoll. Das Wertvolle ist dasjenige, das den Menschen äußerlich und innerlich zufrieden macht. Ihr werdet sagen, dass man ohne Geld nicht auskommen kann. Ich bin damit einverstanden: Ohne Geld und Brot kann man nicht existieren, aber was ist dasjenige, ohne das wir keinen einzigen Moment existieren können? Können wir ohne Luft, Licht und Wasser auskommen? Wenn es kein Licht gibt, kann der Mensch sich nicht frei bewegen. Was sagt ihr, wenn der Mensch etwas schlecht sieht oder gar nicht sehen kann? Manche denken, die Augen seien nur auf der Erde nötig und seien nicht für das Jenseits. Dort soll der Mensch auch sehen. Welcher Augen er sich bedienen wird, ist eine andere Frage. Wichtig ist, dass auch dort Licht nötig ist, um sehen zu können, wohin er geht. Und wenn er ins Jenseits geht, ist die erste Angelegenheit zu sehen, wie sich der Mensch bewegt, auf einer geraden oder krummen Linie. Solange der Mensch auf der Erde ist, strebt er danach, auf einer geraden Linie zu gehen. Dennoch veranlasst ihn eine andere Kraft, schief



zu gehen, sich auf einer krummen Linie zu bewegen. Nicht nur das, es ist wichtig, wie der Mensch tritt. Richtig ist es auf den Fußspitzen aufzutreten und dann mit der Ferse. Wer sich an dieses Gesetz nicht hält, tritt zuerst mit der Ferse auf und dann mit der Fußspitze. So verursacht er großen Lärm, erschüttert den Boden, überall wo er geht und verbrennt viel Energie.

Die Natur liebt keine Menschen, die viel Lärm um sich herum machen und ihre Energie vergeuden. Das Leben besteht nicht nur aus Gewittern und Donnerschlägen. Wenn es nur Donnerschläge gäbe, würden die Menschen erschrecken und sich in Mauselöchern verstecken. Viele Menschen haben Angst vor Donnerschlägen, zünden Kerzen an und beten, ohne zu ahnen, dass Donnerschläge erneuernd wirken. Wenn die Natur weint und böse wird, das erneuert nämlich die Dinge. Der Regen ist das Weinen der Natur, die Gewitter und der Donner ihr Zorn. Warum weint die Natur? – Weil ihre Kinder sie nicht verstehen. Wenn sie böse wird und sieht, dass sie sie wieder nicht verstehen, weint sie ein bisschen und entfernt sich von ihnen, indem sie zu ihnen sagt: „Ich werde euch wieder besuchen.“ Wenn sie sich entfernt, beginnen die Menschen sie nachzuahmen: „Sie schreien und kreischen, werden böse und zweifeln aneinander. Aber die Dinge werden nicht durch Kreischen, Unzufriedenheit, Zweifel, Argwohn und Weinen in Ordnung kommen.

Vor Jahren haben die Zeitungen über einen interessanten Fall geschrieben, der sich auf dem Markt in Sofia ereignete. Ein Bauer aus den nahen Dörfern brachte ein Gefäß mit frischer Kuhbutter, um sie zu verkaufen. Es näherten sich zwei gut angezogene Bürger und fragten ihn, was er für die Butter verlange. „So viel“, sagte der Bauer, sie gaben ihm fünfzig Leva und fügten hinzu: „Wie sind drei Menschen – Geschäftsleute. Der dritte ist Priester im Dorf. Er ist ein guter Mensch und wird die restliche Summe zahlen. Nimm nun bitte den Briefumschlag, auf dem die Adresse des Priesters steht und du wirst dein Geld bekommen.“ Sie legten fünfzig Leva in den Briefumschlag und schrieben dem Priester, er solle den Bauer willkommen heißen, ihm ein Gebet vorlesen, weil er geistig etwas verwirrt sei. Als der Priester den Brief erhalten und gelesen hatte, nahm er das Geld und brachte den Bauern in die Kirche, um zu lesen. Er legte ihm das Epitrachelion<sup>81</sup> auf dem Kopf und begann zu lesen.

Der Bauer beugte seinen Kopf, kniete nieder und hörte, was der Priester las. Das Gebet dauerte zwischen fünfzehn und zwanzig Minuten, bis der Bauer unter dem Epitrachelion sagte: „Vater, diese Angelegenheit wird durch das Lesen nicht geregelt.“ Als der Priester hörte, dass der Bauer zusammenhanglose Dinge sagte, fuhr er fort, Gebete zu lesen. Der Bauer sagte wieder: „Vater, hier helfen keine Gebete, Geld sollst du mir geben.“

Manche Menschen wollen wichtige Fragen mit Gebeten auflösen. Was geschieht dann? – Sie lesen ein Gebet nach dem anderen, aber letztendlich bleiben die Fragen ungelöst. Das Leben benötigt gute und vernünftige Menschen. Es gibt keinen Grund, ein Gebet für fünfzig oder hundert Leva zu lesen. Das ist Verführung. Gäbe es kein Geld im Briefumschlag, hätte der Priester keine Gebete lesen müssen und hätte sich nicht blamiert.

Viele Menschen lesen wie der Priester Gebete über dem Kopf eines Menschen, in der Hoffnung, dass Ordnung in seine Angelegenheiten kommt. Zum Beispiel kauft sich jemand einen Lottoschein und falls er nicht gläubig ist, verlässt er sich auf das Glück, um etwas zu gewinnen; falls er gläubig ist, betet er zu Gott, um zu gewinnen, indem er verspricht, den Armen einen Teil seines Gewinns zu geben. Vor Jahren kam ein Bekannter zu mir, um mich darum zu bitten, ihm zu sagen, welcher Lottoschein ein Gewinnschein sei, um mindestens fünfhunderttausend Leva zu gewinnen. Würde er gewinnen, würde er der Bruderschaft fünfzigtausend Leva spenden. Ich sagte ihm, dass die Bruderschaft, wenn sie Geld benötigen würde, den Gewinnschein nehmen und nicht auf ihn warten würde. „Ich bin ein armer Mann, ich will meine Lage verbessern.“ „Du bist ein armer Mensch, aber heute geht es dir besser, als wenn du ein reicher Mensch geworden wärest. Der Reichtum wird dich blind machen und du würdest davon ablassen, Gott zu dienen.“

Die heutigen Menschen sind seltsam. Sie verfügen über große Reichtümer, aber schätzen sie nicht. Das Gehirn, das Herz, der Körper, die ihnen gegeben worden sind, können mit keinem Geld gekauft werden. Sie kosten Milliarden. Nach all dem sagt jemand: „Was kostet der Mensch? Er wurde aus Erde gemacht und wird sich in Erde umwandeln.“ Dem ist nicht so. Ihr wisst nicht, aus welcher Erde der Mensch gemacht wurde, ihr wisst nicht, welche Elemente in dieser Erde enthalten und wie sie zusammengesetzt sind. Der Mensch hat einen hohen Wert. Sein Organis-

mus ist kompliziert. Manche Menschen sind unzufrieden und möchten schön sein. Es ist gut, dass der Mensch schön ist, aber die Schönheit ist auch gefährlich. Nur der Kluge, der Gütige und der Liebende können schön sein. Wer lernt, wer die Wahrheit liebt, nur der kann schön sein. Verfügt er nicht über diese Eigenschaften, kann der Mensch nicht schön sein.

Interessant ist, dass der Mensch mit der Hässlichkeit unzufrieden ist, aber gleichzeitig tut er ihre Arbeit. Er liebt die Wahrheit und die Liebe, aber handelt nicht nach ihren Gesetzen. Jeder möchte geliebt werden und wenn er jemanden findet, der ihn liebt, missbraucht er ihn. Die Liebe ist das Licht. Was nehmt ihr von ihr? Ihr öffnet euch für das Licht und lasst es frei in euch eindringen. Was es euch auch zu geben vermag, seid mit dem Licht zufrieden. Müsst ihr euch dann von demjenigen, der euch liebt, wünschen, dass er euch alles gibt, was er hat? Durch die leuchtenden Sonnenstrahlen besuchen euch vernünftige Wesen, die euch etwas Wertvolles bringen. Jedes Wesen drückt eine besondere Farbe aus: blau, rot, gelb, grün, orange und so weiter. Nehmt ihre Farben auf und dankt dafür.

Erwartet nicht, dass die Engel zu euch kommen, um euch die Güter des Lebens zu bringen. Was sie euch auch immer zu bringen vermögen, ob große oder kleine Güter, seid damit zufrieden. Die Engel sind Wesen des Gedankens. Sie können nicht stundenlang bei euch verweilen und euch beschäftigen. Sie kommen und gehen weiter wie das Licht. Sie bewegen sich mit der Geschwindigkeit des Lichts, niemand kann sie erreichen, noch können sie für gewöhnliche Unterhaltungen verweilen. Wer leuchtende und erhabene Gedanken hat, kann die Engel mit seinem Denken verfolgen. Hat jemand von euch die Erfahrung, einen leuchtenden Gedanken in die Welt der Engel geschickt zu haben, der nach einiger Zeit zu ihm zurückgekehrt ist? Viele Gedanken, Gefühle und Handlungen verstümmeln den Menschen. Wer sich von ihnen befreien möchte, soll sich im Spiegel anschauen. Alles steht im Gesicht geschrieben. Nehmt wie der Maler den Pinsel und löscht alles, was euch behindert. Malt danach solche Linien, die euch diejenige Schönheit und Liebe verleihen, nach denen eure Seele strebt.

Der wahre Mensch ist Maler, Bildhauer und Musiker. Er arbeitet an sich selbst, um dasjenige ursprüngliche Bild wiederzugeben, über das in der Genesis steht: „Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn.“ Der Mensch hat Augen. Warum? Um den erhabenen Gedanken Gottes auszudrücken. Durch sie soll er diesen Gedanken wahrnehmen und von ihnen lernen. Wer diesen Gedanken nicht wahrnehmen kann, stößt ständig auf bittere Dinge und verzweifelt. Die bitteren und die süßen Dinge haben ihren Platz. Die Natur bedient sich auch ihrer. Wenn sie den Menschen heilt, gibt sie ihm bittere Pillen. Die bitteren Pillen regeln seine Angelegenheiten. Wenn jemand die bittere Pille nicht nehmen kann, überzieht die Natur die Pille mit etwas Süßem. So gehen auch die Ärzte mit den Kindern um. Es gibt zwei Arten von Leben: das eine ist von außen süß, von innen allerdings bitter; das andere ist von innen süß und von außen bitter. Ob von innen oder von außen, die Bitterkeit ist notwendig. Das irdische Leben ist von innen süß und von außen bitter. Die Geburt des Kindes stellt die süße Hülle des Lebens dar, der Tod die bittere Hülle des Lebens. Es gibt ein Leben, das sowohl von außen als auch von innen süß ist. Das ist das göttliche Leben, in dem die Liebe herrscht. Was sind die Bedingungen dieses Lebens? – Die erste Bedingung ist das Licht. Wer im Licht lebt, dessen Leben ist sowohl außen als auch innen süß. Der Mensch ist vom Licht geschaffen worden. Warum sollte der Mensch nicht in der eigenen Umgebung leben? Das Licht führt zum Guten, die Finsternis zum Bösen.

Was kam früher in die Welt – das Gute oder das Böse? Das Gute ist die Manifestation der Realität der Dinge, das Böse ist der Schatten dieser Realität. Also kam das Gute früher. Das Gute stellt die Äste des Baumes, das Böse die Wurzel dar. Sie saugen Nahrungssäfte aus der Erde und schicken sie zum Stamm und zu den Ästen. Die süßen und köstlichen Früchte werden in den Ästen geboren. Zwischen dem Bösen und dem Guten besteht eine ebensolche Verbindung, wie zwischen den Wurzeln und den Ästen. Sie unterstützen sich gegenseitig. Oft verbinden die Menschen die schlechten Handlungen mit dem Bösen. Allerdings sind die schlechten Handlungen und das Böse nicht identisch. Das Böse dringt in die schlechten Handlungen und Verbrechen der Menschen ein, um sie zu manifestieren, aber es unterscheidet sich von den schlechten Handlungen.

Das Gute dringt auch in die bösen Handlungen der Menschen ein, um sie zu berichtigen, aber es ist nur eine Bedingung für die bösen Handlungen. Das Böse ist der Sauerstoff der bösen Handlungen und Fehler, es stärkt ihre Manifestationen. Wenn das Gute sie durchdringt, hört das Verbrennen auf. Das Gute widersetzt sich dem Bösen, so wie der Stickstoff die unbändige Wirkung des Sauerstoffs in der Luft reguliert, damit der Mensch frei atmen kann. Was ist besser: mit Feuer oder ohne Feuer zu leben? Das Feuer an sich brennt, verbrennt und zerstört, aber seine Ergebnisse sind gut.

Eines wird vom Menschen gefordert – gerade zu denken. Spannt euren Verstand in die Arbeit ein und geht vorwärts. Ihr werdet sagen, ihr wollt Gott sehen. Wer helle Gedanken, Gefühle und Handlungen hat, kann Ihn immer sehen. Das Leben gründet auf das Gute. Also ist das Gute der Grund des Lebens. Gott sieht das Gute, das getan wird und schreibt ständig. Das künftige Leben des Menschen wird dadurch bestimmt, was in seinem Buch geschrieben steht. Nach dem Geschriebenen wird der Kredit des Menschen bestimmt. Wenn nichts im Buch geschrieben steht, oder wenn das Geschriebene nicht leuchtend ist, wird dem Menschen der Kredit weggenommen. Es kann wenig geschrieben worden sein, aber es ist Licht darin. Dieses Licht bestimmt das menschliche Leben. Du wirst wenig wissen, aber es gut und richtig anwenden. Wie wirst du handeln, wenn du siehst, dass zwei Ameisen um einen Krümel kämpfen? Die eine sagt, sie habe den Krümel als erste gesehen, die andere sagt es auch. Du bist ein Richter. Wie wirst du den Streit auflösen? Welcher der zwei Ameisen wirst du Recht geben? Derjenigen, die als erste den Krümel gesehen hat? – Nein, die Taschen des Richters sollten voll von Krümeln sein und wo es einen Mangel gibt, dorthin sollte er sie werfen. Sollten die Menschen um einen Krümel streiten und Gott verleumden, Er verteile die Güter ungerecht?

Wer ist ein guter Mensch? Kann man denjenigen Menschen einen guten Menschen nennen, nach dessen Besuch eure Rinder eins nach dem anderen zu sterben beginnen? Ist derjenige Mensch gut, nach dessen Ankunft in eurem Haus alle Obstbäume zu vertrocknen beginnen? Dieser Mensch trägt etwas Eigennütziges in sich. Er ist nicht ehrlich zu den Gastgebern, deren Haus er besucht. In dieser Hinsicht ähnelt er dieser

jungen Frau, die den Anschein erweckt, nicht heiraten zu wollen und die gleichzeitig heimlich zu dem jungen Mann blickt, der sie interessiert. Was wird ihr dieser Mann geben, wenn er sich selbst nicht nützen kann? Wer sich selbst nicht nützen kann, nützt auch den anderen nicht. Sich selbst und seinen Nächsten nützen zu können, das bedeutet, mit dem Leben zufrieden zu sein. Wenn er mit seinem Leben zufrieden ist, ist er bereit, Gott zu dienen. Gott hat als erster ein Beispiel für das Dienen gegeben. Er dient den Menschen, Er hat sie erhoben, damit sie wachsen und so hat er sie das Dienen gelehrt. Dennoch, wenn man den Menschen zum Dienen zwingt, ist er unzufrieden, hält sich selbst für einen Herrn. Der Unwille des Menschen zu dienen, ist die Ursache seines Leidens. Er will glücklich und reich sein, Gebrauch von der Fülle des Lebens machen, aber andere sollen für ihn arbeiten. Das Schaf hat seine Wolle selbst gemacht, andere haben sie gewaschen, gesponnen, gewoben und er zieht die fertigen Kleider an und putzt sich vor den Menschen heraus. Ihr seht jemanden, der neue Kleider trägt, mit einem Seidenhemd, mit einem weißen Band, mit goldenen und silbernen Knöpfen. Er schreitet dahin und sieht niemanden. Warum trägt er das Band? – Das Band hat eine Bedeutung, die der Mensch nicht kennt. Auch der Ring an dem Finger der jungen Frau oder des jungen Mannes hat irgendeine Bedeutung. Er ist das Symbol des Verbindens. Es ist gut, dass der Mensch die Bedeutung der Dinge als Symbole versteht, die etwas in sich bergen.

Was ist für den Menschen wichtiger, gut angezogen oder gesund zu sein? – Die Gesundheit steht über allem. Die Gesundheit hängt vom Licht des göttlichen Gedankens ab. Wo Licht ist, dort sind Güter; verschwindet das Licht, verschwinden auch die Güter. Wo die Wärme ist, dort ist Leben; verschwindet die Wärme, kommt der Tod. Wo Kraft ist, dort ist Gesundheit; verschwindet die Kraft, kommt Krankheit. Wenn der Mensch gesund ist, nutzt er alle Güter des Lebens. Licht, Wärme und Kraft sind Mittel und Wege, durch die die höheren Wesen sich manifestieren und den Menschen Geschenke schicken. Manchem geben sie Geld, einem anderen ein Weizenkorn. Der Vernünftige freut sich mehr über das Weizenkorn, als über das Geld. Das Weizenkorn vervielfältigt sich und ernährt die ganze Welt. Ist Weizen da, kannst du mit dem Geld alles kaufen, was du willst; wenn es keinen Weizen gibt, ist das Geld

nichts wert. Der Weizen wird gegessen, das Geld wird nicht gegessen. Das Geld gibt nichts von sich, der Weizen gibt alles, deshalb ist das Weizenkorn so klein geworden. Der Weizen weiß, wo seine Kraft liegt. Würde man ihn über zehn Jahre kultivieren, würde man ein reicher Mensch werden können. Das Weizenkorn ist klein, aber es ernährt die ganze Welt.

Jeder leuchtende Gedanke, jedes leuchtende Gefühl und jede leuchtende Handlung ist wie die Weizenkörner. Sie sind klein, aber allmächtig. Sie bringen das Wohl für die ganze Welt. Wenn ihr ins Jenseits geht, dann wird man euch fragen: „Bringt ihr mindestens eine der Früchte des Verstandes, des Herzens und des Willens mit?“ Dort werden auch die kleinsten Früchte geschätzt. Bringt man ihnen große Dinge, werden sie das nicht berücksichtigen: Für sie sind die großen Dinge nicht wichtig. Jemand wird sagen, er möchte ein großer, großartiger Mensch werden. Wer ist groß? – Wer über große Möglichkeiten verfügt, Gutes zu tun. Es ist bestimmt, wie groß der Mensch sein kann. Als Kind wächst der Mensch allmählich, erreicht ein gewisses Alter und das Wachstum hört auf; danach wird er wieder kleiner. Also beginnt der Mensch mit dem Kleinen, und in der Mitte des Lebens ist er groß und ausgewachsen und am Ende wird er wieder klein. Das sind Phasen ein und desselben Lebens.

Worin besteht der Wert des Lebens? – In dem Vermögen, die Güter an sich zu ziehen. Das ist das wertvolle und nützliche Leben. Was ist der nützliche Verstand? – Derjenige, der die göttlichen Gedanken anzieht. Was ist das nützliche Herz? – Dasjenige, das die göttlichen Gefühle anzieht. Was ist der nützliche Wille? – Derjenige, der die göttlichen Taten anzieht. Würde keine Anziehung im Leben existieren, könnte der Mensch weder etwas erreichen noch könnte er etwas Nützliches tun. Tut das, was die vernünftigen Wesen tun. Ihr möchtet immer fröhlich sein. Das ist nicht nötig. Die Freude beinhaltet in sich den klaren Himmel, den klaren Horizont. Würdet ihr jeden Tag fröhlich und munter sein, würde der Himmel immer klar und hell sein und es würde eine Dürre kommen. Würdet ihr jeden Tag traurig sei, würde der Himmel immer trüb sein und es würde ständig regnen. Der Mensch muss immer wissen, wann sein Himmel klar und wann er trüb sein soll.

Strebt nach leuchtenden Gedanken, Gefühlen und Handlungen, um selbst mit dem Leben zufrieden zu sein. Erwartet nicht, dass die Menschen an euch Gefallen finden und mit euch zufrieden sind. Ihr selbst sollt mit euch zufrieden sein. Nur derjenige ist mit sich selbst zufrieden, der Musik in seiner Seele trägt. Er ist mit seinem Singen zufrieden, versteht, welche Töne rein sind und welche nicht. Wenn er die eigenen und die fremden Fehler versteht, dann ist er ein wahrer Musiker. Für ihn ist nicht nur das Singen Musik, sondern auch der Gedanke, das Gefühl und die Sprache. Strebt danach, überall Musik zu sehen und sie anzuwenden. Solange ihr euer Leben nicht in Musik umwandelt, könnt ihr euch nicht mit der Natur verbinden und Gebrauch von ihren Gütern machen.

Bevor sich der Mensch mit der Natur verbindet, soll er sich mit seinem Schöpfer verbunden haben und Ihn kennen. Jemand lebt Jahrzehnte auf der Erde und kennt Ihn noch nicht. Als Ausrede sagt er, er habe Ihn nicht gesehen. Das ist unmöglich. Wie kannst du die Luft, das Licht nicht erkennen, in die du eingetaucht bist? Gott ist Geist, Gott ist Licht. Folglich ist Er überall und in allem, es kann nicht sein, dass du Ihn nicht kennst. Die Wissenschaftler suchen nach Ihm im Himmel, bei den Sternen, in den großen Dingen. Sie vermuten nicht, dass Er in den kleinen mikroskopischen Dingen versteckt ist. Und in den großen werdet ihr Ihn finden, aber ihr solltet auch in den kleinen Dingen zu suchen wissen. Manche suchen Ihn in den Schatten der Dinge, aber Er ist nicht dort. Er ist in den realen Dingen und nicht in ihren Schatten. Real ist dasjenige, das für die Bildung eures Verstandes, eures Herzens und eurer Seele arbeitet. Real ist dasjenige, das euren Verstand, euer Herz und eure Seele erweitert. Das Reale macht den Menschen zufrieden und glücklich.

Nimm nun immer die göttlichen Gedanken mit guter Laune wahr, um zufrieden zu sein. Sie sind das Wesentliche im Leben des Menschen, weil sie ewig sind. Meide die zeitlichen Dinge und strebe die ewigen an. Zum Beispiel ist das Geld zeitlich, das Licht ewig. Der Mensch benötigt hauptsächlich Brot, Wasser, Luft und Licht und nicht Geld. Das Geld kommt später als Resultat von etwas. Das Geld ist ein Diener der ewigen Dinge. Folglich soll man keine Rücksicht nehmen auf das



Geld als Resultat des menschlichen Lebens. Der Mensch benötigt Liebe. Habt ihr Liebe, wird das Geld von alleine kommen. Wer kein Geld hat, bei dem ist seine Liebe klein. Wer Liebe hat, wird immer einen Napoleon in seiner Tasche finden. Die Liebe bringt das Leben und das Leben ist mit dem Gold verbunden. Deshalb ist das Gold wichtig. Strebt nach dem göttlichen Leben, dass es durch euch hindurchgeht und euch das Wertvolle hinterlässt, was es in sich trägt. Arbeitet an euch selbst, um die Eigenschaften des Goldes zu erlangen.

Gottes Jauchzen ist das manifestierte Licht. Die Freude der menschlichen Seele ist auch manifestiertes Licht. „Gott erfreut sich, der Mensch freut sich“, steht in der Heiligen Schrift.

*Das ist das ewige Leben, dich zu erkennen, der eine und wahre Gott  
und Christus, den du gesandt hast.*

26. August 1942, 5.00 Uhr – Sofia-Izgrej<sup>82</sup>

## STÄNDIGE DANKBARKEIT

Nachdenken über den Vers „Gott ist Liebe“.

Was ist der Mensch? – Wenn wir über den geistigen Menschen sprechen, so ist für ihn charakteristisch, dass er alles prüft und von niemandem geprüft wird. Der Mensch interessiert sich für viele Dinge, aber nicht alle sind gleich wichtig, viele sind zweitrangig. Das Einzige, was den Menschen interessiert, ist dasjenige, wovon sein Wohl abhängt. Es wird durch seine Güte bestimmt. Es ist ein Wohl für den Menschen, gut zu sein. Der Gute beunruhigt sich nicht, lässt sich nicht stören. Wer sich stören lässt, ist kein wahrer Mensch. Er ist ein von Wellen bewegtes Wasser, das sich ständig am Ufer bricht. Er ist ein Felsen, der ständig zerbricht; er ist ein welkes, vom Baum gefallenes Blatt, das zu faulen beginnt; er ist Asche in der Feuerstelle. Die Menschen fragen sich, was sie mit dem unreinen Wasser, mit den Stücken aus dem zerbrochenen Felsen, mit den welken Blättern sowie die Asche aus der Feuerstelle tun sollen, damit sie von ihnen nicht gestört werden. Allen Dingen, die den Menschen stören, sind unterschiedliche Namen gegeben worden.

Wenn ihr das Alte Testament lest, trifft ihr auf viele Stellen, an denen über den Leprakranken gesprochen wird. Wir verwenden heute dieses Wort im Sinne des psychisch an Lepra Erkrankten, denn diese Krankheit ist nicht so verbreitet, wie in der Vergangenheit. Mit welchem Kleid der an Lepra Erkrankte sich auch zu kleiden vermag, er bleibt immer nur der Leprakranke, das Kleid nützt ihm nichts. Mit welcher Idee er sich auch zu schmücken vermag, was für ein Gefühl er in sein Herz hineinzulegen vermag, es nützt ihm nichts. Lepra ist nichts anderes als die Undankbarkeit des Menschen. Er soll sich von ihr befreien und dankbar werden. Warum ist der Mensch undankbar? – Weil ihm etwas

fehlt. Wenn er sich umsieht, sieht er, dass ihm neue Schuhe fehlen, ein neues Kleid, ein neuer Hut, irgendein Buch und er wird undankbar.

Die Dankbarkeit, als Notwendigkeit, soll die menschliche Seele nicht nur für einen Moment, sondern auf ewig durchdringen. Freut euch, dass die Undankbarkeit nicht beständig ist, sondern den Menschen periodisch besucht und der Dankbarkeit den Weg eröffnet. Ein Held ist derjenige, der immer dankbar ist. Der Undankbare ähnelt Steinkohlen, die sich vor Tausenden von Jahren aus den Bäumen gebildet haben und von den Erdschichten überschüttet worden sind. Sie sind teilweise oder ganz verkohlt. Wir verbrennen sie und nutzen sie als Brennstoff. Mit der Nutzung der Kohle stieß die Menschheit auf große Schwierigkeiten und Prüfungen. Die Kohle wurde aus riesigen vorsintflutlichen Bäumen gebildet, die Ehrgeiz und große Wünsche hatten. Gott schloss diese Wesen in der Erde ein, damit sie keinen großen Lärm und Unruhe verursachen. Aber die Menschen befreiten sie aus Ignoranz und heutzutage richten sie größeres Unheil an und verursachen größere Mühen als in der Vergangenheit. Die Menschen denken, dass sie etwas damit verdienen, wenn sie die Steinkohle aus der Erde herausholen und verbrennen. Nein, die Steinkohle wurde zu früh aus der Erde geholt. Sie sollte später – in der Epoche der Liebe – herausgeholt werden, wenn die in ihr eingeschlossenen Wesen die Möglichkeit haben, ihre Fehler zu berichtigen. Abgesehen davon, dass ihnen damit nicht geholfen wird, verwandeln sie sie auch noch in Asche. Sie sollen zu ihrem ursprünglichen Leben zurückkehren.

Was sind die wertvollen Dinge – diejenigen, die nur lebendig sind, oder diejenigen, die lebendig werden und ihre Arbeit verrichten können? Der Zug ist wertvoll, wenn er sich bewegt, wenn er unter dem Wasserdruck dampft. Dann fährt er Passagiere, Ware und legt eine gewisse Strecke zurück. Das Schiff ist auch wertvoll, wenn es sich bewegt. Der Maschinist führt den Zug, der Kapitän das Schiff und beide bringen die Maschinen dazu, eine Arbeit zu verrichten. Und der Mensch ist wertvoll, wenn er sich bewegt. Er kann sich physisch, seelisch und geistig bewegen. Es ist nicht wichtig, in welcher Welt die Bewegung stattfindet, es ist wichtig, dass die Dinge sich bewegen. Die Bewegung verleiht ihnen Geist und macht sie lebendig. Hört die Bewegung in allen Welten auf, kommt überall der Tod. So wie die Maschine von jemandem gesteuert wird, so

soll der Mensch einen Kapitän haben, der ihn steuert. Manchen zufolge ist der Kapitän des Menschen sein Geist, anderen zufolge ist das sein Verstand. Er bewältigt alle Schwierigkeiten, alle Unannehmlichkeiten und die Unzufriedenheit.

Ich wünsche euch, mit der Unzufriedenheit nach dem Gesetz der Liebe umzugehen, und zwar noch an diesem Morgen, ihr zu zeigen, dass sie sich auf einen fremden Stuhl gesetzt hat und ihr ihren Stuhl zuzuweisen. Der Platz, auf dem sie sitzt, ist ehrenhaft, er ist für die Zufriedenheit bestimmt. Bis jetzt waren Unzufriedenheit und Undankbarkeit die Herrinnen im Menschenleben; von nun an werden sie Diener und die Zufriedenheit und die Dankbarkeit Herrinnen sein. Das bedeutet nicht, dass ihr die Unzufriedenheit packen und sie schütteln sollt. Würdet ihr das tun, würde das bedeuten, dass ihr sie anwendet. Im Gegenteil, ihr werdet der Unzufriedenheit danken, dass sie euch wertvolle Lektionen im Leben erteilt hat und werdet mit ihr nach dem Gesetz der Dankbarkeit umgehen. Wie soll man handeln? – Es gibt viele Beispiele dafür, aber wenn der Mensch innerlich nicht bereit ist, mit der Unzufriedenheit und der Undankbarkeit zurechtzukommen, so kann er von ihnen keinen Gebrauch machen. Es gibt viele Tricks, derer man sich bedienen kann, aber auch für sie muss man vorbereitet sein.

Man erzählte folgendes Beispiel von einem Messerwerfer. Er nahm zwölf Messer und warf sie eins nach dem anderen auf ein Brett aus einer Entfernung von fünf bis sechs Metern. Vor dem Brett stand eine Frau mit seitlich ausgestreckten Armen. Der Messerwerfer warf das erste Messer in Richtung ihres rechten Ohres, das zweite in Richtung ihres linken, das dritte – über den Kopf, das vierte – neben ihren Hals, das fünfte und sechste – beiderseits der Füße und so weiter. So warf er zwölf Messer und zwar so gelungen, dass keines von ihnen den lebendigen Körper berührte. Er war erfahren, aber die Frau hatte keinen geringeren Verdienst. Ein Messer nach dem anderen stieß um den Körper der Frau herum in das Brett, ohne dass ein Muskel in ihrem Gesicht oder Körper gezuckt hätte. Beide zeichneten sich durch große Selbstbeherrschung aus. Könnt ihr denn nicht auch auf diese Weise mit der Undankbarkeit umgehen? Stellt sie vor ein Brett und werft von allen Seiten Messer um sie herum, ohne sie dabei zu berühren, ohne sie zu verletzen. Es ist

eine Kunst, etwas zu vernichten, ohne zu kränken, zu beleidigen oder zu verletzen.

Ein bekannter griechischer Bildhauer und ein berühmter Maler beschlossen, etwas Wertvolles zu schaffen, was sie der Welt zeigen wollten. Der Bildhauer schuf eine Weintraube so wahrheitsgetreu, dass er damit die Vögel in die Irre führte. Nachdem sie sich der Weintraube genähert hatten, versuchten sie, von ihr zu picken, entfernten sich aber sofort – ihr Schnabel hatte auf den Stein getroffen. Und der Maler malte eine schöne Frau, die mit einem dünnen Schleier bedeckt war. Als der Bildhauer kam, wünschte er sich, die schöne Frau zu sehen und näherte sich dem Bild mit dem Vorhaben, den Schleier zu lüften. Als er seine Hand zum Schleier ausstreckte, unterlag er einer Täuschung, denn der Schleier war gemalt. Er begnügte sich damit, die schöne Frau durch den Schleier anzuschauen. Was haben die beiden Meister mit ihrer Kunst erreicht? – Der erste führte die Vögel in die Irre und der zweite den Menschen. Den Weintrauben des Bildhauers fehlte der Inhalt. Die Vögel ließen sich nieder, kehrten jedoch betrogen zurück und der Bildhauer wurde vom Bild seines Freundes in die Irre geführt. Er dachte, hinter dem Schleier würde er eine schöne junge Frau sehen. Derjenige wird ein großer Meister sein, der hinter dem Schleier die Unzufriedenheit herauszuholen und an ihre Stelle die Dankbarkeit setzen kann.

Heutzutage sagen alle Menschen, man solle sich lieben. Alle sprechen über die Liebe, aber ihre Bilder gleichen dem der Traube, die der Bildhauer meißelte und dem Schleier des Malers. Die Vögel werden sich auf den Weintrauben niederlassen und immer wieder davonfliegen, ohne von der Traube gekostet zu haben. Die Menschen werden zum Schleier kommen, hinter dem sich die schöne Frau verbirgt, aber auch sie werden die schöne Frau nicht sehen. Die Liebe kommt nur von einer und nicht von vielen Stellen. Solange sie von vielen Stellen kommt, werden die Menschen über sie sprechen, werden letztendlich jedoch alle sterben. Verliebt sich jetzt ein Mensch in dich, musst du sterben. Wenn du dich in einen Menschen verliebst, muss er sterben. Wenn du eine Henne liebst, dann wird sie sterben, wenn du einen Apfel, oder eine Birne liebst, werden auch sie sterben. Liebst du das Geld, wird es auch sterben. Alles, was man liebt, muss unbedingt sterben. Wenn der Tod in die Liebe

einzieht, zeigt dies, dass das Leben nicht so verstanden wird, wie es verstanden werden soll.

In der Antike schickte ein Meister der Liebe zwei seiner Schüler in die Welt, um zu lernen und um zu predigen. Sie sangen und predigten für die Menschen. Der eine Schüler erfreute mit dem Lied die Menschen; der andere erfreute sie nicht nur, sondern öffnete ihre Herzen und veranlasste sie dazu, zu geben und gute Beziehungen zu ihren Nächsten zu haben. Durch sein Lied wurden die Kranken gesund, die Traurigen vergaßen ihre Trauer. Jetzt singt auch ihr viele Lieder. Ihr singt, dass ihr euch lieben (obichate) und lieben (ljubite)<sup>83</sup> könnt, dass ihr Diener Gottes werden könnt. Ich wünsche euch, dass ihr euch so manifestiert, wie ihr singt. Was für einen Sinn hat das Dienen, wenn ihr mit dem Leben unzufrieden seid? Die Unzufriedenheit zeigt, dass ihr den tiefen Sinn des Dienens nicht versteht. Wenn der junge Mann seiner Geliebten nicht dient und wenn die junge Frau ihrem Geliebten nicht dient, so kann sich die Liebe unter ihnen nicht ausdrücken. Die Liebe ohne Dienen ist keine wahre Liebe. Die erste Eigenschaft der Liebe ist das Geben. Ihr könnt das, was von sich nichts gibt, nicht Liebe nennen. Ihr könnt das, was die Äußerungen der Seele nicht wertschätzen kann, nicht *Liebe* (obitsch)<sup>84</sup> nennen.

Die Liebe (ljubov) und die *Liebe* (obitsch)<sup>85</sup> sind ewige Prinzipien des Daseins. Die Liebe stammt von Gott und bringt Sein Leben allen Wesen, damit sie wachsen und sich entfalten, sich freuen und fröhlich sind. Alle erwarten dieses Leben, aber ohne Liebe und Dankbarkeit kann es sich nicht manifestieren. Die Dankbarkeit bringt die Unsterblichkeit und die Undankbarkeit den Tod. Vom Menschen wird nicht allzu viel verlangt, um unsterblich zu werden. Wenn er stets zufrieden und dankbar ist, hat er schon die Unsterblichkeit erlangt. Jemand beklaut dich: So bedanke dich dafür, dass er dich beklaut hat; jemand sagt schlechte Worte über dich, so danke auch dafür; du bist krank geworden, dann danke. Das sind die Schatten des Lebens, die du unvermeidlich durchlaufen wirst. Dass das Wetter regnerisch oder windig ist, danke dafür. Dass du neue Kleider hast oder sie nicht hast, danke auch dafür. Bedanke dich für alles sowohl für das kleine als auch für das große Wohl. Jemand hat dich „Tier“ genannt, danke auch dafür. Es liegt etwas Schlechtes im

Wort „Tier“. Das Schlechte versteckt sich in seiner Undankbarkeit. Die Tiere sehen sanftmütig und mit ihrer Lage ausgesöhnt aus, sie sind allerdings äußerst undankbar und unzufrieden. Versuche, dich einem Tier zu nähern, während es frisst. Es wird dir sofort zeigen, dass es mit dir unzufrieden ist, dass es sich von dir nicht stören lassen will. Die Tiere halten sich untereinander an diese Regel und achten darauf, dass sie sich beim Fressen nicht gegenseitig stören. Wenn ein Ochse zu einem anderen kommt, so wird dieser sofort seine Hörner auf ihn richten und ihm sagen: „Siehst du denn nicht, dass ich fresse? Warum störst du mich?“ Bis zum heutigen Tag haben die Tiere das Leben, das sie in sich tragen, nicht verstanden, aber auch die Menschen haben es nicht völlig begriffen.

Oft behindern sich die Menschen selbst. Jeder möchte wissen, was die anderen über ihn denken. Wenn der Mensch gläubig ist, möchte er wissen, was für eine Meinung seine Nächsten über ihn haben, ob er Christus liebt und wie seine Liebe ist. Ist er ein weltlicher Mensch, will er wissen, ob seine Bekannten ihn für einen gelehrten, wichtigen Menschen halten. Wollt ihr wissen, wie eure Liebe ist, dann seht, was die Tiere über euch sagen. Ein Hund kommt zu euch und wedelt mit dem Schwanz. Er ist hungrig und will, dass ihr ihm etwas Brot gebt. Schaut ihr ihn nur an, ohne ihm etwas zu geben, hat er bereits eine Meinung über eure Liebe. Er sagt: „Dieser Mensch hat kein Herz, er versetzt sich nicht in meine Lage.“ Gebt ihr ihm Brot, dann versteht er, dass ihr Liebe habt. Je mehr Brot ihr ihm gebt, desto größer ist eure Liebe. Die jungen Frauen und Männer schreiben sich Briefe, in denen sie ihre Liebe ausschütten. Was ist das für eine Liebe, die mit schwarzer Tinte geschrieben wurde? Die wahre Liebe muss mit Lichtstrahlen und nicht mit schwarzer Tinte geschrieben werden. In Zukunft werden Liebesbriefe so geschrieben werden. Wenn ihr einen Liebesbrief öffnet, sollt ihr euch in Lichtstrahlen kleiden und leuchten. Ist dabei im Brief von Äpfeln und Birnen die Rede, werdet ihr sie auch in Wirklichkeit bekommen. Das, worum es im Brief geht, das werdet ihr auch vor euch haben. Es geht nicht darum, einen ganzen Korb voller Äpfel und Birnen zu haben. Nur einen Apfel sollt ihr haben, der wirklich ist.

Die Menschen interessieren sich auch noch dafür, ob sie Gott und Christus sehen können. Das hängt von ihnen ab. Sobald sie die Undank-

barkeit aus ihrem Herzen stoßen und die Dankbarkeit zulassen, werden sie auch Gott und Christus sehen. Wie denn? – In den Äußerungen der Liebe. Es ist gesagt worden, dass Gott Liebe ist. Folglich, öffne dein Herz weit, damit die Gotteswärme hineinkommen kann und du die göttliche Freude und Fröhlichkeit empfindest. Öffne weit deinen Verstand, damit das göttliche Licht hineinströmt und du deinen Weg begradigen kannst. Öffne weit deine Seele, damit die Kraft Gottes hineinkommt und dich tapfer und entschlossen macht. Die Wärme, das Licht und die Kraft, das ist Gott, den ihr sucht. Er lebt in unserem Verstand, in unserem Herzen und in unserer Seele. Wenn ihr das schon wisst, schaut auf eure Seele mit Andacht, als Wohnung Gottes, auf euren Verstand als auf einen heiligen Altar und auf euer Herz als ein heiliges Kämmerlein.

Dankt für den Verstand, für das Herz und die Seele, die euch gegeben wurden. Dankt auch für die Armut und die Krankheiten, die euch gegeben wurden. Krankheiten, Leiden und Armut sind Manifestationen Gottes, der euch mit Seinen Händen greift und dadurch eure Liebe prüft. Ihr werdet böse, unzufrieden, weil ihr nicht wisst, dass euch dadurch der Weg zur Liebe gezeigt wird. Danke für alles: Wenn du krank bist, danke. Wenn du gesund bist, danke. Wenn du stirbst, danke und wenn du zur Welt kommst, danke auch. Wenn heutzutage jemand geboren wird, danken alle dafür, wenn aber jemand stirbt, trauern alle. Wenn der Tod kommt, sage: Danke, dass die Zeit zum Sterben gekommen ist. Gibt es etwas Furchterregendes im Tod? Wenn du stirbst, um das Gefängnis zu verlassen, erlangst du dadurch deine Freiheit. Schlimmer ist es, wenn du in einem Gefängnis geboren wirst. Du sollst im ersten und im zweiten Fall danken. Ein Held ist derjenige, der sowohl wenn er stirbt als auch wenn er geboren wird, dankt. Der Mensch wird durch den Tod und durch das Leben auf die Probe gestellt. Wenn der Mensch nicht beide Situationen durchläuft, kann er die Liebe (ljubov) und die *Liebe* (obitsch) nicht verstehen. Wenn sich der junge Mann und die junge Frau ineinander verlieben, dann sollen sie von sich etwas hergeben, auf etwas verzichten können. Sie sollen lernen, einander zu dienen. Wenn der Mensch nur an sich selbst denkt, vergisst er, dass er auch den anderen dienen soll.



Wenn Gott allen Wesen dient, soll auch der Mensch seinem Beispiel folgen. Christus sagt: „Mein Vater arbeitet und ich werde auch arbeiten.“ Die Menschen wollen Herren sein, ohne den anderen gedient zu haben. Das ist unmöglich. Ein Herr kann nur derjenige sein, der zu dienen gelernt hat. Heute lernen die Menschen zu dienen. Wenn der größte Herr, der die Welt geschaffen hat, dient, was bleibt für denjenigen übrig, der nichts geschaffen hat? Deshalb soll jeder Mensch in seinem Inneren wünschen, Diener zu werden und der Liebe zu dienen. Die Arbeit ist Dienen, dennoch sind viele mit ihrer Arbeit unzufrieden. Sie sagen: „Diese Arbeit gebührt uns nicht, ist nicht für uns.“ Sokrates war Straßenfeger in Athen. Als man ihn fragte, warum er kehre, antwortete er: „Ich lerne zu arbeiten, damit ich alles Unreine aus mir wegfege.“ Er wollte zeigen, dass man für alles dankbar sein kann. Gleichzeitig bewies er, dass man auch für die schlechte Frau dankbar sein kann und deshalb heiratete er Xanthippe, die für ihren schlechten Charakter berühmt war. Wie auch immer sie Sokrates behandelte, dankte Sokrates immer. Sie packte ihn an den Haaren, rüttelte seinen Kopf, worauf er jedoch ruhig erwiderte: „Danke, dass du meinen Kopf rüttelst, damit ich besser denken kann.“ Als sie ihm auf den Rücken schlug, sagte er: „Danke, dass du mir den Staub von meinen Kleidern schüttelst.“ Dank Xanthippe entwickelte er eine große Philosophie über das Leben und sagte zu sich: „Dank Xanthippe wurde ich zu einem Philosophen.“

Undankbarkeit soll in Dankbarkeit verwandelt werden. Wenn der Mensch nicht mindestens das tun kann, so kann er nichts anderes erreichen. Im Leben gibt es nichts Größeres als dankbar zu sein. Dankbarkeit öffnet den Weg der Liebe. Denkt ihr etwa, dass jemand, der euch liebt, euch auch etwas Böses antun kann? Das Böse ist auf die Undankbarkeit zurückzuführen. Über den Dankbaren und Liebenden ist gesagt worden: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“<sup>86</sup>

Die heutigen Menschen sprechen über die Liebe, lieben sich und streiten dennoch ständig miteinander. Warum? – Weil sie nicht Gott im Menschen lieben, sondern sich selbst. Jemand verliebt sich in einen Menschen und dringt in ihn ein. Sobald er in ihn eingedrungen ist, liebt er in seinem Geliebten zuerst sich selbst und beginnt, ihn zu loben und zu bewundern.

Allerdings liebt er nur sich selbst. Verlässt er den Menschen, dann sieht er seine Fehler und wundert sich, warum er ihn geliebt hat. Solange die Geliebten wechselseitig in den anderen eindringen, lieben sie sich, beginnen sich jedoch gleichzeitig durchzusetzen, wer wem dienen soll. Wenn einer einen Schritt zurücktritt und es annimmt, Diener zu werden, leben sie einigermaßen gut zusammen und einigen sich. Wenn aber keiner von beiden einen Schritt zurücktritt, entfernen sie sich voneinander und es beginnt ein Krieg zwischen ihnen. Folglich, wenn du einem Menschen begegnest, liebe Gott in ihm und nicht den Menschen, und sag: „Vater, ich bin bereit, Dir zu dienen, weil Du mir Leben gebracht hast. Ich danke Dir für alles, was Du meinerwegen getan hast.“ Dann wirst du die leise Stimme Gottes hören: „Dringe ins Reich der Liebe ein und sei selig.“ Dies bedeutet, dass sich Gott im Menschen erfreut und dass sich der Mensch freut und inneren Frieden hat.

Die heutigen Menschen verlieben sich und hören auf zu lieben. Warum geschieht das? – Weil jeder Mensch allein, ohne Gott, in seinen Geliebten eindringt. Deshalb sage ich: „Liebst du jemanden, dringe mit Gott zusammen in ihn ein, dringe nicht allein ein. Liebt dich jemand, so soll er auch zusammen mit Gott in dich eindringen. Wer allein, ohne Gott in den Menschen eindringt, trägt keine Liebe in sich. Betrittst du ein fremdes Zuhause ohne Liebe, bringst du diesem Haus Unglück. Die Welt, die jetzt geschaffen wird, ist die Welt der Liebe. Dringst du in diese Welt ein, soll die Liebe deine Gefährtin sein. Was auch immer du zu denken und zu fühlen vermagst, alles muss von der Liebe diktiert werden. Wie auch immer du zu handeln vermagst, alles soll mit der Hand der Liebe geschrieben sein. Das mag euch merkwürdig erscheinen, dies hat jedoch nichts zu bedeuten. Die verwunderlichen Dinge sind angenehm. Wenn jemand dir ein Lied vorsingt und du nicht den Wunsch hast, es ein zweites Mal zu hören, zeigt das, dass es ohne Liebe gesungen wurde. Hätte man es voller Liebe gesungen, würdest du dir wünschen, es ein zweites und ein drittes Mal zu hören. Wenn ein Lied nicht wie ein Baum wächst und nicht wie eine Frucht reift, ist es kein wahres Lied, das heißt es trägt in sich keine Liebe. Wenn ein Gedanke nicht wächst und nicht reift, ist es kein gerader Gedanke. Der gerade Gedanke ist ein Kapital, worauf der Mensch sich immer verlassen kann. Und wenn jemand sagt,

dass er alt geworden sei und nichts erreicht habe, dann denkt er nicht gerade. Gerade Gedanken beinhalten das ewige Leben. Der Mensch lebt ewig, wenn er die alten Kleider auszieht und neue anzieht.

In der Heiligen Schrift wurde Folgendes gesagt: „[...] und Abraham wurde versammelt zu seinen Völkern [Vorfahren].“<sup>87</sup> Es wurde nicht gesagt, dass Abraham alt geworden und zu den alten Menschen gegangen sei. Christus sagte einmal: „Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“<sup>88</sup> Also in jener Welt wird vom Alter nicht gesprochen. Dort gibt es die Weisen, aber keine alten Menschen. Dieser Vers kann folgendermaßen interpretiert werden: Wenn die Dankbarkeit nicht in dein Herz eindringt, kannst du nicht ins Himmelreich kommen. Die Dankbarkeit führt zur Liebe. Ohne Dankbarkeit kannst du den Weg zur Liebe nicht finden. Lernt, für alles zu danken. Werdet ihr beleidigt oder aber gelobt, dankt gleichermaßen dafür. Es geht nicht darum, mechanisch zu danken, sondern bewusst, indem ihr Bitterkeit in Süße transformiert. Jeder Mensch steht an der Front, sein Vorgesetzter erteilt ihm Befehle und er muss sich fügen. Wie lange wird dieser Gehorsam dauern? – Bis der Mensch zu jener inneren Disziplin gekommen ist, bis er völlige Selbstbeherrschung erreicht hat, um Herr seiner selbst zu sein.

Die heutigen Menschen leiden, weil sie dasjenige, was im Inneren der Welt geschieht, nicht verstehen. Sie verstehen es zwar äußerlich, innerlich jedoch nicht. Äußerlich ist die Welt gut eingerichtet. Die äußere Ordnung ist gut: Überall gibt es Häuser, Fabriken, Werkstätten, Eisenbahnen, Schiffe, Flugzeuge, überall gibt es Verkehrsmittel. Äußerlich ist das Leben einfacher geworden, es ist jedoch an der Zeit, auch eine innere Ordnung zu schaffen und damit auch das innere Leben der Menschen ins Lot zu bringen. Das Göttliche bringt die innere Ordnung in allen Menschen mit sich, in allen Häusern, Gesellschaften und Völkern. Die innere Ordnung wird die Menschen froh und munter machen. Jedes Gesicht wird lächeln. Und unabhängig davon, wie viel Brot ihr auf den Tisch stellen werdet, werdet ihr euch dann nicht dafür entschuldigen, dass es so wenig ist, sondern dafür danken. Wie viele Früchte ihr auch immer auf den Tisch zu bringen vermögt, ihr werdet dafür danken. Sagt nicht, dass euch jemand nur eine Kirsche gegeben hat, sondern dankt

dafür. Wenn ihr nur einen Apfel habt, dann dankt auch dafür. Wenn ihr nicht für das Wenige dankt, wird man es euch wegnehmen.

Ein Heiliger fuhr zum Himmel hinauf, um sich mit Gott zu treffen und Ihm Rechenschaft für seine Taten abzulegen. Auf dem Weg traf er einen reichen Menschen, der ihn fragte, wohin er gehe. „Zu Gott.“ „Bitte, richte Ihm aus, dass ich den Reichtum satt habe und mich davon befreien möchte. Wenn mich Gott nicht befreit, werde ich bis zum Ende der Hölle hinabsteigen und schließlich zu Grunde gehen.“ Weiter auf seinem Weg sah er einen nackten Menschen, im Sand eingegraben. „Was machst du denn hier?“ fragte er ihn. „Was ich hier mache?! Ich liege und beweine meine Lage. Diese Armut habe ich schon satt. Du bist ein heiliger Mensch, richte Gott bitte aus, dass ich von dieser Armut und dem Nacktsein befreit werden will.“ Der Heilige ging dann zu Gott und nachdem er seine Angelegenheiten erledigt hatte, ging er denselben Weg zurück. Zuerst sah er den Armen und danach den Reichen. Er sagte zu dem Armen: „Gott rät dir, für die Armut und für die Nacktheit, in der du dich befindest, zu danken. Nur mit Hilfe der Dankbarkeit wirst du dich von der Armut befreien.“ „Das ist unmöglich“, sagte der Arme. „Wenn du für die Armut nicht danken kannst, so wird sie dich niemals verlassen.“ Dann ging der Heilige an dem Reichen vorbei und sagte zu ihm: „Damit du dich von dem Reichtum befreien kannst, rät Gott dir, darüber zu murren und deiner Unzufriedenheit Ausdruck zu geben.“ „Das ist unmöglich“, antwortete der Reiche. „Wenn das unmöglich ist, so wirst du auch weiterhin deinen Reichtum tragen und unter seiner Qual stöhnen.“

Wer folglich für alles, was ihm gegeben wird, dankt, ist reich. Wer nicht danken kann und ständig darüber murret, ist arm. Dankbarkeit beruht auf drei Dingen: Güte, Vernunft und Gerechtigkeit. Wo Güte, Vernunft und Gerechtigkeit sind, dort ist Liebe. Wo Güte, Vernunft und Gerechtigkeit fehlen, dort existiert keine Liebe. Dort herrscht die menschliche, zeitliche Ordnung der Dinge. Deshalb wurde in der Heiligen Schrift geschrieben: „Dankt ständig.“ Darauf werdet ihr erwidern, die Zeit der göttlichen Ordnung sei noch nicht gekommen. Nicht nur, dass sie bereits gekommen ist, sondern die meisten Menschen sind auch noch spät dran und sollten das Tempo ihres Ganges beschleunigen.

Viele fragen, woran sie glauben sollen, was das richtige Kredo ist. Darum geht es nicht. Jeder soll sich fragen, ob er für alles dankt, was ihm gegeben wird. Wenn alle Menschen dafür danken, was Gott ihnen gab, werden sie sich untereinander verstehen. Ihr Kredo ist richtig, denn sie glauben an denselben Gott. Wenn die Menschen ständig danken, werden ihnen viele Dinge gegeben und viele Geheimnisse enthüllt. Wenn sie nur Undankbarkeit in ihrem Herzen hegen, hindern sie sich selber daran. Seid dankbar für alles, damit euch das gegeben wird, was eure Seele benötigt. Ob eure Haare ausfallen oder nicht, dankt dafür. Jedes Haar ist ein Gesetz. Sofern ihr in Verbindung mit diesen Gesetzen kommt, müsst ihr sie anwenden. Falls ihr sie nicht anwendet, könnt ihr nichts erreichen. Hebt ein Mensch ein Haar seines Geliebten auf, so erfreut er sich daran, nimmt es zur Erinnerung mit und wenn er von ihm enttäuscht wird, so wirft er es weg. Damit es nicht zu einer Enttäuschung kommt, muss er das mit dem Haar verbundene Gesetz anwenden. Bringe das Gute, die Vernunft und die Gerechtigkeit in deine Seele, damit du die Gesetze Gottes anwenden kannst.

Die Haare Gottes sind die Gesetze des Daseins. Sie sind die Sonnenstrahlen, für welche du ständig danken sollst. Jeden Strahl soll man vernünftig benutzen. Es gibt besondere Strahlen der göttlichen Liebe, die den Verstand nähren und entwickeln. Es gibt besondere Strahlen der Liebe Gottes, die das Herz nähren und es kraftvoll machen. Es gibt besondere Strahlen der Liebe Gottes, die die Seele versorgen.

Und weil heute Freitag ist – der Tag der Liebe – so wünsche ich euch, dass die Strahlen der Liebe Gottes euren Verstand, euer Herz und eure Seele nicht nur für einen Tag, sondern auf ewig versorgen. Ich wünsche euch, diesen Strahlen ständig zu danken.

Dient Gott mit Liebe, dient Gott mit Weisheit, dient Gott mit Wahrheit, damit ihr in euch Leben, Licht und Freiheit habt.

## LIEBE (LJUBOV) UND *LIEBE* (OBITSCH)

Nachdenken über die Liebe (ljubov) und die *Liebe* (obitsch)

Jeder stellt sich die Frage, was der Mensch ist. Dass man sich diese Frage stellt, zeigt, dass der Mensch keine klare Vorstellung von sich selbst hat. Ihr betrachtet den Menschen in Bewegung – ihr habt eine Vorstellung über ihn; ihr seht ihn, wenn er schläft, dann habt ihr eine andere Vorstellung. Wenn er schläft, schließt er seine Augen und ist leise und ruhig; von Zeit zu Zeit zuckt ein Gesichtsmuskel und er dreht sich von der einen auf die andere Seite. Manche Menschen schlafen sehr ruhig, sie drehen sich nicht um: auf der Seite, auf der sie sich abends hinlegen, auf derselben befinden sie sich morgens. Andere drehen sich bald auf die eine, bald auf die andere Seite, bald auf den Rücken – sie schlafen nicht ruhig. Wenn sie wach sind, unterscheiden sich die Menschen ebenso: Die einen sprechen leise, weich, die anderen laut und grob. Wenn ihr jemanden fragen würdet, warum er so laut spricht, wird er sagen, dass es für ihn so günstiger ist. Wenn jemand etwas zu nehmen hat, spricht er laut; wenn er etwas zu geben hat, spricht er leise und tief. Wichtig ist es, den inneren Sinn des lauten und leisen Sprechens zu verstehen.

Es wird außerdem die Frage gestellt: Was ist die Wärme und was ist die Kälte? Wodurch unterscheiden sie sich? Durch die Zahl der Schwingungen, durch die Amplituden und die Entfernung, die sie aufweisen. Das ist der Grund, weshalb die Maße, mit denen die Wärme gemessen wird, sich von denjenigen unterscheiden, mit denen die Kälte bestimmt wird. Die Zeichen, durch die sie bestimmt werden, unterscheiden sich auch. Dabei erreicht die Kälte maximal -273 Grad und die Wärme kann Millionen Grad erreichen.

So wie die Frage nach der Wärme und der Kälte betrachtet wird, so wird auch die Frage nach der Dunkelheit und nach dem Licht, nach dem

Guten und nach dem Bösen betrachtet. Was stellen das Gute und das Böse dar? Alles, was das Leben zugrunde legt, ist gut; alles, was den Tod zugrunde legt, ist böse. Das Gute wird nur durch den vernünftigen Menschen verstanden, dessen Bewusstsein wach ist und der niemals schläft. Wer schläft, der versteht das Gute nicht. Er spricht über das Gute, sagt, er sei gut, aber versteht das Wesen des Guten nicht. Wir sagen: Ein gutes Feld ist dasjenige, das guten Weizen hervorbringt; ein guter Weinberg ist derjenige, der gute Trauben hervorbringt; gutes Wasser ist dasjenige, das in sich die Güter des Lebens trägt.

Was ist der Mensch? – Ein Wesen, das sich von einem Ort zum anderen bewegt. Er ist mit der Erde verbunden, weiter als die Erde kann er nicht gelangen. Er blickt zum Mond und denkt über die Bedingungen nach, die dort existieren. Was gibt es auf dem Mond? – Abends herrscht dort große Kälte, tagsüber große Hitze. Der Mond wirkt auf die Einbildungskraft des Menschen. Unter seinem Einfluss denkt der Mensch, dass er schön, reich, gelehrt sei, aber tritt er aus dem Bereich der Einbildungskraft heraus, sieht er, dass all das eine Illusion war. Wenn er zum Gedanken und zum Gefühl gelangt, versteht der Mensch, dass die Engel in diesen Welten leben. Denn der Mensch denkt und fühlt durch den Verstand und durch das Herz der Engel. Der reine, gerade Gedanke ist eine Errungenschaft der Engel. Dasjenige, was die Menschen einen Gedanken nennen, ist eigentlich Einbildungskraft.

Ein junger Zigeuner setzte einen Topf mit Milch auf seinen Kopf und ging die Milch verkaufen. Während er ging, dachte er über die Zukunft nach und stellte sich vor, dass er, sobald er die Milch verkauft habe, sich eine Henne kaufen würde, die viele Eier legen würde. Aus den Eiern werden Küken. Wenn die Küken groß geworden sind, wird er sie verkaufen und sich ein Lamm kaufen; wenn das Lamm wächst, wird es ein großes Schaf werden. Es wird ihm ein paar Lämmer gebären, die er verkaufen wird und davon wird er sich eine Kuh kaufen. Dann wird er die Kälber verkaufen und sich ein Pferd kaufen. Er wird das Pferd einspannen und mit ihm arbeiten, bis er reich wird. Wenn er reich wird, wird er eine schöne Zigeunerin finden, die ihm ein schönes Zigeunerkind gebären wird. So malte sich der Zigeuner das Leben aus und sprang vor Freude. Der Topf fiel auf den Boden, die Milch floss aus und er fand

sich vor den zerbrochenen Träumen und er war weder bei der Zigeunerin noch bei dem Zigeunerkind angelangt.

Viele leben mit der Einbildungskraft des jungen Zigeuners, aber verlieren letztendlich das Reelle. Der Mensch soll denken. Er kam auf die Erde, um zu arbeiten und zu lernen und nicht, um im Wohlstand zu leben. Lange soll er lernen, bis er das Leben und seine Manifestationen versteht. Es reicht nicht aus, dass er eine Geige hat und weiß, wer sie gebaut hat, aus welchem Holz, was sie für Saiten hat, sondern er soll auf ihr spielen. Es reicht nicht, den Geigenkasten auf- und zuzumachen, die Geige zu zeigen, sondern der Mensch soll auch ein guter Geiger sein. Jemand sagt: „Ich bin ein Mensch.“ Das bedeutet: „Ich habe eine Geige, das heißt ich bin ein Geiger. Gott schuf mich“. Also, ein guter Meister baute deine Geige, aber sie sollte zu sprechen wissen. Jeder Mensch hat eine Geige. Sowenig er auch zu spielen vermag, kann er zumindest die vier Saiten berühren; dann wird er sie stimmen und etwas spielen. Der moderne und der erfahrene Geiger wird etwas von Beethoven, Mozart, Bach spielen. Der gewöhnliche Geiger wird ein Volkslied oder ein Reigentanzlied spielen. Wie der Mensch zu sprechen weiß, so weiß er auch, auf seiner Geige zu spielen. Der Körper ist die Geige, die ihm zur Bearbeitung gegeben wurde. Die Töne, die aus der Geige tönen, stellen seinen Gedanken dar. Je reiner die Töne sind, desto gerader ist der Gedanke. Wenn der Mensch spielt, nährt er seine Seele. Er benötigt neben der physischen auch noch die geistige Nahrung.

Wenn der Mensch lebt, durchläuft er einige Prozesse: Ernährung, Denken und Fühlen. Die Nahrung ist das Material, das zur Aufrechterhaltung des Organismus verwendet wird. Das Denken und das Fühlen sind konstruktive Prozesse. Sie benutzen das physische und geistige Material zur Errichtung des physischen, geistigen und emotionalen Körpers des Menschen. Der Mensch ist schön, aber in Zukunft wird er sich grundlegend vom heutigen Menschen unterscheiden. Wie sich der zukünftige vom heutigen Menschen unterscheiden wird, so unterscheidet sich der heutige von dem vergangenen Menschen. Es gibt ein Bild, das der Mensch anstrebt. Das ist das Bild, das Gott bereits bei der Erschaffung der Welt schuf. Darüber wird gesagt: „Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn.“<sup>90</sup>



Wir interessieren uns insofern für die Nahrung, als wir durch sie das Leben gewinnen können. Wenn der Mensch darüber nicht nachdenkt, was Gott schuf, kann er das Leben nicht nutzen, das die ganze Natur in sich birgt. Um einen Gebrauch von der Natur zu machen, sollen wir ein äußeres und ein inneres Leben zum Ausdruck bringen. Das äußere Leben drückt sich durch Bewegung, das innere durch das Denken, das Fühlen und durch die Handlung aus. Der physische Mensch, über den gesagt wird, dass er aus Erde gemacht wurde, bewegt sich. Um eine lebendige Seele zu werden, die denkt, fühlt und handelt, sollte Gott Seinen Odem in seine Nase hauchen. Der erste Mensch war schön, aber nach dem Sündenfall hat er sich entstellt. Heute soll er bewusst an sich selbst arbeiten, um sich zu erheben und dorthin zurückzukehren, wo er vom Weg abgewichen ist. Was war das für ein Gewand, mit dem die ersten Menschen gekleidet waren? Ihr werdet sagen, sie waren mit solchen Kleidern gekleidet, die heute die Menschen tragen. Und den heutigen Menschen fehlt etwas. Ihre Kleider sind nicht mit Liebe gemacht. Damit die Kleider die Gesundheit fördern, soll erstens der Schäfer gut, vernünftig und gerecht sein. Wenn er seine Schafe weidet, soll er sie gut behandeln, sie nicht schimpfen, nicht schlagen, ihnen keine bösen Worte sagen. Wenn er sich ihnen gegenüber gut verhält, werden sie freiwillig ihre Wolle geben. Wer diese Wolle kauft, soll sie mit reinem Wasser, bei guter Laune und mit Freude waschen und weben. Die Spindel, mit der das menschliche Leben gesponnen wird, ist nichts anderes als die Erde, die sich um sich selbst und um die Sonne dreht. Gott machte die erste Kleidung des Menschen aus dem Garn, das die Erde erzeugt hat.

Jetzt ist für uns wichtig, was Gott tat, für den Menschen ist wertvoll, was der Mensch tun kann. Wir werden an erster Stelle den Grund, den Schussfaden setzen und beginnen dann zu weben. Nachdem wir den Stoff gewebt haben, werden wir einen Schneider finden, der das Kleid für uns schneiden und nähen wird. Wer dieses Kleid, das mit Liebe gemacht wurde, anzieht, der wird das schönste Lied hören, das wohl kaum jemals in der Welt gesungen wurde. Das bedeutet, dass sich der Mensch ein Hochzeitsgewand macht, mit dem er in den Himmel eintreten kann. Unter dem Wort *Himmel* verstehen wir die vernünftige Welt, sich unter

Wesen zu befinden, die lieben. Die vernünftigen und erhabenen Wesen lieben (любят, ljubjat) und der Mensch *liebt* (обича, obitscha). Die Liebe drückt sich durch die Musik und durch die Lieder aus, die in Dur und in Moll geschrieben wurden. Die Lieder in Dur haben Kraft, die Lieder in Moll haben Weichheit. In der gewöhnlichen Musik versteht man unter Liedern in Moll diejenigen, die in sich Töne mit einer Verminderung enthalten.

Was ist der Mensch? – Eine Kopie des ursprünglichen, wahren Originals. „Erkenne dich selbst“, sagte einer der alten Griechen. Um sich zu erkennen, soll der Mensch sein Original kennen. Das Original, nach dem der Mensch geschaffen wurde, unterscheidet sich durch drei Dinge: Güte, Kraft und Vernünftigkeit. Aus dem Guten, als dem Grund des Lebens, wird ein Baumaterial gewonnen. Die Kraft bringt die Bewegung hervor. Nachdem sich der Mensch bewegt hatte, wurde er eine lebendige Seele. Wo Bewegung ist, dort ist das Leben. Die Vernünftigkeit beinhaltet das Wort und den Gedanken. Wenn der Mensch denkt, kommt er zu dem Wunsch zu begreifen, dass er nicht nur für sich selbst lebt, sondern auch für seine Nächsten. Wenn der Mensch nur an sich selbst denkt, entfernt er sich vom wahren Leben und gerät in einen statischen Zustand. Je mehr er in die göttliche Welt eindringt, desto mehr bestimmt der Mensch seine Beziehung zu Gott als Seinem Sohn und versteht, dass es ohne Liebe kein Leben gibt. Indem der Mensch Gott liebt, liebt er auch seinen Nächsten und sich selbst. Adam sündigte, weil er sich noch nicht bestimmt hatte. Er lebte im Paradies, aber kannte die Bedingungen nicht, die ihm gegeben worden waren. Er begriff, dass er nicht bereit war, mit Gott im Paradies zu leben und wünschte sich eine Freundin, mit der er sich unterhalten konnte. Sein Wunsch, um sich herum ein Wesen zu haben, das ihm ähnlich war, wurde zur Ursache, aus dem Paradies gewiesen zu werden.

Die heutigen Menschen sind außerhalb des Paradieses. Nachdem Adam und Eva das Paradies verlassen hatten, hat sich die Tür des Paradieses geschlossen. Was war der Grund, dass die ersten Menschen das Paradies verlassen haben? – Der Verführer. Er begann, ihnen die Schönheit der äußeren Welt zu beschreiben, womit er sie verführte. Aber sie wussten nicht, wie sie wieder hätten herauskommen können. Er riet ihnen dazu,

einen Fehler zu machen, mit dem sie den göttlichen Geboten gegenüber Ungehorsam äußern sollten. Adams Fehler bestand in seinem versteckten Wunsch, eine Frucht direkt von Evas Hand zu bekommen. Er pflückte selbst die Früchte, wenn er sich das wünschte, aber hatte bis jetzt nicht erfahren, was es bedeutet, eine Frucht aus Evas Hand zu bekommen. Als sie Adams Wunsch wahrnahm, reichte sie ihm bei der ersten günstigen Gelegenheit, die sich bot, eine Frucht des verbotenen Baumes. Nicht nur das, sondern sie zeigte ihm auch, wie diese Frucht zu essen war. Sie aß zuerst davon und gab sie dann Adam. Als sie von der verbotenen Frucht gegessen hatten, fielen die königlichen Gewänder von ihrem Rücken ab und sie fanden sich vor dem offenen Tor des Paradieses.

Was geschieht mit dem Menschen, der Fehler und Verbrechen begeht? Die Wächter kommen und nehmen ihn fest, sperren ihn ein, indem sie ihn an Beinen und Füßen anketten. Wenn er ins Gefängnis geht, ist er weit weg von seinem Vaterhaus. Er kommt in eine neue Welt, die jedoch der Freiheit und des Lichts beraubt ist. In wissenschaftlicher Sprache ausgedrückt, kommt er in eine dichte, unorganisierte Materie. Wenn er auf diese Bedingungen stößt, beginnt der Mensch nachzudenken, was er machen soll, um aus dieser Begrenzung heraustreten zu können. Er staunt über seine Lage: Er ist reich, aber unzufrieden, etwas fehlt ihm.

Ein junger Bauer aus den Dörfern in der Nähe von Varna zeichnete sich unter den jungen Männern, seinen Freunden, durch seine große Kraft und seine ungewöhnliche Gesundheit aus. Er war unter den Bauern berühmt. Alle kannten ihn als einen großen Helden und Kämpfer. An einem mangelte es ihm – die jungen Frauen fanden keinen Gefallen an ihm und flüchteten vor ihm. Er sagte oft zu seiner Mutter: „Mutter, ich weiß nicht, was ich mit dieser Kraft und Gesundheit, die mir Gott gab, tun soll. Warum brauche ich sie, wenn die jungen Frauen mich nicht mögen.“ Eines Tages erkrankte er an einer schweren Krankheit, die ihm drei Jahre lang zu schaffen machte. Nachdem er vollkommen schwach geworden war, sagte er zu seiner Mutter: „Mutter, Gott soll mir die Gesundheit und die Kraft zurückgeben. Und auch, wenn Er mich mit Steinen beladen würde, bin ich für alles bereit.“ Jetzt begriff er, dass Gesundheit und Kraft in der Welt zu bevorzugen sind.

Die heutigen Menschen haben Kraft, Wissen, Gesundheit und Reichtum, aber sind wieder unzufrieden. Warum? – Weil viele von ihnen sie falsch anwenden, sie wissen nicht, wo sie diese einsetzen sollen. Der Kräftige setzte seine Kraft dort ein, wo er es nicht sollte: Wenn er einen Schwachen findet, beeilt er sich, ihn auf den Boden zu werfen, ihm zu zeigen, dass er stark ist. Ein anderer kommt, der stärker ist und streckt ihn zu Boden. Den zweiten trifft ein noch Stärkerer, der ihn auch auf den Boden wirft und so weiter. So kämpfen Gelehrte und Reiche unter sich: Jeder möchte erster werden und seinen Gegner niederstrecken. Können sich die Menschen in dieser Situation lieben? Solange sie sich gegenseitig treten, kann keine Liebe unter ihnen existieren. In der Welt existieren zwei Kategorien Menschen: Gelehrte und Ungelehrte, Starke und Schwache, Gute und Böse, Gerechte und Sünder, Schöne und Hässliche. Der Gelehrte sagt zu dem Ungelehrten: „Erkennst du mich als gelehrt an?“ und wirft ihn auf den Boden. Der Gute sagt zu dem Bösen: „Erkennst du mich als gut an?“ und streckt ihn zu Boden. So handeln auch der Gerechte und der Hässliche, aber letztendlich sind die einen und die anderen unglücklich. Der Schwache will stark werden, der Hässliche schön, der Ungelehrte gelehrt, der Sünder gut, aber mit dem Ziel, über die Schwachen zu herrschen. Das ist ein falsches Verständnis des Lebens.

Die heutige Welt benötigt gute, starke und gerechte Menschen, die sagen: „Dieser Mensch ist schwach, aber wir dürfen ihn nicht unterdrücken; wenn er gefallen ist, sollen wir ihm die Möglichkeit geben, aufzustehen, sich zu reinigen und vorwärts zu gehen.“ Was macht die Mutter mit dem Kind? – Sie badet das Kind lange, bis sie es gereinigt hat und in seinem Bewusstsein die Idee der Reinheit verankert ist. Wenn es weint, hört sie seine Stimme, freut sich, dass es weint. In seinem Weinen vernimmt sie Musiktöne. Sie ist zufrieden, dass es den Grundton angenommen hat. Danach entsteht in ihr der Wunsch, dass das Kind auf seinen Beinen gehen kann und sich zu bewegen beginnt. Schließlich entsteht in ihr der Wunsch, dass das Kind lernt. Solcherart sollen die Beziehungen zwischen den Menschen sein. Ihr werdet sagen, dass jemand seufzt, weil er leidet. Das liegt in der Ordnung der Dinge. Ohne Leiden kann es auch keine Freuden geben. „Ich will mich freuen, stark sein, reich werden.“ Das sind Aufgaben, die ihr selbst lösen werdet. So lernt ihr und erwerbt Wissen.

Nun, wenn ihr kommt, um zu unterdrücken und jemanden niederzustrecken, sollt ihr wissen, dass das nicht erlaubt ist. Dass der Stein einen anderen Stein unterdrückt, das ist erlaubt, aber dass der Mensch den Menschen unterdrückt, das ist nicht erlaubt. Der gute Mensch befreit den Unterdrückten.

Solange die Menschen sich gegenseitig weiter unterdrücken, hat das Leben keinen Sinn. Wenn sie entmutigt sind, sagen viele, dass es keinen Grund gäbe zu leben, dass alles für sie sinnlos sei. Nehmt das Beispiel von den Augen, den Ohren, dem Mund, den Händen und den Beinen. Für wen leben die Augen? – Für das Licht. Die Ohren? – Für den Klang. Der Mund? – Für das Essen. Die Hände? – Für die Arbeit. Die Füße? – Für das Gehen. Der Mensch ist auf die Erde gekommen, um sich zu erkennen. Jeder soll wissen, warum er geboren wurde und was er tun kann. Jeder soll seine Seele, das heißt das Gute kennenlernen; dann soll er sein Herz kennenlernen – also das Leben und schließlich den Verstand – seine Gedanken. Wenn er seine Seele, sein Herz und seinen Verstand kennenlernt, erlangt er wahre Schönheit. Ohne Schönheit gibt es kein Glück und keine Zufriedenheit. Die Hässlichkeit hat die Unzufriedenheit und die Undankbarkeit geboren; die Schönheit gebar die Zufriedenheit und die Dankbarkeit. Die dankbaren Menschen wurden vernünftig, schön, gut, stark und die undankbaren ungebildet, hässlich, böse und schwach. „Ein schwacher Mensch bin ich. Was soll ich tun, um mich von der Kraftlosigkeit zu befreien?“ Du sollst für alles danken, was dir gegeben wurde. Wie die Schüler ihre Lehrer treffen, so wirst du auch Gott treffen – Er auf Seinem Podest und du auf deinem Stuhl und von dort aus werdet ihr euch unterhalten. Er wird dich lehren und du wirst wahrnehmen und anwenden.

Wenn die Menschen die Ursachen für das Böse nicht verstehen, suchen sie diese beim Teufel und halten ihn für verantwortlich für alles. Dazu haben sie kein Recht. Der Teufel weckt in den Menschen den großen Impuls und den Wunsch, große Dinge zu erreichen, Herren in der Welt zu werden. Manche haben die Rolle als Mütter und Väter diesem Impuls entsprechend besetzt, der abermals durch den Teufel geweckt wurde. Viele Menschen wurden Wissenschaftler, Musiker aus demselben Grund. Schöne Dinge schuf der Teufel, deshalb soll man ihn nicht verleumden.

Er sagte Eva, dass sie stark werden würde, wenn sie von der Frucht des verbotenen Baumes aße. Ihr werdet sagen, er sei für den Fall der Menschheit und für die Sünde der ersten Menschen verantwortlich. Die Schuld liegt nicht beim Teufel, sondern bei Eva. Sie sollte ihn fragen, wie sie diese Frucht essen könne. Der Teufel lehrt die Menschen etwas, sie sollten ihn allerdings verstehen. Wenn sie ihn nicht verstehen, sollten sie fragen, aber sich nicht beeilen, seine Lehre anzuwenden.

Ein weltlicher Mensch wandte sich Gott zu und wurde religiös. Er kaufte sich eine Bibel, legte sie unter das Kissen und ohne sie zu lesen, erwartete er, dass seine Angelegenheiten sich ordnen würden. Was passierte? Nicht nur, dass sich seine Dinge nicht geordnet haben, sondern seine Situation wurde von Tag zu Tag schlechter. Er sagte sich: „Wie seltsam! Seit ich mir dieses Buch gekauft habe, wird alles noch schwieriger. Ich werde das Buch ins Feuer legen und mich davon befreien.“ Er entschloss sich und führte seine Entscheidung aus. Die Bibel brannte, aber zufällig brannte eine Ecke eines Blattes nicht ab. Er nahm dieses Stückchen Blatt und las: „Gott ist Liebe.“ „Ich werde dieses Blatt in meine Tasche stecken“, sagte er, „und werde darüber nachdenken, um zu sehen, welches Resultat ich haben werde.“ Wie groß war sein Staunen, als seine Angelegenheiten sich von diesem Tag an zu regeln begannen. Er legte in seinen Verstand und sein Herz den Gedanken, dass Gott Liebe sei und seine Angelegenheiten ordneten sich.

Folglich, trage die Bibel weder auf deinem Rücken noch lege sie unter dein Kissen. Trage jeden Tag in deinem Verstand, in deinem Herzen und in deinem Willen den Gedanken, dass Gott Liebe ist, um alles, was deine Seele wünscht, zu erreichen. Da wir nach dem Ebenbild Gottes geschaffen wurden, werden wir wie Er. Gott dachte Tausende und Millionen Jahre lang im Voraus nach, bis Er die Welt schuf, bis Er den Menschen schuf und ihm alle Güter und Bedingungen für das gute Leben gab. Eines Tages, wenn der Mensch erwacht, wird er verstehen, was Gott schuf und wie viel Zeit Er nachdachte, um sich zu äußern. Danach werdet ihr sagen, dass Gott nicht über euch nachdenkt. Er wacht über allem, nichts kann Seinem Auge entgehen. Er wacht über die kleinsten Bewegungen des menschlichen Gedankens. Er verfolgt auch die kleinsten Gefühle und Bewegungen und weiß, wie jeder Mensch denkt, fühlt und

handelt. Er wacht über seine kleinsten Bewegungen und Taten. In jedem Moment weckt Gott im Menschen erhabene und leuchtende Impulse, veranlasst ihn, dies oder jenes zu tun. Oft zweifeln die Menschen, lassen sich gehen, schieben auf, wollen nicht das Gute, das ihnen zugeflüstert wird, in sich in Gang setzen. Wie viele gelehrte Menschen haben die Gelegenheit verpasst, einem Bedürftigen zu helfen? Der Gelehrte blickt zum Ungelehrten, der von ihm Hilfe verlangt, aber er geht an ihm vorbei, indem er sagt: „Ich habe keine freie Zeit.“ Fünf Minuten sind vom Menschen erforderlich. Er soll sich fünf Minuten von seiner Zeit nehmen und dann mit seinen wissenschaftlichen Untersuchungen weiter machen. Der Krämer steht in seinem Laden und ein armer Mensch stört ihn, er will etwas von ihm. „Ich habe kein Geld, gehe arbeiten.“ Was kostet es dich, ihm ein Lev zu geben? Wenn du für deinen Nächsten etwas opferst, dann wird man auch für dich etwas opfern. Wenn du nicht für das Opfern bereit bist, wird man dich an seiner Stelle arbeiten lassen. Die Natur wird dir eine Krankheit schicken, wird dich im Bett liegen lassen, wird dich zwingen, dich von der einen auf die andere Seite umzudrehen, du wirst dich stundenlang umdrehen müssen. Danach wirst du dich beschweren, soviel Tausende Leva für Ärzte ausgegeben zu haben. Warum konntest du nicht sagen: „Gott ist Liebe“, und dem Armen ein paar Leva geben? Die Liebe ist im Herzen. Lege die Liebe in deinen Nächsten und er wird selbst beginnen zu arbeiten, die Liebe wird ihn zur Tätigkeit anregen.

Oft fragen mich die Menschen, ob ich an Christus glaube. Ich antworte ihnen auf diese Frage nicht, aber ich strebe danach, allen Gutes zu tun, die etwas von mir wollen. Wenn ich ihnen etwas Gutes tue, sage ich zu ihnen: „Legt Gott, das heißt die Liebe, in eure Herzen und all eure Angelegenheiten werden sich nach und nach regeln.“ Christus sagt: „Ich und Mein Vater werden kommen und Wohnung in euren Herzen machen.“<sup>91</sup> Wenn Gott in dem menschlichen Herz wohnt, dann wird alles in Ordnung kommen. Wann sind die Mutter und der Vater glücklich? – Wenn ihr erstes Kind zur Welt kommt. Wann ist der Mensch glücklich? Wenn in seinem Verstand der erste Gedanke, in seinem Herzen das erste Gefühl, in seinem Willen die erste Tat geboren werden. Sehen wir das Gesicht Gottes! Wenn ihr gen Himmel schaut, der von vielen Sternen

übersät ist, seht ihr Ihn bereits. Die unzähligen Sterne am Himmel sind der Ausdruck von Gottes Gesicht. Das schöne Blau des Himmels ist ein anderes Bild von Gottes Gesicht. Aus diesem Gesicht strömt Licht, das die ganze Welt durchdringt und allen etwas gibt. Allen Menschen sagt es: „Sei gut!“ Das Gute soll in dir wachsen und sich entwickeln. Sei stark! Benutze deine Kraft für das Gute. Sei klug! Benutze deine Vernünftigkeit, um Licht hervorzubringen. Tue allen Menschen und allen Lebewesen Gutes.“

Legt in eure Herzen die Worte „Gott ist Liebe!“, damit sie lebendig werden, so wie die in die Erde gesäten Samen wachsen und sich entwickeln. Wenn diese Worte in unseren Herzen lebendig werden, wird sich euer Baum des Lebens mit reifen, süßen Früchten schmücken. Schön ist jeder Baum, der Früchte trägt. Christus sagt: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben, mein Vater der Weingärtner. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, die nimmt er weg; und jede, die Frucht bringt, die reinigt er, dass sie mehr Früchte bringe.“<sup>92</sup> Es ist gesagt worden, dass man den Baum an der Frucht erkennt; dasselbe bezieht sich auf uns. Unsere leuchtenden Gedanken und Gefühle, unsere guten Taten erschaffen unser Bild, aus dem Kraft strömt. Sie sind die Früchte unseres Lebens. Daran erkennt man uns im Diesseits und im Jenseits. Der Mensch wird für das geliebt, was er den anderen Menschen von sich selbst gibt. Da Gott Seine leuchtenden Gedanken und Gefühle in uns gelegt hat, sollen wir Ihn lieben. Wenn wir Ihn mit unserem ganzen Herzen, mit unserem ganzen Verstand und mit unserer ganzen Seele und Kraft lieben, wird uns alles gegeben, was wir wünschen und was wir erwarten. Mit Liebe wird alles, ohne Liebe wird nichts erlangt. Christus sagt: „Wie der Vater mich geliebt hat, so habe auch ich Ihn geliebt.“<sup>93</sup> Er gab alles für Gott, um seine Liebe Gott gegenüber zu manifestieren.

Alle Menschen sollen Gott etwas von sich geben, aber sie sollen auch etwas von Ihm erhalten. Gebt, um zu nehmen. Wenn jemand euch liebt, dann schickt er euch einen Liebesbrief, mit dem ihr zu Gott geht und Ihn fragt: „Warum liebt mich dieser Mensch?“ Öffne den Brief und lies. Was machen manche jungen Frauen und Männer, wenn sie sich verlieben? Sie rennen weg. Die junge Frau rennt vor dem jungen Mann weg, der junge Mann vor der jungen Frau. Warum rennen sie weg? – Um nicht



zu verbrennen. Dasjenige, was die Menschen verbrennt, ist nicht die Liebe. Wenn ein junger Mann eine junge Frau zu lieben beginnt, wird sie schwarz, ihr Gesicht wird dunkel. Das ist die Liebe des Adepten, der Eva verführte. Er verspricht der jungen Frau goldene Türme; er würde sie zur Königin machen, würde sie ebenso auf Händen tragen, ihr würden Diener zur Verfügung stehen; er würde sie in Seide kleiden und nichts arbeiten lassen. Viele Versprechen macht er ihr, aber erfüllt keines davon. Ein anderer junger Mann verliebt sich in eine Frau und ihr Gesicht wird leuchtend. Sie wird fröhlich, beweglich und rege. Er verspricht ihr nichts, aber sagt ihr, dass sie ihr Herz für alle öffnen muss, die sie lieben, dass sie den Zustand der trägen Erwartung verlassen soll, dass sie auf die Beine kommen und ihrer Mutter bei der Arbeit helfen soll.

Man erzählt eine Anekdote, die sich in Boston mit dem ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Washington, ereignete. Eines Tages war er auf dem Markt und beobachtete, wie die Menschen kauften und verkauften. Nach einer gewissen Zeit richtete er seine Aufmerksamkeit auf einen Reichen, der einen Truthahn kaufte, sich umschaute und nach jemandem suchte, der seinen Truthahn nach Hause bringen könne. Er fand einige Träger, aber legte sich auf keinen von ihnen fest, da ihm zu teuer erschien, was sie von ihm verlangten. Dann näherte sich Washington dem reichen Mann und sagte zu ihm: „Ich kann Ihnen helfen.“ Er nahm sofort den Truthahn und lief dem Reichen nach. Als sie sein Haus erreicht hatten, hielt er an, gab dem Besitzer den Truthahn. Der Letzte griff in seine Tasche, holte einen Dollar heraus und gab ihn dem Träger. „Danke, mein Herr, ich brauche kein Geld.“ – „Wie, bist auch du mit der Bezahlung unzufrieden?“ In diesem Moment holte Washington seine Visitenkarte hervor und gab sie dem Reichen. Der war äußerst erstaunt und beschämt, als er den Namen von Washington las. Danach fügte Washington leise hinzu: „Wenn ich den Truthahn tragen kann, warum machst du nicht dasselbe? Dabei kann ich kein Geld für diesen Dienst nehmen, da ich den Truthahn schätze. Ich bitte dich, ihn nicht zu schlachten. Wenn du mich liebst, wirst du ihn im Garten in Freiheit lassen. Er soll dir als Erinnerung bleiben, damit du immer weißt, dass

einmal Washington, der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika deinen Truthahn getragen hat.“

Macht Gott auch nicht dasselbe mit uns? Du gehst vorwärts und er trägt dir deinen Truthahn nach, wofür du ihm als Entlohnung einen Dollar gibst. Wie viele schöne und leuchtende Gedanken, Gefühle und Wünsche bringt dir Gott, für die du Ihm jeweils einen Dollar zahlst! Wenn du Ihn liebst, wirst du Seine Gedanken und Gefühle in deinem Herzen behalten. Sie werden dich erheben und dir einen größeren Wert verleihen. Du wirst mit Freude und Dankbarkeit alles nehmen, was dir Gott bringt und dir sagen: „Das, was Gott für mich tut, kann ich auch für die anderen tun.“ Das ist das Neue, was neue Ideen bringt, ein neues Verständnis für das Leben. Heute sprechen alle über die Liebe, sie suchen sie, aber wenn sie sie nicht finden, verbrennen sie letztendlich. Über die Liebe zu sprechen, das bedeutet, Gott zu äußern; jeder soll Ihn sehen und erkennen. Sonst hat die Liebe keinen Sinn. Ihr werdet sagen, dass die Liebe Leiden verursacht und dass derjenige, der euch liebt, euch gleichzeitig quält. Die Liebe quält niemals. Das Böse quält den Menschen mit dem einzigen Ziel, ihn dazu zu veranlassen, Gott zu lieben. Es sagt dem Menschen nicht, wie er Gott lieben soll, aber zwingt den Menschen, Gott zu lieben. Überhaupt liefert das Böse Arbeitsmaterial, das Gute aber errichtet. Das Gute zeigt dem Menschen, wie geliebt werden soll. Es steht im Evangelium: „Sträube dich gegen das Böse nicht.“ Jetzt wird noch etwas verlangt: sich nicht nur dem Bösen zu widersetzen, sondern es zu lieben. Wenn du das Böse zu lieben beginnst, wird es schmelzen. Das Böse ist hart wie ein Stein. Wenn du das Böse nicht zum Schmelzen bringen kannst, wirst du deinen Kopf daran stoßen und zerbrechen. Mühsam bringt man das Böse zum Schmelzen, aber wenn du es schaffst, dann wirst du es in Flüssigkeit und Dampf verwandeln und es wird wie ein Wind neben dir wehen. Dann wirst du sehen, dass sich Gott hinter dem Bösen verbirgt. Das Gewand, in das das Böse gekleidet ist, ist vom Menschen geschaffen worden. Was ist das Heilmittel gegen das Böse? – Die Liebe.

In welcher Welt äußert sich das Böse am allermeisten? – In der menschlichen. Dort breitet es sich überall aus. In der Engelwelt ist nur der Anfang des Bösen. In der göttlichen Welt existiert jedoch das Böse nicht.

Liebt das Böse, um euch von seiner Quälerei zu befreien. Wenn dir einer unangenehm ist, liebe ihn; kannst du das selbst nicht erreichen, rufe einige Freunde, damit sie dir helfen. Die Liebe ist ein kollektiver Prozess und in ihrem Namen wird alles erreicht. Sie ist ein Prozess, der sich offen äußert. Wenn sich die Verliebten vor den Menschen verstecken und fliehen, dann enden sie in einer Katastrophe. Das Gesicht des Verliebten soll hell und nicht dunkel sein: Wenn das Gesicht dunkel wird, befindet er sich auf der schiefen Bahn. Wenn sich der Kranke verliebt, wird er gesund und der Dumme klug. Die Liebe bewirkt eine Verwandlung im Menschen. Sie macht ihn wagemutig, entschieden, für alle Opfer bereit. Er öffnet sich für alle Menschen und liebt sie. Kann er alle Menschen lieben? Wie sich das Weizenkorn im Laufe einiger Jahre so vervielfältigen kann, dass es die ganze Welt ernährt, so kann der Liebende alle Lebewesen lieben.

Legt in euren Verstand und in euer Herz die Worte: „Gott ist Liebe“, um eure Wünsche zu erfüllen. „Wir sind arm, schwach, ungebildet.“ Wenn Gott nicht bei euch ist, versteht sich, dass ihr arm und ungebildet seid. Öffnet euch für das göttliche Licht, um die Amplitude der Schwingungen eurer Gedanken, Gefühle und Handlungen auszuweiten. Die Liebe bringt alle Möglichkeiten mit sich. Vor ihr öffnet sich sowohl das Böse als auch das Gute. Vor der Liebe ist auch der Engel des Todes schön. Er hat zwei Gesichter: Vor dem Menschen der Lieblosigkeit zeigt er sein hässliches Gesicht; vor dem Liebenden öffnet er sein schönes, lächelndes Antlitz und trägt ihn durch den Raum des Jenseits, bis er ihn an einem bestimmten Ort niedersetzt. Solange der Mensch auf der Erde ist, schweift er umher und weiß nicht, wen er lieben soll. Wenn er ins Jenseits geht, beginnt er Gott zu lieben, da er allein bleibt.

Es ist an der Zeit, die Liebe in eure Herzen zu bringen und wen ihr auch trifft, Freund oder Feind, solltet ihr bereit sein, euch die Hände im Namen der Liebe zu reichen. Seid bereit, alles, was ihr habt, im Namen der Liebe zu verteilen. Was tat ein Räuber? – Als er verstand, dass Gott Liebe ist, legte er die Liebe in sein Herz und was er auch immer stahl, gab er den Menschen zurück, die er beraubt hatte. Er sagte ihnen: „All das mache ich im Namen der Liebe und wünsche, dass wir uns alle in

Räuber und von Räubern in gute, gerechte Menschen verwandeln und überall die Liebe predigen.“

Erinnert euch: Ohne Liebe hat das Leben keinen Sinn. Wenn ihr liebt, sollt ihr es euch zur Aufgabe machen, die erste Mutter, den ersten Vater, den ersten Freund in der Welt zu finden. Dann werdet ihr den ersten Menschen finden, der Großzügigkeit geäußert hat. Wenn ihr die erste Mutter, den ersten Vater, den ersten Freund in der Welt nicht kennt, könnt ihr nichts erreichen. Der Mensch soll ein Vorbild für alle Dinge haben, um vorwärts zu gehen. Die Liebe bringt die wahren Vorbilder. Folgt ihr nach, um ihre Möglichkeiten und Güter zu nutzen!

Macht euch heute zur Aufgabe: Wenn ihr jemanden trifft, sollt ihr zumindest eine gute Eigenschaft in ihm finden, die sich in seinen Augen, in seinen Ohren, in seinem Mund, in seinen Bewegungen oder irgendwo anders äußert. Und wenn ihr ihn seht, dann soll es euch angenehm werden. Jeder trägt etwas Gutes in sich, wofür er verdient, gut geheißenen zu werden. Nehmt euch ein Beispiel an jungen Männern und Frauen. Wenn sie sich treffen, finden sie sofort eine schöne Eigenschaft im anderen, für die sie bereit sind, sich zu opfern. Wenn sie heiraten, vergessen sie, dass sie etwas Schönes in sich haben und zerstören ihre Beziehung. Sucht nach dem Göttlichen sowohl in euch als auch in eurem Nächsten, um euch auf ihn zu verlassen. Was macht der Bulgare, wenn er sein Feld erntet? – Er trennt das Korn von der Spreu: Den Weizen bringt er in den Speicher, da er auf den Weizen vertraut. Die Spreu gibt er dem Vieh. Ihr macht dasselbe. Wenn ihr heiratet, vertraut auf das Göttliche im Menschen, das heißt auf den Weizen in ihm und nicht auf die Spreu – auf das Menschliche. Vertraut auf die Liebe, auf den reinen Weizen, der ein schönes Brot machen kann. Vertraut auf jene Liebe, die das Herz, den Verstand und die Seele auf eine besondere Weise schwingen lässt. Das ist die reine, wahre Liebe. In der Liebe gesundet der Kranke, der Tote wird belebt und erwacht zu neuem Leben. In der Heiligen Schrift steht geschrieben: „Diejenigen, die meine Stimme hören, werden belebt werden und zum neuen Leben erwachen.“

Wie wird man heute die Liebe empfangen? – Sie wird euch auf eine besondere Weise besuchen. Sie wird bescheiden gekleidet sein, ihr werdet sie kaum erkennen. Sie ist nicht in ein königliches Gewand gekleidet, wie

ihr denkt. Schön ist die Liebe, aber bescheiden ist sie gekleidet. Eine Kunst ist es, das Gewand der Demut zu kennen. Wenn ihr sie erkennt, wird sie eine der Früchte des Lebens geben, von der ihr zum Leben erwachen und auferstehen werdet. Lieblosigkeit bringt die Früchte des Todes, Liebe, die Früchte des Lebens und der Unsterblichkeit hervor. Die Liebe gibt jedem Menschen die erste Frucht, den ersten Blick, das erste Lächeln, die erste Bewegung. Das Kommen der Liebe beinhaltet Belebung und Auferstehung. Christus sagt: „Ich und Mein Vater werden kommen und Wohnung in euren Herzen machen.“<sup>94</sup>

Wer die Liebe anwendet, empfängt ihren Segen. Seht den Segen der Liebe in allem, was heute in der Welt geschieht – gut oder böse. Gottes Segen ist überall – im Guten und im Bösen. Von euch hängt es ab, es anzunehmen oder abzulehnen.

29. August 1942, 5.00 Uhr – Sofia-Izgreve<sup>95</sup>

## KENNENLERNEN

*Nachdenken über das Wertvollste, das die Liebe gibt.*

Die heutigen Menschen sind sehr nachdenklich, aber ihre Gedanken sind so unterschiedlich; sie denken nicht über ein und dieselben Dinge nach. Die Alten sagen: „Was ist zu machen?“ Unsere Beine tragen uns bereits nicht mehr, wir werden sterben, man soll für das Leben Rechenschaft ablegen.“ Also, die Alten lassen sich vom Tod in Verlegenheit bringen. Die Erwachsenen, die Kinder haben, sagen: „Was sollen wir mit den Kindern machen? Das Leben ist teuer, man braucht Geld, damit die Kinder lernen können, Fürsorge und Bedingungen bedarf es für ihre Erziehung.“ Die jungen Frauen und Männer überlegen, wie sie fester nach ihrer Beute greifen können, um sie nicht zu verlieren. Die junge Frau denkt, wie sie den jungen Mann festhalten, wie sie ihn besser binden kann. Der junge Mann denkt daran, wie er das Netz auswerfen kann, um die junge Frau sicher zu fangen, sie nicht zu verlieren. Was die Kinder denken, darüber möchte ich nicht sprechen.

Eines ist für den Menschen wichtig: Zu wissen, was und wie er beichten soll. Nun wissen das die Wenigsten. Du wirst sagen, es sei leicht niederzuknien, deinen Kopf unter dem Epitrachelion zu haben und zu beichten und derjenige, dem du beichtest, soll nur zuhören. Wenn ein hungriger Mensch zu euch nach Hause kommt, was werdet ihr mit ihm machen? Ihr seid in einem weiten Sinne des Wortes ein Priester: Ihr werdet das Epitrachelion holen und ihm sagen, er solle niederknien, damit ihr ihm ein, zwei Gebete lesen könnt. Ihr werdet ihm die Gebete lesen, er wird euch allerdings sagen: „Bruder, ich habe drei Tage lang nicht gegessen, ich bin hungrig.“ Gut ist es, ihm zwei, drei Gebete vorzulesen, aber was machst du dann? Irgendwann wirst du sowieso das Epitrachelion von

seinem Kopf nehmen. Bist du dann bereit, ihm zu Essen zu geben? Der Hungerige benötigt Brot und keine Gebete.

Was ist das Wertvollste, das die Liebe gibt? Wenn du zu der Liebe gehst, dann wird sie dich zu der Weisheit schicken, um sie kennenzulernen und das Wissen zu erlangen, was sie in sich trägt. Die Weisheit wird dich zu der Wahrheit schicken, die dir Freiheit geben wird – das Wichtigste für die menschliche Seele. Es gibt keine wertvolleren Dinge im Leben als das Wissen und die Freiheit. Sie öffnen überall den Weg. Wer das Leben, das Wissen und die Freiheit erlangt hat, der hat drei Freunde im Himmel kennengelernt – die Liebe, die Weisheit und die Wahrheit. Wer diese Freunde gefunden hat, ist ein Mensch ohne Fehler und Schwächen. Er macht Gebrauch von den wertvollen Geschenken seiner Freunde. Die Liebe schenkt ihm Leben, die Weisheit Wissen, die Wahrheit Freiheit. Diese Geschenke zu haben, das bedeutet zwischen leuchtenden, vernünftigen und freien Wesen zu leben. Wer diese Geschenke hat und keinen Gebrauch von ihnen macht, macht selbst sein Leben schwer und sinnlos.

In das Haus von einem, der als fromm galt, kam ein Weiser, ein guter Wahrsager. Der Fromme begriff nicht, was für ein Mensch in sein Haus gekommen war, da der Weise bescheiden, wie ein gewöhnlicher Mensch angezogen war. Nachdem der Weise kurz bei ihm verweilt hatte, sagte er: „Gib mir die Bibel, um dir etwas wahrzusagen.“ Er nahm die Bibel und schrieb außen auf dem Buchdeckel mit dem Finger das Wort Liebe. Inhaltsreich ist dieses Wort, aber der Weise verwies auf etwas anderes. Wie kann man mit dem Finger etwas auf ein Buch schreiben, sodass das Geschriebene gelesen werden kann, wenn dieses Buch nicht staubig geworden wäre? Danach fragte der Weise den Gastgeber: „Lesen Sie die Bibel?“ „Um ehrlich zu sein, habe ich sie über zehn Jahre nicht gelesen.“ Der Weise antwortete: „Du besitzt einen Reichtum, von dem du nicht weißt, wie du ihn verwenden kannst. Hättest du diesen Reichtum benutzt, hättest du den Sinn des Wortes verstanden, das ich auf den Buchdeckel der Bibel geschrieben habe.“

Viele lesen die Bibel, sprechen über Gott, aber wenige kennen die Liebe, die Weisheit und die Wahrheit. Kann jemand sagen, dass er das Wort Gottes gelesen hat oder liest, wenn er die Liebe, die Weisheit und

die Wahrheit nicht kennt? Für ihn ist das Wort Gottes ein geschlossenes Buch. Lange weinte Johannes, als er das mit sieben Siegeln verschlossene Buch sah. Er konnte das Buch nicht öffnen, aber hätte er es öffnen können, hätte er darin nicht lesen können. Ein Buch zu öffnen, das heißt, das Wort in ihm lebendig werden zu lassen, die Zeilen, die Wörter und die Buchstaben sollen sich bewegen, aus dem Lesen soll etwas entstehen. Schließlich kam ein Engel zu Johannes und sagte: „Es gibt jemanden, der das Buch öffnen und seine Zeilen bewegen kann. Wer ist das? Das ist das Lamm, das Lamm Gottes – die Liebe.“ Das Lamm Gottes ist das Feuer, das aus der Liebe hervorgeht. Es öffnet die Bücher, bewegt das Wort und liest.

Es ist aber gesagt worden: „Die Liebe bringt das Leben.“ Jeder sucht nach dem Leben im Überfluss, reich zu sein, über Geld zu verfügen. Es ist nicht schlecht, wenn der Mensch Geld hat, aber er soll damit umgehen können und wissen, wie er das Geld verwenden soll. Manche Reiche gehen mit ihrem Reichtum frei um, sie sagen öffentlich, wie viel Geld sie haben. Sie sind tapfer, verbergen nichts von ihrem Reichtum. Andere sind ängstlich, sie wagen es nicht, über ihren Reichtum zu verfügen und sagen, dass sie nichts hätten. Sie ziehen es vor, als arm zu gelten, als zuzugeben, dass sie reich sind. Die Religiösen handeln nach derselben Art: Einige sind tapfer und bekennen sich öffentlich zu ihrem Glauben. Die anderen haben Angst, äußern sich nicht, damit man ihnen den Reichtum nicht stiehlt. Trotzdem verabschiedet der Staat Gesetze, mit denen er die Reichen verfolgt, insbesondere diejenigen, die gesetzeswidrig reich geworden sind. Einmal haben die Türken die reichen Bulgaren verfolgt, also die Bulgaren, die sehr reich geworden sind. In Abständen von fünfundvierzig bis fünfzig Jahren verfolgten die Türken die Bulgaren, mit dem Ziel, sie vollkommen zu zermürben. Nachdem sie ihnen alles geraubt hatten, ließen sie von der Verfolgung ab.

Tun auch die Imker nicht dasselbe mit ihren Bienen? Wenn sie sehen, dass ein Bienenstock reich geworden ist, kommen sie mit ihren Pfeifen, berauschen die Bienen, nehmen ihnen den Honig und lassen ihnen nur zehn bis zwölf Kilogramm, damit sie Futter für den Winter haben. Wenn sich im Bienenstock dreißig bis vierzig Kilo Honig gesammelt haben, behalten die Imker dreißig für sich und die restlichen zehn Kilo lassen



sie den Bienen. Wer von den Bienen Honig nehmen kann, ist ein kluger Mensch. Die heutigen Imker haben im Vergleich zu den früheren einen menschlicheren Umgang mit den Bienen. Früher haben die Imker die Bienen getötet und nahmen ihnen so den Honig. Die heutigen Imker gehen rücksichtsvoller mit dem Leben der Bienen um. Sie nehmen die Pfeife, wie Priester Weihrauch und ewiges Licht und beginnen zu rauchen. Die Bienen erschrecken, werden berauscht, sammeln sich um die Königin und der Imker kann frei arbeiten: Er nimmt den Honig, setzt neue Rahmen ein und sagt: „Seid zufrieden, dass ich neue Rahmen eingesetzt habe, damit ihr etwas zu arbeiten habt.“ Nachdem er so viel Honig geholt hat, wie er wollte, schließt er die Bienenstöcke und lässt die Bienen wieder Honig sammeln. Er handelt mit ihnen auf eine evangelische Art, indem er mit ihnen die Güter, die sie haben, teilt. Indem der Imker ruhig nachdenkt, sagt er sich: „Die Bienen machen den Honig, aber nehmen den Blumen den Nektar und den Blütenstaub, nicht alles gehört ihnen. Aus demselben Grund habe ich auch das Recht, von ihrem Honig zu nehmen.“

Jeder Mensch stellt einen Bienenstock mit Tausenden von Bienen dar, die für sein Wohlergehen arbeiten. Eines Tages wird Gott, sein Herr, zu ihm kommen, um zu sehen, was für ein Honig hergestellt wurde und wird einen Teil davon für sich nehmen. Wie wollt ihr, dass euer Herr zu euch kommt: auf die alte Weise, indem er die Bienen in Wasser ertränkt oder in einer neuen Weise mit Pfeifen in der Hand, indem er sie nur berauscht. Weder in der alten noch in der neuen, modernen Weise. Ihr sollt euren Herrn mit Liebe erwarten und freiwillig von eurem Honig abtreten. Er weiß, wie viel Er für sich nehmen und wie viel Er für euch übrig lassen soll. Warum gehen die Imker mit den Bienen gewalttätig um? – Weil die Biene habsüchtig ist: Wenn sie den Honig vorbereitet, berücksichtigt sie nur sich selbst. Wenn sich jemand dem Bienenstock nähert, heißt sie ihn mit Brummen willkommen, indem sie ihn fragt: „Was willst du? Du hast hier bei uns nichts zu suchen. Gehe bald weg, weil ich dich stechen werde.“ Wenn er ihre Sprache nicht versteht, sticht sie ihn. Um sie zu erziehen, geht der heutige Imker zu ihr mit der Pfeife und berauscht sie. Wenn sie berauscht wird, tritt sie bereits zurück.

Lernt freiwillig zu geben, damit es keinen Grund gibt, euch in einen Rausch zu versetzen.

Was ist das Wesentliche im menschlichen Leben? – Die Befriedigung der natürlichen Bedürfnisse des Menschen. Der Mensch ist ein Reisender, der auf die Erde kam, um zu lernen und zu arbeiten. Wenn er reist, wird er in einem Haus halt machen, wo man ihn gut aufnehmen wird. Man wird ihm warmes Wasser reichen, damit er seine Füße wäscht und sich umzieht. Danach wird man ihm Brot und warmes Essen auftragen, damit er sich ernährt. Schließlich wird man ihm ein Bett anbieten, damit er sich ausruht. Am Morgen in der Früh wird er aufstehen, sich bedanken und seinen Weg fortsetzen. Wie sich der Mensch zu seinem Körper verhält, so soll er sich zu seinem Verstand, zu seinem Herzen und zu seiner Seele verhalten. Sie benötigen auch eine Pause. Wenn sie tagsüber arbeiten, sollen sie abends ruhen und sich von allen Sorgen und Unruhen befreien. Es ist in Ordnung, dass sich derjenige, der Kinder aber keine Schafe hat, die ihm Milch geben, Sorgen macht und sich beunruhigen lässt. Aber soll sich der Schäfer Sorgen machen, der Hunderte von Schafen zur Verfügung hat? Dass sich der Zigeuner, der nicht weiß, wo er aufwachen und von der Dunkelheit überrascht wird, Sorgen macht, ist natürlich. Dass sich jedoch derjenige, der sich mit Gott verbunden hat und in jedem Moment von seinen Gütern Gebrauch macht, Sorgen macht, ist unnatürlich.

Es kommen neue Zeiten, neue Menschen sind in der Welt nötig. Christus gab das Gleichnis von den fünf klugen und von den fünf törichten Jungfrauen, die auf den Bräutigam warteten.<sup>96</sup> Die ersten fünf waren bereit, ihre Lampen waren mit Öl gefüllt; die anderen fünf waren nicht bereit und als der Bräutigam kam, gingen sie los, um Öl für ihre Lampen zu suchen, aber die Türen wurden nach ihnen geschlossen und sie blieben draußen. Die Welt benötigt Menschen, die bereit sind, deren Lampen mit Öl gefüllt sind und die das Kommen der Liebe erwarten. Die Bulgaren haben den Brauch, abends das ewige Licht anzuzünden. Warum sind solche ewigen Lichter vonnöten? Die Bulgaren zünden sie an für ihre Verstorbenen, damit die Verstorbenen im Jenseits Licht haben. Viele der ins Jenseits Gefahrenen befinden sich im Dunkeln, sie sind von ihren Feinden – den bösen Geistern – verfolgt und gequält. Damit der Mensch

sich weder im Diesseits noch im Jenseits quälen muss, soll er eine Lampe haben, die ständig brennt und leuchtet. Folglich, wer sich quält, hat keine Lampe. Jeder soll die Lampe der Weisheit tragen, die mit dem Öl der Wahrheit gefüllt und mit der Flamme der Liebe angezündet worden ist. Habt ihr einmal diese Lampe angezündet, brennt sie ständig. In dem Haus, in dem eine solche Lampe brennt, fließen ständig die göttlichen Güter.

Wenn sich die Menschen im irdischen Leben langweilen, möchten sie ins Jenseits gehen, um dort im Wohlstand zu leben. Nur derjenige kann die Güter des Jenseits genießen, dessen Lampe ständig leuchtet. Derjenige, dessen Lampe nicht leuchtet, wird sich am dritten Tag in der anderen Welt langweilen, wenn er sich dorthin begibt. Warum? – Er wird nichts zu arbeiten haben. Dort gibt es viel Arbeit, aber er ist nicht bereit, er wird nicht wissen, was zu tun ist. Was für eine Arbeit man ihm auch immer gibt, er wird die Schultern hochziehen und nichts erledigen können. Stellt euch vor, dass ihr in ein Orchester kommt, in dem fünfzig bis sechzig Geiger spielen, alle haben eine Musikausbildung und ihre Geigen vereinigen sich. Ihr hört und staunt, was ihr machen sollt. Ihr habt eine Geige, aber wisst nicht, wie ihr wie die Musiker spielen sollt. Wenn ihr mit dem ersten Takt beginnt, macht ihr sofort Fehler. Ihr seht, wie die Finger der Musiker sich auf der Geige bewegen, aber versteht nicht, was sie spielen. Euer Ohr ist auch nicht entwickelt, ihr könnt die Töne nicht unterscheiden. Wie schön diese Musik auch sein mag, ihr werdet euch langweilen und euch wünschen, nach Hause zu gehen. So ist die Lage jedes Menschen, der nicht vorbereitet ist, im Symphonieorchester zu spielen. Ob auf der Erde oder im Jenseits ist seine Lage ein und dieselbe. Wenn er auf der Erde ist, wird er wünschen, nach Hause zu gehen, noch viele Jahre zu spielen, bis er im Orchester aufgenommen wird. Wenn er im Jenseits ist, wird er sich wünschen, auf die Erde herabzusteigen, die Bedingungen zu nutzen, die ihm einst gegeben wurden.

Die unsichtbare Welt ist harmonisch, dort werden keine Dissonanzen zugelassen. Auf der Erde sprechen die Menschen laut, schreien und kreischen. Für die unsichtbare Welt ist ihre Sprache ein Gewitter und ein Donner. Man sagt über jemanden, er spräche leise, man höre ihn von

weitem nicht. Wie leise er auch auf der Erde zu sprechen vermag, er wird im Jenseits als Donner wahrgenommen. Würdet ihr in die Gesellschaft der Engel eintreten, werdet ihr nur sehen, dass ihr Mund sich bewegt, aber würdet nichts hören. Die Menschen haben keine Vorstellung von der unsichtbaren Welt und von den Wesen, die dort leben. Deshalb sprechen sie über die Liebe, wollen sie erlangen, ohne zu wissen, woher sie kommt und wie sie erlangt werden kann. Die Liebe kommt aus den erhabenen Welten. Niemand kann die Liebe erlangen, wenn er vorher nicht zu geben gelernt hat. Vor allem habt ihr nicht das entsprechende Gefäß, in welches man euch die Liebe hineingießen kann. Geht ihr in die vernünftige Welt, werdet ihr so viel Liebe nehmen können, wie ihr wollt, aber ihr müsst ein Gefäß haben. Wo werdet ihr die Liebe hintun, wenn ihr auf der Erde kein Gefäß vorbereitet habt? Ihr werdet sagen, dass ihr einen Wagen nehmen und mit ihm die Liebe tragen werdet. Das ist nicht erlaubt. Jeder wird selbst sein Gefäß mitbringen müssen, in dem man ihm so viel geben wird, wie er tragen kann – nicht mehr und nicht weniger. Wenn ihr das wisst, werdet ihr euch vor dem Irrtum hüten, zu denken, dass ihr sehr gut seid und in euch viel Liebe habt.

Als der Mensch auf die Erde kam, wurde genau bestimmt, wie gut er sein und wie viel Liebe er in seinem Herzen tragen kann. Es gibt Fälle, in denen der Mensch seine Güte nicht äußern kann, auch wenn er das möchte. Stellt euch vor, dass in das Haus einer jungen Frau ein Gast kommt – eine junge schöne Braut. Sie reiste einige Tage, wurde müde, hungrig und durstig. Nach dem Brauch sollen sie die Gastgeber willkommen heißen. Wenn der Gastgeber sie willkommen heißt, sie nett anschaut, ihr Wasser reicht, um sich zu waschen, ihr Frühstück vorbereitet, wird die Gastgeberin unzufrieden sein, ihr Herz wird sich zusammenziehen und sie wird eifersüchtig werden. Ihr werdet sagen, der Fehler sei bei der Frau: Sie solle sich erheben und der Eifersucht nicht nachgeben. Die Schuld liegt nicht nur bei der Frau. Wann wird der Mensch eifersüchtig? – Wenn man auf den letzten Platz verwiesen wird. Damit keine Eifersucht entsteht, soll der Mann der Frau den ersten Platz zuteilwerden lassen: Er wird sie die junge Braut bedienen lassen. Wenn die Frau sie bedient, wird sie erkennen, wie die junge Braut ist, die zu ihr nach Hause gekommen ist. Wenn sie gut, vernünftig und

gerecht ist, wird sie in ihrem Gesicht einen Engel sehen und sie gut empfangen. Danach wird sie ihrem Mann den Weg bereiten, dass er sie empfängt: ihr zu helfen, wie er kann. Wenn die Frau dem Mann das Recht gibt, der jungen Braut einen Gefallen zu tun, wird letztere seinen Gefallen annehmen und ihm danken. Die Frau wird sie küssen und sie als Schwester aufnehmen. So sollen die Beziehungen zwischen den vernünftigen Männern und Frauen, zwischen den vernünftigen Menschen sein.

Die heutigen Menschen leiden und sind von der Liebe enttäuscht, weil sie die Dinge vertauschen. Jedes Ding soll an seinem Platz sein. Heute küssen viele Mütter ihre Kinder auf das Gesicht, auf den Mund und auf die Füße. Manche Mütter lieben es besonders, die Füße ihrer Kinder zu küssen. Nachdem sie sie gewaschen haben, wickeln sie die Kinder und küssen ihre Hände und ihre Füße. Das ist nicht richtig. Die Mutter soll ihr Kind nur auf die Stirn, auf die Wangen und auf den Mund, der Vater auf die Füße küssen. Der Mann und die Frau haben ihre Aufgaben und Pflichten vertauscht, weshalb sie leiden. Der Mann küsst die Füße seines Kindes, die Frau das Gesicht. Warum? – Da der Mann aus Erde gemacht ist, die aus dem Boden genommen wurde, soll er sich von unten nach oben bewegen; da die Frau aus der Rippe des Mannes gemacht wurde, soll sie von oben nach unten absteigen.

Folglich, wenn die Menschen eifersüchtig sind, zeigt das an, dass sie in der Welt der Unordnung leben. Es gibt etwas, das ihnen nicht reicht, weshalb sie Angst haben, dass sie jemand ersetzen kann, das heißt ihnen ihren Platz, den sie eingenommen haben, wegnehmen kann. Wer kann den Platz des fähigen Mathematikprofessors wegnehmen? – Niemand ist in der Lage, ihn zu ersetzen, weil er die schwierigsten Aufgaben gelöst hat. Wer kann den Platz des berühmten und fähigen Geigers im Orchester wegnehmen? – Wenn jemand ihn ersetzen kann, wird er fähiger als er oder ihm ebenbürtig sein. Wenn er fähiger ist, dann freut euch, weil ihr von ihm lernen werdet. Soll sich der Mensch daran stören? Der fähige, begabte Mensch wird der Menschheit immer irgendetwas hinterlassen. Aber der gewöhnliche Wissenschaftler, Professor oder Musiker soll die Geduld und die Demut haben zu arbeiten, bis er auf eine höhere Stufe

kommt und mit Würde den Platz des fähigen, begabten Menschen einnehmen kann.

Nun lernt und arbeitet fleißig, um die Liebe zu erlangen; danach werdet ihr von der Liebe den anderen geben. Solange ihr etwas von der Liebe nehmt, werdet ihr von ihr lernen. Wenn ihr etwas von der Liebe weiterleiten könnt, seid ihr in der Lage des erstklassigen Musikers und Wissenschaftlers. Ihr werdet lieben und euch bewusst werden, dass ihr viel zu lernen habt. Ihr werdet die Gesetze des menschlichen Denkens, des menschlichen Herzens und der menschlichen Seele studieren und verstehen. Wenn ihr sie nicht versteht, werdet ihr in die Disharmonie des Lebens kommen. Und dann wird die Disharmonie, auf die ihr stoßen werdet, von eurer Geliebten und von den Kindern, die ihr geboren habt, hervorgebracht. Ihr werdet es bereuen, geheiratet und so viele Kinder geboren zu haben. Das bedeutet für euch, euch in dem Zustand des Fisches zu befinden, der dreihunderttausend Samen – Kaviar – auswirft, aus denen er nichts gewinnt. Welcher Fisch kennt seine Kinder? Wo sind seine Kinder? In irgendeinem Mund. Gibt es einen Sinn, dass der Mensch so viele Kinder wie der Fisch gebärt, die er nicht kennt und die ihn nicht kennen? Wenn es um die Realisierung der Wünsche gehen soll, ist es nicht besser, einige leuchtende Gedanken und Gefühle zu gebären, mit denen er sich umgeben kann, als einige Kinder zu gebären, die seinem Verstand, seinem Herzen und seiner Seele fremd sind? Die leuchtenden Gedanken, Gefühle und Taten machen den Menschen mächtig und bereit für große Heldentaten. Was würde der Mensch heute tun, wenn er wie der Fisch dreihunderttausend Kinder gebären müsste? Für die Bildung eines Kindes sind in der heutigen Zeit hunderttausende Leva nötig. Wie viele Milliarden sind für dreihunderttausend Kinder nötig? Es ist ein Irrtum, viele Kinder großzuziehen. Die vielen Kinder sind die vielen Wünsche des Menschen. Ein Kind reicht aus, wichtig ist es, es zu erziehen und zu bilden, damit aus ihm ein guter Bürger der Erde und des Himmels wird. Würde man viele Spiegel vor eine Gestalt stellen, würde sie sich vervielfältigen. Aus dem einen würde man Tausende bekommen. Das stellen die vielen menschlichen Wünsche dar. Sie sind nichts anderes als Abbilder eines einzigen Wunsches des Menschen, die in vielen Spiegeln entstanden sind. Was ist dieser Wunsch? – Der Wunsch der menschlichen

Seele, Gott zu dienen und eine Einheit mit Ihm zu werden. Der einzige Wunsch des Menschen ist es, Liebe zu finden, sie zu erkennen und ihr zu dienen. Solange er seinen Wunsch nicht realisiert hat, wird er ihn durch viele Spiegel sehen, sich spalten und in Irrtümern leben.

Die heutigen Menschen sprechen über die Liebe und suchen sie dort, wo sie nicht ist. Wenn ihr die Liebe finden wollt, sucht sie überall – in den Blumen, Bäumen, Quellen, Fliegen, Käfern und geht allmählich zu den größeren Größen – den Menschen. Sucht sie unter den demütigen Menschen. Der stolze Mensch gibt der Liebe keinen Platz in sich. Zwischen den Insekten ist die Mücke stolz. Sie landet auf den Menschen mit dem Ziel, wissenschaftliche Untersuchungen seines Blutes zu machen. Die Biene kommt heraus und kämpft mit ihrem Stachel mit dem Menschen. Wenn sie ihren Stachel zeigt und irgendwo in seinen Körper sticht, kann sie ihn nicht herausholen und stirbt. In dieser Hinsicht ist die Wespe klüger als die Biene. Sie sticht, aber sticht mit ihrem Stachel nicht so tief, weshalb sie ihren Stachel viele Male benutzen kann. Die Biene hat noch nicht zu kämpfen gelernt. Sie weiß die Liebe nicht richtig anzuwenden. Das zeigt, dass das Böse und das Gute sich in der organischen Welt parallel manifestieren. Die Biene gibt Honig, aber sticht gleichzeitig sehr böse. So handeln auch alle Menschen, Männer und Frauen, Jungen und Mädchen: Einerseits geben sie Honig, andererseits stechen sie. Wenn die junge Frau oder der junge Mann in ein Haus kommen, haben die Eltern Angst, dass der Verstand ihrer Tochter oder ihres Sohnes in Verwirrung gerät. Sowohl das eine als auch das andere ist möglich. Die Eltern können den Verstand der Tochter oder des Sohnes verwirren, aber auch etwas Gutes in sie übertragen, es hängt davon ab, welche Seite sie euch zuwenden werden, die helle oder die dunkle.

Was ist das Gute und was ist das Böse? – Das Gute ist die junge Frau, das Böse ist der junge Mann. Wenn das Gute in ein Haus kommt, verwandelt es den Verstand der Familienmitglieder und sie beginnen, den Armen und Leidenden zu geben. Wer sie von außen betrachtet, sagt: „So kann man nicht lange leben, der Mensch wird bald auf der Straße landen.“ Wenn das Böse in ein Haus kommt, beginnt es zu rauben. In diesem Fall sollen die Gastgeber das Gute in sich ausdrücken und das Böse erziehen. Folglich, wenn in euer Haus das Gute, das heißt die

junge Frau kommt, wird sie euren Sohn bessern. Wenn das Böse in euer Haus kommt, das heißt der junge Mann, dann wird eure Tochter ihn erziehen. Das Gute ist verpflichtet, etwas in das Böse hineinzubringen, es zu erheben. Wo sich der Mensch auch aufzuhalten vermag – bei dem Guten oder bei dem Bösen –, er soll sich bewusst sein, dass es in der Welt das Gute gibt. Zu welcher Art junger Männer gehörte Christus? – Zu denjenigen, die nur die Liebe und das Gute in Gang setzen. Solange der Mensch, Mann oder Frau, Junge oder Mädchen, seine Mutter und seinen Vater mehr als die Welt liebt, hat er ein kindliches Verhältnis zu ihnen und zu Gott. Wenn er seiner Liebe zur Welt auf Kosten der Liebe zu seinen Eltern den Vorzug gibt, hat er die erste Sünde begangen. Wie kann der Mensch die Welt mehr als diejenigen lieben, die ihn geboren und ihm alle Güter im Leben gegeben haben? Die Welt gibt nichts, sie nimmt nur, schöpft die Lebensäfte der Wesen. Was werdet ihr über dasjenige Haus sagen, das die letzten Kräfte seines Nächsten ausschöpft? Der Bräutigam oder die Braut sollen, wenn sie heiraten, sich vor einem solchen Haus hüten. Das bedeutet ein Verbinden mit der Welt, mit dem Bösen und nicht mit dem Guten. Verbindet euch mit dem Guten und erzieht das Böse.

Viele fragen, was die neue Lehre darstellt. Die neue Lehre ist nichts anderes, als dass der Mensch die Liebe kennenlernt. Wenn er die Liebe kennenlernt, wird er durch sie die Weisheit und durch die Letztere die Wahrheit kennenlernen. Wenn der Mensch durch die Liebe Leben erlangt, durch die Weisheit Wissen und Licht und durch die Wahrheit Freiheit, ist er auf dem richtigen Weg. Wenn ihm das Leben die Möglichkeit gibt, sich zu bewegen, die Bewegung die Möglichkeit zu lernen und das Lernen die Möglichkeit zu arbeiten und sich von den Begrenzungen zu befreien, dann befindet er sich auf dem richtigen Weg. Wer die Prinzipien des Lebens – Liebe, Weisheit und Wahrheit – nicht kennenlernen kann, ist verurteilt zu leiden. Er weint, stöhnt, kann keinen Ausweg in seinem Leben finden. Es ist gut, dass der Mensch weint, wenn ihm die Tränen Segen bringen; ansonsten sind sie schädlich für ihn und für sein Umfeld. Es gibt Tränen, die giftig sind; es gibt Tränen, die, wo sie auch hinfallen, brennen: Sie sind wie die Säure, die die Chemie benutzt. Was brachten die Tränen, die Christus für das jüdische Volk vergossen hatte? – Mit



diesen Tränen wollte er ihnen sagen: „Ihr akzeptiert nicht die Lehre der Liebe, werdet jedoch durch große Leiden und Bitternis gehen. Danach wird der göttliche Segen über euch kommen.“

Jeder Mensch soll den göttlichen Willen befolgen, damit sich der Segen über ihn ergießt, so wie sich der Frühlingsregen und der Herbstregen auf dem gesäten Weizen niederlassen. Hütet euch davor, Tränen in den Augen Christi dafür hervorzurufen, dass ihr den Willen Gottes nicht befolgt habt. Selig seid ihr, wenn die Augen Christi sich mit Freudentränen füllen, weil ihr den Willen Gottes erfüllt habt. Folglich, wenn ihr weint, wenn ihr denkt, wenn ihr fühlt oder handelt, sollt ihr erst mit euch selbst, mit den Tränen, die ihr vergießt, zufrieden sein. Oft schämen sich die Menschen der Liebe. Warum? Weil sie eine angezündete Kerze ist. Dürft ihr die angezündete Kerze verstecken und euch für sie schämen? Zündest du deine Kerze an, wirst du sie an einen offenen, sichtbaren Platz stellen, damit sie allen leuchtet, die sich verirrt haben. Zündest du das Feuer an, wirst du es an einem solchen Platz tun, an dem sich alle Menschen daran erwärmen können. Die Flamme der Liebe verbrennt die menschlichen Seelen nicht, sondern sie erhebt und erneuert sie. Die Liebe, die die menschlichen Herzen verbrennt, ist keine wahre Liebe. Das Wissen, das den Menschen stolz macht, ist kein wahres Wissen; das Wissen, das den menschlichen Verstand erweitert und demütig macht, ist wahrhaftes Wissen. Das Unterscheidungsmerkmal des Liebenden, des Wissenden und des Freien ist die Demut. Er weiß, was er tut, was er denkt, weshalb er sich von nichts ärgern lässt. Das ist der Mensch der neuen Lehre.

Glücklich kann sich derjenige schätzen, der den Menschen der neuen Lehre treffen und ihm einen Gefallen tun kann. Der neue Mensch spricht nicht über sich selbst, aber ihr werdet ihn an seinen Äußerungen erkennen. Wenn ihr ihn erkennt, dann wird er euch zulächeln. Wenn ihr ihn nicht erkennt, dann wird er euch auch zulächeln. Der neue Mensch versteht das Wort Gottes und wendet es an. Das verleiht ihm eine besondere innere Schönheit. Er ist auch äußerlich schön: Sein Kopf ist gut geformt, die Züge seines Gesichtes sind schön. Seine Stirn, sein Mund, seine Augenbrauen sind regelmäßig und schön. Jede Zelle seines Organismus strömt Leben und Energie aus. Wer den göttlichen Segen erlangen will,

soll sein Herz für die göttliche Liebe und für das göttliche Licht öffnen, wie sich die Weizenkörner und die Kerne der Früchte öffnen, um das Sonnenlicht und die Sonnenwärme zu empfangen. Jedes Körnchen, jeder Same, die sich für das Sonnenlicht und die Sonnenwärme öffnen, wachsen und tragen Früchte; jedes Körnchen und jeder Same, die sich nicht öffnen, wachsen nicht und werden des Lebens beraubt.

Es wird folgende Frage gestellt: Wie kann sich der Mensch für das Licht und die Wärme der göttlichen Sonne öffnen? Indem er seine Koffer öffnet. Was tut ihr, wenn ihr ins Ausland reist oder aus dem Ausland zurückkommt? Wenn ihr an die Grenze kommt, halten euch die Zöllner an, um nachzusehen, was ihr in euren Koffern tragt. So wie ihr eure Koffer aufmacht, so sollt ihr eure Herzen aufmachen – und dasjenige, das für die Erde ist, wird auf der Erde bleiben; dasjenige, das für den Himmel ist, werdet ihr als ewiges Kapital eurer Seele mitnehmen. Das Irdische bleibt auf der Erde, das Himmlische im Himmel. Wenn das Irdische in den Himmel kommt und das Himmlische auf der Erde bleibt, behindert sich der Mensch selbst. Sollte er sich fragen, was die Erde und der Himmel benötigen? Man soll wissen, dass es etwas gibt, das gleichermaßen für die Erde und für den Himmel nötig ist. Das ist das Dienen Gottes und die Liebe zu Gott. Fragt also nicht, wen man lieben soll. Einer liebt uns und Einen müssen wir lieben. Wo werden wir Ihn finden? – Entweder in unserer Mutter oder im Vater oder im Bruder oder in der Schwester und schließlich in unserem Freund.

Viele bekannte Frauen aus der höheren Gesellschaft lieben Hunde und führen sie auf der Straße an der Leine spazieren. Sie beschäftigen sich stundenlang mit ihnen: Sie waschen sie, reinigen sie, erfreuen sich an ihnen derart, als wären sie Kinder. Ihr werdet sagen, das sei unnatürlich. Gibt es nicht genug arme Kinder, sodass man sich mit Hunden beschäftigen und finanzielle Mittel in sie investieren soll? Das stimmt, aber sie haben kein Kind getroffen, das dasjenige hätte tun können, was der kleine Hund getan hat. Er hat das Herz einer Dame geöffnet und sie hat ihn lieb gewonnen. Ihr werdet sagen, dass der Hund dümmer sei als der Mensch. Und das ist richtig, aber es gibt Tiere, die eine größere Intelligenz ausdrücken als der Mensch. Was werdet ihr sagen über die Eselin des Propheten Bileam?<sup>97</sup> Über sie sagt man, sie habe den Engel

früher als ihr Herr gesehen. Als er die Eselin schlug, um sie anzutreiben, machte sie ihn auf ihre Vision aufmerksam, dass vor ihnen ein Engel stehe. Danach sprach der Engel zum Propheten: „Geh mit den Männern! Aber nur das, was ich dir sagen werde, sollst du reden!“<sup>98</sup>

Heute gehen alle wie Bileam irgendwohin mit ihrer Eselin. Ich werde ihnen nicht sagen, dass sie zurückkehren sollen. Sie sollten ihren Weg fortsetzen, aber aufmerksam hören, was ihnen der Engel sagen wird. Was er ihnen auch zu sagen vermag, sie sollen es demjenigen genau wiedergeben, zu dem sie gegangen sind. Das Wort Gottes soll sich auf der ganzen Welt verbreiten und mit ihm auch die Güter Gottes. Folglich sagt nicht, ihr seid arm, habt nichts, seid schlecht gelaunt, da ihr nicht die Wahrheit sprecht. Ihr lebt in einer Welt, wo Gott der Herr ist, er verteilt Seine Güter in Fülle. Es bleibt euch nichts anderes übrig, als euren Verstand, eure Herzen und eure Seelen weit zu öffnen, um die göttlichen Güter aufzunehmen. Öffnet eure Ohren, um die Worte zu hören, die Er sagen wird, um sie rechtzeitig dorthin zu übertragen, wohin sie übertragen werden sollen. Nur so werdet ihr die Engel – die Diener Gottes – kennenlernen; die Cherubim und die Seraphim, die Gott am nächsten sind und mit allen erhabenen Wesen, die für die Anwendung der göttlichen Ordnung in der Welt arbeiten.

Wenn man über die Erkenntnis Gottes spricht, dann meint man drei seiner Eigenschaften. Er ist allliebend, allwissend und wahrhaft. Die Liebe ist eine Kraft, die sich unter keinen Bedingungen, nie, verändert. Alles kann sich ändern, aber die Liebe nie. Was ist die Weisheit? – Dasjenige, das Licht und Wissen bringt und sich nie ändert. Was ist die Wahrheit? – Dasjenige, das Freiheit für die menschliche Seele bringt und worauf man ständig vertrauen kann. Wer die Liebe, die Weisheit und die Wahrheit in sich trägt, wird, wenn er in die Hölle kommt, nicht vom Feuer verbrannt; er wird von der Hässlichkeit nicht erschreckt und von den Beschränkungen nicht ergriffen. Die Tür der Hölle wird sich selbst vor ihm öffnen und schließen, damit er frei hinein- und hinausgehen kann. Ein Leben ohne Liebe kann sich nicht äußern, ein Wissen ohne Licht kann nicht erlangt werden und eine Wahrheit ohne Freiheit kann nicht angewendet werden. Wer die Liebe kennengelernt hat, wird auferstehen; wer die Weisheit kennengelernt hat, wird sich mit dem schönsten Gewand

kleiden – mit dem Gewand des Lichtes; wer die Wahrheit kennengelernt hat, wird die Freiheit erlangen, dahin zu gehen, wohin er möchte und das Wort Gottes predigen.

An diesem Morgen wünsche ich, dass sich eure Augen öffnen und jeder seinen Engel sieht, der ihn leitet. Für jeden Menschen ist ein Engel bestimmt, damit er sich um ihn kümmert; die Engel machen es unter sich aus und wollen nicht wissen, wer unter ihnen größer ist. Sie wissen alle, dass sie Träger der göttlichen Liebe und Mittler des göttlichen Wortes sind. Das Einzige, was den Menschen Gott näher bringen kann, ist die Liebe; das Einzige, was den Menschen Gott näher bringen kann, ist die Weisheit; das Einzige, was den Menschen Gott näher bringen kann, ist die Wahrheit. Wenn er an die Quelle des Lebens kommt, beginnt der Mensch zu lernen und dorthin zu gehen, wohin er möchte und zu machen, was er für gut hält. Er genießt das Vertrauen der Wesen aus der vernünftigen Welt. Wo die Liebe ist, dort manifestiert sich auch das Leben in seiner Fülle; wo die Weisheit ist, dort äußert sich das Wissen in seinem wahren Licht; dort, wo die Wahrheit ist, dort manifestiert sich die Freiheit so, wie sie von der Seele gewünscht wird.

Es ist an der Zeit, mit der Liebe, der Weisheit und der Wahrheit zu beginnen. Wenn ihr damit heute noch beginnt, werdet ihr jünger werden. Lasst ihr das für ein anderes Leben, werdet ihr nichts erreichen. Im anderen Leben werdet ihr dann auch dieselben sein, die ihr auch heute seid. Die Gegenwart bestimmt die Zukunft. Viele halten ihr Kennenlernen der Liebe, der Weisheit und der Wahrheit für unmöglich. Wenn du isst, wirst du die Liebe kennenlernen, die das Leben gebärt; wenn du lesen kannst, wirst du die Weisheit kennenlernen, die das Wissen bringt. Wenn du Augen hast, die Dinge zu betrachten, wirst du die Schönheit überall sehen: in den Menschen, in den Tieren und in den Pflanzen. Es reicht, den Menschen äußerlich und innerlich zu reinigen, um sein göttliches Gesicht zu sehen, das in Schönheit, Licht und Liebe erstrahlt. Deshalb nämlich schaut Gott wohlwollend auf alle Lebewesen herab, von den größten bis zu den kleinsten. Wenn die Liebe die Käfer besucht, dann hört man unter ihnen ein Brummen; wenn die Liebe die Bäume besucht, dann hört man ein Sausen der Blätter und der Äste. Wer die Wirkung der Liebe nicht kennt, sagt, in der Natur entstehe ein Lärm. Das ist

kein Lärm, sondern der Ausdruck der Freude der Lebewesen über den Besuch, den die Liebe abstattet. Es gibt kein Wesen in der Welt, das sich nicht der Wärme und des Lichtes erfreut; es gibt kein Wesen, das nicht die Liebe sucht, um sich an ihrer Wärme und an ihren leuchtenden Strahlen zu erfreuen.

Eines Tages wünschte Alexander der Große den griechischen Philosophen Diogenes zu treffen, über den er interessante Dinge gehört hatte. Er fand ihn irgendwo im Freien in einem Fass vor. Nachdem er mit ihm gesprochen hatte, fragte Alexander Diogenes, ob er ihm mit etwas helfen könne. „Ich will nichts, außer dass du zur Seite gehst und die Sonne nicht verdeckst; ich will, dass sie mich frei bescheint.“ Wie viele Menschen hätten den Mut des Diogenes, Alexander dem Großen so zu antworten? Dann antwortete Alexander der Große Diogenes: „Wenn ich nicht das wäre, was ich jetzt bin, würde ich mir wünschen, an der Stelle des Diogenes zu sein.“ Wenn ihr dieselbe Frage, die Diogenes gestellt wurde, einem Liebenden stellen würdet, würde er antworten, dass er keinen Gefallen brauche, außer dass sich niemand vor die Sonne stelle und die Sonnenstrahlen daran hindere, ihn zu bescheinen.

Jeder soll sich von dem Gedanken befreien, dass er groß sei, dass er Herr sei und den anderen befehlen könne. Das Großtun erstrebt auch das kleine Kind. Es will wachsen und Herr werden, um zu befehlen. Bevor der Mensch Herr wird, soll er Diener werden. Zuerst wirst du Diener werden und danach Herr. Nur der Weise, der Liebende, der Wahrheitsliebende kann ein Herrscher sein. Ein wahrer Herrscher ist derjenige, der niemandem Böses tut.

Was ist zu bevorzugen: zu reiten oder geritten zu werden, zu geben oder zu nehmen, klug oder dumm, stark oder schwach zu sein? – Wenn der Mensch Böses tut, sind Dummheit und Kraftlosigkeit an ihrem Platz; wenn er Gutes tut, dann sind Vernünftigkeit, Wissen und Kraft an ihrem Platz. Handelt so, dass ihr Denjenigen manifestiert, der in euren Seelen lebt. Mit anderen Worten gesagt: Äußert euch als solche, die ihr seid. Was ist der Mensch? Das, als was er ursprünglich geschaffen wurde. Es wurde über den Menschen gesagt, er sei nach dem Ebenbild Gottes geschaffen worden. Also kann er sich so manifestieren wie sein Schöpfer. Was für ein größeres Wohl könnt ihr erwarten? Lege die Liebe in dein

Herz, die Weisheit in deinen Verstand, die Wahrheit in deine Seele, um Gott zu manifestieren, damit sich alle um dich herum freuen können.

Leicht lässt sich über die Liebe, die Weisheit, die Wahrheit sprechen, aber bis der Mensch zu ihnen gelangt, durchquert er leichter zugängliche Gegenden. In dieser Hinsicht unterscheiden wir mehrere Kategorien von Manifestationen des Menschen. Bewegung, Leben und Liebe ist die erste Kategorie. Wenn du dich nicht bewegst, dann kannst du dich in deinem Leben nicht manifestieren; lebst du nicht, kannst du nicht lieben und nicht geliebt werden. Die Äußerung der Liebe ist Leben, die Äußerung des Lebens ist Bewegung. Das Leben ist die schönste Musik, das melodischste Lied, das der beste Musiker und der Sänger aufführen können. Weisheit, Wissen und Licht, das ist die zweite Kategorie von Manifestationen. Wenn du das Licht nicht hast, kannst du nicht lernen, Wissen erlangen und weise werden. Strebt nach den guten und vernünftigen Menschen, um von ihnen zu lernen. Wie würdet ihr Geiger werden, wenn ihr nicht gute und berühmte Meister hören würdet? Ein wahrer Meister der Geige ist derjenige, der die Geige liebt. Wenn er spielt, geht sein Doppel<sup>99</sup> in die Geige hinein und bewegt jeden seiner Finger an einem bestimmten Ort. Zwischen ihm und seiner Geige existiert eine innere Affinität. Die Töne, die der Geige entströmen, sind rein und weich. Sie unterscheiden sich durch ihre große Kraft und Klarheit.

Das bezieht sich nicht nur auf die Musik, sondern auch auf das Singen und die Bewegungen. In allem, was ihr tut, sollt ihr Liebe und Zuneigung äußern. Dann werden euch die Bewegungen und die gymnastischen Übungen stark machen, um den anderen zu helfen. Jede Bewegung, die ihr mit Liebe und Zuneigung ausführt, gibt euch eine solche Kraft, dass ihr einen Ertrinkenden retten könnt. Jedes Erheben der linken Hand bedeutet ein zur Schaustellen des Buches eures Lebens. Jeder kann dieses Buch lesen. Die Lebenslinie der Hand umkreist das Gebiet von Venus – den Bereich der Liebe, das sich vom Daumen nach unten erstreckt. Er steht entgegengesetzt zu allen Fingern, das zeigt, dass er im Einklang mit ihnen ist. Die vier Finger sind die vier Saiten der Geige. Nimmt man dem Menschen seinen Daumen weg, verliert er den Grund seines Lebens. Wenn die Lebenslinie schwach entwickelt ist, ist die Liebe des Menschen auch schwach. Außer der Lebenslinie gibt es

noch zwei wichtige Handlinien: die Linie des Verstandes und die Linie des Herzens. Überhaupt ist die Hand ein Zeuge des menschlichen Lebens. In ihr könnt ihr die Geschichte des Menschen lesen: wie er lebte, welche Gedanken und Gefühle ihn bewegten. Wer Handlesen kann, kann allein durch den Daumen das vergangene und künftige Leben des Menschen verstehen. Manche verstecken ihren Daumen zwischen den Fingern. Verstecke deinen Daumen nicht, sondern nimm ihn und sage: „Herr, ich danke Dir, dass Du mir den Weg der Liebe verrätst. Wie Du Deine Liebe (ljubov) zu mir äüßerst, so werde ich meine Liebe (obitsch) zu Dir äußern.“

Nun, wenn ihr entmutigt und schlecht gelaunt seid, dann betrachtet euren Daumen, nehmt ihn und freut euch über alles, was euch gegeben wurde. Alle Zellen in euch sollen danken und sich freuen, dass sie leben und Gebrauch von den Gütern des Lebens machen. Öffnet eure Herzen vor Gott, damit Er sieht, was in ihnen ist und damit Er euch helfen kann. Er weiß alles, aber ihr sollt bereit sein, euch für Sein Licht zu öffnen. Seid reinen Herzens und aufrichtig. Verbergt nichts vor Gott und kritisiert euch nicht. Der Mensch soll frei sein. Es gibt kein größeres Gut als die Freiheit des Denkens, der Gefühle und der Taten. Es gibt kein größeres Gut, als die Erkenntnis: dich und deinen Nächsten zu erkennen, sowie dass sie dich kennen. Christus sagt: „Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ Gott in all seinen Manifestationen zu erkennen – das ist das neue Leben, das in die Welt kommt. Seht Gott überall – in den Steinen, in den Gewässern, in den Pflanzen, in den Sternen, in den Tieren, in den Menschen und sagt: „Gesegnet sei Gott, der sich überall manifestiert und zu uns durch alle Lebewesen spricht. Gesegnet sei Sein Name jetzt, immer und durch alle Jahrhunderte.“

Ein junger Mann hielt an einer Quelle an, um Wasser zu trinken. Es näherte sich ihm eine alte, müde und schwer atmende Frau. „Großmutter, woher kommst du?“ fragte sie der junge Mann. „Von weither mein Sohn; ich bin sehr müde, mein Kopf hat viel erlitten.“ „Setze dich, Großmutter, dass wir uns unterhalten.“ Die Großmutter setzte sich bei der Quelle nieder und erzählte ihre Geschichte. „Wie ist dein Name, Großmutter? Ich will dich kennenlernen.“ Anstatt ihren Namen zu sagen, nahm die

Großmutter eine Maske von ihrem Gesicht und entfernte sich schnell mit den Worten: „Junger Mann, wenn du nicht alt werden willst, suche nach Gott, um Ihn zu sehen und zu erkennen.“ Groß war die Überraschung des jungen Mannes: Statt das Bild einer alten Frau zu sehen, sah er eine junge und schöne Frau. Er konnte sich ihr Gesicht einprägen und sich an ihre Worte erinnern.

30. August 1942, 5.00 Uhr – Sofia-Izgre<sup>100</sup>



## DAS GUTE LEBEN

Das gute Leben ist wie der Morgentau, wie die Morgenröte, wie die aufgehende Sonne. Das gute Leben ist das Leben der Liebe.

Was ist das Leben? Um das Leben zu verstehen, soll der Mensch sich in die Lage desjenigen versetzen, der aus dem Gefängnis herauskommt, aber nicht in die Lage desjenigen, der ins Gefängnis geht. Der erste hat Erfahrungen, die ihm die Möglichkeit geben, die Dinge zu verstehen. Um das Leben zu verstehen, sollt ihr wie die Kinder sein, die bereit sind, zu lernen, wahrzunehmen und nicht wie der alte gebeugte Großvater. Manche denken, sie seien alt und könnten nicht mehr lernen. Wenn das der Fall ist, dann sollen sie bestimmen, was Alter ist. Alt ist nicht derjenige, dessen Haar weiß ist oder dessen Beine schwach sind und seinen Körper nicht tragen können. Das weiße Haar ist der winterliche Schnee, der die Erde bedeckt. Es gibt keine schönere Decke als die aus Schnee, mit dem die Natur die Pflanzen bedeckt, damit sie ihren Winterschlaf in Ruhe halten. Folglich, wenn dein Kopf weiß wird, wirst du schlafen, das heißt du wirst ins Jenseits gehen und dort lernen und wenn du morgens zurückkehrst, wirst du den Menschen erzählen, was du gelernt hast. Das Weißwerden der Haare ist nichts anderes als eine Verkleidung, wie sich die Schauspieler auf der Bühne verkleiden. Indem ihr seht, wie die Schauspieler spielen, wünscht ihr euch, an ihrer Stelle zu sein. Ihr denkt, es würden Ruhm und Ehre auf euch warten. Aus eurer Sicht ist das Leben auf der Bühne sehr schön, aber fragt einen Schauspieler, der wird euch sagen, welchen Schwierigkeiten er begegnet. Er spielt, aber sein Gesicht ist unnatürlich, er spielt dabei eine fremde Rolle, die nicht seinem Willen entspricht.

Das Leben der Menschen ist ein Schauspiel. Wenn du deine Rolle, die dir gegeben wurde, nicht gut spielen kannst, bist du kein wahrer

Schauspieler. Jemand spielt die Rolle eines Helden, aber wenn er die Bühne betritt, um zu kämpfen, kommt ein anderer, der stärkerer ist, und schlägt ihn nieder. Was für ein Held ist er dann? Ein anderer spielt die Rolle eines Gelehrten, aber er trifft auf noch gelehrtere Menschen, die ihn sofort widerlegen. Was für ein Gelehrter ist er dann?

Zwei junge Engländer entschieden sich zu dem Scherz, sich über das Christentum lustig zu machen. Sie sprachen sich im Vorhinein ab, wer welche Rolle spielen sollte. Der erste sollte die Rolle des Ungläubigen spielen, der dem anderen beweisen würde, dass Gott nicht existiert. Der zweite sollte die Rolle des Gläubigen spielen, um seinen Freund davon zu überzeugen, dass Gott existiert. Der Ungläubige trat als erster an und begann seinen Freund zu überzeugen, dass außerhalb der sichtbaren Welt nichts anderes existiere, dass die Welt nur eine Materie und der Geist eine Illusion und so weiter. sei. Der Gläubige hörte alle Beweisgründe für den Nichtglauben, blieb aber seiner inneren Überzeugung treu. Danach trat der Gläubige auf die Bühne und begann zu sprechen: „Schämst du dich nicht dafür, nicht an deinen Schöpfer zu glauben? Kann die Blume auf dem Feld ohne die Sonne wachsen? Die Wissenschaft lässt kein Wachsen und keine Entwicklung der Blumen ohne Sonnenlicht und Sonnenwärme zu. Kann der Mensch ohne Luft, Licht und Nahrung stark werden? Wer davon ausgeht, er könne ohne Luft, Nahrung und Wasser leben, ist der größte Ungebildete in der Welt. Weißt du, was dich im Jenseits erwartet? Dort erwartet dich das ewige Feuer, man wird dich jahrelang hungern und dürsten lassen. Als der Ungläubige seinen Freund so überzeugend sprechen hörte, neigte er seinen Kopf und verließ leise die Bühne. Am nächsten Tag traf er seinen Freund und sagte zu ihm: „Weißt du, was mit mir passiert ist? Als ich dich über die Hölle und über das Feuer sprechen hörte, bekam ich Angst und konnte die ganze Nacht nicht schlafen. Ich begann an Gott zu glauben und entschied mich, Christ zu werden.“ „Wundersame Sache, ich weiß nicht, wie ich auf dich gewirkt habe. Kannst du mir auch predigen, sodass ich auch an die Existenz Gottes zu glauben beginne?“

Es ist eine Kunst, dem Menschen so zu predigen, dass du ihn von deinem Glauben überzeugst. So predigen dem Menschen heute das Brot, das Wasser, die Luft und das Licht. Sie überzeugen ihn davon, dass Gott

existiert und der ganzen Menschheit Güter schickt. Das Brot und das Wasser bringen dem Menschen Leben; die Luft gibt ihm die Möglichkeit zu sprechen, das Licht veranlasst ihn zu denken. Das Brot, die Luft, das Wasser und das Licht stellen unterschiedliche Größen dar, ohne die das Leben sich nicht manifestieren kann. Ihr werdet sagen, das Reale sei jedes Ding, das der menschliche Verstand erfassen und begreifen kann. Das, was der Verstand nicht erfassen und begreifen kann, ist nicht real. Die Sonne und die Erde können wir nicht mit unserem Verstand erfassen, aber das bedeutet nicht, dass sie nicht real sind. Um sie zu erfassen und zu verstehen, befinden sie sich weit von uns entfernt, damit wir sie klein sehen. In dieser Gestalt werden sie für uns sichtbar und begreifbar. Die kleinen, mikroskopischen Dinge vergrößern sich jedoch, damit sie sichtbar werden.

Folglich, um die Dinge zu erfassen, soll der Mensch in die Erfahrungswelt eintreten, wo jedes Ding auf den Prüfstein gestellt wird. Prüft zuerst die Wärme der Körper, um sehen zu können, ob ihr ihnen standhalten könnt. Dann prüft ihre Kälte. Wenn ihr sagt, dass ihr Glauben habt, besteht kein Bedarf, euch der Erfahrung zu bedienen. Meiner Meinung nach sind die Menschen noch nicht zum wahren Glauben gekommen. Sie haben Ansichten, aber noch keinen Glauben. Erst jetzt studieren sie den Glauben, der in sich die Widersprüche ausschließt. Die ersten Christen waren gottlos. Manche von ihnen glaubten an viele Gottheiten, andere waren Götzenanbeter. Was kann man von einem Gott erwarten, der vom Menschen gemacht wurde? Die Gottheit, die im Menschen kein Licht in den Verstand, keine Wärme ins Herz und keine Kraft in die Seele bringen kann, ist keine Gottheit. Nur dasjenige Wesen könnt ihr Gott nennen, das dem Menschen unter allen Bedingungen hilft. Derjenige, der den Menschen erhebt und Tiere und Pflanzen stützt, den nennen wir Gott. Was sind die Engel? – Wenn ihr in jene Epoche zurückkehrt, um die Welt so zu sehen, wie sie ursprünglich geschaffen wurde, dann könnt ihr eine Vorstellung von den Engeln haben. Da waren die Pflanzen, die Tiere und der Mensch nicht so wie die heutigen. Nach dem Sündenfall wurden alle Formen verdorben, weshalb die Menschen heute weder von sich selbst noch von ihrem Umfeld eine wahre Vorstellung mehr haben. Die ersten Tiere nahmen den Platz des Menschen ein und der Mensch stand noch

höher. Nach dem Sündenfall nahm der Mensch den Platz der Tiere ein und sie stiegen noch tiefer als er hinab. In allen Tieren sind menschliche Seelen eingeschlossen, die in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind. Wenn der Mensch sich auf die Stufe erhebt, auf der er war, werden sich die Tiere auch erheben und mit ihnen auch die eingeschlossenen Seelen. Ihr hört, dass ein Käfer brummt und sagt, der Käfer sei ein kleines Wesen. Dem ist nicht so. Wenn er brummt, macht er auf seinen Ursprung aufmerksam. „Ich bin ein Käfer“, sagt er, „aber ich bin aus Brahma hervorgegangen, ich habe einen göttlichen Ursprung.“

Die heutigen Menschen gelten als sehr klug und kultiviert, aber wenn jemand stirbt, kleiden sie sich sofort in schwarze Kleider und weinen darüber, dass sie ihn verloren haben. Wenn ihr Äpfel esst, weint der Baum nicht um seine Kinder, sondern freut sich, dass sie in die schöne menschliche Welt eintreten. Die Menschen beweinen ihre Verstorbenen. Wenn ihr den Apfelbaum fragt, wo seine Kinder sind, sagt er: „Sie kamen in den Magen des Menschen, um das gute Zimmer des Verstandes und das gute Zimmer seines Herzens zu besuchen.“ Und tatsächlich, wenn der Mensch einen Apfel isst, trägt er ihn in seinem Denken und sagt: „Ich aß einen schönen Apfel.“ Erinnert euch: „Das Leben, das in alle Formen hineingelegt ist, ist ein und dasselbe. Das Leben zerfließt nur in ihnen und wird unterschiedlich verwendet. Unteilbar und einheitlich ist das Leben, deshalb nennen wir es göttlich. Alles Süße, Schmackhafte, Schöne und Moralische geht aus der göttlichen Welt hervor. Die hässlichen, amoralischen Dinge haben ihren Ursprung in der menschlichen Welt. Ihrem Ursprung nach kommen alle Dinge von ein und demselben Ort, aber wenn sie an unreinen Plätzen vorbeikommen, werden sie unrein. Solange der Verstand und das Herz des Menschen unrein und verdorben sind, werden die göttlichen Dinge immer Beimischungen erhalten, durch die sie beschmutzt werden. Tritt der Mensch in eine Gesellschaft ein, ist die erste Arbeit, ihn einer Prüfung zu unterziehen, um zu verstehen, was für Absichten er hat. Wenn er erhoben und moralisch ist und ein Ideal in sich trägt, wird er sofort mit seinem Wunsch in den Verdacht geraten, sich gegen die anderen durchsetzen, sie hypnotisieren zu wollen. Die Tiere hypnotisieren sich auch gegenseitig; ihr wisst nicht, welches das Resultat der Hypnose ist. Die Schlange kann mit ihrem Blick den

Menschen hypnotisieren – die Tiere erstarren auch an ihrem Ort. Die Katzen hypnotisieren sich gegenseitig. Die hypnotisierte Katze bleibt stehen. Aber man kann nichts über den Menschen sagen, der in sich das hohe Ideal, die große Idee trägt. Um euch über etwas auszusprechen, sollt ihr einen geraden Gedanken haben.

Was ist ein gerader Gedanke? – Derjenige, der Licht, Wärme und Kraft bringt. Der gerade Gedanke und das gerade Gefühl befreien den Menschen, sie nehmen die Last vom Rücken des Belasteten ab. Sie befreien den Menschen von der Armut und seiner Unterdrückung. Der Reichtum und die Armut sind psychische Zustände. Wie der Mensch denkt, eine solche Lage erschafft er: Denkt er, er sei arm, wird er ein Armer; denkt er, er sei reich, wird er ein Reicher. Vom Menschen hängt es ab, reich oder arm zu sein. Gott gab ihm eine Nase, mit der er die Dinge von weitem riechen kann, um das Gold zu finden und es zu benutzen. Mit der Nase könnt ihr die guten Menschen in der Welt finden. Von ihnen kommt das Aroma, das die Menschen anzieht, so wie die Blumen die Bienen anziehen. Wenn eure Nase einen Schaden erlitten hat und ihr die Gerüche nicht wahrnehmen könnt, liegt die Schuld bei euch. „Ich habe viel gebetet.“ In dieser Lage ist dein Gebet gegenstandslos. Du gabst das Wesentliche deinem Diener und dann betest du, dass er dir Almosen gibt. Nein, du wirst deinen Diener packen, ihn schütteln und sagen: „Der Reichtum, über den du heute verfügst, ist mein Reichtum. Ich gab ihn dir, um dich zu prüfen. Wenn du nach Geld durstest, werde ich dir geben, was du willst, aber ich erlaube es dir nicht, mich zu erpressen.“ Der Herr soll vernünftig, kräftig und gerecht sein, damit er sich den Dienern nicht überlässt, ihn auszunutzen und über ihn zu verfügen.

Wie wird der Zustand des gewöhnlichen Menschen sein, wenn er reich wird, was wird er mit seinem Reichtum machen? – Er wird sich ein schönes Haus mit einem großen, gut geordneten Hof kaufen, mit Früchten und schönen Blumen. Dann wird er seine Kinder und seine Frau in Seide kleiden; er wird ihnen goldene Schmuckstücke und Kostbarkeiten kaufen. Danach wird er sich ein Auto kaufen, um mit ihm spazieren zu fahren, wohin er möchte. Das ist ein Extrem. Manche Menschen geraten ins andere Extrem. Sie ziehen alte, zerrissene Kleider an und möchten sich so als Heilige darstellen. Das Heiligsein findet sich weder in den reinen und

teuren Kleidern noch in den zerrissenen. Der Arme glaubt nicht an reiche Heilige und der Reiche glaubt nicht an Heilige, die zerrissene Kleider anziehen. Die Welt kann nicht durch solche Heilige in Ordnung gebracht werden. Der Verstand äußert sich weder durch die teuren Kleider und Schuhe noch durch die zerrissenen und kaputten.

Die Welt benötigt Menschen, reich an Verstand, Herz und Seele. Es steht geschrieben: „Selig die Armen im Geiste.“ Das bedeutet nicht, dass der Arme im Geiste schwächlich, arm und schwach ist. Im Gegenteil, er ist stark im Geiste, im Bewusstsein und im Verstehen. Es ist noch gesagt worden: „Selig die Sanftmütigen.“ Der Sanftmütige ist nicht schwach und weichherzig. Er ist durch seine Sanftmut stark und so bezwingt er das Böse und die Ungerechtigkeit in der Welt. Der Sanftmütige gibt nicht an, spricht nicht über sich selbst, wendet allerdings seine Kraft an. Der Teufel ist deshalb in der Welt zugelassen worden, um die Menschen stark zu machen. Durch ihn erfahren sie ihre Kraft. Wenn sie mit ihm ringen, wenn er sie niederschlägt, setzen sie das Training fort, bis sie ihn besiegen und auf den Boden werfen. Wenn der Teufel beginnt, Angst vor den Menschen zu haben und zu fliehen, dann werden die Menschen verstehen, was der sanftmütige, arme und aufrichtige Mensch ist. Ein Bekannter von mir erzählte mir die folgende Erfahrung: „Vor einigen Monaten erkrankte ich an Magenverstimmung, die mich in die Irre führte. Manchmal hatte ich den Wunsch, Selbstmord zu begehen, so schwerwiegend war mein Zustand. Bevor ich erkrankte, hatte ich den folgenden Traum: Ich träume, ich sei allein im Zimmer und zu mir kam ein schwarzer Mensch, mit einem Messer in der Hand. Er packte mich, warf mich auf die Erde und stach mir mit dem Messer in den Magen. Am nächsten Morgen wachte ich mit großen Magenschmerzen auf. Ich legte mich hin und war vier Monate lang krank. In dieser Zeit besuchte mich der schwarze Mensch jeden Tag und kämpfte mit mir. Jedes Mal siegte er. Die Krankheit hat mich nicht verlassen. Ich überlegte, wie ich mir helfen kann, aber ich sah die Hilfe von nirgendwoher kommen. Aber im Kampf mit dem schwarzen Mann wurde in mir etwas stärker; der Geist wurde stärker, obwohl mein Körper so schwach war. Jede Nacht, als der schwarze Mann mich auf den Boden warf, sagte ich mir: Ich werde es dir zeigen, ich werde dir eine gute Lektion erteilen, wenn

du dich traust, noch einmal zu kommen. Er besuchte mich regelmäßig. Eines Tages entschied ich mich, bis zum Ende zu kämpfen. Der schwarze Mann kam und ich sprang aus dem Bett und sah, dass ich ein Messer in der Hand hielt. Ich griff ihn mit ganzer Kraft an, machte sein Messer kaputt und er, bereits entwaffnet, ergriff die Flucht. Er lief und ich lief ihm hinterher, bis ich ihn verjagt hatte. Er ging in ein Haus, wo zwei kleine schwarze Männchen – seine Kinder – herauskamen. Ich stach diese Kinder auch mit dem Messer nieder und schnitt sie in Teile. Nach diesem Sieg kam ich zur Ruhe, legte mich hin und schlief tief und gesund ein. Am nächsten Morgen wachte ich auf und war gesund und ohne Magenschmerzen.“

Die Menschen leiden, weil sie Angst vor Krankheiten, Armut und dem Tod haben. Wirf die Angst weg und fürchte dich vor nichts. Ihr werdet sagen, der Wille Gottes bestehe darin, dass der Mensch stirbt. In der Heiligen Schrift steht geschrieben, dass Gott keinen Nutzen vom Tod des Sünders hat. Folglich wirst du mit dem Tod kämpfen. Anders ist der Fall, wenn du freiwillig sterben möchtest. Das wahre Opfer ist ein freiwilliger Akt. Nur dasjenige Schaf ist ein Opfer, das seinen Kopf freiwillig unter das Messer seines Herrn legt. Opfert der Reiche seinen Reichtum freiwillig, ist dieses Opfer gesegnet, es bringt etwas Gutes. Wenn du von deinem Reichtum freiwillig gibst, gib ihn mit guter Laune und mit Liebe. Dann wird der Reichtum der ganzen Welt in deinen Händen sein. Denkt nicht, dass der Mensch arm werden wird, wenn er seinen Reichtum verteilt. Tut ihr das mit Liebe, ist die Armut ausgeschlossen. Was bedeutet das Verteilen des Reichtums? – Es ist dasselbe, wenn ihr zwei große Fässer voll mit Wasser hättet und unter den Durstigen das Wasser verteilt. Ihr werdet das eine Fass leeren und das andere füllen. Die Quelle ist nah bei euch – ihr werdet die Fässer füllen und leeren und nie arm werden. Bereitet beide Fässer bei euch zuhause vor, um sie zu füllen, zu leeren und denjenigen Wasser zu geben, die es brauchen.

Manche haben Angst, ihre Güter zu verteilen, damit sie nicht arm werden. Dasjenige, was euch gegeben wird, gehört das euch? – Nichts gehört euch. Die Gedanken, die Gefühle, der Reichtum, über den ihr heute verfügt, sind fremd. Dieser Reichtum ist derjenige der fortgeschrittenen

Wesen, die vor euch gelebt haben. Als sie ins Jenseits gingen, hinterließen sie ihren Reichtum der Erde, damit die künftigen Generationen ihn nutzen. Folglich gehören jeder Gedanke, jedes Gefühl, über das ihr heute verfügt, den höheren Wesen, die in der göttlichen Welt leben. Wie ihr diese großzügig bekommen habt, so werdet ihr sie weitergeben. „Wir wissen nicht, wie.“ Das werdet ihr lernen. Deshalb strebt nach Wissen, das bildet und nicht zerstört. Strebt nach einem Wissen, das verjüngt: damit ihr, wenn ihr eine von seinen Tabletten schluckt, euch verjüngt. Es gibt solche Tabletten, durch die die Gesichtsfalten sofort verschwinden; das weiße Haar wird sofort blond, braun oder schwarz. „Ist das möglich?“ Das ist möglich, das kann versucht werden.

Verteilt euren Reichtum und die Güter vernünftig, also an diejenigen, die sie benötigen. Eine reiche Amerikanerin, ein Millionärin, verliebte sich in einen amerikanischen Bischof und wünschte, ihn zu heiraten. Die amerikanischen Bischöfe haben das Recht zu heiraten, aber einige von ihnen widmen sich dem Dienst Gottes. Sie schrieb dem Bischof einen Brief mit dem folgenden Inhalt: „Ich stelle dir mein Herz, meine Hand und meinen ganzen Reichtum zur Verfügung.“ Er antwortete ihr: „Ich schätze deine Gefühle und deine Gunst, aber ich rate dir an, dein Herz Gott zu geben, deine Hand demjenigen, der dich liebt und deinen Reichtum den Armen zu geben.“ Warum solltest du dein Herz demjenigen geben, der kein Recht auf es hat? Warum solltest du deine Hand demjenigen geben, der dich nicht liebt? Warum solltest du deinen Reichtum demjenigen geben, der ihn nicht benötigt? Helft denjenigen, die euch lieben. Helft denjenigen, die euch lieben und die euch benötigen. Helft den Schwächeren – den Pflanzen und den Tieren, die für euch arbeiten. Sie werden dasjenige für euch tun, was ihr nicht tun könnt; und ihr werdet auch dasjenige für sie tun, das sie nicht für sich tun können.

Helden sind für das Leben nötig und nicht Menschen mit gewöhnlichen Ansichten und Überzeugungen. Ein wahrer Mensch ist derjenige, der drei Eigenschaften hat: einen leuchtenden Verstand, der gerade denkt; ein liebendes Herz, das richtige Beziehungen zu allen lebendigen Wesen hat und eine starke, weite Seele, die das ganze Universum umfasst. So dankt er auch den kleinsten Wesen für die Gefallen, die man ihm erweist:



Wenn seine Last von seinem Pferd getragen wird, dann streichelt der Mensch das Pferd, dankt ihm für den Gefallen, den das Pferd ihm getan hat. Ihr werdet sagen, das sei nur ein Pferd, das nichts vom Streicheln und von Dankbarkeit versteht. Seine Form ist pferdeartig, aber sein Bewusstsein ist kein Pferdebewusstsein. Was bleibt vom Menschen nach dem Tod übrig? – Nur Knochen. Sein Kopf wird leer, sein Herz, seine Lungen und sein Magen verwesen. Können die Knochen Mensch genannt werden? Der wahre Mensch ist derjenige, dessen Verstand mit Licht, dessen Herz mit Wärme und dessen Seele mit Kraft erfüllt ist. Er lebt ewig.

Die Liebe, die Weisheit und die Wahrheit sind Wege, die das Leben des Menschen bestimmen. Gleichzeitig bestimmen sie ihn als Mensch. Der wahre Mensch ist derjenige, der nach dem inneren Impuls seiner Seele denkt, liebt und handelt. Das bedeutet in Gott zu leben. Wenn jeder nicht selbst Gott in sich sieht, kann er Ihn nirgends sehen. Wenn er Ihn in sich sehen kann, dann wird er Ihn auch in seinem Nächsten sehen sowie in der ganzen Natur. Wenn ihr das Wasser, die Luft und das Licht fragt, wo Gott sei, dann werden sie euch antworten: „Wenn du uns in dich aufnimmst, wird sich durch uns Derjenige äußern, nach dem du suchst.“ Folglich werdet ihr Gott in allem finden, das in euch hineinkommt und aus euch herauskommt. Das ist das Reale, das Göttliche, durch das er sich äußert. Seht Gott in allen Wesen, klein und groß, denen ihr begegnet. Wie sollt ihr euren Diener betrachten, der für euch mit Zuneigung arbeitet? – Er ist ein Gesandter, ein Diener Gottes. Er bestimmt nicht, wie viel man ihm zahlen soll, sondern überlässt es eurem guten Willen. Ihr werdet sagen, dass er dumm sei, dass er seine eigenen Interessen nicht vertritt. Eine Idee hat dieser Mensch, er ist nicht dumm.

Im Altertum, in der christlichen Epoche, zog einer der eifrigen Christen in den Straßen umher und schrie, es erwürge ihn jemand. Die Menschen gingen vorbei und nahmen keine Rücksicht auf ihn. Eine Mutter hielt an und fragte ihn, warum er schreie. „Ich bin hungrig, der Hunger quält mich.“ Sie gab ihm etwas zu essen und fragte ihn nachher: „Willst du mein Sklave werden?“ „Ich will.“ „Ich kaufe dich für tausend Drachmen.“ „Ich bin einverstanden.“ Sie brachte ihn nach Hause und war zufrieden, ihn so billig gekauft zu haben. Sie hatte zwei Töchter, die sie dem

Sklaven zur Erziehung anvertraute. Als guter Christ erzog er sie im Geiste der Liebe Christi und machte sie zu guten Christinnen. Nach zehn Jahren sagte er zu seiner Herrin: „Da ich meine Arbeit in Ihrem Haus erledigt habe, will ich von nun an frei sein. Ich gebe Ihnen die tausend Drachmen zurück, für die Sie mich gekauft haben und bin jetzt frei.“ Dieser Heilige wurde Sklave, um die zwei Töchter seiner Herrin zu retten.

Jeder soll sich fragen, wie viele Menschen er zu Gott bekehrt hat. Wie vielen Menschen habt ihr ein Beispiel gegeben für die Liebe zu Gott, für die Menschlichkeit? Wenn der Gelehrte, der Professor oder der Lehrer sein Wissen an zwei oder drei nicht weitergeben und sie nicht aufklären kann, was für eine Gelehrtheit ist das? Wenn die Mutter ihre Söhne und Töchter nicht lehren kann, Gott zu lieben, was ist ihre Liebe? Die wahre Mutter ist diejenige, die ihre Kinder mit der Liebe vertraut machen kann; der wahre Vater ist derjenige, der seine Kinder mit der Weisheit vertraut machen kann; ein wahrer Bruder ist derjenige, der seine Schwester mit der Wahrheit vertraut machen kann. Also hat die Liebe einen Bezug zur Mutter, die Weisheit zum Vater, die Wahrheit zum Bruder. Wer hat ein Bedürfnis nach Liebe? – Derjenige, der sie noch nicht erlangt hat. Der Reiche benötigt keinen Reichtum, der Arme hat das Bedürfnis danach. Der Schwache benötigt die Hilfe des Starken.

Ein Heiliger bildete sich ein, dass er alles erreicht und sich erhoben habe und keine Arbeit mehr auf der Erde habe, weshalb er ins Jenseits ging. Als er dort eintrat, traf er einen Engel und begann ihm zu erzählen, was er auf der Erde gemacht hat. Der Engel sagte zu ihm: „Da du deine Arbeit vollendet hast, wirst du hier bleiben, um dich in vollem Schweigen auszuruhen. Hier sind alle beschäftigt, niemand ist frei, um sich mit dir zu unterhalten.“ Der Heilige saß ohne Arbeit und in Schweigsamkeit und dachte: „Was soll ich hier tun? Ich habe keine Arbeit, verbringe meine Zeit in Schweigsamkeit, ich bin dessen überdrüssig.“ In dieser Zeit kam ein anderer Erdbewohner, näherte sich ihm und sagte: „Komm auf die Erde herab, unter die Menschen, die Hilfe benötigen. Erzähle ihnen, wie du gearbeitet und was du erreicht und in dieser Welt gesehen hast. Sage ihnen, dass die Wesen in dieser Welt in Harmonie und Liebe untereinander leben und dass alle für das allgemeine Wohl arbeiten; hier

gibt es keine Boshaftigkeit, es gibt keine Verbrechen.“ Und wahrlich, ein Blick voller Liebe, ein süßes Wort der Weisheit, eine gute Tat der Wahrheit sind mehr wert als der ganze Reichtum in der Welt. Zieht die Liebe in eure Herzen ein, werden all eure Wünsche in Erfüllung gehen. Bei jedem eurer Gedanken, Gefühle und Wünsche werden sofort die schönen, leuchtenden Wesen der Liebe herbeieilen und euch ihre Dienste anbieten. Wenn ihr lernen wollt, wird man euch sofort Bedingungen zum Lernen bereitstellen. Wollt ihr Kleider und Essen, würde euch auch das bereitgestellt werden; wenn ihr spazieren gehen wollt, dann werden sie euch ausführen, wohin ihr wollt.

Ihr werdet sagen, das seien illusorische Dinge. Es ist möglich, dass das menschliche Leben voller Illusionen ist. Ihr seht einen Händler: Er sitzt stundenlang in seinem Geschäft und wartet auf Kunden; hoffentlich verdient er hundert Leva. Ist das nicht eine Illusion? Was wird er verkaufen und was verdienen? – Es gibt etwas Wertvolles, das er verdient: Er lernt die Geduld und den Umgang. Eigentlich können nur die Liebe, die Weisheit und die Wahrheit dem Menschen dienen, um ihm das zu geben, was er wünscht. Sucht der Mensch nach den Gütern des Lebens, wird die Liebe sie ihm bereitstellen; sucht er nach Licht und Wissen, wird ihm die Weisheit einen Dienst erweisen; sucht er nach Freiheit, wird sie ihm die Wahrheit geben. Ein Gelehrter, der die Gesetze der drei großen Prinzipien des Lebens nicht kennt, kann sein Wissen nicht weitergeben. Das Wissen, das durch die Gesetze dieser drei Prinzipien weitergegeben wird, nach den Gesetzen der Liebe, der Weisheit und der Wahrheit, hinterlässt einen Abdruck im Gehirn. Mit diesem Wissen betritt er das Gebiet der Unsterblichkeit. Die drei Gesetze, in einem vereint, gebären das Leben und die Bewegung, das Wissen und die Freiheit. Alle zusammen geben dem Menschen die Bedingungen zu arbeiten. Wer arbeiten möchte, soll durch die göttliche Welt, die Welt der Engel gehen und dann auf die Erde herabsteigen. Die wahre Arbeit wird von Liebe begleitet.

Eines der Merkmale der Liebe ist die Freiheit. Wer liebt, der gibt seinem Geliebten Freiheit. So handelt Gott. Indem er uns liebt, zieht Er sich in sich zurück und gibt uns in der Liebe, im Wissen und in der Bewegung die Freiheit, so zu handeln, wie wir es verstehen. Wenn wir richtig handeln, wird er sich in uns freuen und jubeln. Er benötigt

kein Anzünden von Kerzen, von Opfern und Almosen. Er will nur eines von uns: Was immer wir auch tun, es soll mit Liebe geschehen. Jedes Opfer, das ohne Liebe gebracht wird und jedes Almosen, das ohne Liebe gegeben wird, ist nicht wahrhaft. Jede Kerze, die ohne Liebe angezündet wurde, brennt und erlischt; wird sie mit Liebe angezündet, brennt sie ewig. Das Leben, das nicht erlischt, ist wahrhaft: Es ist das Leben der Liebe. Wo die Liebe ist, dort ist Gott anwesend. Freut euch, wenn ihr liebt, da sich Gott durch euch manifestiert. Es ist nicht wichtig, was ihr liebt, einen Stein, einen Baum, ein Tier oder einen Menschen. Wenn ihr den Apfel liebt, werdet ihr wissen, dass er ein Weg ist, durch den die göttliche Kraft in euch hineinkommt. Die Liebe ist der Weg, auf dem der Mensch geht, um mächtig zu werden, mit einem leuchtenden Verstand, einem warmen Herzen und mit einem mächtigen Willen.

Die heutigen Menschen schaffen selbst die Gesetze und fürchten sich selbst davor. In Zukunft werden die Gesetze in den menschlichen Herzen geschrieben sein. Will der Mensch sich in etwas manifestieren, wird er sein Herz betrachten, um sehen zu können, was darin geschrieben steht. Wenn das Wort Liebe darinnen geschrieben ist, wird er nach dem Gesetz der Liebe handeln. Wenn Weisheit geschrieben steht, wird er nach dem Gesetz der Weisheit handeln. Dann werden die Menschen für das Gute und nicht für das Böse, das sie getan haben, beurteilt. Das Schicksal wird kein Gefängnis oder eine Strafe sein, sondern eine Belohnung, die mehrere oder wenige Jahre dauert, gemäß dem Guten, das getan wurde: Für das kleine Gute wird es eine kleinere Belohnung, für das große Gute eine große Belohnung geben. Wenn jemand etwas Gutes tut, dann sagt zu ihm: „Danke für das Gute, das du mir getan hast – Ich werde dir ebenso Gutes tun.“ Legt das Gute eurem Leben zugrunde und geht den Weg der Liebe. „Wo ist dieser Weg?“ Dort, wo der gerade Gedanke, das gerade Gefühl, die gerade Handlung sind. Wo ist der Weg der Liebe? Dort, wo die guten Beziehungen sind – Beziehungen der Harmonie und der Melodie, der Musik und des Liedes.

Was werdet ihr über ein Haus sagen, in dem alle Generäle sind? Wenn die Mutter vier Kinder als Generäle und einen Mann als General hat, wird sie notwendigerweise den Platz eines Soldaten einnehmen, der alle Befehle befolgt. Es ist nicht leicht für diese Mutter, dass ihr fünf

Generäle Befehle erteilen. Wenn sie ihren Dienst gut erfüllt, dann wird sie als Heldin anerkannt werden. Wenn sie ins Jenseits geht, wird man ihr sofort das Tor des Paradieses aufmachen.

Ich wünsche euch, gute Soldaten zu sein, die Befehle der fünf Generäle mit Liebe zu befolgen. Nur so wird man euch als Bürger des göttlichen Reiches einschreiben. Wer alle Leiden durchmachen kann, durch Feuer, Verleumdung und Verfolgung gehen kann, ohne beleidigt und verbittert zu sein, ohne mit dem Gesichtsmuskel zu zucken, kann ein wahrer Held genannt werden. Er ist ein Mensch mit einem leuchtenden Verstand, mit innerem Frieden, mit einem kräftigen, mächtigen Geist. Wo immer er auch vorbeigeht, hört er das Lied der erhabenen Wesen: „Groß ist Gott! Groß sind Seine Taten.“

Selig sind die Liebenden.

Selig sind diejenigen, die lieben.

Selig sind diejenigen, die der Wahrheit dienen.

Verwandelt eure Wohnungen in Tempel der Liebe.

Verwandelt die Kohle in Diamanten, um euch mit ihnen zu schmücken.

30. August 1942, 10.00 Uhr – Sofia-Izgreva<sup>101</sup>

## DER SINN DES LEBENS

*Joh 14:1-17*

*Nachdenken*

Oft fragen sich die Menschen, ob das Leben einen Sinn habe. Das Leben hat für diejenigen einen Sinn, die ihn verstehen. Das verstandene Leben ist Freude, das nicht verstandene Trauer und Leiden und das schlecht angewendete Leben ist eine Qual. Wenn die Menschen auf Mühen und Leiden stoßen, beginnen sie, Gott zu suchen. Sie suchen nach Ihm seit Menschengedenken. Und bis heute suchen sie weiter nach Ihm. Die Gläubigen denken, Ihn gefunden und erkannt zu haben. Eine Erkenntnis, die keine Verwandlung im Menschen hervorruft, ist eine äußere und gleicht dem Verputz eines Hauses. Jemand putzt sein Haus von außen mit weißer Farbe oder mit Kalk und denkt, es sei weiß geworden. Die äußere Erkenntnis der Dinge gleicht dem Vorbereiten eines Toten: Man kleidet ihn mit neuen Kleidern, man versieht ihn mit Ringen, Schmuckstücken, schmückt ihn mit Blumen und danach legt man ihn in die Erde. Sie sagen: „So soll es sein.“ Vom Verstorbenen bleiben nur Knochen. Von dem Weizenkorn, nachdem es in die Erde gesät wird, bleiben nur Knochen übrig, aber nach einer gewissen Zeit wächst es und bringt Früchte. Wenn der Verstorbene nach gewisser Zeit nicht wächst und keine Früchte trägt, hat er das Leben falsch verstanden, er hat Gott nicht erkannt. Warum wurde der Tod zugelassen? – Um den Glauben der Menschen zu prüfen. Durch ihn wird erkannt, inwiefern der Mensch Gott begriffen hat und an Ihn glaubt. Wenn er Ihn erkannt hat, wird er wachsen und Früchte tragen. Wenn er Ihn nicht erkannt hat, werden von ihm nur trockene Knochen übrig bleiben.

Die Wissenschaftler gliedern das Jahr in vier Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Jetzt befinden wir uns am Punkt der

Tag-und-Nacht-Gleiche im Herbst. Der Frühling ist die Kindheit des Menschen, der Sommer die Jugend, der Herbst das Erwachsensein und der Winter das Alter. Der Winter bereitet die Bedingungen für die Kindheit vor, die Kindheit die für die Jugend, die Jugend die für das Erwachsensein, das Erwachsensein die für das Alter. Die vier Altersabschnitte machen einen Jahreszyklus aus. Da jetzt der Herbst kommt, kommen wir in das Erwachsenwerden hinein, das die Früchte des Lebens bringt. Das Alter macht Gebrauch von diesen Früchten, aber es soll sie vernünftig nutzen. Wenn das Haar des Alten weiß geworden ist, zeigt das, dass er etwas gewonnen hat. Es gibt eine statische, weiße Farbe, mit der man die Häuser von außen putzt. Sie wird durch Kalksteine gewonnen. Aber es gibt eine weiße Farbe, die die Reinheit symbolisiert. In diesem Sinn sind das Alter, die weiße Farbe und die Reinheit synonym. Sie sind Stufen ein und derselben Leiter, ein und derselben göttlichen Idee.

Viele denken, sie seien alt geworden. Das ist eine falsche Idee. Dass der Mensch denkt, alt geworden zu sein, das bedeutet, sich selbst zu täuschen. Alt ist derjenige, der klug und weise geworden ist. Wenn ihr nicht klug und weise geworden seid, seid ihr dann alt? „Meine Beine sind schwach geworden, sie tragen mich nicht mehr.“ Wenn im Alter eure Beine schwach geworden sind, zeigt das an, dass ihr in der Jugend nicht gut gelebt und das Leben nicht verstanden habt. Der alte Mensch hat mehr Licht in seinem Leben, weshalb er sich nicht für die äußere Welt interessiert. Er lebt in seinem Licht, um sein Leben zu betrachten, Rechenschaft davon abzulegen, wie er gelebt und die Bedingungen, die ihm bereit gestellt wurden, genutzt hat. Er betrachtet sein Denken, um zu sehen, was aus allen Gedanken geworden ist, die durch seinen Kopf gingen. Der gerade Gedanke ist das Material, aus dem der geistige und göttliche Körper des Menschen gebaut wird. Die unnötigen Gedanken sollen getilgt werden und nur diejenigen sollen bleiben, die als Baumaterial genutzt werden können. Der alte Mensch soll die Qualität des Baumaterials erkennen und es an seinen Platz stellen. Hat er einmal das Baumaterial an seinen Platz gestellt, soll er es nicht weiter bewegen und das, was er gemacht hat, nicht bereuen. Was sehen wir im Leben? – Ein alter Mann bereut es, nicht geheiratet zu haben. Wie seltsam, er wurde zum Grund, dass seine Mutter und

sein Vater heiraten, und bereut es, selbst nicht geheiratet zu haben. Wenn er ein Meister darin ist, die anderen zu verheiraten, ist er selbst verheiratet. Wer ein Meister der Lüge ist, der bedient sich selbst der Lüge. Es ist nicht die Frage, über die Lüge zu sprechen, wichtig ist, die Wahrheit zu erlangen – derjenige allmächtige Anfang, der den Menschen von allen Gefahren befreit. Die Wahrheit löst alle strittigen Fragen, sie überwindet alle Schwierigkeiten und Schwächen, sie befreit den Menschen vom Joch und von der Begrenzung, vom Unwissen und von der Gewalt. Die Wahrheit befreit den Menschen vom Tod.

Wenn die Wahrheit den Menschen, die sie nicht verstehen und lieben, dargeboten wird, sind sie von ihr gelangweilt. Die Schwächen und Fehler der Menschen preiszugeben, bedeutet nicht die Wahrheit. Die Wahrheit ebnet den Weg zur Liebe. Wer die Schwächen der Menschen sucht, stößt in sich selbst auf sie. Wenn er ihre Fehler sieht, fällt er selbst in ihr Netz. Jemand spricht gegen das Trinken, trinkt aber selbst. Wenn ihn die Menschen eine Flasche mit Schnaps tragen sehen, fragen sie ihn, was in der Flasche ist. Er sagt, er trage darin ein Heilmittel. Da er seiner Überzeugung, keine Spirituosen zu trinken, nicht standhalten kann, bedient er sich der Lüge. Jemand wird sagen, dass er ohne Wein nicht leben könne. Ohne Wasser kann man nicht leben, aber ohne Wein. Wenn der Wein nötig ist, warum trinkt er nicht süßen Wein? Der Traubensaft ist vorzuziehen. Wenn der Saft gärt und sich in Wein verwandelt, bilden sich Gifte, die schädlich für den Organismus sind. Der Sauerteig oder die Hefe, aus denen der Wein gebildet wird, sind nichts anderes als kleine Wesen, Fermente, die sich im Saft fortpflanzen und ihre Unreinheiten in ihm hinterlassen. Was kann von solchen Menschen erwartet werden, die sich von Unreinheiten und Fermenten ernähren. Der süße Traubensaft hat einen göttlichen Ursprung, der fermentierte einen menschlichen.

Wenn wir den süßen mit dem vergorenen Wein vergleichen, heißt das nicht, dass alle Menschen auf Wein verzichten werden. Wir betrachten die Frage wissenschaftlich und nicht aus einer moralischen Sicht. Was auch immer ihr dem Wolf über das Fressen von Schafen sagen werdet, er wird wieder Schafe reißen und sie fressen. Er ist überzeugt, dass er ohne Schafe nicht leben kann und bemüht sich, das Schaf zu überzeugen, dass sich seine Lage verbessern würde, wenn es sich im Wolf befände.



„Solange ich dich fresse, wirst du Mühe haben, aber danach wird es dir gut gehen, du wirst ins Paradies kommen. Ich werde dich füttern und mich um dich kümmern. Bleibst du alleine im Leben, wirst du große Leiden durchleben.“ Der Fehler liegt weder im Wolf noch im Schaf, das an seine Lehre glaubt. Löst sich das Schaf von der Lehre des Wolfes, wird es sein Fell behalten. Dann wird der Wolf es niemals angreifen.

Ein junger Mann versprach einer jungen Frau, er würde sie zu einer Fürstin machen, wenn sie ihn heirate: Sie würde ein schönes Haus haben mit zwei, drei Dienerinnen, sie würde kutschiert, in Seide gekleidet und mit Edelsteinen geschmückt werden. Sie gab seinem Versprechen nach und heiratete ihn. Wie groß war die Überraschung, als sie anstelle der goldenen Türme, die sie erwartete, selbst Dienerin werden sollte! Er hatte keine Arbeit, weshalb auch beide in fremden Häusern arbeiten mussten, um ihren Unterhalt zu verdienen. Warum musste er die junge Frau belügen? Wenn sie nicht als Fürstin geboren wurde, ist es schwer, sich auf den jungen Mann zu verlassen, damit er sie zur Fürstin macht. Wenn der junge Mann oder die junge Frau deshalb heiraten, damit der eine den anderen ernährt, ist das ein Verbrechen gegen sich selbst, gegen ihre Seele. Gott gab dem Menschen all die Güter des Lebens. Er sendet die Nahrung, das Wasser, die Luft und das Licht und dann kommen der Mann oder die Frau und sagen zueinander: „Weißt du, dass ich dich ernähre?“ Das ist die erste Lüge, derer sie sich bedienen. Niemand ernährt den anderen. Der Mensch ist ein Diener des Göttlichen. Durch den Menschen manifestiert sich das Göttliche. Der Mensch ist ein Mittler der Güter, die von oben kommen. Je besser er als Mittler ist, desto größerer Segen erwartet ihn.

Der Mensch soll richtig denken, um die göttlichen Gedanken richtig weiterzugeben. Sollt ihr den Menschen sagen, sie seien böse? Seinem Wesen nach ist der Mensch gut, aber er handelt nicht aus der Güte heraus, die in ihn gelegt wurde. Dafür trägt er die Verantwortung. Wenn der böse Mensch gemäß der Boshaftigkeit in ihm handelt, wird ihn niemand zur Rechenschaft ziehen. In diesem Sinne ist auch der Wolf nicht verantwortlich für seine Taten. Wenn er hungrig wird, dann sagt er zu dem Schaf: „Ich bin hungrig, ich werde vor Hunger sterben. Um nicht zu sterben, muss sich einer von uns opfern: Entweder ich oder du.“

Gott schuf mich und dich, Er muss sich um uns beide kümmern. Da ich momentan keine Nahrung habe, werde ich dich, da ich der Stärkere bin, angreifen, werde dich dazu bringen, dich zu opfern.“

Ein Meister aus Indien dachte eines Tages über die Taten von Brahma nach. Dicht an einem Baum hing eine Wiege, in der das Kind einer armen Witwe schlief. Sie hatte das Kind für kurze Zeit allein gelassen, um eine Arbeit zu erledigen. In dieser Zeit kam eine Kobra und näherte sich der Wiege. Der Hindu dachte sich: „Die Kobra kann das Kind beißen. Was soll ich in diesem Fall machen? Töte ich die Kobra, dann werde ich das Kind retten, aber ich habe nicht das Recht, mich in die göttlichen Angelegenheiten einzumischen. Gott erschuf sowohl das Kind als auch die Kobra. Folglich trägt Er Sorge um sie.“ Während Er nachdachte, wie er handeln soll, richtete die Kobra sich auf und biss das Kind, das sofort starb. Als der Hindu nach Jahren starb und vor Gott erschien, um einen Bericht über seine Taten zu erstatten, fragte ihn Gott: „Warum hast du die Kobra nicht getötet, um das Kind der armen Witwe zu retten? Du dachtest, man wird dich darin beschuldigen, dich in meine Pläne eingemischt zu haben, wenn du dich in diese Angelegenheit einmischst. Als du die Kobra, das Kind hast beißen lassen, dachtest du, dass du meinen Willen erfüllen willst. Hättest du auch nicht meinen Willen erfüllt, wenn du die Kobra getötet hättest? Da du nicht verstanden hast, was mein Wille war, werde ich dich auf die Erde schicken, um die Gesetze zu lernen und zu wissen, wie du handeln sollst. Konntest du der Kobra nicht sagen, nicht das Kind, sondern dich zu beißen? So hättest du zumindest das Gesetz des Opfern angewendet.“

Manche Menschen gelten als friedfertig, aber nur dann, wenn sie auf das Böse stoßen. Was das Böse betrifft, kann sich der Mensch ihm nicht widersetzen, aber nie ihm gegenüber friedfertig sein. Wie solltest du denn dem Bösen gegenüber friedfertig sein, wenn das Böse sich durchsetzen möchte? Wie sollst du denn dem Guten gegenüber friedfertig sein, wenn es sich auch wünschen würde, sich durchzusetzen? Wer sich dem Bösen und Guten überlässt, dass sie sich durchsetzen und Gewalt über ihn ausüben, ist in beiden Fällen verantwortlich. Das Gute und das Böse sollen sich gemäß dem Gesetz der Liebe manifestieren. Auch das Böse kann milde sprechen wie das Gute. Wenn das Böse jemandem sagen

möchte, dass er nicht gut handelt, dann kann er ihm das milde, mit einer ruhigen Stimme sagen. Jemand entschuldigt sich, er könne nicht leise sprechen, da er leide, ihm etwas weh tue. Der Schmerz und das Leiden sind mehr durch Angst, als durch etwas anderes verursacht worden, das euch sehr quält. Wenn euer Schmerz groß ist, legt eure Hände an den kranken Ort, konzentriert euer Denken und sagt: „Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ Wenn der Schmerz hört, dass ihr über das ewige Leben sprecht, wird er erschrecken und euch verlassen. Ihr werdet sagen, dass nur der Arzt helfen kann. Wenn ihr so denkt, dann geht zum Arzt. Der Arzt gibt dem Kranken etwas und bestärkt seinen Glauben. Wer zum Arzt geht, der schuldet ihm etwas und muss zahlen. Überhaupt schulden euch alle Menschen etwas, die zu euch kommen. Wenn ihr zu ihnen geht, dann schuldet ihr ihnen etwas.

Viele wollen wissen, ob sie einander im Jenseits wiedererkennen werden. Ohne Liebe können sich die Menschen nicht erkennen. Wo die Liebe ist, dort ist auch die Erkenntnis. Um den Menschen zu erkennen, sollst du ihn lieben. Das Kind kennt seine Mutter, weil es etwas von ihr nimmt. So wie es sie kennt, so liebt es sie. Der Schüler liebt seinen Meister, da der Meister ihm etwas gibt. Alle Menschen lieben die Sonne, da sie etwas von ihr erhalten. Die Menschen lieben die Früchte, da sie etwas von ihnen erhalten. Folglich erkennt der Mensch alle Dinge, die ihm etwas geben. Es ist nicht möglich, dass dich jemand kennt, wenn du ihm niemals etwas gegeben hast.

Nun, wenn ihr erkrankt, fürchtet euch nicht, aber legt eure Hände auf den kranken Ort und sagt: „Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. Dies ist das ewige Leben, die Liebe, die Weisheit und die Wahrheit zu erkennen. Dies ist das ewige Leben zu erkennen, dass Gott Geist ist, der überall herrscht.“ Ihr werdet sagen, dass das ein Irrtum sei. Ist es nicht ein Irrtum an die bittere Arznei oder an die Spritze zu glauben? Die Ärzte helfen den Menschen, sie haben die Kunst erworben, die Kranken zu heilen, aber ist es nicht besser, nebst dieser Arbeit auch die Hygiene der Gesundheit zu predigen? In einer Hinsicht ist der Arzt ein großer Moralist. Er kennt die Ursachen der Krankheiten und

wenn sich jemand über seine Schmerzen in den Beinen beschwert, wird er zu ihm sagen: „Deine Beine schmerzen, da du viel trittst. Hör auf, zu treten und die Schmerzen werden verschwinden.“ „Mein Mund tut mir weh, kleine Wunden schmerzen darin.“ „Hör auf, krumme Dinge zu sprechen und die Wunden werden heilen.“ „Ich bin taub geworden, ich höre nicht gut.“ „Lausche nicht den bösen Worten und dein Gehör wird sich wiederherstellen.“ „Meine Augen sind schwach geworden.“ „Liebe die Wahrheit und deine Augen werden stärker.“ Wenn die Menschen die Wahrheit lieben, treten sie ins reelle Leben ein, wo die Dinge wahrhaft und ewig sind. Solange sie im nicht reellen, vergänglichen Leben leben, befinden sie sich immer im Schatten der Wahrheit. Strebt nach der Realität, um das wahre Leben, das wahre Wissen und die wahre Freiheit zu erlangen.

Was werden diejenigen tun, die sich im Herbst des Lebens befinden? – Sie sammeln ihre Früchte. Werden sie sie für sich behalten oder werden sie auch den anderen davon geben? Seht, was die Quelle macht. Sie bewässert die Pflanzen und die Tiere, die kleinen Fliegen und die Käfer, aber dennoch setzt sie ihren Weg fort, fließt ins Meer und gibt auch dort etwas von sich. Der Mensch soll sich nicht nur mit einer guten Tat zufrieden geben. Viele gute Taten soll er verrichten und die Gelegenheiten, Gutes zu tun, nicht versäumen. Nur über das Gute zu sprechen, bedeutet nicht, Gutes zu tun. Über die Wahrheit zu sprechen und die Wahrheit anzuwenden, das sind zwei verschiedene Dinge. Dich vor den Menschen zu fürchten und dich vor Gott zu fürchten, das sind unterschiedliche Dinge. Das eine ist natürlich, das andere ist unnatürlich. Die Menschen fürchten sich vor dem Tod und fragen sich oft: „Wohin werde ich gehen, wenn ich sterbe?“ Wohin solltest du denn gehen? Wohin geht der Weizen, wenn er die Scheune verlässt? – In die Erde. Wenn er wächst und Früchte trägt, geht er wieder in die Scheune. Wo fühlt sich das Weizenkorn besser: in der Scheune oder in der Erde? In der Scheune ist es ruhig: Dort gibt es keine Feuchtigkeit und keinen Regen, es gibt keine Widersprüche. In der Erde ist das Weizenkorn großen Widersprüchen ausgesetzt, aber genau hier wächst es und gedeiht. Das göttliche Leben manifestiert sich durch Widersprüche. Folglich, wer nach dem Glück sucht, soll in die göttliche Scheune eintreten. Dort sind die Lebensbedingungen günstig.

Nur eines ist schlecht, dass du erdrückt wirst: der Platz ist eng und alle liegen aufeinander. Wer in der Weite sein möchte, der soll auf den göttlichen Acker gehen. Dort erwarten ihn Leiden und Widersprüche: Er wird weinen und rufen, bis er demütig wird, wird jedoch wachsen, sich entwickeln und Früchte tragen. Das zeigt, dass der Mensch auf dem richtigen Weg des Lebens ist. Wer lernen will, der soll die Scheune verlassen und auf göttlichen Acker gesät werden, um den göttlichen Segen zu erhalten.

Die heutigen Menschen leiden und beschweren sich über das Leben, wissen jedoch nicht, dass ihre Leiden durch die unverständenen Dinge kommen. Sie haben deren Plätze getauscht und indem sie nicht wissen, welchen Platz sie ihnen zuweisen sollen, leiden sie. Der Ort des Weizens ist im Winter die Scheune, im Frühling der Acker. Säet ihr das Weizenkorn im Winter, wird es nichts hervorbringen. So verhält es sich auch mit dem Wort. Wenn das Wort nicht am richtigen Ort angewendet wird, kann es weder Frieden in die menschliche Seele noch Licht in den Verstand, noch Freude in das Herz bringen. Über dieses Wort sagen wir, dass ihm etwas fehle. Jedes Wort, das nicht an seinem Ort und nicht zum rechten Zeitpunkt gesagt wird, quält und entmutigt den Menschen. Warum soll man jemandem sagen, er sei nicht gut? – Alles, was von Gott geschaffen wurde, ist gut. Folglich ist der Mensch auch gut, aber als Musiker spielt er im jeweiligen Fall nicht gut. Er hat eine schöne Geige mit guten Saiten, einen guten Bogen, einen guten Professor, treue Freunde, aber es gibt etwas, das seinen Professor nicht befriedigt. Kann er nicht mehr üben und seine Lektion besser lernen? Zu leben, das ist eine große Kunst. Der Mensch soll richtig leben lernen, gemäß den Anforderungen dieser Kunst. Wenn er nicht gut lebt, weshalb soll er dann Gott lieben?

Weshalb liebt der junge Mann die junge Frau? – Wegen ihrer Augen, ihrer Nase, ihren Augenbrauen, wegen ihrem Mund oder wegen ihrer Figur? – Er wird irgendetwas Schönes an ihr finden, weshalb er sie lieben wird. Weshalb liebt die junge Frau den jungen Mann? – Wegen etwas Schöнем in ihm. Wenn er krank wäre, würde der junge Mann nach einem Arzt suchen – der junge Mann würde sich nicht für junge Frauen interessieren und sie würden sich nicht für ihn interessieren. Wenn der Mensch die Liebe, die Weisheit und die Wahrheit nicht liebt, wird ihn

Gott auch nicht lieben; liebt er nicht das Leben, das Wissen und die Freiheit, kann ihn niemand lieben; wenn er die Bewegung, das Lernen und die Arbeit nicht liebt, kann ihn niemand lieben. Warum liebt ihn niemand? – Weil er nichts machen kann. Wir sollen uns freuen, dass wir uns bewegen, ins Gebirge gehen, eine reine Quelle besuchen, uns mit einem unserer Freunde treffen können. Wir sollen uns freuen, dass wir Wissen erlangen. Wir sollen uns freuen, dass wir arbeiten und mit unseren Nächsten in Verbindung treten können.

Wenn über das Arbeiten gesprochen wird, dann denken manche, dass es nur Arbeit auf der Erde gäbe. Nein, der Mensch arbeitet im Diesseits und im Jenseits. Wer ins Jenseits geht, der soll sich etwas erarbeitet haben, um vom Erarbeiteten etwas dorthin zu bringen, damit man begreift, welche neue Arbeit man ihm geben kann. Jeder Mensch stellt etwas von sich dar. Jemand ist ein Abbild von Früchten, ein anderer von Quellen, ein dritter von Noten, nach denen man ein Lied spielen oder singen kann. Welche Form auch immer der Mensch abzubilden vermag, diese Form soll schön sein und die Aufmerksamkeit der Wesen aus der höheren Welt erregen. Die Engel lieben schöne Seelen. Wenn deine Seele nicht mit einem schönen Gewand gekleidet ist, wie wirst du dann in der Welt der Engel erscheinen? Dort werden keine nackten Menschen aufgenommen, jeder soll angezogen sein. Manche religiösen Menschen denken, dass Christus sie kleiden werde, wenn sie ins Jenseits gehen. Jeder soll selbst seinen Verstand, sein Herz, seine Seele und seinen Geist kleiden und zwar mit Gewändern aus schönster, feinsten Materie. Zu denken, dass Christus ihn anziehen werde, das heißt ihn erlösen werde, das ist eine falsche Ansicht. Erlöst wird nur derjenige, der bereit ist, zu arbeiten. Wenn er ins Jenseits geht, wird er etwas mitbringen. Eine Frucht wird von jedem Menschen verlangt.

Was brachte der verlorene Sohn mit, als er zu seinem Vater zurückkehrte? Er verließ aus Stolz das väterliche Haus, weil er nicht von anderen geleitet werden wollte. Er bildete sich ein, dass er groß sei und sein eigener Herr sein könne. Er trat in die weite Welt hinaus und verlor sich dort. Als er verstanden hatte, was die Welt ist, kehrte er zu seinem Vater mit einer Frucht in der Hand zurück und sagte: „Vater, ich lebte als dein Sohn, verstand jedoch deine Liebe nicht. In meinem Kopf entstand die

Idee, dich zu verlassen, in die Welt zu gehen und dasjenige anzuwenden, was ich weiß. Aber die Welt hat mich verschlungen und ich trat in sie ein, beschmutzte mich, vergeudete den ganzen Reichtum und jetzt kehre ich zu dir zurück, um zu lernen. Ich will nicht, dass du mich als deinen Sohn aufnimmst; nimm mich als einen deiner letzten Diener auf, damit ich auf die Felder gehe, um sie zu pflügen und sie umzugraben.“ Dann küsste ihn der Vater, umarmte ihn und kleidete ihn in ein neues Gewand. Er war zufrieden, dass der Sohn ihm eine gute Frucht gebracht hatte – die Demut.

Viele erstreben jene Welt in der Hoffnung, dass sie die Engel mit Kränzen auf den Köpfen und mit Gitarren in den Händen, mit Liedern und Musik erwarten werden. Wie euch die Engel willkommen heißen werden, das ist ihre Angelegenheit. Wie Gott euch willkommen heißen wird, das ist Seine Angelegenheit. Für jeden Menschen ist es bestimmt, wie er willkommen geheißen wird. Das hängt von euch ab, also davon, was ihr in euch tragt. Es ist leicht, einen Kranz auf den menschlichen Kopf zu setzen, aber vor allem soll der Mensch etwas für seinen Kranz, für sein schönes Gewand vorbereitet haben. Ohne Liebe (ljubov) und *Liebe* (obitsch)<sup>102</sup> gibt es keine Erlösung. Ohne Liebe (ljubov) kann kein Gewand gewoben werden. Die Liebe (ljubov) und die *Liebe* (obitsch) sind mächtige Kräfte, mit denen der Geist Gottes arbeitet. Schön ist das Gewand der Unsterblichkeit, aber es soll mit Liebe (ljuov) und *Liebe*(obitsch) gewoben werden.

Heute erwarten alle das Kommen Christi. Sie sagen, dass nur Christus die Welt in Ordnung bringen kann. Vor 2000 Jahren war Christus auf der Erde, aber er hat die Welt nicht in Ordnung gebracht. Und auch heute wird er sie nicht in Ordnung bringen. Warum? – Weil die Menschen die Rettung der Welt auf eine magische Weise ohne irgendeine Anstrengung ihrerseits erwarten. Wenn Christus auf die Erde kommt, wird er die Dinge auf den Kopf stellen. Die Mächtigen, die sich auf ihre Macht verlassen haben, wird er schwach machen und die Schwachen stark. Was haben die Menschen für Gott gemacht, dass sie von Ihm die Erlösung erwarten? Ihr werdet sagen, dass sie Gott erkennen. Das ist aber nicht genug. Sie haben Ihn insofern erkannt, als sie ihre Interessen damit befriedigt haben. Die jetzige Welt ist voll mit Bienen, die stechen. Wenn

sie stechen, dann können sie nicht arbeiten. Solche Bienen sind die Wächter des Bienenstocks. Vor wem schützen sie den Bienenstock? Vor Dieben und Räubern. Sie fürchten sich davor, dass jemand von außen kommt und ihnen den Honig wegnimmt. Ich denke, wahre Arbeiter sind diejenigen, die freiwillig den Honig geben. Sie arbeiten für Gott und fürchten sich vor nichts. Es ist leicht, den Bienen den Honig zu nehmen, aber wie viele Menschen haben wie die Bienen die Säfte der Liebe, Weisheit und Wahrheit gesammelt und in ihre Seele gelegt? Wie viele Menschen haben die Säfte des Wissens, der Freiheit und der Bewegung in ihre Seele gelegt? Wer nichts Wertvolles in seine Seele gelegt hat, beschwert sich ständig darüber, dass seine Seele leer sei. Wenn seine Seele leer ist, dann soll er sie für die Liebe, die Weisheit und die Wahrheit öffnen. Die Liebe wird ihm Leben und Bewegung bringen, die Weisheit Wissen und Licht, die Wahrheit Freiheit. Die Liebe wird in seine Seele Barmherzigkeit legen, damit er seinen Nächsten wie auch sich selbst hilft.

Manche sagen, sie wollen Söhne Gottes sein. Aber nur derjenige kann ein Sohn Gottes sein, der ein Mittler der göttlichen Liebe ist. Nur er kann Schüler und Lehrer sein; er kann Mutter und Vater zugleich sein. Solange er nicht zum Vermittler der göttlichen Liebe wird, wird der Mensch nichts erreichen. Was er auch erlangt, wird er verlieren. Christus sagt: „Wie mich der Vater liebt, so liebe ich euch.“<sup>103</sup> Wer liebt, der erlangt Wissen und hilft den anderen.

Oft fragen sich die Menschen, was der Sinn des menschlichen Lebens sei. Die Antwort ist einfach: Der Mensch lebt, um sich einen geraden und reinen Gedanken zu erarbeiten, sein Herz zu veredeln, seinen Willen zu stärken. Der reine, gerade Gedanke schließt jegliche Sorgen und Unruhen aus. Warum soll der Mensch sich Sorgen darum machen, was in der Welt passiert? Gott herrscht in der Welt. Was gibt es dann Fürchterliches darin? Glaubt an das Leben und nicht an seinen Schatten. Glaubt an die Freuden und an die Leiden als Träger der göttlichen Güter. Die Leiden stellen die Früchte der Wurzel des Lebens dar, die Freuden die Früchte der Äste. Die menschliche Seele ist ein Garten, in dem diese Früchte gedeihen. Von Zeit zu Zeit schaut Gott zu diesen Früchten herab und erfreut sich. Die Menschen erfreuen sich an den Früchten, die in



ihren Seelen wachsen. Wenn sich die Menschen gegenseitig anschauen, erfreuen sie sich an dem, was sie erarbeitet haben. Es reicht aus, zu dem schönen Ohr eines Menschen zu blicken, um zu verstehen, dass dieser Mensch klug ist. Der schöne Mund spricht über die Liebe im Menschen; die schönen Augen über die Wahrheit, die in ihm arbeitet; die schöne Nase über die Vernünftigkeit; das schöne Kinn über den starken Willen; die schöne Stirn über die Fähigkeiten, die der Mensch entwickelt hat.

Was ist derjenige für ein Mensch, der unter den Bedingungen des Lebens krumm geworden ist? Die Welt benötigt gesunde, muntere, arbeitsfähige Menschen. Die neue Religion fordert das. Was ist das für eine Religion, die den Menschen nicht verjüngen kann? Was ist das für ein Alter, das nicht die Bedingungen des Erwachsenseins, der Jugend und der Kindheit nutzen kann? Der alte Mensch soll die Güter aller Altersstufen in sich tragen und an den Jungen weitergeben. Die Güter des menschlichen Lebens sollen vom einen in den anderen Menschen übertragen werden, damit dadurch eine Bewegung zustande kommt. Weil ihr in das Erwachsensein eintretet, nehmt die Güter eures Alters als Früchte und opfert sie vor dem Altar Gottes, damit er sich daran erfreuen kann, dass es Menschen gibt, die Ihm unter den schweren Bedingungen des Lebens dienen können. Der ganze Himmel und die ganze Erde erfreuen sich an denen, die Gott mit Liebe dienen.

„Wie der Vater mich geliebt hat, habe auch ich euch geliebt.“<sup>104</sup> So sagte Christus. Jeder von uns soll sagen: „Wie mich der Vater erkennt, so erkenne ich Ihn auch. So wie Er unsere Wünsche erfüllt, so erfüllen wir auch Seinen Willen.“

20. September 1942, 5.00 Uhr – Sofia-Izgreva<sup>105</sup>

## KLEINE MÖGLICHKEITEN

*Mk 4*

Es existieren zwei Arten von Möglichkeiten: kleine und große. Das Kind benötigt keine philosophischen Bücher, sondern ein Lesebuch; der Philosoph benötigt philosophische Bücher. Also ist das Lesebuch für die Kinder, das philosophische Buch für die Philosophen. Es ist nicht wichtig, was für ein Alter der Mensch erreicht hat: Ob er ein Kind oder ein Erwachsener ist – wichtig ist es, am Leben teilzunehmen. Wenn der Vogel, wie klein er auch sein mag, lebt, tritt er in das Theater des großen Lebens ein. Es ist ein Privileg zu leben. Es ist nicht wichtig, welchen Platz der Mensch einnimmt, den ersten oder den letzten. Wenn manche Menschen ins Konzert gehen, nehmen sie die ersten Plätze ein, die anderen die letzten. Aber sowohl die einen als auch die anderen machen gleichermaßen davon Gebrauch. Der erste Platz ist nicht immer der schönste. Der große Mensch ist nicht immer berühmt. Nicht jeder Philosoph ist berühmt: Viele Philosophen haben Wissen von den Kindern geschöpft und wurden so Philosophen. Viele Menschen wurden Wissenschaftler, nachdem sie das Leben mancher Pflanzen, Schmetterlinge, Insekten und Käfer studierten. Ihr hört, dass man jemanden Doktor der Botanik, der Zoologie, der Mineralogie nennt. Also die Pflanzen, die Tiere und die Mineralien gaben ihm den Dokortitel. Gäbe es keine Mineralien, Pflanzen und Tiere, würde es keine Doktoren in diesen Fächern geben. Wenn es keine Schmerzen gäbe, gäbe es auch keine Doktoren der Medizin. Wenn das Gesicht des Kranken gelb wird, sucht der Arzt nach der Ursache der Erkrankung und verschreibt dem Kranken unterschiedliche Arzneimittel. Gibt es etwas Schlechtes am Gelbwerden der Augen? Wenn man einen Menschen mit einem gelben, dünnen Gesicht sieht, sagt man, er gleiche einem Heiligen. Die gelbe Farbe symbolisiert

die Vernünftigkeit, die Farbe des Heiligen ist allerdings besonders und nicht die des Kranken. Über einen anderen sagt man, sein Puls habe abgenommen und schlage langsam. Die Menschen sind komisch! Wenn sie sehen, dass jemand geschlagen wird, wollen sie, dass er nicht fest geschlagen wird, aber wenn es auf den Puls ankommt, dann wollen sie, dass er schneller schlägt und sein normales Tempo nicht verlangsamt.

Freut euch über die kleinen Möglichkeiten, die in der Welt existieren und nicht über die großen. Im Menschen sowie in den Säugetieren ist etwas von dem Wunsch des Mammut übrig geblieben: groß sein zu wollen und Angst und Aufregung in der Umgebung hervorzurufen. Es war genug, dass ein Mammut an einem anderen Tier vorbeiging, um Angst in ihm hervorzurufen. Wo ist jetzt das Mammut, dem alle Tiere Platz machten, um vorbeizugehen? Die kleinen Tiere, die Angst vor dem Mammut hatten, leben heute noch auf der Erde, aber das Mammut ist verschwunden. Heute noch lebt der Wal, eines der größten Tiere – allerdings ist er auch vom Aussterben bedroht.

Die Menschen möchten so groß sein wie die Engel, ohne die schwierigen Aufgaben zu ahnen, die die Engel lösen. Die junge Frau möchte schön sein, ohne zu wissen, was die Aufgaben sind, die der Schönheit gegeben wurden. Wenn sie schön aber unvernünftig ist, wird die Schönheit Gift in sie hineintragen, von dem sie sich jahrelang nicht wird befreien können. Wenn du ein großer Mensch sein willst, nimm die Schönheit auf, um sehen zu können, wie du mit ihr zurechtkommst. Schönheit ohne Vernünftigkeit ist Unglück. Wer an den Schönen vorbeigeht, wird sich wünschen, wie sie zu sein und wird sie beneiden. Es ist nicht leicht, dass der Mensch mit den Gedanken und Wünschen seines Umfelds fertig wird. Wer seinen Frieden behalten will, soll die äußere Hässlichkeit und die innere Schönheit bevorzugen. In der heutigen Welt ist die Hässlichkeit der Schönheit vorzuziehen, das Unwissen dem Wissen, die Armut dem Reichtum. Schön ist es, wenn der Mensch schön, gelehrt, reich ist, aber nur, wenn er einen vernünftigen Gebrauch von diesen Gütern machen kann. Kann er sie nicht zum Wohl der Menschheit nutzen, ist es besser, sie nicht zu besitzen. Heute haben alle Menschen Angst vor den Bomben – eine der kulturellen Errungenschaften der Menschheit. Die Bomben sind gefährlich, derer sich das Militär bedient, aber nicht weniger gefährlich

sind die Bomben der Religiösen. Mit ihren Gefühlen können sie den Menschen töten.

Wenn die Menschen auf Widersprüche stoßen, fragen sie sich, warum die Widersprüche existieren und ob man nicht ohne Widersprüche auskommen könne. Ohne Widersprüche könnte man auskommen, aber dann ist harmonisches Leben vom Menschen gefordert. Viele der Widersprüche liegen im Anhäufen überflüssiger Energie im Gehirn des Menschen. Indem sie keinen Ausgang findet, übt sie Druck auf einige Gehirnzentren aus und der Mensch äußert sich nicht richtig. Er kennt die Gesetze nicht, durch die die überflüssige Energie transformiert werden kann. Warum soll der Mensch in seinem Gehirn entzündbare Energien anhäufen, die den menschlichen Organismus zerstören, töten und vergiften? Eine Art von entzündbaren Energien ist der Zorn, die Sorgen und die Unruhen. Einer der Gründe für den Tod des Lebens ist die Eitelkeit. Als der schwarze Adept Eva im Paradies sah, sprach er zu ihr über die großen Möglichkeiten. Er sagte zu ihr, wenn sie von der Frucht des verbotenen Baumes essen würde, dann würde sie wie Gott werden – gelehrt, stark, schön – die ganze Welt würde über sie sprechen und sich vor ihr verneigen. So wurde Evas Eitelkeit geweckt. Sie wünschte sich, all diese Eigenschaften zu erlangen, aß von dem verbotenen Baum und dann gab sie Adam davon. So nämlich kam der Tod ins Leben hinein.

Sucht nach den kleinen Möglichkeiten und verlasst euch auf sie. Solange die junge Frau und der junge Mann sich auf die kleinen Möglichkeiten verlassen, befinden sie sich auf dem Rettungsufer des Lebens. Streben sie jedoch nach großen Möglichkeiten, geraten sie in die Wellen des Meeres und beginnen zu ertrinken. Solange die jungen Menschen unverheiratet sind, sind sie frei, sie verlassen sich nur darauf, was in ihnen angelegt ist. Eines Tages beginnen die Eltern, Freunde und Bekannten, ihnen zur Heirat zu raten, um das Glück zu erlangen. Wenn sie sich davon überzeugen, dass das Heiraten ihnen Glück bringt, schlagen sie den Weg der großen Möglichkeiten ein und bringen sich damit in Gefahr. Der junge Mann findet eine junge Frau und beginnt vor ihr zu poetisieren: „Du bist ein Engel, eine Gottheit; wenn du mich heiraten würdest, würdest du mich retten. Ich werde mich um dich kümmern und kein Stäubchen wird auf deinen Kopf fallen.“ Sie hört ihn an, freut sich, dass sie einen

Verehrer gefunden hat. Nachdem sie geheiratet haben, vergessen sie alles. Er zweifelt an ihr, sie an ihm und dann schreiben sie sich solche Eigenschaften zu, an die sie gar nicht gedacht haben. Sie bezeichnen sich mit solchen Namen, die man in keinem Wörterbuch finden kann. Sie ist kein Engel mehr und er ist auch nicht besser als sie. Das geschieht nicht zwischen Barbaren, sondern zwischen kultivierten Menschen. Das Heiraten ist keine schlechte Sache, aber es gibt im Menschen etwas Unbeständiges, das Widersprüche schafft.

Viele fragen sich gegenseitig: „Bist du verheiratet?“ Wenn jemand nicht verheiratet ist, sagen sie zu ihm: „Wenn du nicht verheiratet bist, weißt du nichts.“ Das Unwissen ist diesem Wissen vorzuziehen. Wenn jemand sich über seine Frau beschwert, dann rate ich ihm, sie zu lieben. „Wie soll ich sie lieben?“ – Du wirst sie lieben. In der Liebe ist deine Rettung. Wenn du sie geheiratet hast, sollst du sie lieben. Also warum hast du nicht nachgedacht, bevor du geheiratet hast? Wenn du früher zu mir gekommen wärest, hätte ich dir gesagt: „Heirate nicht die junge Frau, die den Platz deiner zwei Rippen im Organismus nicht einnehmen kann. Das Heiraten ist eine Operation, die nur der vernünftige und erfahrene Arzt durchführen kann. Wenn die Braut den Hohlraum deines Brustkorbs füllen und genau den Platz der zwei Rippen einnehmen kann, so ist sie für dich. Kann sie nicht diesen Platz einnehmen und den Hohlraum füllen, wird sie dir großes Unglück verursachen. Eine solche Heirat ist nichts anderes als die gefährlichste Operation im menschlichen Leben, die zum Tode führt.“

Ich werde diese Idee in eine verständliche Sprache überführen. Vernimm keinen Gedanken, der nicht in deinem Bewusstsein untergebracht werden kann, damit er eine vernünftige Arbeit verrichtet. Empfange kein Gefühl, das nicht in deinem Herzen untergebracht werden kann, um etwas Edles zu verrichten. Setze deinen Willen zu keiner Tat ein, die sich nicht derart äußert, dass sie deine Seele erheben kann. Die unvernünftige Heirat ist für die Menschen nichts anderes als ihre unvernünftigen Gedanken, Gefühle und Taten, die den Organismus vergiften und zum Tode führen. Die Heirat, in der der Mensch seine Energien vergeudet und die sein Leben zerstört, ist nicht wahrhaftig. Deshalb sagt Christus: „Wer das künftige

Leben erlangt hat, heiratet nicht, noch lässt er sich verheiraten.“<sup>106</sup> Wer heiratet und vermählt wird, unterschreibt selbst sein Todesurteil.

Es gibt Fälle im Leben, dass ein alter unverheirateter Mann es bereute, nicht geheiratet zu haben. Warum hat er nicht in der Jugend geheiratet, als er die Möglichkeit dazu hatte? Er möchte jetzt heiraten, nachdem er alle Möglichkeiten verloren hat. Wer den tieferen Sinn des Heiratens versteht, weiß, dass er schon mit dem Abstieg auf die Erde geheiratet hat. Jeder Mensch ist die Einheit zwischen Geist und Fleisch. Also befinden sich der Geist und das Fleisch miteinander in einer Ehebeziehung. Das Fleisch hat den Geist so fest mit seinen Ketten gebunden, dass es nicht daran denkt, den Geist frei zu lassen. Jeden Tag denkt sich das Fleisch neue Methoden aus, wie es ihn fester binden kann, damit der Geist dem Fleisch auf ewig ein Diener bleibt. Der Geist sucht nach unterschiedlichen Wegen, mit denen er das Fleisch zufrieden stellen kann, damit dessen Aufmerksamkeit von ihm abgelenkt wird und er sich von ihm befreit. In diesem Sinne sind weder das Fleisch noch der Geist frei. Solange die Beziehungen, die zwischen Geist und Fleisch bestehen, sich nicht richtig auflösen, kann der Mensch die Beziehung zwischen Mann und Frau nicht lösen. Folglich kann er auch die Frage nach dem Heiraten nicht richtig lösen. Der Geist schuf eine große Mannigfaltigkeit in der Welt, um die Aufmerksamkeit des Fleisches von sich abzulenken – damit das Fleisch sich mit etwas vergnüge und den Geist nicht von innen störe. Das Fleisch dachte sich alle Knoten aus, um sich fester mit dem Geist zu verbinden, ihn nicht zu verlieren.

Wenn viele hören, dass über den Geist und über das Fleisch gesprochen wird, fragen sie sich, warum sie existieren, warum solche Beziehungen zwischen ihnen existieren. Niemand kann auf diese Fragen antworten. Die Antwort steckt irgendwo weit im Anfang des Seins. Warum fließt das Wasser abwärts? – Es gibt einen Hang. Das ist bis zu einem gewissen Punkt richtig, aber es gibt eine andere Ursache. Warum steigt der Dampf nach oben? Das Wasser unterliegt bestimmten Gesetzen, der Dampf anderen, die den ersten entgegengesetzt sind. Das Schaf frisst Gras, der Wolf frisst Fleisch, er frisst gern Schafe. Warum ist das so? – Auch das hat seine Gründe. Der Wolf ist intelligenter als das Schaf, aber in moralischer Hinsicht ist das Schaf beständiger als der Wolf. Das

Unterscheidungsmerkmal des Wolfes ist seine Anhänglichkeit. Auch wenn er noch so böse und grausam zu sein vermag, wird er anhänglich wie der Hund. Hängt er sich an jemanden, kann er sich für ihn opfern. Der Wolf hat auch gute Eigenschaften, aber etwas Böses ist ihm aufgepfropft. Das Böse macht ihn zum Wolf. Nimmt man ihm den bösen Pfropf weg, dann werden seine guten Eigenschaften in den Vordergrund treten. Aus demselben Grund sage ich: manche Menschen sind böse, da ihnen ein schlechter Pfropf aufgepfropft wurde. Die anderen sind gut, da ihnen ein guter Pfropf aufgepfropft wurde. Den bösen Menschen wurde ein teuflischer Pfropf aufgepfropft, den guten ein göttlicher. Der Pfropf des bösen Menschen wurde aus Kains Blut gemacht, der des Guten aus dem Blut von Adams zweitem Sohn, Abel. Alle Menschen von heute tragen etwas von Adams Blut, dem guten Pfropf, in sich.

Wenn ihr das Gesetz des Pfropfens kennt, irrt ihr euch weder in den Menschen noch in euch. So wie der Pfropf ist, mit dem ihr gepfropft seid, so seid auch ihr. Wenn du gut bist, pass auf, dass du den guten Pfropf nicht von oben knickst, damit der schlechte Grund nicht zum Vorschein kommt. Wenn du böse bist, sei bemüht, den schlechten Pfropf von oben zu brechen, damit das Gute, das der Grund deines Lebens ist, bleibt. Also, die guten Menschen sind mit einem guten Pfropf gepfropft, aber unter den Wurzeln dieses Guten ist das Böse versteckt. Die schlechten Menschen sind mit einem schlechten Pfropf gepfropft, unter den Wurzeln dieses Bösen liegt das Gute als der Grund ihres Lebens verborgen. Das sind Kontraste, die nicht nur im Leben, sondern auch in der Natur existieren. Ob die Menschen daran glauben oder nicht, ist eine andere Frage. Wichtig ist, was die Fakten sprechen. Manche Menschen leben in der Jugend gut, glauben an Gott und im Alter lassen sie sich gehen und führen ein schlechtes Leben. Andere machen es umgekehrt: In der Jugend leben sie freizügig, im Alter strengen sie sich an und beginnen, nach Gott zu suchen.

Manche lassen sich im Leben entmutigen und fragen sich, warum sie auf die Erde gekommen sind. Fragt nicht, warum ihr auf die Erde gekommen seid, aber haltet das für ein Privileg: Manche Engel, die höhere Dienste auf der Erde einnehmen, würden gern ihren Platz gegen euren tauschen. Sie wollen auf die Erde kommen, um zu sehen, wie die

Menschen leben. Die Engel arbeiten unermüdlich und reisen ständig durch den Raum. Sie steigen zur Erde hinab, besuchen alle Planeten, bringen die Gebote, die ihnen von höheren Orten gegeben wurden. Sie erfüllen ununterbrochen Gottes Willen. Manchmal reisen sie in Gruppen, manchmal einzeln. Was auch immer über die Engel gesprochen wird, ihr werdet sagen, dass sie nie jemand gesehen hat. Das bedeutet nichts. Ob ihr sie gesehen habt, oder nicht, sie existieren. Sehen die Fliegen, die Mücken, die Ameisen den Menschen? Sie sehen ihn nicht, aber dennoch existiert er. Die Bäume sehen den Menschen nicht, aber sie fühlen, dass etwas außerhalb von ihnen ist, das sie ausrottet und fällt.

Das einzige Wesen, das sich dem Menschen unmittelbar durch seine Liebe offenbart, ist Gott. Wenn manche die Fliege anschauen, wundern sie sich, welchen Zweck sie haben kann. Die Fliege ist intelligent und musikalisch. Indem sie auf der Nase, den Augenbrauen, auf dem Mund des Menschen landet, erzieht sie ihn, veranlasst ihn zum Denken. Wenn sich eine Herrin mit der Dienerin streitet, landet die Fliege auf dem Gesicht der Herrin, auf ihren Augen, auf ihrer Nase, auf ihrem Mund und beißt sie, bis sie mit dem Streit aufhört. Die Herrin wedelt mit der Hand, um sich von der Fliege zu befreien, wodurch ihre Aufmerksamkeit von der Dienerin abgelenkt wird. Wohin fliegen die Fliegen? – Sie fliegen über die Früchte, über die Nahrung. Also dort, wo es Fliegen gibt, da gibt es auch Güter. In diesem Fall ist es vorzuziehen, dass es, trotz der vielen Fliegen, Früchte gibt, als dass es keine gibt. Wenn es keine Früchte gibt, gibt es keine Fliegen. Dort, wo es Fliegen gibt, dort gibt es Güter. Bei den schönsten und leckersten Sachen gibt es immer Fliegen. Sie sind weder die Quelle der schönen und leckeren Sachen noch der Güter im Leben, sondern begleiten sie nur. Also, wo die Liebe ist, dort gibt es notwendigerweise Fliegen. Betrachtet die Fragen in einem weiten Sinne, um die Bestimmung aller Dinge zu verstehen.

Wer auf die Erde gekommen ist, soll lernen, zuerst sich selbst zu erforschen, dann seine Nächsten. Der menschliche Körper ist noch nicht vollendet. Jeder soll wissen, was ihm fehlt. Selten werdet ihr Menschen mit gut geformten Köpfen treffen, mit einer regelmäßigen Stirn, Nase oder mit einem regelmäßigen Mund. Bei einem fehlt das Zentrum der Harmonie, beim anderen das der Ordnung, beim dritten das der Zeit,



beim vierten das der Musik und so weiter. Ein Mensch möchte gläubig sein, aber das gelingt ihm nicht. Warum? – Er hat die uneigennützigste Liebe in sich noch nicht entwickelt. Gläubig zu sein, das bedeutet absolute Selbstlosigkeit auszudrücken. Der gläubige Mensch gleicht einer Quelle, die ständig nach außen fließt. Er tut allen Wesen einen Gefallen und es ist für ihn angenehm, Gefallen zu tun. Er erwartet von niemandem etwas und ist bereit, allen zu helfen. Er freut sich über alles, was ihm auf seinem Weg begegnet: ein Stein, ein Baum, eine Blume, ein Tier, ein Mensch. Wenn eine Mücke auf seiner Hand landet, tötet er sie nicht, sondern bläst sie weg, damit sie an einen anderen Ort fliegt. Die Fliegen, die Wanzen beißen den guten Menschen nicht: Manchmal greifen sie ihn an, um ein wenig reines Blut zu saugen. Sie greifen auch nicht die schlechten Menschen an, deren Blut unrein und giftig ist: Sie wittern dieses Blut von weitem und fliehen. Deshalb seid ihr, wenn ihr viel von den Wanzen gebissen werdet, entweder sehr gut oder sehr böse.

So sollt ihr wissen, dass alle Wesen, klein oder groß zu irgendeiner Arbeit aufgerufen sind. Auch dem Menschen wurde eine Arbeit aufgetragen, die gut beendet werden soll. Je besser er diese Arbeit erledigt, umso größerer Segen wird ihn erwarten. Dennoch sind alle Menschen mit ihrer Arbeit, die ihnen gegeben wurde, unzufrieden und beschwerten sich ständig: Die Frau beschwert sich, dass sie eine Frau ist; der Mann beschwert sich, dass er ein Mann ist; das Kind beschwert sich, dass es ein Kind ist. Freut euch, dass jedem Menschen ein spezifischer Dienst zugeteilt wurde, den kein anderer tun kann.

Eine junge Frau heiratete, aber stieß auf etwas Böses – ihre Schwiegermutter war sehr jähzornig. Die Schwiegertochter beschwerte sich über ihre Schwiegermutter und dachte nach, was sie tun, wie sie mit ihr umgehen solle. Eine Freundin von ihr, die ebenfalls eine jähzornige Schwiegermutter hatte, gab ihr den Rat, jedes beleidigende Wort, jedes schwere Wort herunterzuschlucken. Nachdem die Schwiegertochter herunterzuschlucken gelernt hatte, hörte die Schwiegermutter auf, mit ihr zu streiten. Nachdem die Schwiegertochter mehr und mehr herunterschluckte, wurde sie geduldig und die Schwiegermutter begann, sie zu lieben. Nun, wenn die Schwiegertochter sich oft über ihre Schwiegermutter beschwert, liegt die Schuld bei der Schwiegertochter. Wenn

sich die Schwiegermutter über die Schwiegertochter beschwert, so ist die Schuld bei der Schwiegermutter. Derjenige, der sich über jemanden beschwert, ist schuld an den schlechten Beziehungen – in ihm gibt es etwas Krummes, das berichtigt werden soll.

Wenn sich die Menschen streiten und gegenseitig moralisieren, denken sie, dass sie sich beeinflussen und erziehen könnten. Macht euch keine Illusionen, niemand kann jemanden erziehen. Jeder Mensch bleibt derjenige, der er ist. Er äußert nur dasjenige, was in ihm angelegt ist. Der Wolf wird immer ein Wolf bleiben, der Bär immer ein Bär, der Tiger immer ein Tiger, die Schlange immer eine Schlange und so weiter. Einen Menschen zu erziehen bedeutet meines Erachtens, ihm die Möglichkeit zu geben, dass sich das Göttliche, das in ihm angelegt ist, manifestiert. Wenn ihr durch die Erziehung etwas vermitteln möchtet, das die Natur von Anfang an nicht hineingelegt hat, werdet ihr nichts erreichen. Die Aufgabe der Erziehung ist, das Gute im Menschen zu erwecken, das in ihm angelegt ist und darauf soll man sich verlassen und nicht von außen etwas hinzufügen. Der Mensch soll sich erkennen und wissen, was in ihn hineingelegt wurde und sich niemals selbst verurteilen. Dich selbst zu verurteilen, das bedeutet Gott in dir selbst zu verurteilen. Das Gute ist der göttliche Ursprung im Menschen.

Seinem Wesen nach ist der Mensch gut. Wenn es in ihm etwas Böses gibt, so sind das Pfropfen, die er aus früheren Existenzen in sich trägt. Diese Pfropfen soll der Mensch erziehen und nicht das Gute. Was ist das Böse im Menschen? – Das ist die Gewohnheit mehr zu essen, als er sollte. Indem er mehr isst, isst er auch einen Teil der Taten anderer Menschen auf. Man erzählt über jemanden, dass er alleine bei einem Essen die Mahlzeiten, die für zweiundsiebzig Kinder zubereitet waren, aufessen könne. Man sagt, dass einer bei einer Mahlzeit ein ganzes Lamm von zwölf Kilogramm und zwei Kilogramm Halva und ein großes Brot verspeisen könne. Der Reichtum, die Anschaffung bestehen nicht in den großen Dingen, noch in dem vielen Essen. Strebt die kleinen Möglichkeiten an. Wer sich entwickeln möchte, soll im Hintergrund bleiben, soll nicht danach streben, im Vordergrund zu stehen. Der letzte Platz ist vor dem ersten zu bevorzugen. Es ist nicht die Frage nach dem ersten Platz. Wenn es um den ersten Platz gehen soll, wird er dem

Gebirge zuteil. Der Mensch kann kein hoher Berg sein. Ein kleiner Berg kann er sein, aber der große Berg ist nur einer und hat seinen Zweck: All der Schnee und all das Eis halten sich stets an ihm fest. Dort laden sich die größten Gewitter ab. Er erträgt all das und behält dennoch seine Erhabenheit.

Folglich, übernehmt nicht mehr Arbeit, als ihr erledigen könnt. Warum braucht ihr die Millionen und Milliarden Leva? Der Mensch benötigt kleine und nicht große Dinge. Wenn das Kleine nicht befriedigt werden kann, kann das Große nie befriedigt werden. Wenn es um den Reichtum geht, dann steht die ganze Natur dem Menschen zur Verfügung. Wenn ihm die Natur zur Verfügung steht, was für einen größeren Reichtum kann der Mensch erwarten? Die Erde trägt den Menschen Jahrzehnte, ohne von ihm etwas zu verlangen. Er macht von der Nahrung, vom Wasser, von der Luft und vom Licht Gebrauch, ohne dass etwas von ihm verlangt wird. Warum sollte er sich nicht an den Gütern erfreuen, die ihm reichlich gegeben werden? Der Geiger spielt auf seiner Geige und kennt sie; die Menschen leben jahrelang zusammen und kennen sich nicht. Wer nicht spielen kann, berührt die Geige hier und dort und sagt: „Das ist ein Stück Holz.“ Es ist kein Stück Holz, sondern eine Geige. So handeln alle Menschen, die nicht Gebrauch vom Licht machen: Sie sehen nicht, was sich in ihrem Nächsten verbirgt. Die menschliche Seele birgt großen Reichtum in sich. Wenn du weißt, wie du ihn erreichen kannst, dann kannst du davon Gebrauch machen; wenn du es nicht weißt, dann wird das für dich in alle Ewigkeit verborgen bleiben. Der Mensch ist eine Geige, auf der jeder spielen kann. Wann? Wenn er auf ihr mit Liebe spielt. Je mehr der Mensch auf einer Geige spielt, desto länger wird sie leben, desto bearbeiteter wird sie sein und ein desto intensiveres Leben wird in ihr stecken. Die Geige, auf der Meister und Virtuosen gespielt haben, ist heilend: Es reicht, wenn ein Kranker sie berührt, um sofort gesund zu werden. Sie zeichnet sich durch hohe Schwingungen aus, weshalb sie angenehm und harmonisch klingt.

Wertschätzt euren Körper, der euch gegeben wurde, wie der Geiger seine Geige wertschätzt und bewahrt. Er überlässt sie nicht den Händen von Unwissenden, damit sie nicht entmagnetisiert wird. Eine größere Schöpfung als den menschlichen Körper gibt es nicht. Der Mensch hat

einen Magen – ein Organ für die Verdauung der Nahrung, in dem mehr als zehn Millionen Zellen enthalten sind; sie spielen die Rolle vernünftiger Diener, die ihre Arbeit, ohne zu murren, verrichten. Er hat eine Lunge, die aus mehr als zwanzig Millionen Zellen besteht, die ihren Dienst verrichten – sie nehmen die Luft auf und reinigen sie. Er hat auch ein Gehirn, das aus ca. drei Billionen und sechshunderttausend Millionen Zellen besteht, die sich an seiner geistigen Tätigkeit beteiligen. Durch den Magen, die Lunge und das Gehirn tritt der Mensch mit allen Welten in Berührung, mit der physischen, mit der geistigen und mit der Verstandeswelt. So bereichert er sein Wissen, gewinnt mehr Erfahrung und entwickelt sich richtig.

Arbeitet bewusst an euch, um Gebrauch vom Segen der vernünftigen Natur zu machen. Sie wirkt sich erzieherisch auf den Menschen aus. Wie? So, wie die Eltern mit ihren Kindern umgehen. Wenn das Kind weint, tragen sie es in den Garten hinaus, um es abzulenken. Wenn es die reifen Früchte im Garten sieht, hört es auf zu weinen, richtet seinen Blick zu den Früchten, lächelt und greift mit den Händen nach ihnen, um eine Frucht zu pflücken. Entzieht den Menschen nicht die Früchte des göttlichen Gartens, damit der Garten ihn erziehen kann. Wird der Mensch zornig, zeigt ihm die Natur ihre Früchte und er transformiert seinen Zustand. Schön ist die Welt. Sagt jemand das Umgekehrte, täuscht er sich selbst. Es gibt keine schönere Welt als diese, in der wir leben. Freut euch und dankt, dass Gott euch auf die Erde geschickt hat, um zu lernen und an Erfahrung zu gewinnen. Es wurde in der Heiligen Schrift gesagt, Gott habe den Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen und ihn in das Paradies gestellt, damit er lerne. Und bis heute ist die Erde ein Paradies – vom Menschen hängt es ab, sie als Paradies oder als Hölle zu betrachten. Der einzige Ort, wo der Mensch leben, lernen und arbeiten und das Gelernte anwenden kann, das ist die Erde. Nach all dem will er die Erde als einen unreinen Ort verlassen und in den Himmel hinaufsteigen. Er kennt die Erde nicht, aber will in den Himmel hinaufsteigen. Um die Bedingungen der Erde zu nutzen, soll der Mensch seine Ansichten über das Leben ändern. Neue Ansichten, eine neue Moral, eine neue Erziehung ist für die Menschheit nötig. Die Menschen teilen sich in

unterschiedliche Nationen auf und bestimmen selbst die Eigenschaften jeder Nation.

Wie soll der Bulgare sein, welche Eigenschaften soll er haben? – Ein Bulgare ist derjenige, der ein Leiter der göttlichen Energie ist; ein Bulgare ist derjenige, der die Erhebung der ganzen Menschheit sowie die seines Vaterlandes unterstützt, in physischer, geistiger und mentaler Hinsicht. Alle Völker sind Söhne Gottes. Niemand hat das Recht, seinen Bruder zu verfolgen und zu foltern. Der große Bruder kann den kleinen anleiten, aber darf ihn nicht quälen. Wenn einer der Brüder nicht gut handelt, dann können ihm die anderen einen Rat geben, wie er leben soll und ihm sagen: „Bruder, beflecke nicht den Namen unseres Vaters“. Die großen Brüder werden dem kleinen als Beispiel dienen. Die Menschen brauchen Vorbilder, Modelle und keine Theorie. Die Welt ist voll mit Theorien über das Spielen, aber das ist nicht genug. Wichtig ist, dass der Mensch richtig zu spielen weiß. Die Wissenschaft besteht im Spielen und nicht in der Theorie. Die Theorie geht aus der Wissenschaft hervor, aus dem ständigen Spielen. Wer reine und harmonische Töne hervorbringen kann, kann auch die Theorie bilden.

Viele wollen die Erde frühzeitig verlassen. Warum? – Sie sind mit dem Leben und dem Umfeld nicht zufrieden. Warum sind sie unzufrieden? – Weil sie nicht gelernt haben, mindestens eine gute Eigenschaft ihrer Nächsten zu sehen. Eines Tages ging Christus mit Petrus zusammen an Feldern vorbei. Petrus sah einen toten Hund auf dem Boden liegen und als sie an ihm vorbeigingen, sagte zu Petrus: „Meister, wie schlecht riecht dieser Hund.“ Christus antwortete: „Wie weiß sind die Zähne dieses Hundes.“ Petrus richtete seine Aufmerksamkeit auf das Negative des Hundes, Christus auf das Positive.

An einem anderen Tag gingen Christus und Petrus wieder zusammen und unterhielten sich. Christus sah ein Hufeisen und sagte Petrus, er solle es mitnehmen. „Meister, wir brauchen kein Hufeisen. Wer wird sich auf die Erde bücken und das Hufeisen mitnehmen?“ Christus bückte sich und nahm das Hufeisen. Nach einiger Zeit trafen sie einen Menschen, der Kirschen verkaufte. Christus überlegte, dass er das Hufeisen gegen Kirschen tauschen könnte. Danach nahm er die Kirschen und sie setzten ihren Weg fort, indem er von Zeit zu Zeit eine Kirsche auf den Boden fal-

len ließ. Dann bückte sich Petrus, nahm die Kirsche und aß sie. Christus sagte zu ihm: „Petrus, du schätzt das Gute, das aus dem Hufeisen hervorgegangen ist, aber das Hufeisen selbst nicht.“ Der Verstand und die Seele sind das Hufeisen, das der Mensch nicht wertschätzt. Er wertschätzt die Güter, die aus dem Hufeisen hervorgegangen sind. Wertschätzt die Güter, aber noch mehr sollt ihr die Quellen wertschätzen, aus denen sie hervorgegangen sind.

Freut euch und dankt für die Körper, die euch als Instrumente gegeben wurden, derer ihr euch bedient. Freut euch über alles, was Gott geschaffen hat. Indem ihr die Organismen der Lebewesen studiert, seht ihr, wie die Vernünftigkeit arbeitet. Sie unterscheiden sich ihrer Entwicklungsstufe entsprechend. Der menschliche Körper ist schön, aber er wird sich in der Zukunft von dem heutigen unterscheiden: Er wird schöner, schlanker und von einer größeren Symmetrie zwischen den verschiedenen Teilen sein. Dankt, dass ihr in einer vernünftigen Welt lebt, in der sich Gott manifestiert. Jeder Gegenstand, jedes Wesen, das ihr auf eurem Weg trifft – Steine, Bäume, Blumen, Vögel, Tier, Mensch – geben euch etwas. Die Flüsse, die Luft und das Licht geben euch auch etwas. Wenn ihr das wisst, macht ihr von allem Gebrauch und dankt für alles. Wer so denkt, ist gesund, munter und jung und erfreut sich am Leben. In der Zukunft wird es keine Krankheiten geben. Da werden sich die Ärzte nur mit gesunden Menschen beschäftigen: Sie werden sie untersuchen und ihnen sagen, dass sie gesund seien. Man wird die Ärzte nur dann bezahlen, wenn sie jemandem sagen, dass er gesund sei. Heute verursacht die Lieblosigkeit die Krankheiten. Wenn die Menschen die Liebe annehmen und anwenden würden, würden neunundneunzig Prozent der Krankheiten verschwinden. Nur ein Prozent von ihnen würde für den Zweck der wissenschaftlichen Untersuchung bleiben.

Liebt die Natur. Liebt alles, was Gott geschaffen hat. Liebt die schöne Welt, in die ihr eingetaucht seid. Ihr werdet sagen, dass ihr nicht alles lieben könnt. Was macht der Schauspieler auf der Bühne? – Er spielt unterschiedliche Rollen, dabei spielt er mit Liebe. Wenn er auf der Bühne mit Liebe spielt, dann gilt er als genial. Warum sollte er dann nicht seine Liebe im Leben anwenden? Das äußere Leben des Menschen soll dem inneren entsprechen.

Ein Schwarzer wandte sich an Christus und wurde ein eifriger Anhänger des Christentums. Man sagte ihm einmal: „Du bist sehr schwarz.“ „Mein Gesicht ist wirklich schwarz, aber meine Seele ist weiß, leuchtend.“ Es kann nicht sein, dass sich der Mensch an Gott wendet und keine leuchtende Seele hat.

Freut euch, dass eure Seelen leuchtend sind. Wenn ihr von außen schwarz seid, dann dankt, dass eure Seelen leuchtend sind. Jeder Mensch hat die Bedingungen, gerettet zu werden, aber er soll sich nicht auf die anderen verlassen, dass sie ihn retten. Dabei hat jeder Mensch eine spezifische Bestimmung. Wie werden wir unsere Bestimmung erfüllen? Indem wir den Willen Gottes erfüllen. Wer den Willen Gottes erfüllt, der steht höher als alle Prominenten und Wissenschaftler, als alle Engel und Erzengel. Im Befolgen des göttlichen Willens liegt die Kraft der menschlichen Seele. Seht nach draußen und sagt euch: „Es gibt nur einen Herrscher in der Welt. Er äußert Seine Güte allen Wesen gegenüber.“ Wendet euch an Ihn und sagt: „Vater, ich danke Dir für alles, was Du mir gegeben hast.“

Richtet euren Verstand und euer Herz und eure Seele an euren Vater und dankt, dass Er euch auf die Erde geschickt hat. Dankt Ihm, dass Er euch aufnimmt – wie den verlorenen Sohn, der seine Lage begriffen hat und wünschte, als Diener und nicht als Sohn aufgenommen zu werden.

Ein Engländer, ein Millionär kam in den Untergrund, wo seine Schätze versteckt waren, um sein Gold zu zählen und sich an ihm zu erfreuen. Aus Versehen schloss sich die Tür des Untergrunds und er blieb im Untergrund bei seinem Geld. Niemand wusste, wo er war und er hatte nicht die Möglichkeit, jemanden zu bitten, von draußen zu kommen und ihm die Tür aufzumachen. Als der Tod nahte, schrieb er auf einen Zettel: „Wenn mir jemand ein Stück Brot bringen würde, würde ich ihm die Hälfte meines Reichtums geben.“ Warum starb dieser Millionär? Weil er nicht bereit war, seinen ganzen Reichtum zu geben. Auch angesichts des Todes war er nicht bereit, seinen ganzen Reichtum zu opfern.

Erinnert euch: Ein Wort der göttlichen Liebe kostet mehr als alles, was der Mensch hat. Seid bereit, alles für ein Wort der göttlichen Liebe zu geben.





# Anmerkungen

- <sup>1</sup>Lk 12,32 Alle Bibelzitate stammen aus der Elberfelder Bibel. [www.bibelserver.de](http://www.bibelserver.de).
- <sup>2</sup>Joh 10,1.
- <sup>3</sup>Mt 18,20.
- <sup>4</sup>Joh 10,30.
- <sup>5</sup>Joh 17,3.
- <sup>6</sup>Aus dem Bulgarischen Mariya Kireva.
- <sup>7</sup>Mt 5,4.
- <sup>8</sup>Mt 5,5.
- <sup>9</sup>Mt 5,6.
- <sup>10</sup>Mt 5,7.
- <sup>11</sup>Mt 5,8.
- <sup>12</sup>Mt 5,9.
- <sup>13</sup>Mt 5,10.
- <sup>14</sup>Mt 5,3.
- <sup>15</sup>Joh 17,3.
- <sup>16</sup>Aus dem Bulgarischen Mariya Kireva.
- <sup>17</sup>Aus dem Bulgarischen Mariya Kireva.
- <sup>18</sup>Gen 1,1.
- <sup>19</sup>Gen 1,2.
- <sup>20</sup>Gen 1,3.
- <sup>21</sup>Gen 1,4.
- <sup>22</sup>Gen 1,5.
- <sup>23</sup>Vgl. 1. Mos, 2,17.
- <sup>24</sup>Aus dem Bulgarischen Mariya Kireva.
- <sup>25</sup>Joh 6,51
- <sup>26</sup>Aus dem Bulgarischen Mariya Kireva.
- <sup>27</sup>Aus dem Bulgarischen Mariya Kireva.
- <sup>28</sup>1 Kor 2,9.
- <sup>29</sup>Joh 17,22.
- <sup>30</sup>Joh 17,26.
- <sup>31</sup>Aus dem Bulgarischen Angela Angelova.
- <sup>32</sup>Vgl. Mt 20,30.
- <sup>33</sup>Joh 17,3.
- <sup>34</sup>Hes 36,26.
- <sup>35</sup>Aus dem Bulgarischen Angela Angelova.
- <sup>36</sup>Joh 18,37.
- <sup>37</sup>Joh 4,24
- <sup>38</sup>Aus dem Bulgarischen Angela Angelova.

<sup>39</sup>Mt 24,22.

<sup>40</sup>Vgl. 1 Mos 3,15.

<sup>41</sup>Joh 17,23.

<sup>42</sup>Aus dem Bulgarischen Angela Angelova.

<sup>43</sup>Mt 12,50.

<sup>44</sup>Aus dem Bulgarischen Lidia Lindrova.

<sup>45</sup>Joh 3,3.

<sup>46</sup>Horo ist ein bulgarischer Reigentanz.

<sup>47</sup>Aus dem Bulgarischen Lidia Lindrova.

<sup>48</sup>samo (selbst) vazpitanie = Erziehung (pitaja = hegen und ernähren; pitam = fragen)

<sup>49</sup>Im Bulgarischen existieren zwei Begriffe für Liebe: любов, *lubov* und обич, *obitsch*. In diesem Vortrag und in anderen wird der Unterschied der zwei Begriffe erklärt. Das Wort обич, *obitsch* hat keinen slawischen Ursprung, sondern stammt aus der Sprache der alten Bulgaren. Der Begriff любов, *lubov* ist allgemein und bezeichnet die Liebe überhaupt. Обич, *obitsch* bezeichnet sehr oft die Mutterliebe als Verb ist das обичам, *obitscham* und nicht любя, *lubja* gebräuchlicher. Um die zwei Begriffe auseinanderzuhalten, wird der Begriff обич, *obitsch* kursiv gesetzt.

<sup>50</sup>Vgl. Anmerkung 49.

<sup>51</sup>Ps 55,23.

<sup>52</sup>Aus dem Bulgarischen Mariya Kireva.

<sup>53</sup>Joh 17,3.

<sup>54</sup>Aus dem Bulgarischen Sabina Zafirova.

<sup>55</sup>Mt 5,5.

<sup>56</sup>Vgl. Anmerkung 49.

<sup>57</sup>Mt 5,5.

<sup>58</sup>Aus dem Bulgarischen Stanislava Stefanova.

<sup>59</sup>Vgl. Anmerkung 49.

<sup>60</sup>Vgl. Anmerkung 49.

<sup>61</sup>Vgl. Anmerkung 49.

<sup>62</sup>Vgl. Anmerkung 49.

<sup>63</sup>Vgl. Anmerkung 49.

<sup>64</sup>Vgl. Anmerkung 49.

<sup>65</sup>Daraus entstand das Lied „Az moga da ljubja“.

<sup>66</sup>Aus dem Bulgarischen Mariya Kireva.

<sup>67</sup>Vgl. Spr 4,18 Der Gerechten Pfad glänzt wie das Licht am Morgen, das immer heller leuchtet bis zum vollen Tag.

<sup>68</sup>Vgl. Anmerkung 49.

<sup>69</sup>Vgl. Anmerkung 49.

<sup>70</sup>Vgl. Spr 4,18 Der Gerechten Pfad glänzt wie das Licht am Morgen.

<sup>71</sup>Deutsch: Sage mir, mit wem du umgehst und ich sage dir, wer du bist.

<sup>72</sup>Joh. 6,38.

<sup>73</sup>App. 26,14.

<sup>74</sup>Hesekiel 33,11; s.o. 18,23.

<sup>75</sup>Spr 4,18.

<sup>76</sup>1.Joh 4,16.

<sup>77</sup>Aus dem Bulgarischen Stanislava Stefanova.

<sup>78</sup>Vgl. Hos 11,4 Mit menschlichen Tauen zog ich sie, mit Seilen der Liebe.

<sup>79</sup>Vgl. Anmerkung 49.

<sup>80</sup>Aus dem Bulgarischen Mariya Kireva.

<sup>81</sup>Das Epitrachelion ist ein liturgisches Kleidungsstück der Priester und Bischöfe Orthodoxer und Uniierter Ostkirchen. Es ist das Symbol der Priesterschaft und entspricht der westlichen Stola.

<sup>82</sup>Aus dem Bulgarischen Mariya Kireva.

<sup>83</sup>Vgl. Anmerkung 49.

<sup>84</sup>Vgl. Anmerkung 49.

<sup>85</sup>Vgl. Anmerkung 49.

<sup>86</sup>1 Kor 2,9.

<sup>87</sup>1.Moses 25,8.

<sup>88</sup>Mt 18,3.

<sup>89</sup>Aus dem Bulgarischen Stanislava Stefanova.

<sup>90</sup>Gen 1,26.

<sup>91</sup>Vgl. Joh 14,23.

<sup>92</sup>Joh 15,1-2.

<sup>93</sup>Vgl. Joh 15,9

<sup>94</sup>Vgl. Joh 14,23.

<sup>95</sup>Aus dem Bulgarischen Mariya Kireva.

<sup>96</sup>Vgl. Mt 25, 1-13.

<sup>97</sup>Vgl. 4 Mose 22.

<sup>98</sup>4 Mose 22,35.

<sup>99</sup>Beinsa Duno bestimmt das ätherische Doppel folgendermaßen: „Was ist die Ursache der Krankheiten? Die Ursache der Krankheiten liegt in der Disharmonie zwischen dem ätherischen Doppel und dem physischen Körper des Menschen. Im vorderen Teil des Gehirns befindet sich eine besondere Art weißer Gehirnfasern oder Gehirnfäden, durch die sich die Tätigkeit des menschlichen Bewusstseins äußert. Das Bewusstsein ist mit dem ätherischen Doppel verbunden, oder mit dem sogenannten zweiten Körper des Menschen, oder mit dem Mittler der Naturkräfte. Also ist das ätherische Doppel ein Apparat, durch den die Kräfte und die Energien in der Natur sich äußern. Der physische Körper des Menschen lebt dank diesem ätherischen Doppel. Folglich, wenn das Verhältnis zwischen dem ätherischen Doppel und dem physischen Körper richtig und harmonisch ist, wird der Mensch immer gesund sein. Wenn dieses Verhältnis unharmonisch ist, entstehen im Menschen eine Reihe

schmerzhafter Zustände. Und umgekehrt: Wenn eines der Organe des physischen Körpers erkrankt, wird die Harmonie zwischen dem ätherischen Doppel und dem physischen Körper gestört. Um euch nun von der Krankheit zu heilen, soll eure erste Arbeit auf die Wiederherstellung der gestörten Verhältnisse zwischen dem geistigen und dem physischen Körper ausgerichtet sein.“ [...] „Die neue okkulte Hygiene soll jetzt studiert werden. Jetzt sollen wir selbstverständlich die Beziehung, die zwischen dem ätherischen Doppel des Menschen und dem menschlichen Körper existiert, studieren, das ätherische Doppel, das das Herz mit dem Verstand des Menschen verbindet. So sage ich, sie beeinflussen sich. Manchmal sagt ihr, dass sich das Herz zusammenzieht. Es ist dasselbe Gesetz, wenn sich das Herz zusammenzieht und wenn ein Mensch sich erkältet hat und sein Körper sich zusammenzieht. Der ursprüngliche Zustand – die Erweiterung der Kapillaren soll wiederhergestellt werden. Die Kapillaren sind mit dem Äther-Doppelgänger verbunden. Wenn eine Verengung der Kapillaren geschieht, kann der Äther-Doppelgänger nicht richtig funktionieren.“ [...] „Manche Menschen leiden, weil ihr ätherisches Doppel nicht richtig in ihren physischen Körper ein- und austreten kann. Euer ätherisches Doppel soll richtig in euren Körper hineintreten, musikalisch im Takt. Wenn es richtig ein- und austritt, ist der Mensch gesund, wenn nicht, dann besteht eine Anomalität.“

<sup>100</sup>Aus dem Bulgarischen Mariya Kireva.

<sup>101</sup>Aus dem Bulgarischen Mariya Kireva.

<sup>102</sup>Vgl. Anmerkung 49.

<sup>103</sup>Joh 15,9.

<sup>104</sup>Joh 15,9.

<sup>105</sup>Aus dem Bulgarischen Mariya Kireva.

<sup>106</sup>Vgl. Mk 12,25.

<sup>107</sup>Aus dem Bulgarischen Mariya Kireva.





Beinsa Duno

Anhaltspunkte des Lebens

Zusammenkunftsvorträge 1942

Erste Auflage. Veröffentlicht in Bulgarien

Sofia 2015

Übersetzung:

Angela Angelova, Lidia Lindrova, Mariya Kireva,

Sabina Zafirova, Stanislava Stefanova

Redaktion: Margot Luise Wagner, Klaudia Wittich-Harz

Satz: Mariya Kireva

Buchcover: Iliana Popova

Verlag Bjaló Bratstvo

[www.bialobratstvo.info](http://www.bialobratstvo.info)

[www.beinsadouno.org](http://www.beinsadouno.org)